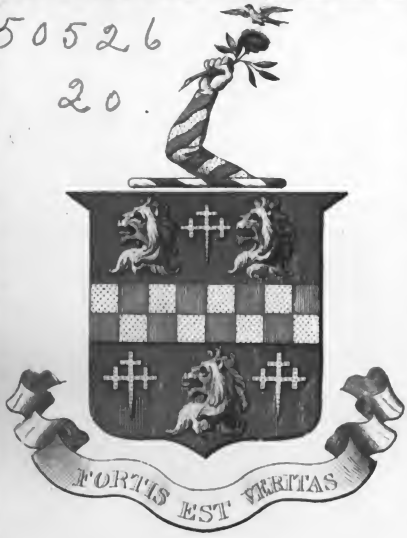
WAS DIE SCHWALBE SANG: ROMAN

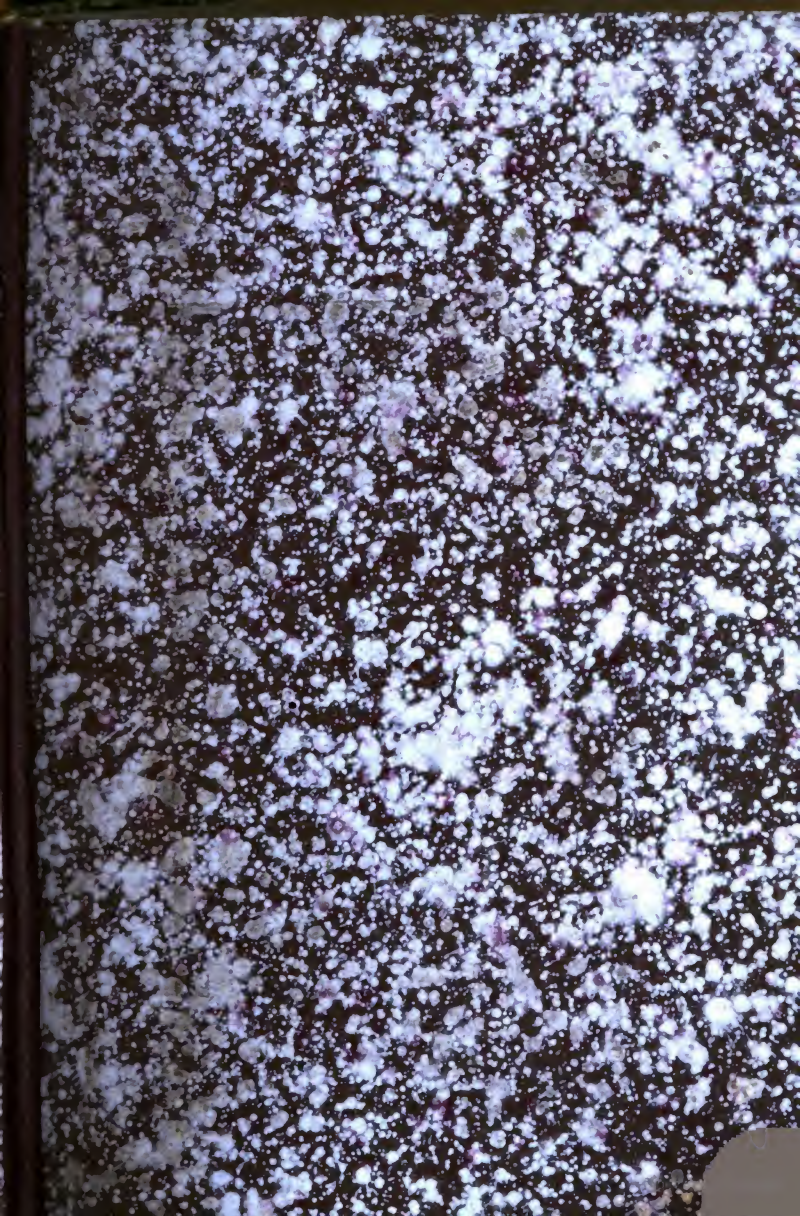
Friedrich Spielhagen

Digitized by Google

50526
20.



Charles March



357

Digitized by Google

Digitized by Google

Was die Schwalbe sang.

Roman

von

Friedrich Spielhagen.

Zweite Auflage.

Erster Band.

Leipzig.
Verlag von L. Staackmann.
1873.

Digitized by Google

505 $6.20
2

Sept. 9, 1889.
March Bequest.

Ueberſetzungsrecht vorbehalten.

Digitized by Google

1.

Die Küsterfrau hatte dem stattlichen Fremden die Thür zur Beiseite der kleinen Dorfkirche aufgeschlossen, und wollte eben geschäftig voran in den dämmrigen Raum treten, als sie sich leicht an der Schulter berührt fühlte.

Ich will Sie nicht weiter bemühen; ich finde nun schon allein, was ich suche.

Sie blickte den Herrn ein wenig verwundert an und dann auf das Bund großer Schlüssel, welches noch in der Thür hing.

Ja so, sagte der Fremde; nun, das braucht Sie nicht zu beunruhigen; ich werde nicht lange bleiben, und hier ist etwas für Ihre Mühe.

Er drückte der Frau ein Geldstück in die Hand und wandte sich nach der Thür.

Der Herr Pastor hat streng verboten, sagte die Frau.

Digitized by Google

Er wird nichts einzuwenden haben, erwiderte der Fremde. Ich werde ihm ein paar Worte zurücklassen.

Er nahm sein Portefeuille und schrieb einige Zeilen. Als er das Blatt loslöste, gewahrte er, daß auf der andern Seite eine kleine Skizze stand, die er heute Nachmittag, während sein Fuhrwerk vor einer Dorfschenke hielt, mit ein paar Strichen hingeworfen. Ein flüchtiges Lächeln zog über sein ernstes Gesicht.

Das geht doch nicht, murmelte er, und statt eines Pferdefußes sogar acht. Und hier wieder — Alles vollgekritzelt. Nun, es thut nichts, sagte er laut, indem er das Portefeuille wieder in die Tasche steckte, ich schreibe dann von Prora aus. Bitte, sagen Sie ihm das; adieu, liebe Frau.

Die Küsterfrau wagte nichts zu erwidern und wandte sich zu gehen. Der Fremde schaute ihr ein paar Augenblicke nach. Sonderbar, murmelte er, als ob ich ein Sacrileg beginge, wenn ich an diesem Ort meinen Namen laut nennte! War es mir doch schon eine Erleichterung, daß diese Frau mich nicht kannte. Wie wir doch Alle in dem Bann dunkler Gefühle sind, die wir vor Anderen einzugestehen uns schämen würden! Freilich, es ist kein Wunder, wenn diese Empfindungen mich hier schier allmächtig überkommen; hier, wo meine Heimath

Digitized by Google

sein sollte; hier, wo meine Wiege stand, und wohin ich doch nicht wiederkehren durfte, als bis sich das Grab geschlossen über Dem, der mir zum Leben verhalf.

Er hatte ein paar leise Schritte in die Kirche hineingethan und schaute sich jetzt, stehen bleibend, in dem kleinen Raume um. Durch die runden, bleigefaßten Scheiben der hohen, schmalen Fenster sandte die bereits tiefstehende Sonne ein seltsames Licht herein, das bald stärker, bald schwächer wurde, je nachdem der laue Wind die Zweige der uralten Linde draußen an der Kirchenmauer hob oder senkte. Und so, bald heller, bald dunkler, aber immer trübe, zogen die Erinnerungen seiner Jugendjahre durch die Seele des Fremden, während er regungslos dastand und sein Auge über die weißgetünchten Mauern und die paar braunen Bilder schweifte, die in allzugroßer Höhe hier und da herumhingen, und über die kleine Empore aus Eichenholz, das die Zeit schwarz gemacht hatte, und den Altar mit den beiden großen messingenen Armleuchtern, und die Kanzel, deren Pult mit einer zerrissenen Decke behängt war. — Es war Alles so wie damals — selbst der Löcher in der Decke erinnerte er sich noch — nur Alles so viel kleiner, dürftiger, geschmackloser, als es in der Erinnerung gestanden. Und doch war es jetzt noch die günstigste

Digitized by Google

Beleuchtung — was war es im hellen Tageslicht! Und seine dürftige, traurige Kindheit, was war sie, wenn er das Zauberlicht der Erinnerung auslöschte, wenn er sie sah, wie sie wirklich war, wie sie ihm, dem so früh der Mutterliebe Beraubten, ein kalter, fanatischer Vater gemacht hatte!

Der Wanderer fuhr aus seinen Träumen empor, als jetzt ein scharfer Ton durch den stillen Raum hallte, wie wenn etwas entzweibräche. Es war das Werk, das zum Schlagen aushob. Er strich sich mit der Hand über die Stirn, zählte mechanisch die Schläge und horchte noch auf den dröhnenden Nachklang, bis das leiseste Summen verklungen war. — Sieben Uhr, sagte er; es ist Zeit, daß ich wieder aufbreche.

Er schritt hinter den Bänken herum, nach einer zweiten Beiseite, rechts neben der Kanzel, bis er an die große eiserne Thür der Krypta gelangte. Die Thür war verschlossen. Aber rechts und links neben derselben waren an der Wand die Grabsteine der Prediger von Rammin, die dort oben auf der Kanzel das Evangelium verkündet hatten über den Särgen ihrer Vorgänger, zu denen auch sie eines Tages sich gesellen sollten. Er trat an den letzten Stein und las die Aufschrift.

Digitized by Google

Gotthold Ephraim Weber, murmelte der Wanderer, so heiße auch ich, und bin ja auch Doctor der Theologie. Und daß ich nicht bleiben wollte, wozu mich der Vater bestimmt, daß ich sein und werden wollte, wozu mich nach meinem besten Wissen und Gewissen die Mutter geboren, das hat ihn, der dort unten ruht, und mich auseinandergebracht. Nein, nein, nicht das, oder wenigstens nicht der Moment; ich habe nie in Deinem Sinne verstanden, was hier geschrieben ist: „Selig sind, die in dem Herrn sterben." Wir waren nie Eines, waren längst geschieden, bevor wir uns trennten. Laß uns nun wenigstens Frieden haben, Vater. Ich gönne Dir ja von ganzem Herzen die Seligkeit, an die Du geglaubt; und sage ich: selig sind die Todten, so hast Du ganz gewiß die Seligkeit, an die ich glaube.

Gotthold machte eine Bewegung, wie Jemand, der einem Andern die Hand reicht. Laß uns nun Frieden haben, sagte er noch einmal.

Ein Vögelchen, das sich für einen Moment in eines der Luftlöcher oben in dem Fenster gesetzt, zwitscherte so laut, daß der liebliche frische Ton den ganzen stillen Raum erfüllte.

Ich will es als Antwort nehmen, sagte Gotthold.

Digitized by Google

Er verließ leisen Schritts, wie er eingetreten war, die Kirche und ging den breiteren Pfad des Friedhofes hinab, bis wo sich an dem großen eisernen Kreuz, welches abermals die Inschrift trug: Selig sind, die in dem Herrn sterben, ein Pfad abzweigte, der bis an die Mauer führte. Es hatte sich in diesem älteren Theil des Kirchhofs kaum etwas verändert; er kannte noch jeden einzelnen Grabhügel und jedes Kreuz und jeden Stein und jede Inschrift in der langen Reihe der Wenhof'schen Erbbegräbnisse; und da, ein paar Schritte weiter, rechter Hand war es ja, welches er suchte, — das Grab mit dem niedrigen Holzgitter, der verkrüppelten kleinen Trauerweide, dem schiefstehenden kleinen Kreuz, — vernachlässigt wie immer, oder noch ein wenig vernachlässigter — das Grab seiner Mutter.

Er hatte sie so früh verloren, als er vier oder fünf Jahre alt war. Es war ihm kaum der flüchtigste Schatten einer persönlichen Erinnerung an sie geblieben; er hatte nie ein Bild von ihr gesehen; sein Vater hatte nur einmal ihrer erwähnt, als er im Zorn zu ihm sagte: Du bist wie Deine Mutter. Dennoch, und vielleicht gerade deshalb, hatte sich seine Phantasie viel mit der todten Mutter beschäftigt, die so gewesen sein sollte wie er und die ihn gewiß geliebt haben

Digitized by Google

würde, wie er ihren theuren Schatten liebte, bis dieser Schatten beinahe eine Gestalt annahm. Eine liebe, traumhafte Gestalt, die da kam, ungerufen und unrufbar, und schwand, wo er sie so gern länger gehalten hätte.

Er hatte ein paar Blätter von der Weide gepflückt; aber er streute sie alsbald wieder auf das Grab.

Dessen bedarf es nicht zwischen mir und Dir, sagte er; wir verstehen uns ohne Zeichen. Und es soll auch so bleiben, wie es ist, soll verfallen, still, allmählich, wie die Herrscherin Zeit es will. Wem käme auch der prächtigste Marmor, den ich Dir von Thorwaldsen's Meisterhand herrichten ließe, zu gute! Nicht Dir — was frägt man in Nirwana nach solchem Erdentand! — nicht mir. Ich werde nie wieder an diesem Platze stehen, und für die Anderen würde der Stein eben nur ein Stein sein. Nein, es ist besser so; das stimmt auch zu dem Orte.

Er blickte auf; und sein Künstlerauge schweifte von den Grabstätten, über deren langes im lauen Abendwinde nickendes Gras die scheidende Sonne hier und da röthliche Lichter streute, zu dem alten Kirchlein, dessen plumper viereckiger Thurm noch in Purpurlicht glühte, während die Hauptmasse schon in tiefem Schatten lag.

Digitized by Google

Zu dem Orte und zu der Stunde; es gäbe ein schönes Bild; aber ich werde mich hüten, es zu malen. Ich malte es dann aus meiner Seele hinaus, und da will ich es ja eben festhalten.

Er schloß für einen Moment die Augen und schaute, als er sie öffnete, nicht wieder empor, während er langsam, die Hände auf dem Rücken, durch die engen Pfade nach dem Ausgange schritt. Plötzlich blieb er stehen; die Hände streckten sich unwillkürlich aus und hinab zu ein paar kleinen Gräbern, die hart am Pfade lagen und deren Inschriften im Vorübergehen sein Blick gestreift hatte: Cäcilie Brandow, Karoline Brandow. Es standen auch die Tage der Geburt und des Todes der Kinder da — winzig gemessene Fristen beide Male, so winzig wie die Gräberchen.

Es durchschauerte ihn seltsam. Er hatte gedacht, daß dies vorüber sei und ausgelöscht aus seinem Leben und daß er die Reise zu seinem sterbenden Vater, aus welcher jetzt eine Wallfahrt zu den Gräbern seiner Eltern geworden war, machen könne, ohne durch die Nähe der Geliebten seiner Jugend gestört zu werden. Ja, er hatte vorhin, als er aus der Kirchenthür trat, von dem erhöhten Platze aus über die Landschaft weg nach dem Park von Dahlitz geblickt, aus dessen dunklen Baum-

Digitized by Google

gruppen ein Stück von dem Giebel des Herrenhauses weiß herüberschimmerte, und die Vergangenheit war stumm geblieben. Jetzt fluthete sie über ihn herein wie ein Strom, dessen Schleußen plötzlich geöffnet sind. Ihre Kinder — und sie selbst war ja damals noch ein halbes Kind! ihre Kinder! und das eine, das älteste, hatte ihren Namen gehabt, — den Namen, der ihm von jenen Tagen her für immer einen eigenen geheimnißvollen, heiligen Klang behalten, so daß er ihn niemals ohne einen frommen Schauder hören, ja auch nur lesen konnte: Cäcilie! — Ihre Kinder! seltsam! unbegreiflich seltsam! so unbegreiflich wie der Tod, dem sie so früh verfallen waren! Und sie hatte an diesen Gräbern geweint und gekniet, und neben ihr hatte der Mann gestanden, dessen Name ja auch hier in Goldschrift auf die Tafeln geschrieben und dessen Vorname selbst in dem Namen des jüngeren Kindes zu seinem Vaterrecht gekommen war: Karl Brandow! Ob auch er wohl Thränen für seine Kinder gehabt? Es war eine unmögliche Aufgabe, sich Karl Brandow's Gesicht in Thränen zu denken.

Und wie jetzt vor Gotthold's Phantasie das Gesicht seines Feindes — des einzigen, den er je gehabt — in fast greifbarer Deutlichkeit auftauchte, zuckte es

Digitized by Google

heiß hinauf und hinab an der tiefen Narbe, die, noch unter dem Haar beginnend, über die linke Schläfe am Ohr vorbei über die ganze Wange bis in den dunklen Vollbart schnitt und um deren willen die Küsterfrau, eingedenk des Wortes, daß man sich vor dem Gezeichneten hüten müsse, den stattlichen Fremden so ungern allein in die Kirche gelassen hatte. Wollte die Wunde wieder anfangen zu bluten? die Wunde, die ihm jenes Mannes Hand geschlagen, als sie Beide noch auf der Schulbank saßen? Wäre es ein Wunder gewesen in diesem Augenblicke, wo sein Herz so krampfhaft zuckte, als wollte es sagen: die Wunde, die man mir geschlagen, ist ein paar Jahre jünger und sehr viel frischer und tiefer, und Du siehst jetzt, daß sie nicht geheilt ist, wie Du geglaubt hast, und daß sie nimmer heilen wird.

Nimmer! sagte Gotthold, nimmer! nun dann! so will ich wenigstens nicht daran rühren. Und — die holden Kinder, sie wenigstens tragen keine Schuld, wenn überall hier von Schuld die Rede sein kann. Ich wollte, ich könnte sie Dir wieder zum Leben erwecken, arme Cäcilie! und möge Dir der Himmel die behüten, die er Dir hoffentlich nach diesen geschenkt hat!

Eine schwarzgekleidete Gestalt mit niedrigem breit-

Digitized by Google

krämpigen Hute und weißem Halstuche näherte sich von der Seite des Pfarrhauses dem Friedhofe. Ohne Zweifel war es seines Vaters Nachfolger, der neue Pastor, der früher, als die Küsterfrau angegeben, von seiner Schulinspection zurückgekehrt war und den Fremden, welcher nach ihm gefragt und sich dann die Kirche hatte aufschließen lassen, zu suchen kam. Gotthold wäre jetzt in seiner tief erregten Stimmung gern dieser Begegnung ausgewichen; aber der geistliche Herr schien ihn bereits gesehen zu haben, denn er beschleunigte seine Schritte und streckte, als nun auch Gotthold ihm entgegenging, noch in größerer Entfernung beide Hände aus, rufend: Müssen wir uns unter so traurigen Verhältnissen wiedersehen?

Gotthold blickte dem Manne, der jetzt vor ihm stand, und ihm die Hände drückte und preßte, verwundert in das bartlose, aufgedunsene, weiße Gesicht und auf die großen runden Brillengläser, hinter denen die wasserblauen Augen — Gotthold wußte nicht, ob vor Rührung, oder weil die Abendsonne gerade hinein schien, — krampfhaft zwinkerten.

Aber kennst Du mich denn nicht mehr, lieber Bruder? fragte der geistliche Herr, hat man Dir denn meinen Namen nicht genannt? August Semmel —

Genannt Kloß, sagte Gotthold, unwillkürlich

Digitized by Google

lächelnd. Ich bitte um Verzeihung; ich hatte wirklich vorhin auf den Namen nicht gehört, und dann, ich habe Dich zuletzt nie anders als in Koller und Kanonen, die Cerevisiakappe schief auf dem Kopf und das Gesicht bis an die Augen in struppigem Bart gesehen; das ist eine gar vortreffliche Maske.

Pastor Semmel ließ Gotthold's Hand fahren und machte eine schnelle Wendung, die ihm den Vortheil des Schattens gewährte.

Eine Maske, sagte er mit frommem Augenaufschlag; ja wohl! und wie ich jetzt darüber denke, eine recht eitle, um nicht zu sagen sündhafte. Ich schalt Dich damals oft, daß Du nicht in unser Corps treten wolltest, wenn Du auch je zuweilen mit uns zu kneip — Dich mit uns zu erlustigen nicht verschmähtest; jetzt beneide ich Dich, daß Du so früh die Kraft der Entsagung gehabt hast, an der es mir gebrach.

Dafür ist denn nun aus dem Saulus ein Paulus geworden, erwiderte Gotthold lächelnd, während mein Tag von Damaskus noch immer auf sich warten läßt.

Ja, ja, sagte der Pastor. Wer hätte das denken können! Der Fleißigste von uns Allen schon auf der Schule, der Fleißigste auf der Universität; von den Lehrern, von den Professoren den Anderen stets als

Digitized by Google

Muſter aufgeſtellt; bereits im vierten Semeſter uns alte Häupter zum Examen einpauk — zum Examen vorbereitend; ſelbſt ſeine Examina mit Glanz abſolvirend, und Alles das —

Um Hekuba! Nein, lieber Semmel, meine Kunſt ſollſt Du mir nicht ſchelten, wenn ich ſelbſt auch, was ich gern zugebe, bis heute nur ein ſchlechter Künſtler bin. Aber ich kann Dich verſichern: ein theologiſches Examen iſt leichter zu machen, als ein gutes Bild — ich ſpreche aus eigner Erfahrung; und dann, wäre ich Theolog geblieben, wer weiß, ob nicht, anſtatt Deiner, der Sohn in ſeines Vaters Stelle gekommen wäre. Das iſt doch auch zu bedenken.

Es würde eine furchtbare Concurrenz geweſen ſein, ſagte Herr Semmel, trotzdem allerdings auf der andern Seite der Prophet in ſeinem Vaterlande weniger gilt, und ich, offen geſtanden, als ich hier candidirte — ich war, nachdem ich Halle verlaſſen, erſt vier Jahre in Hinterpommern beim Grafen Zerneckow Hauslehrer geweſen, und hernach drüben in Neukirchen Subſtitut meines Alten, der ſehr klapperig geworden war, ſo daß ich ganz beſtimmt glaubte — aber er hat ſich wieder ganz herausgegrappelt, und da kam es mir denn ſehr gelegen — was wollte ich doch ſagen? ja — als ich mich vor vier Wochen um

Digitized by Google

die Stelle bewarb, und es gut zu machen glaubte, wenn ich mich als einen intimen Schul- und Universitäts-Freund des Sohnes meines Vorgängers präsentirte, habe ich nicht überall mit dieser Empfehlung reussirt. So beim Herrn Otto von Plüggen auf Plüggenhof —

Gotthold mußte lachen. Das glaube ich, sagte er, ich habe ihm, als wir auf dem Pädagogium in Prora waren, oft genug seinen dummen Kopf gewaschen.

Du weißt, ich war bereits in Prima, als Ihr noch in Secunda waret, fuhr der Pastor im Tone der Entschuldigung fort, und hatte ganz vergessen, daß Ihr Euch gekannt haben mußtet; aber auch bei einigen Andern, als ich, durch meine Plüggen'sche Erfahrung gewitzigt, Deiner vorsichtiger Erwähnung that, stieß ich auf eine gewisse, wie soll ich sagen? Feindseligkeit wäre unchristlich, aber —

Lassen wir das Thema fallen, sagte Gotthold mit einiger Ungeduld.

Gewiß, gewiß, erwiderte der Pastor, obgleich es Dich freuen wird, zu hören, daß ich gerade diese Gelegenheiten benutzen konnte, um Deiner großmüthigen Schenkung an die Armen unsers Kirchspiels mit derjenigen Dankbarkeit zu erwähnen, welche —

Digitized by Google

Aber wozu das, nachdem ich ausdrücklich gebeten, daß mein Name nicht genannt werden sollte.

Weil geschrieben steht: Du sollst dein Licht nicht unter den Scheffel stellen; und weil ich nur so im Stande war, den bösen Leumund zum Schweigen zu bringen, der sich an Deine Person geheftet hatte.

Bösen Leumund? fragte Gotthold.

Nun ja, weil man wußte, daß Du bereits vor fünf Jahren durch den Tod Deines Onkels in den Besitz eines großen Vermögens gekommen, und trotzdem Dein Vater —

Großer Gott, was kann denn ich dafür, rief Gotthold, wenn mein Vater hartnäckig jedes Anerbieten meinerseits — ich bin wirklich nicht im Stande, über diese Angelegenheit mich weiter auszulassen. Ueberdies, es ist die höchste Zeit, daß ich aufbreche, wenn ich noch bei guter Zeit in Prora sein will. Herr Wollnow hat doch Alles, was die Hinterlassenschaft meines Vaters betraf, nach Wunsch geregelt? Ich konnte das leider selbst nicht thun, da ich, wie Du von ihm erfahren haben wirst, auf der übereilten Reise erkrankt war, und ein paar Wochen in Mailand liegen bleiben mußte. Aber ich schrieb ihm von dort aus, daß er den Wünschen von meines Vaters Nachfolger in jeder Weise nachkommen möge.

Digitized by Google

Ohne noch zu wissen, wer dieser Nachfolger war! rief Herr Semmel, ja, so seid Ihr Künstler! nun, ich bin nicht unbescheiden gewesen. In der Bibliothek Deines Vaters war in der That manches werthvolle Theologische, das ich gern gehabt hätte, und da Du dem Käufer erlaubt hattest, seinen eigenen Preis zu machen —

So sind wir ja im Reinen, lieber Semmel, und nun keinen Schritt weiter.

Nur bis zu Deinem Wagen, den ich vorhin an der Schenke angespannt halten sah.

Keinen Schritt, wenn ich bitten darf.

Sie standen an der Kirchhofsthür, die nach der Dorfstraße führte; der Pastor schien Gotthold's Hand nicht loslassen zu können.

Und was ich zu Deiner Beruhigung und zur Ehre unserer alten Schulkameraden dem vorherigen Gespräch hinzufügen zu müssen glaube: es haben keineswegs Alle sich solcher Lieblosigkeit — so darf ich es ja wohl, ohne selbst lieblos zu sein, nennen — schuldig gemacht. Es sind auch etliche unter ihnen, die warm zu Deinem Lobe gesprochen haben; Niemand unter ihnen wärmer, als Karl Brandow.

Brandow! Karl Brandow! rief Gotthold, das ist freilich —

Digitized by Google

Gewiß nur seine Schuldigkeit, wenn er wieder gut zu machen sucht, was er in jugendlicher Unbesonnenheit an Dir gefrevelt, indem er nun der Wahrheit die Ehre giebt, und vor Allem bekennt, daß der Teufel der Habgier sicherlich der letzte sei, der Gewalt über Dich gewinnen könnte, und daß, wenn Dein Vater so arm gestorben sei, wie er gelebt habe, es ohne Zweifel —

Leb' wohl! sagte Gotthold, dem Pastor über die niedrige Thür die Hand reichend.

Gott segne und behüte Dich! sagte der Pastor, und solltest Du während Deines hiesigen Aufenthaltes für einen alten Freund noch eine Stunde erübrigen —

Gotthold hatte dem Pastor die Hand mit einer schier unhöflichen Hast entzogen und schritt jetzt schnell die Dorfstraße hinab. Herr Semmel blickte ihm nach, und ein höhnisches Lächeln zog über sein aufgedunsenes Gesicht.

Der Phantast, sagte er; es scheint, daß ihm das heillose Glück, das er gehabt, vollends den Kopf verdreht hat. Aber schadet nichts. Reiche Leute muß man sich warm halten. Karl Brandow ist ein Schlaukopf. Er wird wohl wissen, weshalb er von dem Augenblicke, als er hörte, daß er zurückkommen würde, ein anderes Register aufgezogen, und ihn nicht genug rühmen und

Digitized by Google

preiſen kann, auf den er vorher wie ein Rohrſperling geſchimpft hat. Vielleicht will er einen Pump riskiren — nun, nöthig hat er es gewiß; Plüggen ſagt ja, er pfeife aus dem letzten Loche. Er iſt morgen Mittag auch in Plüggenhof, da kann ich mit meiner Neuigkeit Furore machen.

Digitized by Google

2.

Die lange Dorfstraße war leer. Kaum, daß hier und da in der Thür eines der niedrigen, strohgedeckten Häuser sich ein altes Mütterchen zeigte, oder ein paar halbnackte Kinder hinter den verwilderten Dornhecken in den schlechtgehaltenen Gärtchen ihr Wesen trieben; sonst war alle Welt draußen auf dem Felde, wo heute die Roggenernte begonnen hatte.

Die Dorfstraße war leer, und die Schwalben hatten freie Bahn. Hinauf, hinab zogen sie pfeilschnellen Fluges, jetzt an der Erde hin, jetzt sich hebend in anmuthigem Bogen, geradeaus, im Zickzack, zirpend, zwitschernd, unermüdlich die langen Schwingen regend.

Gotthold blieb stehen, rückte den Hut, den er vorhin tief hinabgezogen, aus der Stirn und schaute, in Gedanken versunken, den zierlichen Vögeln zu, die er von Kindheit auf immer so geliebt hatte. Und wie er so stand und schaute, wich der zornige Unmuth, welchen das Gespräch

Digitized by Google

mit dem Paſtor in ſeiner Seele wachgerufen, allmählich einer ſeltſamen Wehmuth.

Was die Schwalbe ſang, murmelte er. Ja, ja, noch klingt es im Dorfe wie einſt. Ich glaubte es zu verſtehen, — ich hatte es doch nur mit den Augen geleſen, nicht mit dem Herzen, mit dem Herzen des einſamen Mannes, der nach zehn Jahren zurückkehrt zu dem heiligen Raum ſeiner Jugendzeit, um zu finden, was ich hier gefunden: die ſchmerzlichſte Erinnerung an das, „was mein einſt war."

Hinauf und hinab zogen die Schwalben, dicht an der Erde hier, in hohen Bogen dort über einen beladenen Erntewagen, der aus einem Nebengäßchen auf die Hauptgaſſe lenkte und in der Thür einer Scheune verſchwand.

Wie heißt es doch, ſagte Gotthold:

Als ich Abſchied nahm, als ich Abſchied nahm,
Waren Kiſten und Kaſten ſchwer;
Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
War alles leer.

Er fuhr ſich mit der Hand über die Augen, die Thränen abzutrocknen, die ihm unaufhaltſam aus den Wimpern drangen, während ein wehmüthiges Lächeln um ſeine Lippen zuckte.

Das wäre ein Schauſpiel für meine römiſchen Freunde, mich hier ſtehen und weinen zu ſehen wie einen

Digitized by Google

Schulknaben; und was würdeſt Du ſagen, Julia? Daſſelbe, was Du ſagteſt, als ich Dir das Lied überſetzte: das iſt ja Unſinn, lieber Freund! Wie kann ein Herz leer ſein? mein Herz iſt niemals leer geweſen, ſeitdem ich weiß, daß ich eines habe; und jetzt iſt es voll von Liebe zu Dir, wie Deines von Liebe zu mir, Du deutſcher Träumer! — Und Du ſtricheſt mir das Haar aus der Stirn und küßteſt mich, wie nur Du küſſen kannſt. Und doch, und doch! Wenn ich Dich liebte, Julia, ſo war es nur ein ſchwacher Abglanz der Liebe, die ich einſt gefühlt, wie vorhin der bleiche Oſt noch einmal in roſigen Lichtern aufflackerte von dem Wiederſchein des Abendroths, das im Weſten verglühte. Ich habe mich von Dir trennen können, und mein Herz hat nicht gezuckt, wie vorhin, als ich auf dem Grabſteine des Kindes ihren Namen las, die ſelbſt für mich todt iſt.

Er ſtreckte ſegnend die Hand aus.

So ſingt denn weiter, holde Schwalben, den ſüßen traurigen Geſang! Und ziehet fort und kehret wieder, und bringt den Frühling in leere Felder und volle Menſchenherzen! Und ſchütze euch der Himmel, traute Heimathflur und liebes Heimathdorf! Ihr ſollt mir heilig ſein, wie die Erinnerungen meiner Jugendzeit, trotz alledem!

An der Dorfſchenke hielt der Wagen angeſpannt.

Digitized by Google

Der Kutscher hatte den Pferden nur die Zäume über die Köpfe gestreift, damit sie bequemer das in Würfel geschnittene Brod fressen konnten. Jetzt rückte er die fliegende Krippe weg, ließ sie noch schnell einen Zug aus dem halbgeleerten Eimer thun und stand, als Gotthold herankam, bereits die Zügel in der Hand, am Schlage, den er mit einem freundlichen Grinsen öffnete.

Es war das erste Mal, daß er seinem Fahrgast eine solche Aufmerksamkeit erwies. Sie hatten den langen Weg quer über die Insel weg zurückgelegt — Gotthold in trübe Gedanken versunken, gegen seine Gewohnheit schweigsam und keineswegs unzufrieden mit der Schweigsamkeit des Mannes, der stunden- und stundenlang regungslos da vor ihm saß, die breiten Schultern, die in einen blaulinnenen, an den Nähten weißen Rock gehüllt waren, lässig vornübergebeugt und aus seiner kurzen Pfeife dampfend, welche Gotthold ihm nicht verwehren mochte, so unbequem ihm auch manchmal der süßliche Duft des heimischen Krautes war.

Er durfte deshalb einigermaßen verwundert sein, als der Breitschultrige, nachdem sie eben aus dem Dorfe waren und langsam zwischen den Kornfeldern auf dem schmaleren Vicinalweg nach der Landstraße fuhren, sich

Digitized by Google

plötzlich umwandte und, abermals seine großen weißen Zähne zeigend, in seinem breiten Platt sagte:

Kennen Sie mich wirklich nicht mehr, Herr Gotthold?

Nein, sagte Gotthold, aufmerksam in das lächelnde Gesicht des Kutschers schauend, aber Sie scheinen mich desto besser zu kennen.

Ich habe mich schon den ganzen Weg darauf besonnen, ob Sie es wären oder nicht, sagte der Mann, manchmal glaubte ich's und manchmal wieder nicht.

Da konnten Sie doch fragen.

Ja, das sagen Sie wohl, da bin ich gar nicht darauf verfallen; das wäre freilich das Einfachste gewesen. Na, nun ist es ja nicht mehr nöthig; nun kenn' ich Sie ja — daran! sagte der Mann, indem er mit dem Peitschenstiel auf seinem Gesicht die Linie von Gotthold's Narbe zog. Und hätte Sie wohl schon heute Morgen daran kennen müssen, denn so was sieht man nicht alle Tage; aber es ist doch schon ein bischen lange her, und im Krieg kommt ja so was wohl oft vor, und Sie sehen mit Ihrem langen Bart und dem braunen Gesicht g'rad' aus, als ob Sie aus Spanien kämen, wo es ja wohl wieder Krieg geben soll; aber als Sie vorhin in Rammin

Digitized by Google

halten ließen und auf das Pastorhaus zugingen, ohne mal zu fragen, da sagte ich gleich: sieh, er ist es doch.

Und Sie sind — Du bist Jochen — Jochen Prebrow! rief Gotthold, mit Herzlichkeit seine Hand ausstreckend, in die Jochen, der sich halb auf seinem Sitze umgewandt hatte, mit seiner breiten Hand nicht minder herzlich einschlug.

Na, freilich! sagte Jochen, und Sie haben mich wirklich nicht gekannt?

Wie kannst Du das nur glauben? sagte Gotthold, Du bist so groß und stark geworden, trotzdem Du allerdings in dieser Beziehung nur gehalten hast, was Du als Knabe versprachst.

Ja, das liegt so im Menschen, erwiderte Jochen, aber mein Feldwebel in Berlin sagte immer, das wäre kein Naturfehler.

Jochen Prebrow wandte sich wieder zu den Pferden. Er hatte die Identität seines stattlichen Passagiers mit dem schlanken Gespielen seiner Jugendjahre, über die er den ganzen Weg gegrübelt, festgestellt und war mit dem gewonnenen Resultat vorläufig vollkommen zufrieden. Auch Gotthold schwieg; es hatte ihn eigen berührt, daß er mit dem guten Jochen beinahe einen Tag lang hatte reisen können wie mit einem fremden Menschen.

Digitized by Google

Jochen Prebrow, dem Schmiedsjungen von Dollan! Da waren sie wieder, die schönen Tage, wenn er von Prora aus mit Curt Wenhof in die Ferien ging, die selbstverständlich in Dollan verlebt werden mußten, und oben auf der Haide, wo der Weg nach Dollan sich von der Landstraße abzweigte, Jochen Prebrow, ihrer harrend, stand und die Mütze schwenkte, Jochen, der wohl wußte, daß mit den Beiden auch seine gute Zeit kam, die Zeit des Fischefangens und Vogelstellens, unter Aufsicht des alten Vetter Boslaf, und tausend toller unbeaufsichtigter Streiche zu Wasser und zu Lande, für die Curt dem gutmüthigen Vater gegenüber allezeit die nicht schwere Verantwortung übernahm.

Und der junge Herr ist nun auch todt, sagte Jochen Prebrow, sich auf seinem Sitz wieder halb umwendend, zum Zeichen, daß er seinerseits mit der Hauptsache fertig und bereit sei, nun zu den Einzelheiten überzugehen.

Gotthold nickte.

Umgesegelt auf der Spree! fuhr Jochen fort, und ertrunken, und konnte segeln wie ein Vollmatrose und schwimmen wie ein Hecht, das ist zu curios; aber er hat mir's wohl gesagt, daß es mit ihm mal so ein Ende nehmen würde. Und Jochen stopfte sich eine frische Pfeife.

Digitized by Google

Wann hat er Dir das gesagt?

Er war ja zu seiner Schwester ihrer Hochzeit hier von Grünwald, und hernach sollte er ja wohl nach Berlin und sich ausweisen, ob er seinen Lex gelernt hätte, und das wird ja denn wohl man schwach damit bestellt gewesen sein, denn für das Lernen ist unser junger Herr sein Tage nicht gewesen. Und so sagte er auch zu mir, als wir von Prora, wo die Trauung gewesen war, zurückkamen, und ich hatte die Hochzeitskutsche gefahren, denn ich mußte fahren, weil der alte Christian krank war; und dann ging's wieder plängschaß nach Dollan, und es war ein großes Frühstück, und unser junger Herr hatte wohl ein bischen reichlich getrunken, als er zu mir in den Stall kam und sich auf das Stroh warf und anfing zu weinen, daß es ein Jammer und Elend war.

Was haben Sie denn, jung' Herr? sagte ich.

Ach, Jochen, sagte er, mit mir ist es aus, rein aus. Ich hab' Vatern gebeten, er soll mich Landmann werden lassen, denn es würde doch seine Tage kein Rechtsverdreher aus mir; aber er sagt ja: wir haben gar nichts, rein gar nichts; und die Aussteuer von meiner Schwester kann er nicht einmal bezahlen.

Na, jung' Herr, sagte ich, das ist doch nicht so

Digitized by Google

ſchlimm; Sie haben ja nun den reichen Schwager, der kann Ihnen ja das Geld geben.

Aber da ſprang unſer junger Herr auf, ſtellt ſich vor mich hin und kriegt mich an der Bruſt zu packen, und ſchüttelt mich, daß mir heilangſt wurde, und ruft: Wo Du noch ein Wort ſagſt von dem —, na es war ein ſtarkes Wort und beſonders von unſerm jungen Herrn, der ja ſonſt ſo ein guter, freundlicher Menſch war; aber ich ſagte ja: er hatte zu viel getrunken; denn er wollte, ich ſollte ſie umwerfen, wenn ich ſie hierher nach Dahlitz führe, auf der Haide, wiſſen Sie, Herr Gotthold, ehe man nach der Schmiede kommt, wenn man oben auf dem Berg iſt und man hat das Moor links unter ſich. Na, da kann man ja gut umwerfen, daß, wer drin ſitzt, das Aufſtehen vergißt; aber es iſt doch eine eigene Sache, ſeinem Herrn ſeine Tochter umzuwerfen an ihrem Hochzeitstage; und wenn ich es auch gewollt hätte, ich fuhr ſie ja gar nicht, weil Herr Brandow ſeinen eigenen Wagen hatte kommen laſſen mit Vieren lang, und Hinrich Scheel, der damals ſchon ſein Kutſcher war und noch iſt, würde ſie ſchon nicht umwerfen; denn fahren kann Hinrich Scheel und reiten, das muß wahr ſein.

Jochen Prebrow klappte mit der Peitſche, und die Pferde, die bisher auf dem ſchmalen ausgefahrenen

Digitized by Google

Vicinalwege im Schritt gegangen waren, trabten jetzt fort auf der breiteren und glatteren Landstraße.

In geringer Entfernung links lag Dahlitz, das prachtvolle Stammgut der adligen Familie, aus welcher Cäcilie mütterlicherseits entsprossen war, jetzt schon lange im Besitz der bürgerlichen Brandows, und Karl Brandow's Erbe.

Die Straße, wie Gotthold sich erinnerte, führte unmittelbar am Hofe vorüber und dann noch eine längere Strecke an der Parkmauer hin. Sein Herz fing heftig an zu schlagen; seine Blicke schweiften scheu voraus zu dem Hause, dessen weiße Front zum Theil schon zwischen den Nebengebäuden hervortrat. So nahe an ihrem Wohnsitz vorüberzufahren; die einzige Gelegenheit, die sich sehr wahrscheinlich in alle Zukunft bot, verstreichen zu lassen; sie niemals, niemals wiederzusehen! Und wiederum, sie zu sehen, als Karl Brandow's Frau — nein, besser so, viel besser!

Und Gotthold lehnte sich in die Ecke, die breite Krämpe seines Hutes tiefer in das Gesicht ziehend; er hätte am liebsten Jochen befohlen, wieder umzukehren. Indessen Jochen fuhr jetzt schlanken Trab, und so mußte es ja bald geschehen sein. Aber in dem Augenblicke, als sie an dem Hofthore vorüber wollten, kam aus demselben ein leerer Erntewagen ebenfalls im Trabe

Digitized by Google

heraus, ſo daß die Vorderpferde und Jochen's Pferde beinahe auf einander ſtießen. Jochen fluchte, und der Knecht fluchte, und Jemand, der auf dem Hofe ſtand, fluchte ebenfalls, Gotthold konnte nicht verſtehen, ob auf den eigenen Knecht, oder den fremden Kutſcher — wahrſcheinlich auf Beide; aber es war wenigſtens nicht Karl Brandow's helle Stimme, und der große dicke Mann in Stulpenſtiefeln, der jetzt mit ſchweren Schritten auf das Thor zukam, war gewiß nicht der ſchlanke elaſtiſche Karl Brandow.

Und da hatte denn Jochen auch bereits wieder freie Bahn und fuhr, die ſcheu gewordenen Pferde nur mit Mühe zügelnd, im Galopp an der niedrigen Parkmauer hin, über die man hier und da zwiſchen den Bäumen und Büſchen einen freieren Blick in die Anlagen und einmal über einen ſchönen breiten Raſenplatz hatte, in deſſen Hintergrunde die Seitenfront des Herrenhauſes ſichtbar wurde. Auf dem Raſenplatze ſtand noch die große Schaukel, in welcher eben zwei kleinere Mädchen von einer Bonne, wie es ſchien, vorſichtig gewiegt wurden, während ein halbes Dutzend anderer Kinder von jeder Größe ſich umhertummelte. Ihre friſchen Stimmen ſchallten luſtig durch den ſtillen Abend, und eine große ſtattliche Dame bewegte ſich durch die Spielenden, neben

Digitized by Google

ihr ein kleiner ſchwarzgekleideter Herr, der wohl der Hauslehrer der Buben ſein mochte.

Es waren nur wenige Secunden, während welcher ſich dieſes Bild darbot, aber Gotthold's ſcharfes Auge hatte es bis in die Einzelheiten gefaßt; und ſo ſtand es noch vor ſeiner Seele, als der Wagen bereits wieder auf der offenen Landſtraße langſamer dahin fuhr. Sein Herz hatte ſich vorhin ohne Urſache zuſammengekrampft: ſie wohnte nicht hier, nicht mehr hier. Wo lebte ſie jetzt? er hatte ſo lange Jahre kein Wort aus der Heimath gehört — war auch ſie todt? für ihn war ſie es ja, und doch, und doch —

Das iſt ein grober Kerl, der Herr Redebas, ſagte Jochen, die Zügel in die linke Hand nehmend; aber ſeine Sache verſteht er, der wird ſchon damit zurechtkommen.

So gehört Dahlitz nicht mehr Herrn Brandow? fragte Gotthold.

Je ja, erwiderte Jochen, haben Sie denn da unten — und er deutete mit dem Peitſchenſtiele irgend wohin in den dämmerigen Abend — gar nichts gehört, was hier in unſerer Gegend paſſirt iſt?

Nichts, gar nichts, lieber Jochen, von wem ſollte ich es auch gehört haben?

Freilich, ſagte Jochen, das Schreiben iſt nicht

Digitized by Google

Jedermanns Sache, meine zum Beiſpiel nicht; und wo Sie geweſen ſind, da haben ſie am Ende gar keine Poſten und ſonſtige Gelegenheit. Mein Feldwebel — das war einer von den Alten, Gedienten — der war auch in Spanien geweſen, achtzehnhundertneun, und —

Aber ich war gar nicht in Spanien, ſagte Gotthold, ich war in Italien!

Jochen kam dieſer Einwand unerwartet und ungelegen; er hatte, während er ſtundenlang darüber gegrübelt, ob ſein Paſſagier wohl der Paſtorsſohn aus Rammin ſei oder nicht, bei ſich ausgemacht, daß, wenn er es ſei, er jedenfalls geraden Weges aus Spanien kommen müſſe; denn er hatte gehört, daß Gotthold die „Prieſterei" aufgegeben habe und jetzt in einem fremden Lande lebe, und Spanien war das einzige fremde Land, von dem er jemals hatte reden hören. So verſank er denn, mächtige Wolken aus ſeiner Pfeife ziehend, in tiefe Nachdenklichkeit, und Gotthold mußte ſeine Frage, wo denn Herr Brandow nun wohne, ſo ſchwer es ihm wurde, ein paar Mal wiederholen.

Ja, wo ſoll er wohnen, ſagte Jochen endlich, als in Dollan? er iſt vom Pferde auf den Eſel gekommen; aber das iſt nun nicht anders, wenn die Herren immer ſo hoch zu Pferde ſitzen wollen —

Digitized by Google

Und seine Frau?

Es mußte gefragt sein; aber Gotthold's Lippen bebten, als er die Frage that.

Unser armes Fräulein, sagte Jochen; ja, die hat sich auch wohl nicht träumen lassen, als ich sie an dem Morgen mit Vieren lang zur Trauung fuhr, daß die Herrlichkeit so bald ein Ende haben würde. Ja, die ist nun wieder auf dem alten Fleck, und unser alter Herr und der junge Herr sind todt, und ihre ersten beiden Kleinen sind ja auch wohl todt, und nun hat sie man ja wohl nur noch eins.

Sie lebte also, lebte wieder in Dollan, dem lieben Dollan, dem waldumgürteten, meerumrauschten, dem Orte, wo er die seligsten und unseligsten Stunden seiner Jugend durchlebt, dem heilig-unheiligen Orte, zu dem ihn seine Träume so oft, so oft zurückgeführt hatten in Trauer und Lust, daß er mit glücklichem Lächeln auf den Lippen, ach, und so oft in Thränen erwacht war! Einen Augenblick war ihm, als wäre sie ihm wiedergegeben, als wäre noch Alles, wie es war. Er sah die schlanke Gestalt durch die Büsche des abendlichen Gartens schlüpfen, während er mit hochklopfendem Herzen oben am Fenster der kleinen Giebelstube stand und Curt die Verba auf mi repetiren ließ, bis der die Grammatik

Digitized by Google

auf den Tisch warf und erklärte, er werde das Zeug nie begreifen, und sie wollten lieber in den Garten zu Cäcilien gehen.

Gotthold fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen. Hatte er den geliebten Namen laut gerufen? Hatte Jochen, der in seiner eintönigen Weise die abgebrochene Erzählung wieder aufgenommen, ihren Namen genannt? Jochen wußte auch nicht recht, wie alles zugegangen; denn er war noch in Berlin bei der Garde gewesen, als Herr Wenhof starb und der junge Herr Brandow zu seinem eigenen Gute Dahlitz auch noch das Klostergut Dollan übernahm; und dann, als Jochen von den Soldaten loskam, hatte er sich, da der ältere Bruder Clas mit dem Vater für die Schmiede ausreichte, in Neuefähr beim Gastwirth Peters als Knecht vermiethet und war dann nur von Neuefähr fortgekommen, wenn er Reisende rübe die Insel zu fahren hatte, und das geschah nicht eben oft. Auch hatte es sich nie getroffen, daß ihn sein Weg so nahe an Dollan, oder gar nach Dollan gebracht; denn welcher Fremde sollte wohl so weit abseits vom großen Wege fahren! Und so hatte er selbst die Schmiede noch nicht wiedergesehen, und wenn sein Clas-Bruder nicht ein- oder zweimal in Neuefähr gewesen wäre, so wüßte er gar nicht, wie es

jetzt in Dollan aussehe. Sein Clas-Bruder hätte freilich, wenn er es recht bedenke, auch nicht viel mehr zu erzählen gehabt, als was er schon von Anderen erfahren; denn Herr Brandow sei ja dafür bekannt, daß er die schönsten Pferde auf der Insel und in der ganzen Provinz habe, und komme ja auch alle Jahre im Herbste zum Wettrennen nach Sundin, und die adeligen Herren hätten ihre liebe Noth, gegen Herrn Brandow aufzukommen, wenn er auch nur ein Bürgerlicher sei; und beim Herrenreiten in diesem Jahre würde er wohl ganz sicher den Preis gewinnen; denn der Hinrich habe ihm ein Pferd trainirt, so eines sei noch gar nicht dagewesen. Und das sei ja richtig, der Hinrich verstehe mehr vom Pferdefleisch als alle die englischen Traineurs, die sich die anderen Herren so viel Geld kosten ließen, zusammengenommen, während Etliche freilich meinten, es gehe dabei nicht mit rechten Dingen zu, und der Hinrich könne es mit seinen Schielaugen den Pferden anthun, so oder so, wie er wolle. Und daß es desgleichen gebe, das wisse er, als Schmiedssohn, auch; aber es sei ein großer Unterschied, ob es ehrliche Künste seien, wie sein Vater zum Exempel verstehe, oder ob ein Anderer dabei sein Spiel habe, den er nicht weiter bezeichnen wolle. Denn mit dem komme man nicht über den Berg; er

Digitized by Google

lasse sich seinen Vorspann zu theuer bezahlen. Dem Herrn Brandow habe es schon das schöne Gut gekostet, und welche sagten ja, daß er sich auf Dollan auch nicht würde halten können, und daß ihm die Teufelspferde die Haare vom Kopf fräßen. Ob Herr Gotthold auch an so etwas glaube?

Nein, nein, nein, sagte Gotthold, sich heftig aus der Ecke aufrichtend.

Jochen mußte sich die Pfeife frisch stopfen, um über diese Antwort, die er keineswegs erwartet hatte, in Ruhe nachzudenken. Gotthold störte ihn nicht in diesen Meditationen; still in sich versunken, saß er da, träumend von dem, was war, und von dem, was hätte sein können und nimmer hatte sein sollen. Nicht sein sollen? ja, aber nicht, weil das Schicksal es nicht gewollt, sondern weil die Menschen dies Schicksal gewollt, weil sie es sich bereitet, weil sie sich selbst in ihren Träumen, die sich zu Wirklichkeiten verdichten, in ihren Wünschen, die zu Handlungen werden, das Schicksal sind! War sie nicht mit dem Wunsche, da wieder Herrin zu werden, wo ihre Ahnen mütterlicherseits so lange als Herren gesessen, an jenem Abend bereits zurückgekommen, als sie von Dollan aus eine Partie nach Dahlitz gemacht, der Vater und sie und Curt und er? Wie war sie still

Digitized by Google

durch die ſtattlichen Zimmer gewandelt und hatte die großen glänzenden Augen nachdenklich ſchweifen laſſen über die dunklen Bilder an den Wänden mit den verblichenen Seidentapeten und über die mancherlei verſchnörkelten Zierrathen auf den Simſen der Kamine, die dem unverwöhnten Auge ein Wunder von Koſtbarkeit dünkten! Wie hatte ſie in den Schlafgemächern mit der Hand leiſe über die Damaſtvorhänge geſtrichen! wie hatte ſie in den Gewächshäuſern das glühende Geſicht wieder und wieder in die vollen Oleanderſträuche gedrückt, als wolle ſie ſich berauſchen in köſtlichem Duft! Mit welcher Andacht hatte ſie dem ſchielenden Hinrich zugehört, als er die Vorzüge der edlen Pferde ſchilderte, die ihre leichten Halfterketten an den Marmorkrippen erklirren ließen, und welch ein Jammer es ſei, daß der junge Herr auf der landwirthſchaftlichen Akademie ſeine Zeit verlöre, die er hier ſo viel beſſer anwenden könne! Und wie unwillig hatte ſie den Freund, der ihr ſo viel zu ſein wähnte, angeblickt, als er in eiferſüchtigem Spott bemerkte, Karl Brandow könne um ſo früher zurückkehren, da er auf der Akademie vorausſichtlich ebenſo fleißig geweſen ſein würde, wie vorher auf dem Pädagogium! Hernach hatte ſie ſich wieder auf dem großen Raſenplatz übermüthig mit den beiden Freunden geneckt, aber als

Digitized by Google

ſie dann in der hölzernen Schaukel ſaß — in der vorhin die Kinder geſeſſen — den ſchönen Kopf in die eine Hand geſtützt, während die andere läſſig mit den langen Enden der rothen Schürze ſpielte, und Gotthold herantrat, die Schaukel in Bewegung zu ſetzen — da war ſie aufgeſprungen und hatte lachend geſagt: ein ſo unwiſſendes Mädchen dürfe doch wohl einen ſo hoch gelehrten Herrn nicht bemühen. Er hatte nicht gewußt, wie bitter der Ernſt war, der ſich hinter dem Lachen verſteckte; er hätte ſchwerlich, als er am folgenden Morgen in aller Frühe mit Curt wieder zurück in die gelehrte Frohnde mußte, durch die Ritze unter ihrer Kammerthür ein Blatt geſchoben, auf das er die freie Ueberſetzung einer Ode des Anakreon geſchrieben:

Thrakiſch Füllen, ſag, warum nur,
Scheu aus großem Auge blickend,
Fliehſt Du grauſam mich, und höhneſt:
Gar nichts gilt er mir, der Thor!

Wiſſe denn, ich werde bald Dir
Um den ſtolzen Hals die Schlinge
Werfen und mit ſtraffem Zügel
Tummeln auf der Rennbahn Dich.

Jetzt noch auf den Wieſen weilſt Du,
Leichten Sprunges fröhlich ſcherzend;
Doch der rechte Ritter kommt Dir,
Kommt Dir bald, mein thrakiſch Füllen!

Digitized by Google

Der rechte Ritter! ja wohl! noch nicht acht Wochen waren um, da war er gekommen, der rechte Ritter!

Ein dunkler Spätsommerabend, wie dieser. Männer, Weiber, Buben und Mädchen, Alle noch draußen auf dem Felde, denn es war Sonnabend, wie heute, und der große Weizenschlag mußte, wenn irgend möglich, fertig gemäht und die Garben mußten gebunden und in Hocken gestellt werden. Jetzt hatten sich die Leute gelagert, eine halbe Stunde zu ruhen und zu warten, bis der eben aufgehende Vollmond sich aus den trüben Dunstmassen losgelöst haben würde und sie die unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen könnten. Und Curt und er hatten wacker mitgeholfen, ja Cäcilie hatte lachend ein paar Garben gebunden; dann hatten sie den Leuten das Bier zugetragen, das Vetter Boslaf aus dem großen Fasse verzapfte. Und es war ein Johlen und Singen gewesen, und ein Schäkern der Knechte und Mägde; aber jetzt waren sie still geworden, und Herr Wenhof hatte gemeint, wenn sie nicht bald wieder anfingen, schliefe ihm seine ganze Gesellschaft ein, und dann möchte er Den sehen, der sie wieder auf die Beine brächte. Aber Vetter Boslaf hatte gesagt, noch zehn Minuten müßten sie warten, dann sei der Mond klar; und Vetter Boslaf mußte es wissen. Und immer stiller wurde es in

Digitized by Google

der Runde, so still, daß der Rebhahn meinte, es sei nun vorüber, und laut nach seiner überall hin zerstreuten Familie rief; so still, daß Gotthold das Schlagen seines Herzens zu hören glaubte, während seine Blicke an der holden Gestalt hingen, die dicht vor ihm, so daß seine Hand ihr helles Gewand hätte berühren können, auf einer Garbe saß und in den Mond schaute, dessen bleiches Licht ihr Gesicht sonderbar bleich erscheinen ließ. Nur ihre dunklen Augen leuchteten manchmal aus dem bleichen Antlitz auf, und dann durchschauerte es den Jüngling, als ob ihn ein Strahl aus der Geisterwelt getroffen habe. Ja, aus der Geisterwelt, in der er mit der Geliebten schwebte, hoch über dem irdischen Treiben, so hoch, wie die himmelsreine Phantasie eines Jünglings trägt, dessen Herz voll von einer großen heiligen Liebe ist. O Gott, wie grenzenlos er sie liebte! wie sein ganzes Wesen in dieser Liebe aufging! wie all' sein Sinnen, Denken, Fühlen in diese Liebe strömte, von dieser Liebe getragen wurde! wie jeder Tropfen Blut, der durch sein klopfendes Herz floß, von dieser Liebe durchglüht war! wie jeder Hauch, der aus der gepreßten Brust über die heißen Lippen strich, nur immer athmete: ich liebe Dich, ich liebe Dich!

Und in diesem Augenblicke, wo die Himmel sich

Digitized by Google

vor seinen verzückten Blicken aufthaten, und er weit hinschaute in die Gefilde der Seligen — in diesem Augenblicke sollte der Schlag erfolgen, der ihm die Pforten zum Paradiese seiner Jugend für immer zerschmetterte und seinen Glauben an ein Hochheiliges, das in der Menschenbrust sicher wohnt, auf Jahre hinaus zerstörte. — Es kommt Jemand zu Pferde, hatte der alte Boslaf gesagt, indem er an die Gruppe herantrat und nach dem Walde deutete. Es vernahm sonst Niemand etwas; aber das wollte nichts sagen; denn der Alte konnte ja das Gras wachsen hören. Und sie war aufgesprungen und hatte ein paar Schritte gethan und war dann lauschend stehen geblieben, und Gotthold hatte gesehen, wie sie beide Hände auf's Herz preßte. Sein eigenes Herz stand still.

Er und Curt waren — in diesen Wochen vor dem nun glücklich bestandenen Examen — nicht in Dollan gewesen. Er hatte nichts erfahren von Allem, was während der Zeit hier geschehen, hatte nur eben von Curt flüchtig gehört, daß Karl Brandow zurück sei; aber jetzt wußte er: das Pferd, dessen flüchtigen Hufschlag auch er jetzt vernahm, trug Karl Brandow, trug ihn nicht zum ersten Mal die halbe Meile von Dahlitz im Galopp herüber. Jetzt wußte er, was der veränderte Ausdruck ihrer Züge, der ihm heute so aufgefallen war,

Digitized by Google

bedeutete — die träumeriſche Weichheit, die plötzlich einer ſonderbaren Erregung wich; er wußte Alles, Alles und daß ſein Tempel zertrümmert und ſein Heiligthum entweiht. Und ſo ſtand er, unfähig ſich zu regen, abſeits da, während die Anderen den Reiter, der ſich vom Pferd geſchwungen, umringten, den ſchlanken Reiter, der ſich jetzt aus der Gruppe loslöſte — nicht allein! Den Arm um ſie geſchlungen, ſich flüſternd zu ihr hinabbeugend, ſie, ſich an ihn ſchmiegend — ſo kamen ſie, ſein nicht achtend, dicht an ihm vorübergeſtrichen, jede Linie ihrer Geſtalten ſcharf abgezeichnet auf dem hellen Mondenhimmel; und dann ſah er nichts mehr, hörte nichts mehr, und konnte ſich ſpäter nur noch erinnern, daß er weit von der Stätte an dem dunklen Saum des Waldes lange, lange in dumpfer, fürchterlicher Verzweiflung lag, und dann aufſprang und durch den ſtillen, ſchwülen Wald ſchwankte, wie in einem ſchauderhaften Traum, ein paar Mal laut aufſchreiend, wie ein gequältes Thier, bis er aus dem Walde heraus an den Strand des Meeres kam, das majeſtätiſch, grenzenlos ſich vor ihm hindehnte in die Mondennacht. Da warf er ſich wieder hin in den Sand, aber jetzt hatte er Thränen gefunden, glühendheiße Thränen, die aber milder und milder floſſen, als wäre das Plätſchern der Wellen Wiegengeſang für das

Digitized by Google

arme zuckende Herz. Endlich hatte er sich auf den Knieen erhoben, die Arme weit ausgebreitet und sich mit einem langen brünstigen Gebet, zu dem das rauschende Meer die Worte gab, an die Allmutter gewandt, die ihr Kind nicht verlassen werde, wie er sie denn immerdar mit grenzenloser Liebe lieben wolle. — Dann hatte der alte Boslaf plötzlich an seiner Seite gestanden — er hatte ihn nicht kommen hören, und der Alte sagte auch nichts —; und so gingen sie schweigend nebeneinander rechts am Strande hin, bis sie zu dem einsamen Häuschen des Alten zwischen den Dünen kamen. Und da machte ihm der Alte ein kunstloses Lager zurecht, sorgsam, schweigend, und strich ihm schweigend mit der Hand über das feuchte Haar, als er sich niedergelegt hatte, um eine Stunde zu ruhen, und in den Mondenschimmer zu blicken, der durch das niedrige Fenster an der Wand über die Gewehre und Netze und Angelruthen weiterrückte, bis das Rauschen der Wipfel auf der Uferhöhe und das Rauschen des Meeres ihn in Schlaf lullten.

Gotthold erwachte aus seinem Traum. Der Wagen stand. Die Pferde schnoben in den Wald hinein, den der Weg hier auf eine kurze Strecke durchschnitt. Es war fast vollkommen dunkel, nur daß hier und da durch das dichte Gezweig der Buchen ein Strahl des eben aufgegangenen Mondes zitterte.

Digitized by Google

Na, was haben denn die verdammten Mähren? sagte Jochen.

Rechts vom Wege rauschte und knackte es in dem dichten Unterholz; näher jetzt und lauter, immer näher in gewaltiger Eile, und nun brach aus den Büschen heraus, wie im Sturmwind, eine dunkle, festgeschlossene und doch in sich bewegliche Masse, und krachte in das Unterholz auf der andern Seite — kaum gesehen, schon verschwunden, während die Pferde in wahnsinniger Angst sich im Geschirr bäumten und dann sich auf die Seite warfen, daß die beiden Männer, die vom Wagen gesprungen waren, ihrer nur mit äußerster Anstrengung Herr werden konnten.

Das verdammte Rackerzeug! sagte Jochen, und gerade hier ist mir das schon einmal passirt. Da sollte doch der Fürst ein Einsehen haben; aber das wird alle Jahre mehr, und wenn der alte Boslaf nicht noch manchmal ein Bischen dazwischen aufräumte, wäre es ja wohl gar nicht zum Aushalten. Da, hören Sie!

Links im Walde, wohin das Rudel seine Flucht genommen, ertönte, schon in ziemlich weiter Entfernung, der Knall einer Büchse.

Das war er, sagte Jochen leise, der braucht nur zu pfeifen, dann laufen sie ihm gerade in den Schuß.

Digitized by Google

Ja, ja, Herr Gotthold, Sie meinten vorhin, es gebe nichts von der Art; aber den alten Boslaf werden Sie doch wohl ausnehmen. Der kann mehr als ein Kunststückchen, das ihm kein ehrlicher Christenmensch nachmacht.

So lebt der Alte noch? fragte Gotthold, während sie jetzt vorsichtig durch den Wald weiterfuhren.

Ja, was sollte er nicht! erwiderte Jochen, welche sagen ja, er kann so lange leben, wie er will. Na, das glaube ich nun nicht, einmal wird es auch wohl ein Ende nehmen, wenn ich auch nicht dabei sein mag; aber das weiß ich, daß welche Leute, die ihn schon vor fünfzig Jahren gekannt haben, sagen, damals habe er just so ausgesehen wie heute.

Und er wohnt noch immer in dem Strandhause?

Wo sollte er sonst wohnen? sagte Jochen.

Sie waren aus Wald und Haide heraus auf die schöne chaussirte, mit mächtigen Pappelbäumen bepflanzte Straße gekommen, welche den müden Reisenden die Nähe der fürstlichen Residenz verkündete. Es war noch eine Wegstunde; aber die Straße fiel ein wenig, und die Pferde, wohl wissend, daß ihr langes Tagewerk zu Ende und eine Krippe nahe sei, nahmen die letzte Kraft zusammen und trotteten wacker dahin. An dem schwärzlichblauen Himmel schwamm jetzt die Sichel des zunehmen-

Digitized by Google

den Mondes in reinem Glanz; hier und da in der dunklen Landschaft bezeichnete ein röthlich dämmerndes Licht die Lage eines Gutshofes oder einsamen Bauernhauses. Und nun schimmerte es heller von dem Hügel her, zu welchem der Weg wieder aufstieg. Weißlich hoben sich stattlichere Häuser aus dem dunklen Laub der Büsche und Bäume, der Huf der Pferde schlug auf Steinpflaster, und wenige Minuten später hielt der Wagen vor dem „Fürstenhof", dessen behäbiger Wirth den späten Gast mit nordischer Herzlichkeit willkommen hieß.

Digitized by Google

3.

Gotthold hatte noch bei guter Zeit in Prora einzutreffen geglaubt; jetzt war es beinahe zehn Uhr, eigentlich zu spät, den brieflich versprochenen Besuch bei Wollnow noch zu machen. Indessen der Herr wartete vielleicht trotz der späten Stunde, und was er mit ihm zu besprechen hatte, konnte in wenigen Minuten abgethan sein. Dann war auch dieser Nebenzweck seiner Reise erreicht; er konnte morgen früh wieder aufbrechen, und er wäre am liebsten noch heute Nacht weitergefahren.

Der Boden brannte ihm unter den Füßen. Die Erlebnisse der letzten Stunden, die Begegnung vor Allem mit dem Gespielen seiner Jugendjahre, die Mittheilungen desselben — das Alles hatte ihn im tiefsten Innern erregt. Während er die stille Parkstraße nach der Wohnung seines Geschäftsfreundes hinabging, blieb er ein paar Mal tief athmend unter den dunklen Bäumen stehen und machte eine Bewegung, als könne er

Digitized by Google

damit das Geisterheer der Erinnerungen abwehren, das ihn umwitterte.

Gott sei Dank, daß ich wenigstens jetzt sicher bin, nicht wieder einem alten Bekannten zu begegnen, sprach er bei sich; daß drüben im Park das Schloß leer steht und ich meine Zusage nicht zu halten und die Gastfreundschaft des liebenswürdigsten aller Fürsten anzunehmen brauche; und daß ich mit dem Manne, der hier wohnt, nichts als Geschäftssachen zu besprechen habe.

Er klingelte an der Thür des stattlichsten der Häuser, welche die drei Seiten des kleinen, nach dem Parke zu offenen Platzes umgaben.

Herr Wollnow ist zu Hause, sagte das junge hübsche Dienstmädchen, und —

Heißt Sie bestens willkommen, rief Herr Wollnow, der in demselben Augenblick aus seinem Comptoir trat und dem späten Gast eine breite kräftige Hand entgegenstreckte. Ich freue mich sehr, endlich Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, wenn es mir auch herzlich leid thut, daß die Veranlassung eine so traurige sein mußte. Haben Sie schon zu Abend gegessen? Nein? Nun, das ist ja schön, ich auch nicht. Sie müssen freilich mit mir allein vorlieb nehmen, vor der Hand wenigstens; meine Frau hat heute ihr großes

Digitized by Google

Kränzchen. Sie wollte nicht hin, denn sie brennt darauf, die Bekanntschaft mit Ihnen zu erneuern oder zu machen, wie ich sage; denn Sie werden sich ihrer schwerlich erinnern. So versprach sie denn, um zehn Uhr wieder hier zu sein; aber ich weiß, wie das ist, wir werden schon noch eine Stunde für uns haben.

Gotthold bat wegen der späten Störung um Entschuldigung, aber er habe geglaubt, lieber spät als gar nicht kommen zu sollen, um so mehr, als er womöglich morgen in der Frühe weiter zu reisen beabsichtige.

Ich denke, Sie werden sich noch ein wenig bei uns halten lassen, erwiderte Herr Wollnow, indessen Zeit ist Geld, wie der Engländer sagt, und so wollen wir die Zeit, welche Stine braucht, das Abendbrod zurecht zu machen, den Geldangelegenheiten widmen. Ich habe Alles zurecht gelegt.

Herr Wollnow hatte Gotthold in dem kleinen Privatcomptoir auf das kleine Sopha genöthigt und sich neben ihm in einen mit Leder überzogenen Armstuhl an den runden Tisch gesetzt, auf welchem im Schein der Lampe verschiedene Papiere in sorgfältigster Ordnung nebeneinandergereiht lagen.

Hier sind die Sachen, die sich auf die Hinterlassen-

Digitized by Google

schaft Ihres Herrn Vaters beziehen, fuhr er fort. Ich habe wahrlich herzlich wenig Mühe von der Ausführung des Mandats gehabt, mit welchem Sie mich von Mailand aus zu betrauen die Güte hatten. Baares Geld fand sich nur im Betrage von einigen Thalern vor, und was das Mobiliar und sonstigen Hausrath betrifft, so können die Einsiedler der thebaischen Wüste nicht viel weniger besessen haben, als womit sich Ihr Herr Vater in den letzten Lebensjahren begnügte. Das einzige wirklich Werthvolle seines Nachlasses war die Bibliothek, und hier habe ich mir erlaubt, von Ihrem Auftrage etwas abzuweichen. Sie hatten bestimmt, daß der Gesammtertrag den Armen des Kirchspiels zu Gute kommen solle, zugleich, daß der Nachfolger Ihres Herrn Vaters für Das, was ihm etwa von den Büchern anstünde, seinen eigenen Preis machen dürfe, in der Voraussetzung ohne Zweifel, der Herr werde mit der nöthigen Discretion von dieser Vergünstigung Gebrauch machen. Davon aber war bei Pastor Semmel nicht die Rede. Er glaubte im Rohr zu sitzen; er wollte nicht nur die besten, er wollte alle Pfeifen schneiden und womöglich umsonst. Mit Einem Worte: Ihre beiden Absichten waren nicht zu vereinigen, und da ich wohl richtig annahm, daß Ihnen die Armen näher am Herzen

Digitized by Google

liegen würden als der Herr Pastor, obgleich er viel Wesens von der Intimität machte, die auf der Universität und, ich glaube, schon auf der Schule zwischen Ihnen bestanden haben soll, habe ich mit Ausnahme einiger unbedeutenderen Sachen, die ich ihm lassen mußte, das Uebrige einer respectablen antiquarischen Firma angeboten, mit welcher ich nach einigem Hin- und Herhandeln einig wurde. Wir haben, wie ich Ihnen schrieb, ein tüchtiges Stück Geld herausgeschlagen, und wenn Sie mit mir so zufrieden sind, wie die Ramminer Armen, brauche ich mich der Ausführung meines Mandats nicht zu schämen.

In Herrn Wollnow's dunklen Augen blitzte ein Lächeln, als ihm jetzt Gotthold über den Tisch die Hand dankbar drückte.

Ich wiederhole, es war eine kleine Mühe, sagte er, und ich würde eine hundertfach größere für einen Mann, dem ich so tief verpflichtet bin, mit Vergnügen auf mich genommen haben.

Dem Sie so tief verpflichtet sind? mir?

Ihnen, gewiß. Hätten Sie mir vor fünf Jahren, als Sie Ihre Erbschaft antraten, die zehntausend Thaler, welche in meinem Geschäfte standen, entzogen, wie ich Ihnen dringend rieth, so wäre ich jetzt vielleicht

Digitized by Google

nicht in der angenehmen Lage, Ihnen das Geld mit beſtem Dank zurückerſtatten zu können.

Um Himmelswillen! rief Gotthold, indem er Herrn Wollnow's Hand zurückhielt, die ſich nach einem größeren, mit einem Gummibande zuſammengehaltenen Packet ausſtreckte.

Ich hatte das Geld auf alle Fälle zurückgelegt, erwiderte Herr Wollnow, baar und in guten Obligationen nach dem heutigen Courſe.

Aber ich will es heute ſo wenig, wie ich es damals wollte.

Nun, ſagte Herr Wollnow, ich kann Ihnen heute nicht mehr ſo unbedingt zureden, es zu nehmen, als vor fünf Jahren. Heute — ich darf es mit Zuverſicht ſagen — iſt Ihnen dies Geld ſehr ſicher, und ich kann Ihnen die höchſten Procente geben; damals, als ich hier auf der Baſis ſehr wunderlich geſtalteter Verhältniſſe ein neues Geſchäft zu gründen hatte und jeden Augenblick in Folge der Unberechenbarkeit meiner Geſchäftsfreunde — ich meine der hieſigen Gutsbeſitzer — vor einer Kriſis ſtand, that ich nur meine Pflicht, als ich Ihnen rieth, Ihr Geld, wenn nicht reineren, ſo doch ſichereren Händen anzuvertrauen. Nun, Sie wollten davon nichts hören, wollten durchaus, daß ich das Geld

Digitized by Google

behielt; ja ich glaube, ich hätte es ohne Zinsen haben können.

Sie werden mir zugeben, Herr Wollnow, daß ich damit ganz im Sinne meines Onkels handelte.

Ich weiß nicht, erwiderte der Kaufmann. Ihr Onkel hatte ein reelles Interesse daran, mir das Geld zu lassen. Die großen Vortheile, die durch die neuen Verbindungen, welche ich hier angeknüpft, und ich darf wohl sagen, geschaffen, dem Geschäfte in Stettin zuflossen, waren so erheblich, daß sie das Risico eines immerhin doch nur möglichen Verlustes weit aufwogen. Indem aber der Onkel Ihnen testamentarisch vollkommen freie Verfügung über die Erbschaft ertheilte, erkannte er an, daß ein Künstler andere Interessen hat und haben muß als ein Geschäftsmann.

Nun ja, die Interessen seiner Kunst, erwiderte Gotthold mit Wärme, ich habe nie andere gehabt, werde nie andere haben. In diesem Sinne, und nur in diesem, habe ich die reiche Erbschaft, die mir so unerwartet zufiel, nachdem ich mich von dem ersten Erstaunen erholt, mit Freuden begrüßt.

Ich weiß es, erwiderte Herr Wollnow, die Unterstützung, die ich auf Ihre Rechnung dem armen verdienstvollen jungen Brüggberg in Sundin schon seit

Digitized by Google

drei Jahren auszahle, beweiſt es; und er wird nicht Ihr einziger Penſionär ſein.

Ihm iſt es nicht ſo gut geworden, wie mir, daß ihm die Hülfe kam, als es noch Zeit war, erwiderte Gotthold.

Er ſtützte den Kopf in die linke Hand und zeichnete mechaniſch Arabesken auf ein Blatt, das vor ihm lag, während er mit leiſerer Stimme fortfuhr:

Und es war auch für mich die höchſte Zeit. Zwei Jahre hatte ich bereits in München jede Stunde und jede Minute, die mir die Arbeit für meinen Lebensunterhalt übrig ließ, der Kunſt gewidmet, der geliebten Kunſt, die gegen den Anfänger — zumal den, welcher mit einundzwanzig Jahren von vorn anfangen muß —, ſo unendlich ſpröde iſt. Meine Kraft war nahezu gebrochen; ich hatte der Hoffnung letzte Sterne verſinken ſehen; nichts hielt mich noch im Leben, als eine Art von Trotz gegen ein Schickſal, das ich nicht verdient zu haben glaubte, und die Scham, als ein Thor in den Augen deſſen, der mir zum Leben verholfen, aus dem Leben zu gehen. Da — wie deutlich ich mich der Stunde erinnere! Ich war gegen Abend aus dem Atelier eines berühmten Meiſters, zu welchem mir ein Bekannter Zutritt verſchafft, in mein Dachſtübchen zurückgekehrt

Digitized by Google

— die Seele zum Zerſpringen voll von dem ungeheuren Eindruck genialſter Schöpfungen, und doch tödtlich erſchöpft, denn ich hatte ein paar Tage vorher beſchloſſen, keine Lectionen mehr zu geben, und ſollte ich verhungern, und ich war dem Verhungern nahe. Ich hatte mich an meine Staffelei geſtellt, aber die Linien zitterten, die Farben ſchwammen in einander. Die Palette fiel mir aus der Hand; ich wankte an den Tiſch, mir ein Glas Waſſer einzuſchenken, und — auf dem Tiſche lag der Brief, der mir ankündigte, daß ich in dem Teſtament eines Verwandten, den ich nie, der mich nie geſehen, auf das reichſte bedacht, daß ich Herr eines Vermögens von hunderttauſend Thalern ſei. Was iſt wohl natürlicher, als daß ich mir in dieſem wunderbaren Augenblicke den Schwur ablegte: dies ſoll der Kunſt gehören, und Dir ſelbſt nur, ſoweit Du Künſtler biſt.

Nichts iſt natürlicher und einfacher, ſagte Herr Wollnow, aber, daß ſie den Schwur gehalten, und ich weiß, daß ſie ihn gehalten, das iſt — wie wir Adamskinder nun einmal geartet ſind — nicht eben ſo natürlich und nicht ganz ſo einfach. Aber nun, da das Geſchäftliche abgethan, wollen wir, wenn es Ihnen recht iſt, bei einem Glaſe Wein gemüthlich weiter plaudern.

Digitized by Google

Herr Wollnow öffnete die Thür zu einem geräumigen, halb als Speisezimmer, halb als Wohnraum behaglich ausgestatteten Gemache und lud seinen Gast ein, an dem mit schneeweißen Linnen gedeckten und mit allerlei guten Dingen in kostbarem Porcellan und mehreren Flaschen Wein besetzten Tische Platz zu nehmen. Gotthold's Blicke schweiften, während er sich setzte, nach ein paar größeren und kleineren Oelbildern, die an den Wänden schicklich vertheilt waren.

Halten Sie dem Künstler seine Neugier zu gut, sagte er.

Ich verstehe wenig oder nichts von Ihrer schönen Kunst, erwiderte Herr Wollnow, indem er sich die Serviette unter dem vollen Kinn befestigte, aber meine Frau ist eine große Liebhaberin und, wie sie in schwachen Stunden sich einredet, Kennerin. Sie müssen ihr die Freude lassen, Ihnen ihre Schätze zu zeigen. Ich fürchte freilich, die kleine Sammlung wird wenig Gnade vor Ihren Augen finden, mit Ausnahme etwa eines Bildes, das auch ich für ein Meisterstück halte und das von Allen, die es sehen, höchlich bewundert wird.

Gotthold wäre gern näher an die Bilder getreten, von denen ihm eines, das etwas weiter weg hing, sonderbar bekannt vorkam; aber Herr Wollnow hatte bereits die grünen Gläser mit duftendem Rheinweine

Digitized by Google

gefüllt, und eine ältliche robuste Frauengestalt kam geräuschvoll herein, eine dampfende Schüssel frisch gebratener Seefische in den feuerrothen Händen.

Stine behauptet, Sie hätten die Flundern immer besonders gern gemocht, sagte Herr Wollnow, und da hat sie sich denn nicht nehmen lassen, Ihnen Ihr ehemaliges Lieblingsgericht selbst zu präsentiren.

Gotthold blickte zu der robusten Person empor und erkannte alsbald die gute Stine Lachmund, welche während seiner Knabenzeit in dem Hause von Dollan an Stelle der kränklichen Frau die innere Wirthschaft beinahe, und nach deren Tode ganz allein geführt, und aller Welt und besonders auch den Knaben gegenüber sich in ihrer manchmal nicht leichten Stellung immer mit gutem Verstand und gutem Humor zu behaupten gewußt hatte.

Er reichte der alten Freundin die Hand, in welche diese kräftig einschlug, nachdem sie die Schüssel auf den Tisch gesetzt und die feuerrothen Hände ganz unnöthiger Weise an der Schürze abgewischt hatte.

Ich wußte es ja, daß Sie mich wiedererkennen würden, sagte sie, und ihr dickes Gesicht strahlte vor Freude bei diesen Worten. Aber, Herr meines Lebens, wie haben Sie sich verändert! was sind Sie für ein hübscher Mensch geworden! Sie hätte ich nicht wiedererkannt!

Digitized by Google

So war ich damals wohl verzweifelt häßlich, Stine? fragte Gotthold.

Na, es ging so, sagte Stine mit ernsthaftem Forscherblick; hübsche blaue Augen hatten Sie, das ist wahr, aber die schauten immer so groß und traurig, daß es Einen jammern konnte. Und dann das magere Gesichtchen, entzwei geschlagen, von da bis da — es sah schrecklich aus; so einem guten Jungen noch dazu, es war zu schändlich —

Das ist alles längst vergessen, —

Und ein großer Bart darüber gewachsen; —

Und Du kannst Line erinnern, daß sie uns von dem Rothgesiegelten hereinbringt, sagte Herr Wollnow, der zu bemerken glaubte, daß sein Gast die Erkennungsscene abgebrochen wünschte. Sie müssen verzeihen, fuhr er, nachdem Stine nach nochmaligem Handschütteln hinausgegangen war und ein jüngeres Dienstmädchen, die auf leisen Sohlen kam und ging, die Aufwartung der Herren übernommen hatte, zu Gotthold gewendet, fort, Sie müssen mir verzeihen, daß ich Ihnen diese kleine Scene nicht ersparte. Die gute Person hatte sich so auf Ihr Kommen gefreut und wer in die Heimath zurückkehrt, muß sich schon darauf gefaßt machen, auf Schritt und Tritt alten bekannten Gesichtern zu begegnen.

Digitized by Google

Ich habe es heute erfahren, erwiderte Gottholb; auch Ihre Frau Gemahlin, sagten Sie —

Ist stolz darauf, Sie gekannt zu haben, als Sie noch kein berühmter Maler, sondern ein scheuer Knabe von ungefähr dreizehn Jahren waren, der sich hartnäckig weigerte, an einer Tanzstunde, welche die hiesigen Honoratiorenmütter mühsam zusammengebracht, theilzunehmen und dann doch theilnahm, als er hörte, es wolle sonst Keiner mit der kleinen Ottilie Blaustein tanzen. Sie hat Ihnen diese Großmuth nicht vergessen.

Und sie — Fräulein Ottilie —

Ist seit vier Jahren meine Frau, sagte Herr Wollnow. Sie sehen mich mit discretem Erstaunen an; Sie haben schnell ausgerechnet, daß die kleine Tanzstundendame von damals heute nicht viel über fünf undzwanzig Jahre sein könne, und Sie taxiren mich sehr richtig auf fünfzig und einige — sagen wir vierundfünfzig. Aber wir Juden —

Sie sind Jude? fragte Gottholb.

Reinster Race, erwiderte Herr Wollnow; haben Sie das nicht gesehen, als ich vorhin ihr Geld so eilig wieder in den Schrank schloß? — reinster polnischer Race, wenn ich auch meiner Frau zu liebe, die hinreichend unter dem Judenthum gelitten zu haben er-

Digitized by Google

klärte, und auch aus geſchäftlichen Gründen, den für mich ſehr leichten Schritt aus einer poſitiven Religion, die mir gleichgültig war, in eine andere, die mir nicht minder gleichgültig war, gemacht habe. Aber was ich ſagen wollte: wir Juden oder wir jüdiſch Erzogenen ſind hinſichtlich der Ehe ebenſo wenig wie in anderen Dingen Romantiker, ſondern halten uns an das Geſetz; ich meine hier das Geſetz der Natur, das freilich gar nicht romantiſch, ſondern ſehr nüchtern, aber deſto logiſcher iſt.

Und da meinen Sie, daß eine größere Differenz in dem Lebensalter der Gatten eines dieſer ſtreng zu beobachtenden Naturgeſetze ſei?

Keineswegs, nur unter Umſtänden kein Hinderniß.

Gewiß nicht, aber —

Verſtatten Sie mir, meine Meinung durch einige ſtatiſtiſche Daten zu erläutern. Ich ſtamme aus einer langlebigen Familie. Mein Großvater ſoll — er wußte weder den Ort noch die Zeit ſeiner Geburt genau anzugeben — über hundert Jahre alt geweſen ſein, als er, erblindet freilich und gelähmt, aber noch in faſt ungeſchmälertem Beſitz ſeiner geiſtigen Kräfte, ſtarb. Ich habe ihn noch wohl gekannt. Er hatte ſehr jung geheirathet, eine zahlreiche Nachkommenſchaft von nebenbei zwölf Söhnen erzielt, die er in der Anſicht, daß die Hauptſache ſei, da zu ſein und das

Digitized by Google

Andere sich finden müsse und finden werde, in die Welt hinaussandte, wie er selbst seiner Zeit hinausgesandt war, das heißt: mit dem Elternsegen und — wenn die Familientradition richtig ist — je einen polnischen Gulden in der Tasche. Den Jüngsten nur, meinen Vater, behielt er bei sich, als Stütze für die Tage, die da kommen würden und — kamen; die Tage, da er selbst nicht mehr für sich und seine ebenso betagte Gattin sorgen konnte und diese Sorge seinem Benjamin überlassen mußte. Mein Vater entledigte sich dieser Pflicht mit der Pietät, die dem Juden so selbstverständlich ist; und rang sich mit unsäglicher Mühe aus der drückendsten Armuth so weit empor, daß er, ohne der Pflicht gegen die Eltern zu nahe zu treten, bereits in seinem sechzigsten Jahre daran denken konnte, sich selbst eine Familie zu gründen. Er hätte es natürlich früher gekonnt, wenn er dem Beispiele seines Vaters hätte folgen wollen; aber er hielt dafür, das man den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragen müsse, daß Vatersegen, Mutterwitz und ein polnischer Gulden doch nicht mehr so leicht wie früher den glücklichen Besitzer über Wasser hielten und man dem armen Judenjungen mindestens den Schwimmgürtel einer guten Erziehung auf die gefahrvolle Reise

Digitized by Google

mitzugeben verpflichtet ſei. Mein Vater wurde neunzig Jahre. Ich, der ich es mir nicht mehr ganz ſo ſauer werden zu laſſen brauchte, konnte vor vier Jahren bereits, in meinem fünfzigſten Jahre, heirathen, und ſo habe ich die Ausſicht, mein kleines Dreigeſpann, auch wenn uns noch ein Zuwachs dazu geſchenkt werden ſollte, aufwachſen und erwachſen zu ſehen, vorausgeſetzt, daß ich die achtziger Jahre etwa erreiche, worauf ich väterlicher Seits, wie Sie mir zugeben werden, die gegründetſten Anſprüche habe.

Herr Wollnow drückte die ſtarken Schultern behaglich in die Lehne ſeines Stuhles und ſtrich ſich mit beiden Händen über die breite Stirn und das dichte ſchwarze Haar, in welchem Gotthold noch nicht den leichteſten grauen Streifen bemerken konnte. — Sie ſind alſo, ſagte er, wenn ich Sie recht verſtehe, der Anſicht, daß die Ehe in erſter Linie den Kindern zu Gute kommen ſoll, wobei es ſich dann nur noch darum handelt, auf die Zeichen der Zeit zu achten, in welcher und für welche die Kinder geboren werden.

Durchaus, erwiderte Herr Wollnow, in erſter Linie, ich möchte faſt ſagen: in erſter und letzter.

Und die Gatten?

Sollen und werden in der Liebe zu ihren Kindern, in der Freude an der neuen jungen Welt, die aus

Digitized by Google

ihnen geboren ist, ihr Genüge finden und eine ausreichende Entschädigung für die verlorenen Illusionen und eine Belohnung für die Sorgen, die Entbehrungen, welche ihnen aus dieser Liebe und Freude nothwendig erwachsen.

Und ihre Liebe, ihre eigene Liebe, die Liebe, die sie zusammenführte, sie aus der unzähligen Menge der Möglichkeiten heraus diese, gerade diese Wahl treffen ließ — die Liebe, die nur immer wachsen und wachsen muß, bis sie zuletzt jeden Gedanken durchleuchtet, jedes Gefühl erhöht, jeden Blutstropfen erwärmt — sie wollen Sie aus der Ehe nehmen? oder als etwas ausgeben, das da sein kann oder auch nicht da sein kann? Nimmermehr! Liebe ist allenthalben, außer in der Hölle, sagt Wolfram von Eschenbach. Ich weiß nicht, ob er Recht hat, das aber weiß ich, daß eine Ehe, in der keine Liebe, ja, was sage ich? die Liebe nicht ist, wie ich sie fasse, in meinen Augen die Hölle ist.

Gotthold hatte mit einer Leidenschaft gesprochen, die, so sehr er dieselbe zu unterdrücken sich bemühte, den scharfen Ohren seines Wirthes nicht entgangen war.

Lassen Sie uns das Thema abbrechen, sagte er mit Freundlichkeit, und uns ein anderes suchen, über welches wir uns gewiß leichter verständigen werden.

Digitized by Google

Nein, laſſen Sie uns dabei bleiben, ſagte Gottholb, es liegt mir daran, über einen ſo wichtigen Punkt die Anſicht eines Mannes zu hören, deſſen Urtheil und Charakter ich ſo hoch ſchätze — die ganze Anſicht; denn ich bin überzeugt, daß Sie noch gar Vieles zu ſagen haben.

Gewiß, erwiderte Herr Wollnow zögernd; gar Vieles, aber ich fürchte: Weniges, was Ihnen, wie Sie jetzt über die Ehe denken, gefallen wird. Ich ſage, wie Sie jetzt denken, und bitte, mir das nicht übel zu deuten; denn Sie, der Sie in romantiſchen Traditionen aufgewachſen ſind und, als Künſtler, vielleicht noch ganz beſonders zu einer idealiſtiſchen Auffaſſungsweiſe der menſchlichen Dinge neigen, können wohl kaum anders als durch die eigene Erfahrung von Ihrer vorgefaßten Meinung zurückkommen. Aber immerhin: ich müßte von der Richtigkeit meiner eigenen Meinung weniger feſt überzeugt ſein, als ich es bin, oder meinen Gegner minder hochachten, als ich es thue, wollte ich Ihren letzten Satz ohne Erwiderung laſſen. Sie ſagten, daß ohne die Liebe, wie Sie ſie ſo beredt ſchilderten, die Ehe eine Hölle ſei; ich behaupte, daß gerade dieſe Liebe, oder vielmehr der nicht verwirklichte Traum dieſer Liebe, ſehr viele, nur zu viele Ehen zu einer Hölle macht.

Digitized by Google

Nicht verwirklicht, sagte Gotthold; o ja, das eben ist das Unglück.

Ein unvermeidliches, oder doch wenigstens ein in unzähligen Fällen nicht zu vermeidendes. Sie werden mir zugeben, daß die meisten Ehen schon mit diesem, je nach der Natur und dem Bildungsgrad der Träumer, mehr oder weniger glänzenden Traume beginnen — beginnen müssen, um überhaupt zu beginnen. Es giebt so wenig Menschen, welche nicht noch besonders dafür belohnt sein wollen, daß sie thun, was sie der Natur und der Gesellschaft schuldig sind. Sehen sie nun hinterher ein, daß es sich in der Ehe um ganz andere Zwecke handelt, als um die Verwirklichung ihrer Träume und diese Zwecke um so besser erreicht werden, je weniger man träumt, so reiben sich die Meisten allerdings im Anfang ein wenig verwundert die Augen, nehmen die Sache aber nicht weiter tragisch, sondern wie sie ist; und das sind die Ehen, welche ich — mit aller schuldigen Hochachtung vor der Menschheit, die ja aus Durchschnittsmenschen besteht — Durchschnittsehen nenne und die ich in Deutschland, in England, in Amerika, auch in Frankreich, Italien, so weit ich nur auf der civilisirten Erde herumgekommen bin, einander ähnlich gefunden habe, wie ein Ei dem andern. Es ist, Alles in Allem, sehr trockne,

Digitized by Google

aber sehr gesunde Prosa, die hier zu Hause ist; viel bescheidenes, ruhiges Glück, natürlich auch viel, sehr viel Leid; aber doch keines, was nicht dem Menschen als solchem — ich meine, der gebrechlichen, leicht verletzlichen, endlich dem Tode verfallenden Creatur — zukäme, und sehr wenig, was aus der Ehe resultirte. Das aber findet sich in überreichem Maße da, wo die Menschen den Traum, den sie als Liebende geträumt, durchaus realisiren, ja, in eine noch glänzendere Wirklichkeit verwandeln wollen. Wie viel herzbrechende Kämpfe, wie viel vergebliches Ringen, wie viel vergeudete und, lieber Himmel, zu so viel wichtigeren Zwecken hochnöthige Kraft, wie viel sinn- und nutzlose Grausamkeit gegen sich selbst, gegen den Andern! Sie sehen, ich spreche nur von den Menschen, die es ernst meinen mit dem Leben; ich spreche nicht von der Gemeinheit des Stumpfsinns, der keiner moralischen Ideen fähig ist, noch von der womöglich noch größeren Gemeinheit der Frivolität, die aller Moral ein freches Schnippchen schlägt.

Ich weiß es, erwiderte Gotthold, aber weshalb sollten ernste, ehrliche Menschen, wenn sie sich ihres Irrthums bewußt werden, nicht, so lange es noch Zeit ist, den Fehler, der sich in die Rechnung ihres Lebens eingeschlichen hat, wieder herauszubringen suchen?

Digitized by Google

Wodurch?

Dadurch, daß sie sich Einer dem Andern die Freiheit wieder geben.

Die Freiheit? Welche Freiheit? Die Freiheit, sich möglichst bald wieder zu fesseln, möglichst bald wieder eine neue Wahl zu treffen, wenn sie eine solche, wie es meistens der Fall ist, nicht bereits zuvor getroffen hatten; eine neue Wahl, die voraussichtlich nicht klüger, umsichtiger ausfallen wird, als die erste. Bedenken Sie, wir sprechen von ernsten, ehrlichen Menschen! Nun, so gingen sie doch wohl auch bei der ersten Wahl ernst und ehrlich zu Werke, und irrten sie sich, trotz alles Ernstes, trotz aller Ehrlichkeit, wo sie doch frei und unbefangen wählen konnten, sollten sie das zweite Mal unter dem Druck selbstgeschaffenen Leides, geblendet von einer verbrecherischen Leidenschaft — sehen Sie, wenn ein neuer Commis die erste Calculation, die ich ihn machen lasse, mit einem total falschen Ansatz beginnt, so schicke ich ihn deshalb vielleicht noch nicht fort, aber ich werde ihm nie wieder eine wichtige Aufgabe ohne Controle anvertrauen. Und dann — so lange es noch Zeit ist — sagten Sie? Wann ist es noch Zeit? Vielleicht nie, wenn Zwei sich angehört haben mit Leib und Seele — denn ernste, ehrliche Menschen werden sich

Digitized by Google

doch ihre Seelen geben — vielleicht nie, und ganz gewiß nicht mehr, sobald — und hier komme ich zurück, wovon ich ausging, zu dem O der Ehe, wie es ihr A ist — sobald der Bund, der eben dadurch ein heiliger wird, mit Kindern gesegnet war. Glauben Sie mir, der ich gar manche Beobachtung nach dieser Seite machen konnte: der Riß, der die Gatten trennt, er geht immer, immer mitten durch das Herz der Kinder; sie werden früher oder später diesen Riß schmerzlich fühlen, ihn nie ganz verwinden, vorausgesetzt, daß sie — was freilich nicht allemal der Fall ist — ein Herz haben.

Und wird das Herz eines Kindes nicht zerrissen, rief Gotthold in tiefster Erregung, wird es nicht bluten bei dem Gedanken an seine Eltern, die sich gegenseitig zur Qual gelebt, in dieser Qual sich verzehrt haben?

Sie würden sich nicht verzehrt haben, erwiderte Herr Wollnow, wenn sie sich in meinem Sinne beschieden hätten, wenn sie sich immer gesagt und immer im Herzen getragen hätten: um unseres Kindes willen dürfen wir nicht verzagen, müssen wir es tragen, müssen wir leben, müssen wir das Hauptbuch unseres Lebens heilig halten; und, hat sich wirklich ein Feh-

Digitized by Google

ler eingeſchlichen, rechnen und rechnen, bis wir ihn gefunden. Wer in aller Welt ſoll für das Reſultat ſtehen als Derjenige, welcher das Buch angelegt! Und dann! es giebt auch einen Bankerott, aus dem der Unglückliche arm, vielleicht bettelarm hervorgeht, mit nichts, ſeine Blöße zu bedecken, als dem Bewußtſein: du haſt deine Pflicht, haſt deine Schuldigkeit gethan. Wehe dem, der das nicht von ſeinen Eltern denken, wohl dem, der es denken und ſagen und an den Gräbern ſeiner Eltern ſchmerzliche und doch ſüße Thränen weinen und in Frieden weiterziehen kann.

Gotthold's Kopf ruhte in der aufgeſtützten Hand. Laß uns Frieden haben, hatte er zu dem Schatten ſeines Vaters geſagt, und ſchmerzliche und doch ſüße Thränen waren aus ſeinen Augen auf ſeiner Mutter Grab gefallen. Würden ſie weniger ſüß geweſen ſein, wenn ſie den Vater, den ſie und der ſie nicht glücklich machen konnte, verlaſſen? wenn ſie ihr Glück in den Armen eines Andern geſucht hätte?

So wäre alſo der Stand der Ehe, und ſelbſt der unglücklichſten, ohne Löſung? fragte er mit dumpfer Stimme.

Ich kenne wenigſtens keine; erwiderte Herr Wollnow, die breiten Schultern zuckend.

Digitized by Google

Außer durch den Tod.

Der doch auch nur eine äußere Lösung ist, so lange in dem Ueberlebenden noch etwas lebt, das man Erinnerung nennt.

Und diese Erinnerung würde nur allein jede zweite Ehe unmöglich machen?

Ich sollte meinen; denn ist sie rein und süß diese Erinnerung — wer möchte sie nicht heilig bewahren? und ist sie trüb und bitter — wer hätte das Herz, diese Trübung, diese Bitterniß in die neue Ehe hinüberzunehmen? Wer —

Herr Wollnow brach plötzlich ab; seine dunklen Augen hafteten mit einem Ausdrucke halb des Mitleids, halb der Strenge an den edlen, von Trauer und Zweifel verdüsterten Zügen seines Gastes. Hatte er bereits zu viel, hatte er noch nicht genug gesagt? sollte er schweigen, sollte er weitersprechen? dem jungen Manne, der seiner schönen Mutter so ähnlich sah und doch auch wieder so viel von seinem leidenschaftlichen Vater hatte, die Geschichte seiner Eltern erzählen?

Doch da ertönte die Hausglocke und in demselben Momente auf dem Flur auch schon die Stimme seiner Gattin. Herr Wollnow blickte lächelnd nach der Thür. Wenn, wie es ohne Zweifel der Fall war,

Digitized by Google

das Gespräch eine zu ernste, vielleicht bedenkliche Wendung genommen hatte, würde Ottilie mit ihrer muntern Laune die Unterhaltung bald genug auf andere und heiterere Gegenstände lenken.

Digitized by Google

4.

Ich bitte tausend und tausendmal um Entschuldigung, rief Frau Wollnow noch auf der Thürschwelle.

Macht zweitausend, sagte ihr Gatte, der sich zugleich mit Gotthold erhoben hatte, ihr entgegenzugehen.

Du sollst mir nicht immer Alles nachrechnen, Du böser Mann.

Aber Alles nachsehen —

Und mich nicht immer unterbrechen, und mich um meine schönsten Reden bringen; ich hatte mir die allerschönste an unsern lieben Gast ausgedacht.

Fing sie vielleicht mit „guten Abend" an?

Nun ja: guten Abend! und willkommen, herzlich willkommen, sagte Frau Wollnow, Gotthold die beiden fetten kleinen Hände entgegenstreckend, und mit heller Neugier aus den braunen Augen zu ihm emporblickend. Gott, wie Sie noch gewachsen sind und wie Sie sich embellirt haben!

Gotthold konnte das Compliment nicht zurückgeben.

Digitized by Google

Ottilie Blaustein schien ihm, seitdem er sie nicht gesehen, allerdings sehr viel stärker, aber weder größer noch schöner geworden. Indessen das volle und etwas geröthete Gesicht strahlte von Gutmüthigkeit und Lebenslust; und so wurde es ihm keineswegs schwer, die herzliche Begrüßung der Jugendbekanntin herzlich zu erwidern. Sie ersuchte die Herren, wieder Platz zu nehmen; sie würde, mit ihrer Erlaubniß, sich zu ihnen setzen, und bäte auch um ein Glas, denn sie habe heute Abend so viel reden müssen, daß sie ganz verdürstet sei. Dann sprang sie alsbald wieder auf, und fragte an dem Ohr ihres Gatten im halben Flüsterton, ob er es ihm schon gezeigt habe? auf welche geheimnißvolle Frage Herr Wollnow lächelnd das stattliche Haupt schüttelte: Ich wollte Dir die Freude nicht verderben, sagte er.

Du guter Emil! rief sie, den Gatten flüchtig auf die Stirn küssend, und dann zu Gotthold gewandt: Kommen Sie, ich muß Ihnen den Beweis liefern, daß Sie keine Undankbare verpflichteten, als Sie dem kleinen Judenmädchen die Tanzstunde möglich machten. Sehen Sie, dies habe ich zum Andenken an Sie gekauft, und hätte es gekauft, wäre es so werthlos gewesen, wie es unermeßlich werthvoll ist, und so theuer, wie ich meinen Schatz für einen Spottpreis kaufen durfte.

Digitized by Google

Sie hatte einen Leuchter ergriffen, und führte Gotthold nun zu jenem Landſchaftsbilde, das ihm bereits vorhin über die Breite des Zimmers herüber aufgefallen war. Gotthold zuckte zuſammen und konnte nur mit Mühe einen Schrei der Ueberraſchung und des Schreckens unterdrücken.

Es iſt Dollan, nicht wahr? ſagte Ottilie.

Gotthold erwiderte Nichts; er nahm der Dame das Licht aus der Hand und leuchtete über das Bild, das etwas zu hoch hing. — Ja, da war es, das Bild, in das er damals ſeine Liebe und ſeinen Schmerz hineingemalt, das Bild, von dem er vorhin Herrn Wollnow erzählt, daß es auf ſeiner Staffelei ſtand, an jenem Abend, der in ſein Leben eine ſo wunderbare Wendung brachte. Er hatte, ſich ſelbſt zum Beweis, daß er mit der Vergangenheit unwiderruflich gebrochen, und eine neue Phaſe ſeines Lebens und Strebens jetzt beginnen müſſe, die Skizze verſchenkt und das Bild nicht vernichtet, ſondern ganz proſaiſch auf eine Ausſtellung gegeben, von der es auf eine andere, und wieder auf eine dritte und vierte gewandert, und endlich verkauft war, ohne daß er wußte, wohin, an wen? ohne daß er es wiſſen wollte: es ſollte für ihn verſchwunden ſein. Und doch hatte er in dieſer ganzen Zeit die Erinnerung an dies Bild nicht

Digitized by Google

los werden können. Er hätte es aus dem Gedächtniß wieder malen können; aber es wäre immer nicht das durch so viel Schmerzen geheiligte gewesen. Und hier mußte er es wiederfinden, und jetzt, wo seine Seele schon so voll war von dem Zauberduft, den Alles, was er sah, was er hörte, ihm aus jenen Tagen entgegentrug, wie damals jeder Hauch, der um seine Stirn, um seine Wangen strich, den Duft der Tannen und des Meeres und der Liebe.

Und wie ich dazu gekommen bin, sagte Frau Wollnow; und wie ich nur überhaupt erfuhr, daß es von Ihnen ist; denn Sie wissen, unser Einer sieht nicht nach dem Zeichen, oder ich sah wenigstens damals noch nicht danach. Aber wenn man Glück haben soll! so sagte ich auch zu Cäcilie Brandow, mit der ich — es sind nun vier Jahre und ich war eben verheirathet — in Sundin auf dem Wollmarkt — natürlich waren da nur die Herren, und wir Damen waren wegen der Ausstellung mitgefahren; und da traf ich mit ihr zusammen. Wir hatten uns so viel zu erzählen, wie zwei Freundinnen, die sich seit der Pension nicht gesehen; Sie erinnern sich vielleicht nicht, daß ich mit Cäcilie hernach in Sundin in derselben Pension war; — oder wenigstens: ich hatte viel zu erzählen: denn ich fand Cäcilie sehr still — sie hatte

Digitized by Google

damals, glaube ich, ihr zweites Kind noch nicht lange verloren. Dann waren wir in dem Gedränge auseinandergekommen, bis ich sie endlich in einem der abgelegenen Zimmer ganz allein vor diesem Bilde fand, in Thränen, die sie, als ich dazu kam, zu verbergen suchte.

Mein Gott, sagte ich, ist das nicht —

Ja, sagte sie, und es ist von ihm.

Von wem?

Mit einem Wort: sie hatte es sofort heraus, und ließ sich auch nicht irre machen, als ich ihr sagte, das G. W. in der Ecke könne ja auch der Himmel weiß, wer sein. Sie sehen, ich verstand damals noch nicht viel von der Malerei — heute, wo ich — aber Ihre Hand zittert, Sie können ja den Leuchter nicht mehr halten.

Lassen Sie mir das Bild, sagte Gotthold; und dann, als er bemerkte, wie die beiden Gatten ihn verwundert anblickten, fügte er in ruhigem Ton hinzu, indem er den Leuchter wieder nach dem Tische trug: das Bild ist wirklich nicht werth, daß es unter Ihren übrigen, zum Theil vortrefflichen Sachen hängt. Es ist eine Schülerarbeit, überdies nach einer sehr flüchtigen Farbenskizze aus der Erinnerung gemalt. Ich, ich verspreche Ihnen dafür ein anderes, besseres, das ich an Ort und Stelle, von derselben Stelle, wenn Sie wollen —

Digitized by Google

O, das wäre herrlich, das wäre köstlich! rief Frau Wollnow. Ich halte Sie beim Wort: ein anderes, nicht beſſeres, Sie können es nicht beſſer machen, es iſt unmöglich, aber an Ort und Stelle, eigens für mich von dem berühmteſten Landſchafter der Gegenwart, das iſt ein Triumph, an dem ich für alle Zukunft zehren kann. Hand darauf! Und ſie ſtreckte Gotthold die beiden Hände entgegen.

So, ſagte Herr Wollnow, der Vertrag wäre geſchloſſen, und nun wollen wir ihn nach alter guter Sitte mit einem Trunk beſiegeln. Sie ſehen, Weiberklugheit geht über Pfaffenliſt. Ich hätte lange predigen können, Sie zum Hierbleiben zu bewegen; da kommt die Frau, und der ſcheue Vogel iſt gefangen. Nun, es freut mich, freut mich herzlich.

Und wie wird ſich Cäcilie freuen! rief Frau Wollnow. Meine arme Cäcilie! ihr thut eine kleine und noch dazu ſo angenehme Zerſtreuung wirklich noth.

Gotthold verfärbte ſich. Er hatte, als er ſein übereiltes Verſprechen gab, wahrlich an nichts weniger gedacht, als ſich auf dieſe Weiſe einen bequemen Vorwand zu verſchaffen, Cäcilie wiederzuſehen.

Ich glaube, wir können unſerem Freunde die Mühe der Reiſe erſparen, ſagte Herr Wollnow, und Du wirſt auch mit einer einfachen Copie ſehr zufrieden ſein.

Digitized by Google

Du hörſt ja, es iſt gar nicht von einer Copie die Rede, rief Ottilie, ſondern von einem neuen, ganz neuen Bilde. Aber davon verſtehſt Du nichts, guter Emil, oder Du willſt es nicht verſtehen.

Ich will nur unſern Freund nicht gleich wieder fortſchicken, ſondern ihn bei uns und für uns behalten.

Aufrichtig, Emil, aufrichtig! ſagte Frau Wollnow, mit dem Finger drohend. Die Sache iſt nämlich die, Herr Weber, daß er Brandows nicht leiden kann — Gott mag wiſſen, warum. Das heißt, ich kann ihn ja ſelbſt nicht leiden und habe auch keine Urſache dazu, denn er hat mich in der Tanzſtunde immer nur in ſeiner malitiöſen Weiſe geneckt. Aber es handelt ſich für mich gar nicht um ihn, ſondern um ſeine himmliſche Frau.

Und da Mann und Frau Eines ſind —

Wenn Alle ſo dächten, wie Du, lieber Emil — und ich natürlich; aber ohne Ausnahme iſt keine Regel, und die Brandow'ſche Ehe iſt eine ſo regelrecht ſchlechte und unglückliche, daß ich wahrhaftig nicht einſehe, weshalb wir —

So viel darüber ſprechen, ſagte Herr Wollnow, was um ſo unnöthiger iſt, als unſer Gaſt wohl kaum ein beſonderes Intereſſe an dieſem Thema nehmen dürfte.

Kein Intereſſe, rief Ottilie, die Hände zuſammenſchlagend, kein Intereſſe! Ich bitte Sie, Herr Gott=

Digitized by Google

hold — wie ich immer wieder in die alte Gewohnheit falle —, verzeihen Sie! — aber was sagen Sie zu diesem Manne, der nicht einmal erlaubt, daß man sich für eine unglückliche Ehe interessirt! Freilich, wenn man, wie er, das Herz hat, zu behaupten, daß meine arme Namensschwester in den Wahlverwandtschaften mit Fug und Recht stirbt —

Bitte, ich habe nur gesagt, daß ich nicht sehe, wie sie nach dem Tode des Kindes weiter leben kann.

Und weshalb muß das Kind sterben? rief Ottilie eifrig. Eine Ehe, wie die zwischen Charlotte und Eduard ist in meinem Auge nicht werth, daß ein Sperling deshalb aus dem Neste fällt, geschweige denn das holde, süße Geschöpf — o, ich darf gar nicht daran denken! Und wenn ihr Hauptmann wirklich ein so verständiger Mann war, wie ihn Goethe schildert, wäre er gewiß dem Kinde ein besserer Vater und Erzieher geworden, als Eduard, den ich eigentlich gar nicht ausstehen kann; und so hätten sich trotz des Kindes, ja, ich möchte sagen, gerade wegen des Kindes die wahlverwandten Seelen finden können und müssen.

Es liest eben jeder seinen Goethe in seiner Weise; sagte Herr Wollnow, die Achseln zuckend.

Und ich natürlich in der falschen.

Das habe ich nicht gesagt.

Digitized by Google

Aber Du meinſt es; die Sache nämlich iſt, lieber Herr Gotthold, daß dieſer Mann vorgiebt, nicht an Wahlverwandtſchaften zu glauben — dergleichen ſpuke nur im Gehirn der Thoren, ſagt er. Aber unter uns, er ſagt nur ſo, und heimlich glaubt er doch daran, mehr als mancher Andere, und jetzt ängſtigt er ſich, wie ein Kind vor Geſpenſtern, bei dem Gedanken, daß Sie nach Dollau gehen und Ihre Jugendfreundin wiederſehen.

Wie Du auch redeſt! ſagte Herr Wollnow, ſeine peinliche Verlegenheit hinter einem gezwungenen Lachen kaum verbergend.

Gott, wir haben in unſerm Kränzchen den ganzen Abend von nichts Anderm geredet! rief Ottilie. Sie müſſen nämlich wiſſen, Herr Gotthold, es ſind außer mir noch Drei von unſerer Tanzſtunde dabei — alle Drei jetzt verheirathet — Pauline Ellis — na, die intereſſirt Sie nun vielleicht wirklich nicht — Louiſe Palm — mit den braunen Augen, wir nannten ſie immer Zingarella — und Hermine Sandberg, — wiſſen Sie, das hübſche blonde Mädchen, ſchade, daß ſie etwas ſchielt und mit der Zunge anſtößt. Wir wußten factiſch noch Alles, Alles bis in die kleinſten Details, vor Allem Ihr Duell mit Karl Brandow — Bei welchem doch, ſo viel ich mich erinnere, keine

von den genannten Damen zugegen war, ſagte Gotthold.

Sehr gut! rief Herr Wollnow.

Gar nicht gut, ſagte Ottilie ſchmollend, gar nicht gut und gar nicht hübſch von Herrn Gotthold, die treue Freundſchaft, die man ihm ſo lange Jahre bewahrt hat, zu verſpotten.

Das ſei fern von mir, erwiderte Gotthold. Im Gegentheil, ich fühle mich hoch geehrt und ſehr geſchmeichelt, daß mein armes Selbſt ſo liebenswürdigen Frauen — und wäre es auch nur für wenige Minuten — den Stoff der Unterhaltung hat abgeben können.

Spotten Sie nur weiter —

Ich verſichere Sie noch einmal, daß ich es ganz ehrlich meine.

Wollen Sie mir einen Beweis geben?

Ganz gewiß, wenn ich kann.

Nun denn, ſagte Ottilie hocherröthend, ſo erzählen Sie mir, wie es ſich mit dem Duell verhielt, — denn, daß ich es nur geſtehe, die Eine ſagte, es ſei ſo geweſen, und die Anderen ſo, und ſchließlich fanden wir, daß wir es Alle nicht wußten. Wollen Sie?

Sehr gern, ſagte Gotthold.

Er hatte Herrn Wollnow's wiederholte Verſuche, dem Geſpräche eine andere Wendung zu geben, wohl bemerkt

Digitized by Google

und glaubte annehmen zu dürfen, daß das frühere Gespräch von Seiten seines Wirthes keineswegs so absichtslos gewesen sei, als es ihm anfänglich geschienen. Hatte Frau Wollnow ihrem Gatten einen Roman nach ihrem Geschmacke erzählt und dabei ihn selbst, der Himmel weiß, welche alberne Rolle spielen lassen? Er mußte solchem Gerede ein Ende zu machen suchen; er glaubte es am besten dadurch zu können, daß er Frau Wollnow's Wunsch sofort erfüllte und die Geschichte, als ob sie einem Dritten begegnet wäre, mit möglichster Unbefangenheit erzählte.

Diese Gedanken schossen durch seine Seele, während er das Glas langsam an seine Lippen führte. Er nippte daran und sagte, indem er sich lächelnd zu Frau Wollnow wandte:

Wie gern, verehrte Frau, hübe ich meine Geschichte mit dem Schillerschen Aeneas an: „O Königin, Du weckst der alten Wunde unnennbar schmerzliches Gefühl;" aber es geht nicht, verehrte Frau, es geht wahrlich nicht. Ich habe allerdings in der vernarbten Wunde bei starkem Witterungswechsel eine Empfindung, aber auch dann ist dieselbe keineswegs unnennbar schmerzlich, und jedenfalls empfinde ich in diesem Augenblicke gar nichts, als die tiefe Wahrheit des alten Wortes,

Digitized by Google

daß Jungen eben Jungen ſind, die Jungenſtreiche ausüben und manchmal recht dumme. Zur Kategorie dieſer letzteren gehört ohne Zweifel mein Streit mit Karl Brandow, der aber nicht, wie Sie glauben, verehrte Frau, in der Tanzſtunde entſtand, ſondern dort nur zum Austrag gebracht wurde, nachdem er ſchon lange vorher unter der Aſche geglüht und dreimal ſogar ſchon in lichte Flammen auszuſchlagen gedroht hatte. Die erſte Veranlaſſung war aber dieſe. In unſerer Secunda galt es als altes und immer heilig geachtetes Herkommen, daß ein offner Raum zwiſchen der erſten Bank und dem Katheder für die „Alten" reſervirt war und von einem „Neuen" vor Ablauf des erſten Semeſters bei ſchwerer Strafe nicht betreten werden durfte. Nun gehörte Karl Brandow zwar zu den Alten, und den ſehr Alten, denn er ſaß bereits im dritten Jahr in der Secunda, aber immer nur da, wo der Bänke letzte ſind, trotzdem er, wenn ich mich recht erinnere, bereits ſein achtzehntes Jahr zurückgelegt hatte. Ich gehörte zu „den Jungen" und ſehr Jungen; denn ich war eben erſt, ein Vierzehnjähriger, zu Michaelis in die Claſſe eingetreten, zum nicht geringen Verdruß meines Vaters, der mich ganz allein vorbereitet und erwartet hatte, daß man mich in die Prima einreihen würde. Nicht ohne Grund,

Digitized by Google

denn als, der Sitte gemäß, nach den ersten acht Tagen die Reihenfolge der Schüler nach dem Ausfall gewisser Arbeiten, die wir Extemporalia nannten, bestimmt werden sollte, erwiesen sich die meinen ohne Fehl und Tadel, und ich wurde mit einer gewissen Feierlichkeit in meine verdiente Würde als Primus omnium eingesetzt. Und nun dennoch nicht den Platz vor der ersten Bank beschreiten zu dürfen! Ich hatte dieses Verbot vom ersten Augenblick an als eine Schmach empfunden, jetzt erklärte ich dies offen, und daß ich mich nicht länger fügen würde, im Gegentheil die Aufhebung des brutalen Gesetzes verlangte und zwar nicht blos für mich, sondern für alle Neuen, als deren Vorkämpfer ich mich betrachtete.

Ich war, indem ich meine Forderung so formulirte, wirklich nur meinem eingebornen Gerechtigkeitsgefühl ohne alle Nebengedanken gefolgt; aber es erwies sich, daß ich nicht besser hätte operiren können, wenn ich der schlaueste demagogische Agitator gewesen wäre. Alleinstehend hätte ich gar keine Chance gehabt, meine kühne Neuerung durchzuführen, jetzt war meine Sache die Sache Aller, das heißt aller „Neuen", und der Zufall wollte, daß wir den Alten an Zahl genau gleich waren. Auch hinsichtlich der Körperkraft, die Knaben von dem Alter so gut zu taxiren wissen, hätten wir uns wohl

Digitized by Google

mit ihnen messen können, und das etwa Fehlende hätte die Begeisterung für die gerechte Sache, die ich unablässig zu schüren bemüht war, wohl ersetzt — wenn nicht Karl Brandow gewesen wäre. Wer sollte diesem achtzehnjährigen, wie eine junge Tanne schlanken und kraftvollen Heros widerstehen! Er würde zwischen uns wüthen, wie Achill zwischen den Troern, und das Blachfeld — einen heimlichen Platz im Tannenwäldchen hinter dem Pädagogium — mit den Leibern seiner zu Boden geworfenen Feinde besäen. Denn es war ausgemacht, daß, wer im Ringen mit dem Rücken den Boden berührte, als besiegt zu erachten sei und vom Kampfe abzustehen habe, der auf diese Weise entschieden werden sollte, vor den Augen von sechs ehrenwerthen Primanern, die mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit das Schiedsrichteramt übernommen.

Indessen ein Zurück gab es nicht mehr, wenn wir, was wahrlich nicht der Fall, an ein solches gedacht hätten. Die Stunde kam, — eine Sonnabendnachmittagsstunde, für welche wir uns der Aufsicht der Lehrer zu entziehen gewußt hatten, — und ich glaube, daß Kriegern, die zum Angriff auf eine Tod und Verderben speiende Batterie commandirt werden, nicht ernster und feierlicher zu Muthe sein kann, als uns. Ich darf

Digitized by Google

wohl ſagen: mir vor Allem. Ich hatte den Streit entfacht, ich hatte alle die braven Jungen darein verwickelt; ich fühlte mich für den Ausgang verantwortlich, und für die Schande im Falle des Unterliegens, einem Falle, der mir mit jedem Moment wahrſcheinlicher vorkam. Daß ich entſchloſſen war, für meinen Theil das Aeußerſte zu thun und jeden Nerv anzuſpannen, verſteht ſich von ſelbſt. Ich hoffte und betete zu den Göttern, daß ſie mir Karl Brandow als Gegner zuertheilen möchten, — denn die Gegner ſollten ausgelooſt werden, und nur wer ſeinen Gegner beſiegt, durfte unter denen, die ihren Gegner beſiegt, frei wählen, bis Alles entſchieden war. Ich erinnere mich nicht, ob die Primaner, welche dieſe ſinnreichen Geſetze entworfen, ihren Walter Scott copirt hatten; ich weiß nur, daß ich die berühmte Schilderung des Turniers von Asby im Ivanhoe ſpäter niemals habe leſen können, ohne an dieſen Sommernachmittag und den ſchattigen Platz im Tannenwalde und die hellen Knabenſtimmen und die von Muth und Kampfeseifer glühenden Knabengeſichter erinnert zu werden.

Und wie im Turniere von Asby ein ganz unvorhergeſehener Zufall in der Geſtalt des ſchwarzen Ritters, des noir fainéant, die ſonſt unrettbar verlorene Sache des Helden gewinnen macht, ſo auch hier.

Digitized by Google

Unter den Neuen war ein Knabe von sechszehn Jahren, mit einem offenen, ehrlichen Gesicht, das schön gewesen sein würde, wenn es nur etwas mehr Leben gehabt und die großen braunen Augen etwas weniger träumerisch geblickt hätten. Er war von hohem, kräftigen Wuchs, und wir würden auf ihn stark gerechnet haben, nur daß seine Indolenz uns entschieden sehr viel größer schien als die Kraft, die er etwa besitzen mochte; denn niemals hatte er eine Probe derselben abgelegt, und auf unsere dringende Frage, wie er sich selbst taxire, hatte er schweigend die breiten Schultern gezuckt.

Curt Wenhof! rief Frau Wollnow.

Ja, Curt Wenhof, mein lieber armer Curt, fuhr Gotthold fort, dessen Stimme bei der Erinnerung an den geliebten Jugendfreund zitterte. Ich sehe ihn, wie er dastand, lässig, als ginge ihn die Sache nun weiter nichts an, nachdem er seinen Gegner mit leichter Mühe zu Boden geschleudert, wie ein Binder die Garbe hinter sich wirft. Auch ich hatte den meinen niedergerungen und richtete mich eben athemlos und keuchend auf, als Karl Brandow, der mittlerweile mit Zweien oder Dreien fertig geworden, gerade auf mich zustürmte. Jetzt gilt's, sagte ich, du willst es ihm so schwer wie möglich machen. Ich dachte nicht an Sieg. Aber in demselben Moment

Digitized by Google

war Curt vor mich hingeſprungen; im nächſten hatten ſich die Beiden gefaßt und Karl Brandow hatte beim erſten Griff geſpürt, daß er es mit einem Gegner zu thun hatte, der ihm an Kraft und Muth mindeſtens ebenbürtig und an Kaltblütigkeit und zäher Ausdauer, wie der Erfolg lehrte, weit überlegen war. Es war ein herrliches Schauſpiel, das wir Alle genoſſen, Preisrichter, Sieger, Beſiegte, Kämpfer, denn wir Alle hatten nach ſtillſchweigender Uebereinkunft einen weiten Kreis um ſie geſchloſſen und begleiteten jede Phaſe des Kampfes, je nachdem wir dieſer oder jener Seite angehörten, mit Angſt und Hoffnung und lauten Zurufen, die ſich für meine Partei in ein weithinſchallendes Jubelgeſchrei verwandelten, als Curt Wenhof den Gegner, deſſen Kraft gänzlich erſchöpft war, in die Höhe hob und mit einem ſolchen Schwunge auf den Raſen ſchleuderte, daß der Aermſte dort der Länge lang, unfähig ſich zu regen, in einer halben Ohnmacht liegen blieb.

Der Kampf ſei entſchieden, ſagten die ſinnreichen Primaner, und er war es in der That; wer hätte es mit dem Beſieger Karl Brandow's aufzunehmen gewagt! Ich für meinen Theil umarmte in dem Jubel meines Herzens den guten Curt, ſchwur ihm ewige Freundſchaft und wandte mich dann zu Karl Brandow, der ſich

Digitized by Google

mittlerweile vom Boden erhoben hatte, und bot ihm, als der Führer der einen Partei dem Führer der andern, die Hand, indem ich den Wunsch und die Hoffnung aussprach, daß nun dem ehrlichen Kampf ein ehrlicher Friede folgen werde. Er nahm meine Hand, und ich glaube, er lachte sogar und sagte, er wäre der Narr nicht, sich über etwas zu grämen, was doch nun einmal nicht mehr zu ändern sei.

Das ist er, wie er leibt und lebt, rief Frau Wollnow eifrig: freundlich und verbindlich in's Gesicht und hinter dem Rücken die Tücke und Grausamkeit selbst.

Sie sehen, meine Frau hat schon Partei ergriffen, sagte Herr Wollnow.

Schon! rief Frau Wollnow. Ei, ich habe nie anders gedacht und gefühlt; ich bin immer gegen ihn gewesen und hatte auch wahrlich Ursache dazu. Ich möchte wohl wissen, was in der Tanzstunde aus mir geworden wäre, wenn Sie sich nicht meiner so freundlich angenommen hätten. Das werde ich Ihnen nie vergessen, und es war um so edler von Ihnen, als Sie sich wahrhaftig nichts aus mir machten, sondern für die schöne Cäcilie schwärmten, was ich Ihnen auch nie verdacht habe.

Ich fürchte, es würde vergeblich sein, wenn ich Ihnen widerspräche.

Digitized by Google

Ganz vergeblich! Sehe ich Sie doch noch neben mir vom Stuhle aufſpringen, blaß vor Zorn und an allen Gliedern bebend, als Karl Brandow Cäcilie küßte, und Cäcilie in Thränen ausbrach.

Und hätte ich nicht zornig ſein ſollen? rief Gotthold. Es war unter uns jungen Leuten eine Uebereinkunft, daß die Küſſe, die in den Pfänderſpielen nach der Stunde dictirt wurden, in einem Handkuß zu beſtehen hätten. Alle hatten ſich dazu verpflichtet, auch Karl Brandow, und der Vertrag war auch bis dahin unverbrüchlich gehalten worden. Ich war in meinem guten Rechte, wenn ich den frechen Vertragsbruch nicht dulden und nicht ungeſtraft hingehen laſſen wollte, doppelt in meinem Rechte, da ich bereits ſeit einem Jahre ſo oft mit Curt in Dollan geweſen und mit Bruder und Schweſter ſo befreundet war; überdies Curt, wie Sie ſich erinnern, in ſeiner läſſigen Weiſe an der Tanzſtunde nicht hatte theilnehmen wollen, und ich mich alſo als Beſchützer der Freundin vollſtändig legitimirt erachten durfte. Sodann ſtand Curt, den ich mit Mühe durch das Examen nach Prima gebracht hatte, bei den Lehrern gar nicht gut angeſchrieben; ein flagranter Friedensbruch, wie er jetzt nothwendig wurde, hätte ihm ohne Zweifel eine Relegation zugezogen, und endlich, daß ich's geſtehe:

Digitized by Google

ich glaubte, daß Karl Brandow es auf mich abgesehen, daß er durch seine Frechheit mich hatte beleidigen, provociren wollen, daß ich den Handschuh aufheben und für Curt den Strauß ausfechten müsse, wie er an jenem Nachmittage für mich eingetreten war. Das ist ja Alles jugendliche Tollheit, verehrte Freunde; ich erröthe jetzt noch, wenn ich daran denke, und so will ich denn mit möglichst wenigen Worten sagen, was noch zu sagen bleibt.

Die Vorbereitungen zu dem Duell — denn für stolze Primaner mußte es selbstverständlich ein richtiges Duell sein — waren in aller möglichen Heimlichkeit betrieben. Nur die Betheiligten, das heißt die Paukanten und Secundanten, um mich dieser classischen Ausdrücke zu bedienen, wußten um den Ort, um die Stunde. Uns Waffen zu verschaffen, hielt nicht schwer, denn trotz des strengsten Verbots existirten unter uns mindestens ein halbes Dutzend Paar Rappiere. Karl Brandow hatte eines, und seine speciellen Freunde erzählten Wunderdinge von seiner Kunstfertigkeit; aber auch Curt war der glückliche Besitzer von zwei guten Klingen, mit deren gräulichem Gerassel wir oft in Dollan den stillen Wald aus seiner Ruhe geschreckt hatten. Ich hatte ein scharfes Auge und trotz meiner fünfzehn Jahre

Digitized by Google

eine feste Hand, und Karl Brandow mochte nicht wenig erstaunt sein, als er in dem entscheidenden Momente den verachteten Gegner so gerüstet fand. Wenigstens wurde er mit jedem Augenblick unruhiger und heftiger und machte es mir so möglich, trotzdem er mir wirklich weit überlegen war, ihm nicht nur Stand zu halten, sondern sogar zum Angriff überzugehen und ihm eine Schulterquart beizubringen, die tief genug war, daß das Blut durch den Aermel drang. Die Secundanten riefen Halt! Ich ließ sofort mein Rappier sinken; aber er hatte in der Raserei des Zornes über seinen Unfall den Ruf nicht gehört, meine Bewegung nicht gesehen, so wenig, wie ich etwas von dem, was in den nächsten vier Wochen mit mir vorging, sah oder hörte.

Er soll ja zweimal zugeschlagen haben, sagte Frau Wollnow; das letzte Mal, als Sie schon auf dem Boden lagen.

Ich glaube es nicht, werde es niemals glauben, erwiderte Gotthold; auch unsere Secundanten hatten gewiß den Kopf verloren und konnten später nicht mehr mit gutem Gewissen sagen, wie die Sache zugegangen war. Abe jetzt, verehrte Frau, werther Herr Wollnow, muß ich fürchten, Ihre Geduld erschöpft zu haben, und will mich Ihnen empfehlen. Um Himmels willen! schon zwölf Uhr! es ist unverzeihlich!

Digitized by Google

Ich hätte die ganze Nacht zuhören können, ſagte Frau Wollnow mit einem tiefen Seufzer, indem ſie ſich ebenfalls, aber ſehr langſam, aus ihrem Stuhl erhob. Ach, die Jugend, die Jugend! man iſt doch nur einmal jung.

Gott ſei Dank, ſagte Gotthold heiter, man müßte am Ende ſonſt ſeine dummen Streiche zweimal machen.

Wer iſt ſo alt, daß er vor Thorheit ſicher wäre? ſagte Herr Wollnow mit einem ernſten Lächeln.

Du! rief Frau Wollnow, indem ſie ihren Mann umarmte. Du biſt viel zu alt und viel zu ſchlecht! Denn man muß nicht bloß jung, man muß auch gut ſein, wie unſer Freund hier, um für alle ſeine Güte ſo ſchlecht belohnt zu werden. Ich kann mir denken, wie Ihnen um's Herz war, als nun doch Cäcilie dieſen Brandow heirathete — das ſüße, holde, ſiebenzehnjährige Geſchöpf dieſen Menſchen! Ach, wenn man ſo etwas ſieht, ſollte man eigentlich den Glauben an die Menſchen für immer verlieren!

Dieſer Glaube ſoll überhaupt nicht ſo häufig gefunden werden, weder in Iſrael noch anderswo, ſagte Herr Wollnow.

Gehen Sie —

Ich gehe ſchon, verehrte Frau.

Digitized by Google

Gott, nun fangen Sie auch noch an! Ich wollte ſagen: werden Sie wirklich nach Dollan gehen?

Jetzt muß ich es ja, wenn ich es nicht ſchon des Bildes wegen müßte.

Weshalb?

Mir den Glauben an die Menſchheit wieder zu holen, zum mindeſten an den mir wichtigſten Theil derſelben, an mich ſelbſt, erwiderte Gotthold mit einem Lächeln, deſſen Spott Herrn Wollnow nicht entging.

Ich bin recht unzufrieden mit Dir, ſagte dieſer, als er wieder in das Zimmer trat, nachdem er Gotthold bis an die Hausthür begleitet.

Mit mir?

Was muß der Mann nur von mir denken! für welch aufdringlichen, täppiſchen Geſellen muß er mich halten! Ein wahres Glück, daß ich nicht noch weiter gegangen bin!

Aber was habe ich denn nur gethan?

Warum haſt Du mir denn nie dieſe famoſe Jugendgeſchichte erzählt, aus der doch klar hervorgeht, daß er Deine Freundin Cäcilie, wie Du ſie nennſt, obgleich ich von der Freundſchaft nie etwas zu ſehen bekommen habe, geliebt hat; und wahrſcheinlich noch liebt?

Glaubſt Du das wirklich? rief Frau Wollnow,

Digitized by Google

indem sie aufsprang und ihren Gatten umarmte; glaubst Du das wirklich? Hat er es Dir gesagt?

Herr Wollnow mußte trotz seines Aergers lachen.

Ich wäre wohl der Letzte, den er sich zu seinem Vertrauten wählte, besonders jetzt, nachdem ich dummer Kerl eine Stunde an diesem Mohren herumgewaschen habe.

An diesem Mohren? aber ich verstehe Dich wirklich nicht, Emil.

Verstehst mich nicht? Gott, du Gerechter! Wie schwer sich diese Frauen in Angelegenheiten zurecht finden, die sie mit Stolz als die ihrigen zu bezeichnen geruhen! Verstehst mich nicht? Nun, das kann ich Dich versichern, dieser Phantast hat Dich vollkommen verstanden, und er wird morgen in aller Frühe auf dem Wege nach Dollan sein.

Nun, darin sehe ich denn doch kein besonderes Unglück! sagte Frau Wollnow. Warum sollen sich die Beiden nach so vielen Jahren nicht einmal wiedersehen, auch wenn sie sich wirklich noch lieben? Ich gönne es der armen Cäcilie von ganzem Herzen; sie bedarf so sehr des Trostes.

Wie ihr würdiger Gemahl des Geldes! übermorgen ist der letzte Respectstag für fünftausend Thaler seiner

Digitized by Google

Wechsel, die bei mir domicilirt sind. Vielleicht hilft er Beiden, er hat ja die Mittel!

Ach, Emil, Du bist unerträglich mit Deiner ewigen Prosa.

Ich habe Dir nie versprochen, daß Du einen Poeten an mir haben würdest.

Das weiß der Himmel!

Es wäre mir lieber, wenn Du es wüßtest.

Emil!

Ich bitte Dich um Verzeihung! ich bin wirklich zu böse, um nicht boshaft zu sein. Aber das kommt davon, wenn man sich in die Angelegenheiten fremder Leute mischt. Laß doch die Narren gewähren! und vor Allem, laß uns zu Bett gehen!

Digitized by Google

5.

Als Gotthold nach einer qualvoll unruhigen Nacht aus schwerem Morgenschlafe jäh erwachte, hatte die Sonne bereits stundenlang durch die weißen Tüllvorhänge in sein Zimmer geschienen. Gott sei Dank! sprach er laut, der Morgen ist da, und der Morgen hat Alles wohl besser gemacht.

Bald stand er angekleidet am geöffneten Fenster. Wie vertraut ihm die Scene war! Der runde, von den freundlichen, gärtenumgebenen weißen Häusern eingerahmte Platz mit dem grasüberlaufenen Pflaster und dem kleinen Obelisken in der Mitte; dort das stattliche Gebäude des Pädagogiums, aus dessen offenen Fenstern der Gesang der Knaben durch die Sonntagmorgenstille so deutlich zu ihm herüberklang, daß er die Worte des Chorals zu verstehen glaubte; rechter Hand, zwischen den Häusern durchblickend, und die Dächer derselben überragend, das dunkle Grün der Riesenbäume des fürst-

Digitized by Google

lichen Parkes; weiter links, zwischen ein paar anderen Häusern, ein Stück der blauen See und des kleinen, in diesem Momente von der Sonne beglänzten Eilandes, das der großen Insel vorgelagert ist. So wie er es hier sah, hatte er es hundert und hundert Mal gesehen, das liebe Bild, wenn er dort drüben im Pädagogium, nachdem die Morgenandacht beendet, mit Curt am Fenster stand und seine Blicke nach der Gegend schweiften, wo das geliebte Dollan lag; so wie jetzt hatte es ihn hinausgelockt aus der Enge der Zimmerwände in die sonnigen Felder, in die schattigen Wälder, an die blaue See. Diese Lichter, diese Schatten, die Bläue — sie hatten in dem Knaben die holde Leidenschaft entflammt, nachzubilden, wiederzugeben, was verworren klar vor seinen frischen Sinnen lag, was sein Gemüth so ahnungsvoll tief bewegte. Sie waren seine ersten Lehrmeister gewesen in der wunderbaren Sprache der Linien und Farben; und wie geläufig er auch seitdem diese Sprache zu sprechen gelernt — ihnen verdankte er doch, was er war und konnte. Und hatte er nicht gestern bereits, als er durch die heimischen Gefilde kam, so düster es auch in seinem Gemüthe war, die Empfindung gehabt, als sei sein Mühen und Schaffen unten in dem schönen Italien mehr oder weniger ein

Digitized by Google

vergebliches gewesen; als habe er dort eigentlich immer nur mit Auge und Hand und nie mit dem Herzen gemalt, und eine schöne, wohlklingende, aber doch fremde Sprache mühsam gesprochen, nicht seine Mutter-, seine Heimathsprache; und daß er hier, nur hier in seinem Heimathlande, unter seinem Heimathhimmel wahrhaft ein echter, rechter Künstler werden könne, der da nicht sagt, was Andere ebenso gut und besser sagen können, sondern was nur er sagen kann, weil, was er sagt, er selbst ist?

Aber konnte ihm nach Allem, was geschehen, was er hier erlebt, erlitten, die Heimath wirklich noch eine Heimath sein? Warum nicht, wenn er sie nur sah mit dem Auge, mit dem er doch sonst die ganze Welt zu sehen sich bemühte; wenn er nichts Anderes sein wollte, als was er in seinen guten Stunden zu sein glaubte: ein wahrhafter, nur seinen Idealen lebender Künstler, hinter dem in wesenlosem Scheine liegt, was die Anderen bändigt, und dem im schlimmen Falle ein Gott gab, zu sagen, was er leidet? Ja, seine Kunst, die strenge, holde, sie war sein Leitstern gewesen in dem Irrsal seines jungen Lebens, sein Talisman in dem Trübsal und der Noth seiner Münchener Jahre, seine Zuflucht früher und später; und sie sollte und

Digitized by Google

würde es auch sein, und würde treu zu ihm halten, wenn er treu zu ihr, und sie hoch und heilig hielte immerdar als seine Schirmherrin und angebetete Göttin!

Der Gesang der Knaben drüben war verstummt. Gotthold strich sich mit der Hand über die starren Augen und wandte sich in das Zimmer zurück, als jetzt laut an die Thür gepocht wurde.

Wie, Du bist es, Jochen?

Ja, Herr Gotthold, ich bin es, erwiderte Jochen Prebrow, nachdem er das Kaffeebrett, welches er hereingebracht, so vorsichtig auf den Tisch gestellt hatte, als wäre es eine Seifenblase, die bei der geringsten Berührung zerplatzen müßte. Der Clas Classen aus Neuenkirchen, oder, wie sie ihn hier nennen, Louis, war gerade im Keller, als Sie vorhin klingelten, und ich dachte, der Kaffee würde Ihnen nicht schlechter schmecken, wenn ich ihn brächte.

Gewiß nicht; ich danke Dir bestens.

Und dann wollte ich auch fragen, wann ich anspannen soll.

Ich werde noch ein paar Tage hier bleiben, erwiderte Gotthold.

In Jochen's breitem Gesichte wollte bei diesen Worten ein Lächeln aufsteigen, das aber sofort wieder

Digitized by Google

verſchwand, als Gotthold weiter ſagte: So wirſt Du denn allein fahren müſſen, alter Freund.

Ich wäre auch gern ein paar Tage hier geblieben, ſagte Jochen.

Und das kannſt Du nicht, wenn ich den Wagen nicht behalte? So behalte ich ihn, und was mir mehr werth iſt, Dich; und wir gehen ſofort nach Dollan, wohin denn doch wohl auch Dein Sinn ſteht. Oder glaubſt Du, die Pferde nicht ſo lange allein laſſen zu dürfen?

Jochen hatte nach dieſer Seite keinerlei Sorge. Sein guter Freund Claas Claſſen, den ſie hier wunderlicher Weiſe Louis nannten, würde die Oberaufſicht gern übernehmen und ſchon dafür ſorgen, daß die Pferde zu dem Ihrigen kämen; aber weshalb wollte Herr Gotthold gehen, da ſie doch einmal Wagen und Pferde da hätten?

Aber ich möchte nun gern gehen, ſagte Gotthold.

Was dem Einen ſeine Eule iſt, iſt dem Andern ſeine Nachtigall, ſagte Jochen, ſich in dem dichten Haar krauend. Aber die Sache hat doch noch einen Haken: Sie werden das Neſt leer finden.

Wie meinſt Du?

Sie ſind vor einer Stunde ſchon hier durchge-

Digitized by Google

kommen, der Herr und die Frau, erwiderte Jochen. Ich saß gerade in der Gaststube, und sie blieben vor der Thür halten.

Gotthold blickte Jochen starr an. Sie war hier gewesen, in seiner unmittelbarsten Nähe, unter dem Fenster, an welchem er eben gestanden, und er hätte das holde Antlitz wiedersehen können, wie Jochen es gesehen, der das so ruhig sagte, als ob das eine Sache sei, die Einem alle Tage begegnete!

Und Du hast sie gesprochen, Jochen? brachte er endlich zögernd heraus.

Die Frau blieb sitzen, sagte Jochen; aber er kam herein, einen kleinen Rum zu trinken, und da just weiter Niemand in der Stube war und ich mir auch eben einen aus dem Schranke gelangt hatte, so verhalf ich ihm dazu; und da frug er, wo ich herkomme, und ich sagte ihm, daß ich mit einem Herrn hier wäre, und ich glaubte, daß wir heute gleich weiterführen, sobald der Herr aufgestanden wäre, und da frug er, ob ich den Herrn kenne; aber natürlich kannte ich ihn nicht; denn, dachte ich, die Freundschaft zwischen den Beiden ist nie groß gewesen, und je weniger Einer mit Herrn Brandow zu thun hat, desto besser ist es. Hab' ich nicht Recht? Na, und da gab denn ein Wort das andere,

Digitized by Google

und er ſtellte ſeine Uhr und ſagte, er fahre nach Plüggenhof und werde wohl bis morgen Abend da bleiben, und dann trank er ſeinen Rum, den er wohl bezahlen wird, wenn er wieder durchkommt, und weg war er, und ein Paar ſchöne Braune hatte er vor, ſo ein Paar von den echten, beſonders das Sattelpferd. Da hätten Sie auch ihre Freude dran gehabt, denn auf Pferde verſtehen Sie ſich, das habe ich geſtern wohl gemerkt.

Gotthold's Blicke ſuchten noch immer den Boden. Sie würde nicht einmal wiſſen, daß er hier geweſen! Mochte es denn ſein! Er hatte ja keinen Augenblick die Abſicht gehabt, ihren Weg zu kreuzen; und jetzt war der Weg frei, ganz frei; er konnte ungehindert, ohne Herzbeklemmung, den Plan ausführen, den er ſich geſtern ausgedacht, als er von Wollnows durch den nächtlichen Park in den Gaſthof zurückkehrte.

Eine Stunde ſpäter wanderten die Beiden den Weg nach Dollan, im Anfange auf der Landſtraße, aber bald auf Seiten- und Richtſteigen, von denen Gotthold noch jeden Fußbreit kannte.

In Träumen verloren von den Tagen, die nicht mehr waren und niemals wiederkehren konnten, ſchritt er dahin, während hoch herab die Lerchen unaufhörlich

Digitized by Google

ſangen und auf den ſonntäglich ſtillen Feldern die blau-ſchwarzen Kolkraben ſpazierten und über den Mooren die bunten Elſtern flatterten und dort am fernen Waldesrand ein Adler ſeine majeſtätiſchen Kreiſe zog. Jochen, der es ſich nicht hatte nehmen laſſen, außer dem eignen kleinen, in ſein buntes Baumwollentaſchentuch geknüpften Bündel Gotthold's Reiſetaſche und Malkaſten zu tragen, und die meiſte Zeit ein wenig zurückblieb, ſtörte den ſchweigenden Gefährten keineswegs durch allzu große Redſeligkeit. Jochen hatte ſeine eigenen Gedanken, die allerdings nicht in der Vergangenheit, ſondern in der Zukunft weilten, Gedanken, die er gar zu gern ausgeſprochen hätte, nur daß er nicht wußte, wie er das Geſpräch einleiten könnte. Aber da kam die Waldecke immer näher und näher, an welcher er ſich für heute von Gotthold trennen ſollte, und wenn er überall noch Gotthold's Meinung hören wollte, jetzt war es Zeit. So faßte er ſich denn ein Herz, holte den Gefährten mit ein paar langen Schritten ein, ging dann noch ein paar Minuten ſchweigend an ſeiner Seite und war ſelbſt nicht wenig erſchrocken, als er plötzlich die Frage, die er hundertmal leiſe probirt hatte, wirklich laut that: Was halten Sie vom Heirathen, Herr Gotthold?

Gotthold blieb ſtehen und ſchaute verwundert den

Digitized by Google

guten Jochen an, der ebenfalls ſtehen geblieben war und deſſen breites Geſicht mit den weit aufgeriſſenen Augen und dem halb geöffneten Munde einen ſo ſeltſamen Ausdruck hatte, daß er ſich des Lächelns nicht erwehren konnte.

Wie kommſt Du darauf?

Weil ich eben heirathen will.

Dann mußt Du doch, was davon zu halten iſt, beſſer wiſſen als ich, der ich nicht heirathen will.

Jochen ſchloß den Mund und ſchluckte ein paar Mal, als ob er einen allzu großen Biſſen hinunterzuwürgen hätte; Gotthold mußte jetzt gerade herauslachen.

Ei, Jochen, rief er, weshalb ſo geheimnißvoll gegen einen alten Freund! Ich will Dir gern meinen beſten Rath ertheilen und, wenn es ſein kann und Dir daran gelegen iſt, meinen beſten Segen dazu, aber vorher muß ich wiſſen, um was es ſich eigentlich handelt. Du willſt alſo heirathen?

Ja, Herr Gotthold, ſagte Jochen, die Mütze abnehmend und ſich die hellen Schweißtropfen von der braunen Stirn wiſchend, ich will eigentlich gar nicht, aber ſie ſagt ja, daß ſie mich immer gewollt hat.

Das iſt ſchon etwas; und wer iſt ſie?

Stine Lachmund.

Digitized by Google

Aber Jochen, die ist ja mindestens fünfzehn Jahre älter als Du!

Dafür kann sie nicht.

Gewiß nicht.

Und dann ist sie ein tüchtiges Frauenzimmer, die höllisch gut im Zeuge ist und gut in den Knochen, nur im Gangwerk ein wenig schwer, von wegen weil sie jetzt ein wenig übercomplet ist; aber sie meinte, das würde sich wohl geben, wenn sie wieder mehr zu arbeiten hätte als bei Wollnows, wo das Leben gar zu bequem ist.

Nun, wenn sie das selbst meint —

Ja, und dann hat sie sich bei Wollnows ein hübsches Stück Geld zurückgelegt, und ihre beiden Alten in Wiessow, wissen Sie, Herr Gotthold — wir sind ja 'mal zusammen hingesegelt mit unserm jungen Herrn, und draußen stand eine grausam hohe See, und kamen naß wie die Katzen hin und der alte Lachmund meinte, wir hätten eigentlich ersaufen müssen.

Und dann machte er uns einen steifen Grog, sagte Gotthold.

Und unser junger Herr trank ein bischen zu viel und trieb einen Teufelspossen in dem Alten seiner langen Jacke und dem Südwester auf dem Kopf — das war doch eine schöne Zeit, Herr Gotthold!

Digitized by Google

Jochen hatte den Faden seiner Geschichte verloren, Gotthold half freundlich ein, und Jochen erzählte nun weiter, wie die beiden Alten, in ihrer Art vermögliche Leute, die in dem großen Lootsen- und Fischerdorfe eine Ackerwirthschaft und so etwas wie eine Gastwirthschaft hielten, endlich das so lange eigensinnig festgehaltene Scepter an ihre einzige Tochter abgeben und sich zur Ruhe und auf das Altentheil setzen wollten unter der Bedingung, daß sie sofort einen tüchtigen Mann heirathete.

So hatte Stine Lachmund, welcher Jochen zu derselben Stunde, in der Gotthold vorn bei der Herrschaft saß, in der Küche einen Besuch abstattete, berichtet, und sie hatte Jochen gefragt, ob er der Mann sein wolle.

Denn sehen Sie, Herr Gotthold, fuhr Jochen fort, sie nimmt nicht Jeden, und mich kennt sie, so zu sagen, von klein auf, und weiß, daß ich ja so weit ein ordentlicher, nüchterner Mensch bin, der mit Pferden gut umgehen kann und auch sonst von der Ackerei genug versteht, und auch ein Boot steuern kann, wenn's nicht gerade zu arg weht.

Dann wäre ja so weit Alles in bester Ordnung, sagte Gotthold; aber nun die Hauptsache: bist Du ihr denn wirklich gut?

Digitized by Google

Ja, das ist es ja man eben, erwiderte Jochen nachdenklich; und sie hat es mich gestern Abend selbst gefragt, und was sollte ich darauf sagen?

Die Wahrheit, Jochen, nur die Wahrheit!

Hab' ich auch, Herr Gotthold, habe ich auch gesagt. Bis jetzt noch nicht, habe ich gesagt, und darauf hat sie gelacht und gesagt, das schadete auch weiter nichts, das fände sich Alles, wenn das Frauenzimmer ordentlich und der Kerl ordentlich wäre. Und ich sollte Sie nur fragen, Sie würden mir schon richtigen Bescheid geben.

Ich?

Ja, Sie wüßten davon Bescheid; Sie wären immer so ein guter Mensch gewesen, und — und —

Und?

Und wenn Sie unser Fräulein geheirathet hätten, dann wäre sie ein gut Theil besser angekommen, als jetzt; na, und Herr Gotthold, ich habe sie heute Morgen durch das Fenster nur so von der Seite gesehen, als sie da allein im Wagen saß; aber das muß ich sagen: überglücklich sah sie nicht aus; und Stine meint ja, sie hat auch nicht gar so viel Ursach' dazu. Meinen Sie denn das auch, Herr Gotthold?

Ich weiß es nicht, ich hoffe nicht — erwiderte Gott-

Digitized by Google

hold; die Leute reden so viel; — aber wir wollten von Deiner Angelegenheit sprechen.

Ja, und was sagen Sie nun?

Was ist da viel zu sagen? Wenn Du das Herz dazu hast, so heirathe die Stine, die gewiß ein braves, rechtschaffenes Mädchen ist, und behandle sie gut, und seid Beide so glücklich und zufrieden, wie Ihr es zu sein verdient.

Sie hatten sich, die wichtige Unterredung in Ruhe führen zu können, am Rande des Waldes in den Schatten gesetzt. Jetzt erhob sich Gotthold rasch, ergriff Reisetasche und Malkasten, die Jochen neben sich in das Gras gelegt hatte, schüttelte dem Gefährten kräftig die braune harte Hand und wandte sich in den Wald, ohne sich umzusehen.

Jochen blickte dem Davonschreitenden nach, nahm dann sein eigenes kleines Bündel mit dem Stock auf die Schulter und begann die Haide hinaufzuschreiten, über deren höchsten Rand das Dach der väterlichen Schmiede eben sichtbar wurde.

Digitized by Google

6.

Schnellen Schrittes, raſtlos, als habe er keine Minute zu verlieren, eilte Gotthold durch den Wald. Aber es waren nur die ſchlimmen, qualvoll traurigen Gedanken, die ihn alſo jagten, und die nicht von ihm laſſen wollten, ſo wenig wie der Mückenſchwarm, der mit ihm in den Wald gezogen war und ſteigend, ſinkend, jetzt zurückbleibend, jetzt wieder vorauseilend, ſein Haupt umſchwebte.

Daß ich es immer hören muß, und überall und von allen Zungen, murmelte er, als hätte ich es zu verantworten, als wäre es ein Vorwurf für mich, daß ſie nicht glücklich iſt! Glücklich! wer iſt es denn? Die unfehlbaren Leute vielleicht, die ihr moraliſches Einmaleins vorwärts und rückwärts herſagen können, wie dieſer Wollnow, der kluge Handelsmann; oder wie der brave dumme Jochen, dem fünfzehn Jahre mehr oder weniger bei ſeiner Stine nichts ausmachen, wenn ihm nur gute

Digitized by Google

Verköſtigung garantirt wird? Aber ſonſt — bin ich glücklich? ſind es tauſend und tauſend Andere, die kaum eine größere Schuld haben, als die, daß ſie Menſchen ſind, Menſchen mit einem Herzen, das fühlt und mitfühlt, und leidet und mitleidet? Fluch dem Mitgefühl und Fluch dem Mitleid! Sie machen uns zu den erbärmlichen Geſchöpfen, die wir ſind. Was rauſcht ihr, ehrwürdige Buchen, die ihr Jahrhunderte ſchon zur Herbſteszeit die dürren Blätter hier auf den Waldboden ſtreut, um im Frühling wieder im vollen Schmuck des grünen Laubes zu glänzen? was mur-melſt du, kleiner Bach, der du heute ſo geſchäftig dein braunklares Waſſer zum Meere trägſt, wie damals, als ich, ein munterer Bube, an deinem Rande ſpielte, und mir ein Sprung hinüber und herüber eine Heldenthat dünkte? Ach! in dem Rauſchen, in dem Murmeln, — ich höre daſſelbe Lied, das geſtern die Schwalbe ſang, das Lied von der ewigen Jugend der Natur, der immer ſich gleichen und immer gleich kraft-vollen, immer gleich herrlichen: und von der Ver-gänglichkeit, der Hinfälligkeit des Menſchen, der von Furcht und Hoffnung das kümmerliche, nimmerſatte Daſein friſtet, um ſich frühen Tod an dieſer Schatten-ſpeiſe zu eſſen, und doch noch am glücklichſten iſt, ſo lange ſein Herz noch fürchten und hoffen kann, das

Digitized by Google

ſich nie wieder füllt, wenn es einmal geleert iſt, oder, wenn es ſich wieder füllt, wenn es wieder ſchwillt, mit Verachtung ſich füllt, von Unmuth ſchwillt, daß es je ſo thöricht ſein konnte, in Furcht und Hoffnung bang zu ſchlagen. Nun, ich hoffe nichts mehr, ſo brauche ich auch nichts mehr zu fürchten, auch nicht den Blick, der mich dort oben erwartet.

Von dem breiteren, gänzlich vernachläſſigten Wege, der dem Lauf des Waldbaches bisher gefolgt war und auch nach rechts in die Tiefe des Waldes weiter zum Meere folgte, zweigte ſich links ein Fußpfad ab, welcher anfangs zwiſchen mächtigen Stämmen, bald aber durch niedriges und immer niedrigeres Unterholz aufwärts führte. Dann war der Rücken des Hügels nur noch mit Haidekraut und Ginſter überlaufen bis zur höchſten Kuppe, auf welcher Menſchen der Vorzeit aus ungefügen, jetzt mit zolldickem Moos bewachſenen, zum Theil tief in den Boden geſunkenen Felsblöcken ihrer Gewaltigen Einem das gewaltige Grabmal errichtet hatten. Es war der Platz, von dem aus Gotthold damals mit unſicherer Hand die Farbenſkizze entworfen, die er hernach zu dem Gemälde benutzte, das in Frau Wollnow's Stube hing.

Und da ſtand er nun nach zehn langen Jahren wieder — im Schatten eines der Blöcke, der ihm gegen den heißen Strahl der Sonne Schutz gewährte — und

Digitized by Google

vor ihm dehnte sich die Landschaft, an deren wunderbaren Schönheit sich das Auge des Knaben nie hatte ersättigen können. — Ach, die Zeit hatte keinen der Reize des Bildes verwischt; ja, es war, als ob die Stunde eigens dazu angethan sei, ihm das Paradies seiner Jugend in seinem ganzen Zauber zu zeigen.

Die Stunde des Mittags! In funkelndem Sonnenschein gebadet die Wipfel der Buchen, über die sein Blick in smaragdene Wiesen und goldene Kornfelder sich senkte — die Wiesen und Felder von Dollan, das wie ein stilles, sonniges Eden zwischen den schattenreichen, waldgekrönten Hügeln lag, die es von allen Seiten einschlossen. Und inmitten der Wiesen und Felder, auftauchend aus dem dunkleren Grün der Gartenbäume, die strohgedeckten Dächer der Hofgebäude und das Ziegeldach des langen niedrigen Herrenhauses, in dessen Giebel er deutlich das kleine Fenster des Stübchens erkannte, das er, so oft er in Dollan war, zusammen mit Curt bewohnte. Welche Erinnerungen dieses Fensterchen in ihm wachrief! und wie sein Blick daran gebannt war und sich kaum losmachen konnte, um rechts, wo sich die Hügel öffneten, in das blaue Meer hinauszuschweifen, auf welchem ferne weiße Segel wie Sterne erglänzten; oder links über die weite braune Haide, auf der die

Digitized by Google

einsame Schmiede unter der uralten Eiche, dem einzigen Baum in der schattenlosen Oede, lag, deren Rand wiederum von höheren Waldhügeln überragt wurde, die das Bild nach der Landseite abschlossen.

Die Stunde des Mittags, die Stunde des großen Pan! kein leisester Hauch in dem glanzvollen Aether, regungslos die blendend weißen Wolken an dem stahlblauen Himmelsgewölbe, regungslos die Wipfel der Bäume, regungslos selbst die blühenden Sträuche, ja die langen Halme der Gräser. Kein Laut in der unendlichen Stille; selbst die Cicade, die bis jetzt zwischen den Steinen des Hünengrabes geschwirrt hatte, schwieg, erschreckt vielleicht von der braunen Schlange, welche mit erhobenem Halse, die runden glänzenden Augen starr auf Gotthold gerichtet, wenige Schritte von ihm entfernt auf einem der Felsblöcke, den übrigen Theil des schuppigen Leibes in dichtem Haidekraut begraben, regungslos lag. Er hatte sie vorher nicht bemerkt, und betrachtete sie jetzt nicht ohne einen gewissen Schauder.

War es doch, als ob die Erstarrung, in welche die Natur versunken war, wesenhaft geworden sei; als ob der Geist der Einsamkeit und Verlassenheit Gestalt angenommen. Wehe, wenn die Einsamkeit dort unten in dem Herrenhause mit dem verwilderten Garten,

Digitized by Google

wenn die Verlaſſenheit in dieſem von allem menſchlichen Verkehr ſo weit entfernten Thale dich anſtarren mit dieſen grauſamen kalten Augen! wenn du hinaushorchſt in die Stille nach einer lieben Menſchenſtimme und nichts hörſt als das ſiedende Blut in den Schläfen und das bange ſchwere Klopfen deines Herzens!

Fort, Dämon, fort!

Er hatte den Stab erhoben; die Schlange war verſchwunden; er konnte, als er an den Felſen trat, wo ſie gelegen haben mußte, nur noch eben die nickenden Blumen des Haidekrautes ſehen, durch deſſen dichtes Wurzelgeflecht ſie fortgeſchlüpft.

Oder war es nur ein Bild ſeiner Phantaſie geweſen? und was die Blumen nicken machte, der leiſe Hauch, der jetzt durch die heiße Luft ſpielte und ſtärker und ſtärker wurde, ſo daß ein Wiſpern und Flüſtern rings um ihn her entſtand, und es jetzt aus dem Walde hinter ihm, und jetzt in den Wipfeln unter ihm zu raunen begann, und endlich voll und kühl der Wind vom Meere her über die lechzende Erde rauſchte?

Der Zauber war gebrochen; Gotthold ſah wieder in die Landſchaft, aber jetzt mit dem Auge des Künſtlers, der ſeinem Gegenſtande die beſte Seite abzugewinnen ſucht.

Digitized by Google

Ich hatte damals die Morgenbeleuchtung gewählt, wenn man dergleichen Wahl nennen darf; das war falſch und ich mußte mir für das Bild die Lichteffecte künſtlich zurecht machen. Aber die Sonne muß dort links in mäßiger Höhe über der Haide ſtehen, ungefähr über der Schmiede, das wird gegen ſechs Uhr ſein; bis acht kann ich haben, was ich brauche. Ich glaube, es wird ein gutes Bild werden, mit dem nicht blos die ſchwarzlockige Dame zufrieden ſein kann.

Digitized by Google

7.

Gotthold raffte seine Sachen zusammen; dann fiel ihm ein, daß er den Malkasten nur gleich hier lassen könne. So lehnte er denselben an den Fels, auf dem die Schlange gelegen, in den dichten Schatten und schritt den Hügel hinab auf dem Waldweg in die lange Schlucht, durch welche der Bach zum Meere murmelte, an dessen Ausfluß in der kleinen Bucht zwischen den steilen Uferklippen Vetter Boslaf's einsames Häuschen lag. Das Strandhaus hatten sie es damals in Dollan genannt, und nicht blos dort; es war unter diesem Namen in Aller Munde, der Schiffer zumeist, denen es ein willkommenes Wahrzeichen an der gefährlichen Küste war, bei Tage und noch mehr bei Nacht, wenn das Licht aus Vetter Boslaf's Fenster, zu Vorsicht mahnend, über die Wasserwüste durch die gähnende Nacht zu den Rathlosen herüberschimmerte. Der Schein reichte sehr weit, Dank der gewaltigen, tiefgewölbten zinnernen Schüssel,

Digitized by Google

welche der Alte hinter dem Lichte befestigt hatte, und deren fleckenloser Glanz mit dem des polirten Silbers wetteiferte. An die siebenzig Jahre war es nun bereits, daß diese Leuchte brannte zum Frommen der Schiffer und Fischer und zur Ehre des guten Mannes, der sie Nacht für Nacht entzündete auf Niemandes Geheiß, nur dem Triebe des eigenen braven Herzens folgend.

An die siebenzig Jahre, und eher darüber als darunter; es hatte sie Keiner gezählt. Seit die ältesten der jetzt lebenden Menschen denken konnten, hatte Vetter Boslaf in dem Strandhause gelebt — was Wunder, daß er den Jüngeren und Jungen eine halb mythische Person war! Erschien er doch fast selbst seinen Verwandten in Dollan so, unter welchen er lebte, in deren Gesellschaft er wenigstens so manche Stunde verbrachte, an deren Leiden und Freuden er in seiner stillen Weise Antheil nahm, und von denen wenigstens Curt's Vater seine Geschichte gekannt und sie einmal erzählt hatte; Gotthold erinnerte sich nicht mehr, bei welcher Veranlassung, und ob er sie den Knaben oder — was wohl wahrscheinlicher — einigen Freunden bei der Flasche mitgetheilt und die Knaben nur verstohlen aus der Ecke zugehört.

Gotthold hatte lange an diese Geschichte nicht ge-

Digitized by Google

dacht, die zu einer Zeit ſich ereignete, als manche Buche hier, die jetzt die ſtattliche Krone hoch über dem Haupte des Wanderers wölbte, noch nicht exiſtirte. Aber jetzt kam ſie ihm wieder in die Erinnerung bis in die Einzelheiten, von denen er wirklich nicht mehr wußte, ob er ſie damals ſchon gehört, ob er ſie ſich ſpäter dazu gedichtet, oder ob er ſie jetzt erſt aus dem Rauſchen der grauen Waldrieſen erfuhr und aus dem Murmeln des Quells, der ſeinen Wanderpfad begleitete.

„Zur Schwedenzeit", ſo fingen damals alle alten Geſchichten an, lebten auf der Inſel zwei Vettern Wenhof, Adolf und Bogislaf, Beide gleich jung, gleich ſchön und ſtark, und gleich verliebt in ein liebenswürdiges junges Fräulein, welches der Vater Niemand geben wollte, als Einem, der reich war, aus dem einfachen Grunde, weil er außer ſeinem alten Adel nichts beſaß, als das große Rittergut Dahlitz, auf dem mehr Schulden laſteten, als es ſelbſt unter Brüdern werth geweſen wäre. Nun waren die beiden Vettern allerdings nicht von Adel, aber aus einer ſehr guten alten Familie, und der Herr von Dahlitz hätte durchaus gegen Keinen von ihnen etwas einzuwenden gehabt, außer was er gegen Beide einwenden mußte und leider einwenden konnte, nämlich, daß ſie womöglich noch ärmer waren als er ſelbſt.

Digitized by Google

In der That beſaßen ſie nichts, als Jeder eine gute Büchsflinte mit dazu gehörigen Jagdgeräthen, und weiter ein Paar gute Jagdſtiefel, deren dicke Sohlen ſie bald hier bald da über die Schwelle der Häuſer ihrer vielen Freunde auf der Inſel ſetzten, als überall hochwillkommene Jagd-, Spiel- und Tafelgenoſſen. Denn wie ſie von gleich hohem Wuchſe und faſt gleicher Geſichtsbildung waren, ſo thaten ſie es ſich auch in allen ritterlichen Künſten gleich, oder doch ſo gleich, daß die gaſtfreundlichen, fröhlichen Gutsbeſitzer den Einen nicht minder gern als den Andern auf den Hof kommen ſahen und am liebſten Beide zugleich, was denn auch in der That faſt immer der Fall war. — Die beiden Vettern liebten ſich nämlich viel inniger als die meiſten Brüder ſich lieben, und was ihre Leidenſchaft zu der ſchönen Ulrike von Dahlitz betraf, ſo waren ihre Ausſichten ſo gering, daß es ſich gar nicht der Mühe verlohnte, deshalb in Unfrieden zu gerathen.

Da geſchah etwas, was ihre Lage, oder wenigſtens die Lage des Einen von ihnen, mit einem Schlage von Grund aus veränderte.

In Schweden ſtarb ein ſehr reicher und ſehr wunderlicher Onkel, welcher außer ſeinen ſchwediſchen Gütern auch eines auf der Inſel zu vermachen hatte, nämlich

Digitized by Google

das schöne Dollan, zu dem damals noch die Wälder rings in der Runde bis an das Meer, und auf der andern Seite das Land über die große Haide weg bis an die Schanzenberge gehörte. Dies Gut nun hinterließ er den beiden deutschen Neffen, oder vielmehr dem Einen von ihnen; denn, wie das Testament wunderlich genug sagte: es sollte von ihnen Demjenigen zufallen, welchen eine Jury von sechs ihrer Genossen „für den besten Mann" erklären würde. Alle Welt lachte, als diese sonderbare Bedingung bekannt wurde, und die Vettern lachten auch; aber bald wurden sie sehr ernsthaft, als sie bedachten, daß es sich nicht blos um Dollan, sondern auch um Ulrike von Dahlitz handle, welche der Vater dem Besitzer von Dollan mit Freuden zum Manne geben würde.

Da war es denn nun ein seltsames Ding, wie von den Beiden, die bis dahin unzertrennlich gewesen waren, jeder seinen eigenen Weg zu gehen anfing, und sie, wo sie einander nicht ausweichen konnten, sich mit ernsten, prüfenden, fast feindlichen Blicken betrachteten, die zu sagen schienen: ich bin doch der bessere Mann.

Im Grunde seines Herzens mußte Jeder eingestehen, und gestand sich Jeder, daß die Sache mindestens sehr fraglich sei; und so dachten und sagten die sechs Rich-

Digitized by Google

ter, welche sich die beiden Vettern gewählt, und deren Ausspruch sie unweigerlich folgen zu wollen erklärt hatten. Es waren aber auch alle Sechs untadelhafte junge Männer, die ihre schwierige Aufgabe sehr ernst, ja feierlich nahmen, und lange, sehr lange Sitzungen hatten, bei denen ungeheure Quantitäten guten alten Rothweins getrunken und eine unglaubliche Anzahl von Pfeifen geraucht wurden, bis sie endlich zu folgendem Resultat kamen, das man allgemein als ein weises und vollkommen sachgemäßes pries.

Derjenige der beiden Vettern sollte der beste Mann sein und als solcher von den Richtern und aller Welt angesehen werden, welcher sechs von ihnen zu stellende Aufgaben am besten löste.

Nun wären die guten Vettern in eine schlimme Lage gekommen, wenn die Richter sich ihre Weisheit aus irgend einem philosophischen oder sonstigen gelehrten Buche geholt hätten; aber Keinem von ihnen war auch nur der Gedanke daran gekommen. Der beste Mann würde nach ihrem Ermessen der sein, welcher erstens ein dreijähriges, noch nie gerittenes Hengstfüllen binnen zweimal vierundzwanzig Stunden den Richtern in den vier Hauptgangarten: Schritt, Trab, Galopp und Carrière würde vorreiten können; zwei-

Digitized by Google

tens die Dollaner Haide von dem Herrenhause bis zu der alten Schmiede mit einem Gespann von vier jungen feurigen Pferden im Galopp und in einer bestimmten Linie durchmessen; drittens von dem Festlande bis zu einem auf der Höhe ankernden Schiff eine deutsche Meile weit schwimmen; viertens von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang — man war im Juli und die Nächte waren kurz — ein Dutzend Flaschen Rothwein ausstechen; und fünftens während eben dieser Zeit mit je drei Preisrichtern würde Boston spielen können, ohne einen groben Fehler zu machen. Waren aber, wie man fast erwartete, auch jetzt die Richter immer noch nicht schlüssig geworden, so hatten die Vettern Jeder auf zweihundertfünfzig Schritte zwölf Schüsse mit der Büchse nach der Scheibe zu thun, und wer die meisten Ringe schösse, sollte der beste Mann und Herr von Dollan sein.

Diese sechste und letzte Probe war im Grunde ein Nothbehelf, zu dem sich die Richter nur ungern entschlossen. Denn daß Bogislaf nicht nur der beste Schütze von den Beiden, sondern auch der beste auf der ganzen Insel war, wußte jedes Kind; aber die Sache mußte doch einmal zur Entscheidung kommen, und da Adolf, vielleicht hoffend, es werde ihm schon vorher der Preis zufallen, gegen Nummer Sechs nichts ein-

Digitized by Google

zuwenden hatte, so war Alles in Ordnung und das Kampfspiel konnte beginnen.

Es begann und verlief, wie man allgemein erwartet hatte. Die beiden jungen Enaksöhne ritten ihre Pferde, lenkten ihre Wagen, schwammen ihre Meile, tranken ihre zwölf Flaschen, spielten ihr Boston so gleich meisterhaft und tadellos, daß die scrupulösesten Augen keinen Unterschied in der Güte der Leistungen entdecken konnten, und die Richter schweren Herzens zur letzten Probe schreiten mußten, deren Ausfall ja nicht weiter zweifelhaft war.

Und schwer, centnerschwer mochte dem armen Adolf das Herz in der tapfern Brust hangen, als er an dem verhängnißvollen Tage auf den Plan trat. Er war sehr niedergeschlagen, und das heimliche Zureden derjenigen unter den Richtern, die seine speciellen Freunde waren, verfing nicht. Es ist ja nun doch Alles vergebens, sagte er.

Aber merkwürdiger Weise schien Bogislaf nicht minder bewegt, ja noch bewegter als sein Vetter. Er war bleich, seine großen blauen Augen waren wie erloschen und lagen tief in den Höhlen, und seine speciellen Freunde bemerkten zu ihrem Schrecken, daß, als sich die Vettern diesmal, wie immer vor Beginn des Kampfes, die Hände schüttelten, seine Hand — die

Digitized by Google

ſonſt ſo ſtarke braune Hand — zitterte wie die eines furchtſamen Mägdeleins.

Die Vettern, die umſchichtig ſchießen ſollten, looſten; Adolf hatte den erſten Schuß. Er zielte lange, ſetzte ein paar Male ab und traf doch nur den vorletzten Ring.

Ich wußte es ja vorher, ſagte er und fuhr ſich über die Augen und hätte ſich am liebſten auch die Ohren zugehalten; aber er blickte verwundert und horchte hoch auf und athmete tief, als jetzt, nachdem Bogislaf ſeinen Schuß abgegeben, die Nummer des letzten Ringes von der Scheibe gewinkt wurde und der eine der Richter die Nummer laut ausrief.

War es möglich? nun, dann war auch noch Hoffnung da. Adolf nahm alle Kraft zuſammen; er ſchoß beſſer und beſſer, ſechs, neun und zehn; und wieder ſechs und wieder zehn, und nochmal zehn; und Bogislaf blieb immer einen Ring hinter ihm, nicht mehr und nicht weniger — immer einen Ring.

Er ſpielt mit ihm wie die Katze mit der Maus, hatten nach den erſten ſechs Schüſſen die Preisrichter unter ſich geſagt.

Aber Bogislaf wurde immer bleicher und bleicher, und ſeine Hand zitterte jedesmal ſtärker und wurde nur

Digitized by Google

ruhig in dem Momente, wo er den Schuß abgab; aber es war immer ein Ring weniger, als Adolf geschossen. Und nun kam der letzte Schuß, für Adolf der schlechteste, den er gethan. In seiner ungeheuren Aufregung hatte er nur eben den Rand der Scheibe angesplittert; wenn Bogislaf jetzt Centrum schoß, hatte er doch gesiegt: der Ausgang des langen Kampfes, das reiche Erbe, die schöne Braut — Alles, Alles hing an dem einen Schuß.

Und bleich wie der Tod trat Bogislaf auf den Stand; aber seine Hand zitterte nicht mehr; fest, als wären Arm und Büchse Eines, lag er im Anschlage, nicht um eines Haares Breite schwankte das blanke Rohr, und jetzt krachte der Schuß. Die sitzt, sagten die Richter.

Die Zeiger traten vor, suchten und suchten; sie konnten die Kugel nicht finden. Die Richter gingen hin und suchten und suchten; sie konnten die Kugel nicht finden. Das Unerhörte, kaum Glaubliche war geschehen — Bogislaf hatte nicht einmal die Scheibe getroffen.

Die Richter sahen sich bestürzt an und wagten um des armen Bogislaf willen kaum auszusprechen, was doch gesagt werden mußte. Da trat Bogislaf auf seinen Vetter zu, der mit niedergeschlagenen Augen, als schämte er sich seines Sieges, dastand, ergriff ihn bei der Hand und wollte offenbar etwas sagen, das nicht über die

Digitized by Google

bleichen zuckenden Lippen kam. Aber ein Fluch konnte es wohl nicht sein, denn er fiel Adolf weinend um den Hals, drückte ihn an seine Brust, riß sich dann los, schritt, ohne weiter ein Wort zu sprechen, davon und verschwand.

Er blieb verschwunden. Viele nahmen an, er habe sich das Leben genommen; Andere wollten wissen, daß er sich hoch oben in Norwegen in Eis und Schnee vergraben habe, um Bären und Wölfe zu jagen; und sie mochten Recht haben.

Jedenfalls war er nicht todt, sondern erschien nach mehreren Jahren plötzlich wieder auf dem Gute eines der Freunde, der auch zu den Preisrichtern gehört hatte, und hier trafen ihn sein Vetter Adolf und dessen junge Frau Ulrike — ganz zufällig, denn sie hatten nichts von seiner Rückkehr gehört, und die junge Frau war so erschrocken, daß sie in Ohnmacht fiel und nur mit Mühe in's Leben zurückgebracht wurde. Sie hatte nämlich immer zu Denen gehört, die Bogislaf für todt gehalten, und war darüber schon ein paar Mal mit ihrem Manne in Streit gerathen, welcher stets das Gegentheil behauptete. Man sagte, daß dies keineswegs der einzige Differenzpunkt zwischen den Gatten sei, und es gab da in der That der Ursachen so manche, welche das junge eheliche Glück nicht so recht aufkommen lassen

Digitized by Google

wollten. Zwar war der alte verſchwenderiſche Herr von Dahlitz, der ſein Gut an einen Herrn Brandow — Karl Brandow's Urgroßvater — verkauft und dann noch ein paar Jahre ſehr vergnüglich aus ſeines Schwiegerſohns Taſche gelebt hatte, jetzt geſtorben; aber die Tochter hatte ihres Vaters koſtbare Neigungen geerbt, und Adolf ſelbſt war nichts weniger als ein guter Wirth.

Dieſe letzte Eigenſchaft hinderte ihn nun gewiß nicht, zu thun, wozu ihn ſchon die einfachſte Dankbarkeit verpflichtete; und ſo lud er denn — trotz des Widerſpruches ſeiner Gattin — den armen Bogislaf ein, ihn auf Dollan zu beſuchen und möglichſt lange bei ihm zu bleiben. Bogislaf hatte ſich anfangs ſehr geſträubt, und das mit gutem Grunde. War es doch jetzt heraus, wie es zugegangen bei dem Wettſchießen! wußte man doch jetzt, daß Ulrike durch ihre Couſine und vertrauteſte Freundin Emma von Dahlitz, die als arme Waiſe bei den reichen Verwandten lebte, am Abend zuvor Botſchaft an Bogislaf geſandt: ſie werde, und wenn alle Welt ihn für den beſten Mann erkläre, ihn nun und nimmer zum Manne nehmen, ſondern einzig und allein Adolf, den ſie immer geliebt habe und immer lieben werde. Da habe Bogislaf, weil er ja nun doch keine Hoffnung gehabt, die Geliebte zu gewinnen, ein

Digitized by Google

Vermögen, welches für ihn keinen Reiz mehr besaß, großmüthig seinem Vetter überlassen.

Er hatte sich also lange gesträubt, die Einladung seines glücklichen Vetters anzunehmen, war aber dann doch gekommen — auf acht Tage nur. Aus den acht Tagen waren acht Wochen, aus den Wochen Monate, aus den Monaten Jahre geworden, so viele Jahre, daß dies nun schon die vierte Generation war, die den alten Bogislaf Wenhof, oder, wie er allgemein genannt wurde, Vetter Boslaf, in dem Strandhause von Dollan kannte. Denn dorthin war er nach den ersten acht Tagen übergesiedelt, nachdem er es von der Regierung, die es ursprünglich als Wachthaus gebaut, nebst ein paar dazu gehörigen Aeckern und Wiesen für ein Geringes gekauft; aber, wenn so das Strandhaus nicht eigentlich zu Dollan gehörte, sondern Vetter Boslaf's freies Eigenthum war, so gehörte Vetter Boslaf desto mehr zu Dollan, so sehr, daß sich über diese Zusammengehörigkeit in den Köpfen der Leute allerlei abergläubische Vorstellungen gebildet hatten, in denen der Uralte bald als guter, bald als böser Geist von Dollan und speciell der Familie Wenhof figurirte. Ach, er hatte, — wenn er anders der gute Geist war — den Verfall des Hauses nicht verhindern können, und daß bereits Adolf's und

Digitized by Google

Ulrikens Sohn, der viel von der Dahlitzer Art hatte, zu Ende des vorigen Jahrhunderts Dollan an das Kloster St. Jürgen in Sundin verkaufen und froh sein mußte, da als Pächter bleiben zu dürfen, wo er bisher als Herr gesessen. Vetter Boslaf hatte das nicht verhindern können, und alles Andere nicht, was seitdem geschehen war bis auf den heutigen Tag!

Aber was heißt denn das, sprach Gotthold bei sich; wie mag man sich doch so mit Waldesrauschen und Quellenmurmeln und alten Geschichten das gesunde Hirn umnebeln! Ich glaube, die Schlange hat es mir angethan mit ihren kalten Funkelaugen, und ich bin noch in ihrem Zauberbann. Nun, ihr Reich ist zu Ende. Da, durch die Zweige glänzt das Meer, mein geliebtes, herrliches Meer. Sein frischer Athem wird mir die heiße Stirn kühlen. Und er, der Uralte, der dort unten haust, der so jung schon das herbe Wort Entsagung begriffen hatte, der auf Macht und Reichthum und Weibergunst verzichtete, um sich selbst nicht zu verlieren, um er selbst zu bleiben, er war doch wohl der bessere und der weisere Mann.

Immer am Bache entlang schreitend, der jetzt, so nahe an seinem Ausflusse, ungeduldiger und kühner, manchmal in kleinen Cascaden, die von riesigen Farrn-

Digitized by Google

krautstauden und üppigstem Gras überwucherte Schlucht plätschernd und murmelnd hinabeilte, gelangte Gotthold in wenigen Minuten zum Ufer. Rechter Hand, fast auf der Spitze der Landzunge, die, wie das übrige Ufer mit großen und kleinen Steinen bedeckt, ein paar hundert Schritt in's Meer hinauslief, lag Vetter Boslaf's Haus. Von der hohen Stange auf dem einen Giebel flatterte die alte Flagge, deren sich Gotthold so gut aus seinen Jugendjahren erinnerte. Es war ursprünglich eine schwedische; aber Wind und Wetter hatten ihr im Laufe der Jahre die Farben so ausgebleicht und so viele Flicken nothwendig gemacht, daß die Behörde keinen Anstoß an dieser Reminiscenz der Fremdherrschaft nehmen konnte, wenn sie sich überhaupt um Vetter Boslaf's Thun und Treiben bekümmert hätte. Aber das hatte sie nie gethan; und so flatterte und rauschte und knatterte denn die alte Fahne lustig in dem frischen Winde, der sich immer kräftiger aufmachte, als Gotthold jetzt vor dem niedrigen, aus zum Theil unbehauenen Strandsteinen roh aufgeführten Gebäude stand, das seine einzige Thür nach der Landseite hatte. Die Thür war verschlossen; in die beiden kleinen eisenvergitterten Fenster rechts und links, welche der Küche und der Vorrathskammer Licht gaben, konnte er nicht hineinsehen, da

Digitized by Google

ſie über Manneshöhe, faſt unter dem Dache ſich befanden; und an den beiden größeren Fenſtern auf der Vorderſeite nach dem Meere waren die ſtarken eiſernen Läden zugedrückt. Vetter Boslaf war offenbar nicht zu Hauſe.

Freilich, ſagte Gotthold, wenn man nach zehn Jahren Jemand, den man als Achtzigjährigen verließ, nicht mehr in ſeinem alten Hauſe findet, kann man ſich nicht eben wundern.

Und doch wollte es ihm gar nicht zu Sinn, daß der Alte geſtorben ſei. Er hatte noch eben ſo lebhaft an ihn gedacht, ihn ſo deutlich in ſeines Geiſtes Aug' geſehen: dahinwandelnd, langen gleichmäßigen Schrittes, die hohe ſchlanke Geſtalt, wie er ſie damals mit ſeinen leiblichen Augen ſah. Nein, nein, der Uralte aus dem Reckengeſchlecht — er hatte ſicher auch noch dieſe kurze Spanne Zeit überdauert. Und dann hatte das Haus und die Umgebung — der kleine, von einer Cyklopenmauer umſchloſſene Vorhof, der winzige, mit Muſcheln eingefaßte Garten — nicht das Ausſehen, als ob ſie ſich ſchon längere Zeit ſelbſt überlaſſen geweſen wären. Alles war gut im Stande und peinlich ſauber, wie es der Alte zu halten pflegte; die kleine Brücke in der inneren Bucht, an welcher er das Boot befeſtigte,

Digitized by Google

konnte sogar erst neuerdings ausgebessert sein, wie Gotthold aus frisch und mit großer Sorgfalt eingefügten Holzstücken ersah. Das Boot aber war fort; ohne Zweifel hatte Vetter Boslaf einen Ausflug auf dem Boote gemacht. Es war freilich nicht seine Gewohnheit, indessen die Lebensweise des Alten konnte ja in den letzten Jahren eine andere geworden sein.

Der Nachmittag war bereits weit vorgeschritten; der Weg durch die Schlucht nach dem Strandhause hatte doch mehr Zeit gekostet, als Gotthold angenommen. Eine Stunde wollte er noch auf Vetter Boslaf warten, dann nach dem Hünengrabe zurückkehren, bis Sonnenuntergang malen, für die Nacht die Gastfreundschaft der Schmiede in Anspruch nehmen und morgen in der Frühe, hoffentlich mit glücklicherem Erfolge, den alten Freund abermals aufsuchen. Dann konnte er bis zum Mittag wieder in Prora sein und, nachdem er sich von Wollnows verabschiedet, ohne Verzug mit Jochen weiter fahren. Er hatte gestern daran gedacht, das Bild gleich in Prora fertig zu machen; aber morgen Abend kamen sie, wie Jochen berichtet, von Plüggenhof zurück, wieder durch den Ort, und er wollte den Zufall, der ihn heute Morgen eben noch vor einer Begegnung mit Karl Brandow bewahrt hatte, nicht zum zweiten Male herausfordern.

Digitized by Google

Der junge Mann hatte sich auf der Uferhöhe in den Schatten der Buchen, die hier bis an den steilen Rand herantraten, gelagert. Gewohnt, wie er es von seinen Studienfahrten war, halbe, ja, wenn es sein mußte, ganze Tage lang mit einem Bissen Brod und einem Trunk aus seiner Feldflasche auszureichen, spürte er auch jetzt keinen Hunger; aber er fühlte sich ermatteter, als wohl sonst nach längeren Märschen. Und wie er nun so dalag, und ihm zu Häupten die Buchen säuselten, und unter ihm auf dem steinigen Ufer die brandenden Wellen ihr monotones Lied rauschten, sanken ihm allgemach die Wimpern über die von dem langen Hinstarren auf die unendliche Wasserwüste ermüdeten Augen.

Digitized by Google

8.

Ein paar Stunden ſpäter ritten Karl Brandow und Hinrich Scheel über die Haide von der Schmiede nach Dollan, denſelben Weg, welchen ſie vor noch nicht zehn Minuten in entgegengeſetzter Richtung gemacht hatten. Sie ritten in ſcharfem Trabe, der Knecht ein paar Dutzend Schritte hinter dem Herrn, nicht aus Reſpect, und gewiß nicht, weil er ſchlechter beritten geweſen wäre. Im Gegentheil, ſein Pferd war ein wundervolles dunkelbraunes Vollblut, ſehr viel koſtbarer als der Halbblutfuchs des Herrn, ſo koſtbar in der That, daß ein Begegnender ſich gewundert haben würde, wie man ein ſo edles Thier bei einer ſo gewöhnlichen Gelegenheit reiten könne. Aber Hinrich Scheel war kein gewöhnlicher Reiter; er achtete auf dem rauhen Boden jeder Bewegung des Thieres ſo ſorgſam, als ob er es in glatter Reitbahn trainirte, nicht die leiſeſte Unart ließ er ihm durchgehen; und eben hatte es ſich eine zu

Digitized by Google

Schulden kommen laſſen, für die es abgeſtraft werden mußte; und das war der Grund, weshalb er ein wenig zurückgeblieben war.

Plötzlich zog Karl Brandow die Zügel an und ſagte halb über die Schulter gewandt: Biſt Du wirklich ſicher, ihn geſehen zu haben?

Ich ſagte Ihnen ja, ich bin auf hundert Schritt herangekommen, erwiderte Hinrich Scheel mürriſch; und Zeit genug, ihn mir zu beſehen, habe ich auch gehabt; ich glaube, er hat eine Stunde da oben geſtanden, als ob er feſt gewachſen wäre.

Aber weshalb ſollte der Schuft von Jochen noch jetzt behaupten, daß er nicht wiſſe, wo er geblieben iſt?

Vielleicht weiß er es nicht.

Dummes Zeug!

Sie ritten eine kurze Strecke ſchweigend neben einander; der Herr düſter vor ſich hinſtarrend, der Knecht von Zeit zu Zeit einen Lauerblick aus den Schielaugen auf den Herrn richtend. Jetzt drängte er ſein Pferd noch näher heran und ſagte:

Weshalb ſoll er es wiſſen? ich weiß ja auch nicht, warum Sie hinter ihm her ſind, wie die Katze hinter der Maus.

Pah!

Digitized by Google

Und warum Sie von Plüggenhof so früh zurück sind, und unsere beiden Bläſſen halb zu Schanden gefahren haben, und mir einen Louisd'or gegeben haben, als ich Ihnen sagte, ich hätte ihn gesehen.

Und ich will Dir noch sechs geben, wenn Du mir sagst, wo ich ihn finde, rief Karl Brandow sich lebhaft im Sattel wendend.

Wo Sie ihn finden? Nun, das ist doch einfach genug: bei dem da im Strandhause!

Wo ich ihn nicht aufsuchen kann.

Ohne daß Ihnen der Alte eine Kugel durch den Leib jagt. Sechs Louisd'or! Wissen Sie was, Herr, ich vermeine, ich könnte lange auf die sechs warten. Aber ich will Ihnen ohne das Geld sagen, wo Sie ihn finden, wenn ich den Brownlock da über das Moor reiten darf.

Bist Du verrückt?

Ich komme schneller hinüber, als Sie über den Berg. Soll's gelten?

Vor ihnen hob sich der Weg ziemlich steil über einen Hügel, der, als ein Ausläufer der links liegenden Schanzenberge, sich weit in die Haide hineinstreckte. Rechts vom Hügel zog sich ein breites Moor quer über die Haide bis an den Wald, wo es dann in dem Bach, dessen Lauf Gotthold heute Mittag

Digitized by Google

gefolgt war, einen Ausfluß zum Meere hatte. Die Spitze des Hügels war ohne Zweifel vor Zeiten einmal in das Moor gesunken, denn die langgestreckte Erdwelle brach gegen dasselbe in einer Wand ab, die im Moment des Einsinkens steil genug gewesen sein mochte, von der aber die hügelabwärts sickernden Wasser im Laufe der Jahre so viel heruntergewaschen hatten, daß eine unregelmäßige Böschung entstanden war, und der alte ausgefahrene Weg oben hart am Rande hinlief, während weiter hügelaufwärts große Steine die Passage mindestens für Fuhrwerk unthunlich machten, wenn auch Reiter und Fußgänger sich schon durchwinden mochten. Ganz so schlimm war die Sache wohl nicht gewesen, als Bogislaf und Adolf Wenhof ihre Wagen hier im Galopp vorüberlenken mußten, denn jetzt konnte kein Mensch, der bei Sinnen war, die Stelle zu Wagen anders als im Schritt passiren; und auch so noch hatte Jochen Prebrow vollkommen Recht, daß es ihm — und freilich jedem Andern — ein Leichtes gewesen sein würde, Curt's wahnsinnigen Auftrag auszuführen, und das junge Paar am Hochzeitstage vom Wege die Böschung hinunter in das Moor zu stürzen.

Die Reiter hatten ihre Pferde angehalten; Karl

Digitized by Google

Brandow ließ seinen Blick den Hügel hinauf und über das Moor schweifen.

Du bist verrückt, sagte er noch einmal.

Verrückt oder nicht, rief Hinrich Scheel ungeduldig, aber es muß sein. Ich war heute Morgen nach Salchow hinüber, um den Mister Thomson ein wenig auszuhorchen. Der Kerl weiß immer Alles, und er sagt, sie hätten eigens um des Brownlock willen für das Herrenreiten ein Stück Sumpfland eingelegt, weil sie glauben, der Brownlock ist zu schwer und Sie müßten dann in einem weiten Bogen herumreiten. Na, Herr, wenn Sie der Bessy den Sieg so leicht machen, dem Grafen Grieben und den anderen Herren wird's schon recht sein; und mir kann's ja auch recht sein.

Dir wär's so wenig recht wie mir, sagte Brandow; und dann murmelte er durch die Zähne: es ist ja eigentlich jetzt Alles gleich.

Soll ich? sagte Hinrich Scheel, der die Unentschlossenheit seines Herrn wohl bemerkte.

Meinetwegen.

Ueber Hinrich Scheel's häßliches Gesicht zuckte ein Freudenstrahl. Er warf den Brownlock, der längst ungeduldig in das Gebiß knirrschte, herum und galoppirte links ab hundert Schritt am Rande

Digitized by Google

des Moors hin, hielt dann ſtill, und rief zu ſeinem Herrn:

Fertig?

Ja!

Ab!

Der Brownlock ſprang mit einem mächtigen Satz an und flog dann über den ſumpfigen Grund. Wieder und wieder ſchlugen die leichten Hufe durch die dünne Grasnarbe, daß das Waſſer hell aufſpritzte; aber das raſende Tempo verminderte ſich nicht, ſchien im Gegentheil ſchneller und ſchneller zu werden, als wüßte das edle Thier, daß der bodenloſe Abgrund unter ihm gähnte, und daß es um ſein und ſeines waghalſigen Reiters Leben lief. Und jetzt wurde der ſchwankende Boden ſichtlich feſter. Das kaum für möglich Gehaltene war gelungen; Brownlock hatte das Moor paſſirt, und würde jedes andere paſſiren.

Es iſt kein Zweifel mehr, murmelte Brandow; ich kann jede Wette annehmen, jede; und nun doch noch dem Plüggen das Thier laſſen ſollen! für die lumpigen fünftauſend Thaler! daß ich ein Narr wäre! Es war auch wohl ſein Ernſt nicht; aber das Geld muß herbei, und ſollte ich es ſtehlen, und ſollte ich deshalb einen Mord begehen. Holla!

Digitized by Google

Er hatte kein Auge von dem Brownlock verwandt, während er im Galopp über den Hügel ritt, des Weges nicht achtend, bis sein Fuchs, gewohnt, nur im Schritt diese Stelle zu passiren, jetzt von dem Rande zurückprallte, daß Kies und Mergel die Böschung hinabkollerten.

Holla! rief Brandow noch einmal, indem er das erschrockene Thier zusammennahm, da hätte ich bald einen Mord an mir selbst begangen.

Er ritt vorsichtiger die andere Seite des Hügels hinab und sprengte dann auf Hinrich zu, der, am Rande des Moores hin und her galoppirend, den schnaubenden Renner zu beruhigen suchte.

Was sagen Sie, Herr?

Daß Du ein Capitalkerl bist; und nun, da Du Deinen Willen gehabt hast: wo meinst Du, daß ich ihn finde?

Auf dem Hünengrabe, sagte Hinrich; ich bin, als er weg war, oben gewesen, und habe da so ein Ding gefunden, wie einen Kasten. Es steckte ein Schlüsselchen d'ran; es waren seine Malergeschichten, wie ich wohl sah. Der Kasten war sorgfältig in den Schatten gestellt; aber um sechs Uhr ist die Sonne da, wo heute Mittag der Schatten war, und ich sollte meinen, er ist um die Zeit auf demselben Platz.

Digitized by Google

Und warum haſt Du mir das nicht gleich geſagt?

Seien Sie doch zufrieden, daß ich es Ihnen nicht geſagt habe, erwiderte Hinrich, den Brownlock zärtlich auf den ſchlanken Hals klatſchend. Sie wüßten jetzt noch nicht, daß Sie, ich weiß nicht wie viel tauſend Thaler reicher ſind, als Sie geglaubt haben.

Es iſt ſechs, ſagte Brandow, auf ſeine Uhr ſehend.

Dann reiten Sie hin und holen Sie ſich ihn. Ich muß den Brownlock nach Hauſe bringen. Soll ich der Frau ſagen, daß wir heute Abend noch Beſuch bekommen?

Vorläufig weiß ich das ſelber noch nicht.

Sie würde ſich gewiß ſo freuen.

Mach', daß Du nach Hauſe kommſt und halte Dein Maul.

Ueber Hinrich's groteskes Geſicht zog ein widerliches Grinſen; er warf einen ſtechenden Blick auf den Herrn, erwiderte aber nichts, ſondern wandte den Brownlock und ritt in langſamem Galopp davon.

Ich hätte ihm ebenſo gut Alles ſagen können, ſprach Karl Brandow bei ſich, während er ſein Pferd über die Haide in den Wald lenkte; ich glaube, ich bin für den verdammten Kerl von Glas. Gleichviel, man muß doch Einen haben, auf den man ſich verlaſſen kann;

Digitized by Google

und ſchließlich werde ich doch auch diesmal ohne ihn nicht fertig werden. Ich lade mir den dummen Kerl ungern auf den Hals, aber es iſt doch eine Chance, und ich wäre ein Narr, wenn ich in meiner Lage noch lange zimperlich ſein wollte.

Karl Brandow ließ, während er im Schritt den holperigen Waldweg entlang ritt, die Zügel auf den Hals des Pferdes gleiten und nahm einen Brief aus der Taſche, welchen er vorgefunden, als er vor einer halben Stunde nach Hauſe kam:

Werther Herr und Freund! Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß, wie ich vorausgeſehen und Ihnen vorausgeſagt, geſtern von dem Curatorium einſtimmig beſchloſſen worden, den Termin auf keinen Fall abermals hinauszuſchieben, im Gegentheil, Sie bei ihrem mündlich und ſchriftlich abgegebenen Verſprechen zu halten und die Zehntauſend auf einmal an dem Verfalltage von Ihnen einzufordern. Es thut mir herzlich leid, nach den Confidenzen, die Sie mir gemacht, Ihnen das ſchreiben zu müſſen; aber ich nehme mit Sicherheit an, daß Sie — erregbar wie Sie ſind — Ihre Lage verzweifelter angeſehen haben, als ſie in Wirklichkeit iſt. Auf alle Fälle, meine ich, iſt es beſſer, Sie wiſſen, woran Sie ſind, und können die acht Tage, welche Ihnen noch bleiben, dazu benutzen,

Digitized by Google

neue Quellen zu entdecken, wenn die alten wirklich ganz und gar versiegt sein sollten.

Ich spreche, da ich zu der Zeit so wie so noch auf einige andere unserer Güter muß, am Fünfzehnten bei Ihnen vor, und kann, wenn es ihnen recht ist, das Geld mitnehmen und Ihnen die Reise hierher ersparen. Vielleicht begleitet mich meine Frau, die sich sehr darauf freut, Dollan, von dessen romantischer Lage ich ihr so viel vorgeschwärmt habe, kennen zu lernen und ihre Freundinnen — Frau Wollnow in Prora und Ihre Frau Gemahlin — nach Jahren einmal wiederzusehen. Bedarf es noch eines stärkeren Beweises meiner Ueberzeugung, daß Sie der Mann sind, den Boten von seiner Botschaft zu trennen, und daß ich mich nennen darf wie immer Ihren und Ihrer liebenswürdigen Frau Gemahlin aufrichtig ergebenen Hugo Sellien.

P. S. Soeben erfahre ich etwas, was mich sehr interessirt und Sie vielleicht auch interessiren wird. Gotthold Weber, der ausgezeichnete Landschafter, dessen Bekanntschaft ich vor zwei Jahren in Italien machte, und mit dem Sie, wie Sie mir später gelegentlich einmal mittheilten, von der Schule her so befreundet sind, ist heute durch Sundin gekommen, um nach Prora zu gehen und sich dort und in der Umgegend längere Zeit aufzuhalten. Ohne Zweifel wird er

Digitized by Google

Sie aufſuchen, oder vielleicht ſuchen Sie ihn auf. Er gehört zu den Leuten, die man gern findet, auch wenn man ihrethalben einen Umweg machen muß.

Karl Brandow lachte höhniſch, indem er den Brief in die Taſche ſteckte und wieder nach dem Zügel griff.

Ich glaube, der Teufel hat dabei ſein Spiel. Seitdem ich weiß, daß der Menſch hierher kommen wird, verfolgt mich der Gedanke, daß er, juſt er, mich retten kann. Weshalb? vermeintlich, weil nur ein Narr ſich dieſer Mühe unterziehen würde, und er der größte iſt, den ich je gekannt habe. Und während ich ihm heute Morgen an der Naſe vorbeifahre, beeilt ſich alle Welt, mir auf die Spur zu helfen, die er ſo ſorgfältig vor mir zu verbergen ſucht. Es war ja klar, daß der Menſch, der Jochen, heute Morgen und jetzt nicht ſagen durfte, wo er war; aber — er gehört zu den Leuten, um derenwillen man gern einen Umweg macht. Und welche reizende Ueberraſchung es für ſie ſein wird, wenn ich ihn ihr bringe!

Und abermals lachte der Reiter, aber es klang noch bitterer als das erſte Mal, und er brach noch ſchneller ab, um die Unterlippe zwiſchen die Zähne zu klemmen, während er mit der Reitpeitſche auf ein paar allzuweit in den Weg vorſpringende Zweige hieb.

Digitized by Google

Wie sie blaß wurde, als der Pfaff' mit der Nachricht herausplatzte! Sie wollte sich natürlich nichts merken lassen, natürlich! Nur schade, daß man doch Alles merkt, wenn man neun oder zehn Jahre lang das Vergnügen des täglichen Beisammenseins genossen hat! Und wie sie dreinschaute, als ich hernach so schnell aufbrach, als wisse sie, um was es sich handle! und wie stumm sie unterwegs war, trotzdem ich meine ganze Liebenswürdigkeit aufbot! Sie glaubt nicht mehr an meine Liebenswürdigkeit, ich auch nicht; aber ich habe sie so oft mit dem Menschen geärgert, da kann ich ihr ja auch einmal eine Freude mit ihm machen. Und wenn der blöde Schäfer, wie wohl möglich, mehr um seinetwillen als meinetwillen Versteckens spielt — nun, desto leichter wird man ihn an der Nase führen können, desto lustiger wird die Geschichte. Aber freilich, bevor ich meinen Musjö zappeln lassen kann, müßte ich ihn haben. Wir werden ja gleich sehen.

Und Karl Brandow schwang sich aus dem Sattel, befestigte den Zügel des Pferdes an einen Baumast und begann den schmalen Fußsteig durch den Wald nach dem Hünengrabe hinaufzusteigen.

Digitized by Google

9.

Gotthold arbeitete oben bereits seit einer halben Stunde mit dem Eifer des Landschafters, der seinen Gegenstand mit Wärme erfaßt hat und die Stunde ausbeuten muß, die so nicht wiederkommt. Prangten Himmel und Erde und Meer morgen, wenn die Sonne sich neigte, wieder in denselben tiefen Lichtern, fielen die Schatten von den Hügeln so kräftig in das Thal, in die Schluchten — er würde nicht wieder auf demselben Platze stehen, das Vergessene nachzuholen, das Angefangene zu vollenden.

So saß er denn auf einem der niedrigeren Steine des Hünengrabes, das Malbret auf den Knieen, mit glühendem Künstlerauge die Schönheit des Ortes und der Stunde trinkend, mit emsiger Künstlerhand ein Abbild dieser Schönheit schaffend. Und die Farben auf der Palette mischten sich wie von selbst, und jeder Pinselstrich auf der kleinen Leinwand brachte das Abbild dem Urbild näher mit einer Schnelligkeit und Sicherheit,

Digitized by Google

über die der Künstler selbst freudig erstaunt war. So hatte ihm nie eine Arbeit gefördert, so waren sich nie Absicht und Vollbringen liebend begegnet, so hatte ihn nie das Hochgefühl des Könnens beglückt.

Und sollte denn doch der Traum, daß ich nur hier werden kann, was ich zu werden bestimmt bin, mehr als Traum gewesen sein? sprach er bei sich, und soll sich auch an mir die tiefsinnige Weisheit der Antäusmythe bewähren? Aber freilich, wir sind ja Alle Erdensöhne; es ist nicht Schuld der Mutter, wenn wir uns von ihr loslösen, um nach fernen Sonnen zu streben, in deren unheimlicher Gluth uns dann gar schnell die wächsernen Flügel schmelzen. Ich war da unten ein solcher Ikarus.

Ja, ja, rief er laut, Rom, Neapel, Syrakus, ihr Malerparadiese, was ist dies dürftige Stück Erde im Vergleich zu euch! und doch, mir ist es mehr, so viel mehr, es ist meine Heimath!

In der Dich ein alter Freund herzlich willkommen heißt, sagte eine helle Stimme hinter ihm.

Gotthold wandte sich erschrocken.

Karl Brandow!

Er stand da, die schlanke elastische Gestalt an den Block gelehnt, auf welchem heute Morgen die Schlange gelegen; und die runden harten Augen, deren stechender

Digitized by Google

Blick fest auf ihn gerichtet war, erinnerten Gotthold an die starren Schlangenaugen.

Freilich bin ich's, sagte Karl Brandow, indem er näher trat mit einem Lächeln, das freundlich sein sollte und so kalt war wie die Hand, die er Gotthold jetzt entgegenstreckte und in die Jener zögernd die seine legte.

Wie hast Du mich hier gefunden? fragte Gotthold.

Ich bin ein alter Jäger, erwiderte Brandow und zeigte seine weißen Zähne. So leicht entgeht mir nichts, noch dazu auf meinem eigenen Revier. Aber ich will nicht prahlen. Die Sache war in der That einfach genug. Einmal wußte ich schon seit ein paar Wochen, daß Du kommen würdest; sodann hörte ich heute Mittag bei Plüggen auf Plüggenhof — Otto Plüggen, der Stroh-Plüggen, weißt Du, zum Unterschied von seinem jüngeren Bruder Gustav, dem Heu-Plüggen, der Granzewitz bekommen — ich sage: von unserem neuen Pastor hörte ich, daß Du gestern Abend in Rammin gewesen, und nach Prora gefahren seiest. Natürlich schickte Plüggen auf meine Bitte sofort seinen Wagen, um Dich nach Plüggenhof einzuladen; Du warst nicht mehr da, heute Morgen schon zu Fuß mit Jochen Prebrow nach Dollan aufgebrochen. Nun, es versteht sich wohl von selbst, daß es mich jetzt keine Minute länger in Plüggenhof

Digitized by Google

litt, trotzdem wir uns eben erſt zu Tiſch geſetzt hatten, um Dich mit vollen Gläſern empfangen zu können. Ich habe meine beiden Bläſſen halb zu Schanden gefahren und meine arme Frau halb todt geängſtigt, um Dir wenigſtens unterwegs zu begegnen, im Falle Du grauſam genug geweſen wäreſt, unſere Rückkehr nicht abwarten zu wollen. Wir kommen an; wir fragen nach Dir noch vom Wagen herab: es iſt Niemand dageweſen! Meine Frau und ich ſehen uns erſchrocken an. Da ſitzt Einer oben auf dem Hünengrabe! ſagt Hinrich Scheel, mein Factotum, der jetzt an den Wagen tritt; da habe ich ihn heute Mittag ſchon ſitzen ſehen. Es iſt nicht unmöglich, ſagt meine Frau; er wird unterwegs erfahren haben, daß wir nicht zu Hauſe ſind, und fleißig, wie er iſt, die Zeit benutzen. Es war immer ein Lieblingsplatz von ihm. — Ich ſage gar nichts, ſondern laufe mit dem Fernrohr auf die Giebelſtube und ſehe, was Hinrich trotz ſeiner Schielaugen ohne Fernrohr geſehen hatte; laufe wieder hinab, ſpringe auf's Pferd, und — da habe ich, den ich ſuchte. Es iſt wunderſchön, was Du da gemalt haſt, wirklich ganz famos; aber nun die Geſchichte zuſammengepackt, wenn ich bitten darf! Morgen iſt auch noch ein Tag und für heute iſt es wahrlich genug und zu viel. Von Mittag bis jetzt, das hält

Digitized by Google

auch nur ein Künſtler aus. Wie wird ſich meine Frau freuen!

Karl Brandow hatte ſich bereits Gotthold's Reiſetaſche über die Schulter geworfen und griff jetzt nach dem Malkaſten, in welchem dieſer mittlerweile die Sachen geordnet.

Einen Augenblick! ſagte Gotthold.

Du kannſt mir Deine Schätze ſicher anvertrauen.

Das iſt es nicht.

Was denn?

Gotthold zögerte; aber hier war keine Zeit für lange Ueberlegung.

Dies iſt es, ſagte er. Ich kann Deine Einladung, ſo freundlich dieſelbe ausgeſprochen iſt und ſo ehrlich ſie, ich will es glauben, gemeint iſt, nicht annehmen.

Um Himmelswillen, weshalb nicht?

Weil ich damit ein Unrecht begehen würde gegen mich und im gewiſſen Sinne auch gegen Dich. Gegen mich: ich könnte nicht in Dollan, in Eurem Hauſe weilen, ohne bei jedem Schritt, in jedem Augenblick eine Beute der ſchmerzlichſten Erinnerungen zu ſein; und wer erſparte ſich nicht gern, wenn er es vermeiden kann, eine ſolche Prüfung! Gegen Dich: — es muß geſagt ſein, Brandow! ich habe Dich ſtets für meinen Feind gehalten

Digitized by Google

und meine Gesinnung gegen Dich ist keine freundliche gewesen bis zum heutigen Tage, bis zu dieser Stunde. Wer würde einen Mann in sein Haus laden, von dem er weiß, daß er ihm nicht freundlich gesinnt ist!

Ist es möglich? rief Brandow. Der Strohkopf von Plüggen und der Pfaff' sollten wirklich Recht gehabt haben, als sie sagten: er kommt nicht! Er kommt, sagte ich, und wäre es auch nur, Euch zu beweisen, daß er der großmüthige Mensch geblieben ist, der er immer war! Nein, Gotthold, so darfst Du mich nicht Lügen strafen, schon um der albernen Gesellen und ihres Gleichen nicht, die dann wieder eine prächtige Gelegenheit hätten, sich über den Karl Brandow lustig zu machen, der immer hoch hinaus will und dann mit einer langen Nase abziehen muß. Nun, es ist ja leider was daran: ich bin nicht mehr, der ich war, bin ein armer Teufel, habe lernen müssen, bescheiden zu sein; aber diesmal will ich es nicht sein, diesmal nicht. Und nun, Deine Hand, alter Feind! so! eingeschlagen! ich kannte Dich doch besser, als Du Dich selbst.

Sie begannen den Hügel hinabzugehen; Brandow, der es sich nicht nehmen ließ, Gotthold's Sachen zu tragen, noch immer in seiner hastigen, sich manchmal überstürzenden Weise eifrig sprechend, Gotthold still und

Digitized by Google

vergebens bemüht, die Betäubung abzuschütteln, die ihm das Hirn umnebelte und das Herz beklemmte; er hatte das Letzte nicht gesagt, weil er es nicht sagen konnte, weil er als ein Thor, ein Geck erscheinen mußte, wenn er es sagte, und als ein roher Mensch, wenn er es nicht sagte, sondern einfach: ich will nicht. Aber war das nicht noch immer besser, als sie wiedersehen?

Gotthold stand still; ihm war, als ob er ersticken müßte.

Es ist verzweifelt schwül hier im Walde, sagte Karl Brandow. Wir hätten es ja viel näher, wenn wir die andere Seite hinab und dann durch's Feld gegangen wären; aber wir müssen meines Fuchses wegen schon den Umweg machen. Da steht der Racker und schlägt sich vor Ungeduld die Hufeisen ab. So, nun wieder en avant!

Brandow hatte die Zügel über den Arm genommen, Gotthold einen Theil seiner Sachen ergriffen, so schritten sie schnell durch den Wald auf einem Querpfade, der sie bald hinaus auf das Feld brachte. In geringer Entfernung, nur noch durch ein paar Wiesen und durch eine mächtige Roggenbreite von ihnen getrennt, lag der Gutshof, zum Theil bereits im Schatten, den die Haidehügel zur Linken weit in das Thal hineinwarfen, während

Digitized by Google

die Wipfel der höheren Bäume des Gartens und die Kuppen der mächtigen Pappeln, die den Hof auf den drei anderen Seiten umrahmten, im Abendſchein glühten. Das Fenſterchen der Giebelſtube ſchimmerte und blitzte in dem Scheine. Gotthold konnte den Blick kaum abwenden; er meinte, es müſſe ſich jeden Moment öffnen und ſie in dem Rahmen erſcheinen und ihm mit der weißen Hand drohen: nicht näher! um Gotteswillen nicht! Und dann war ihm wieder wie damals, wenn er mit Curt auf einen köſtlichen Sonnabendnachmittag und wundervollen Sonntag herauskam und ſie in der Ungeduld, an's Ziel zu gelangen, die letzte Strecke im Laufe zurücklegten. Seine Erregung wuchs mit jedem Schritte; er hörte kaum noch, was ſein Begleiter ſagte.

Aber Karl Brandow ſprach in dieſem Augenblicke auch nur, um die Sorge, die ihn drückte, vor ſeinem Gaſte zu verbergen. — Hätte er ſie nicht doch lieber mit ſeinem Vorhaben bekannt machen ſollen, auf die Gefahr hin, ihren Widerſpruch herauszufordern, oder, ſchlimmer noch, ihr dadurch eine Freude zu bereiten? Hätte er nicht wenigſtens die letzte Gelegenheit benutzen und ſie durch Hinrich auf den Beſuch vorbereiten müſſen, anſtatt dem Hinrich noch ausdrücklich Schweigen anzubefehlen? Oder würde der kluge Menſch wieder einmal,

Digitized by Google

wie schon so oft, nach seinem Kopfe gehandelt und eine verfahrene Sache in das rechte Geleis gebracht haben? Und doch, was konnte geschehen, wenn er plötzlich mit ihm vor sie hintrat? Würde sie ihn angesichts ihres Gastes Lügen strafen? sagen, sie habe von nichts gewußt und ihr Mann habe die Unwahrheit gesprochen? Es war ja auch das bei ihr möglich; aber wehe ihr, wenn sie es that!

Da wären wir! sagte Karl Brandow, als sie jetzt unter den alten Linden vor der Hausthür anlangten. Willkommen auf Dollan! nochmals willkommen!

Er hatte es sehr laut gesagt, halb in die offene Hausthür hinein, und rief jetzt mit der ganzen Kraft seiner helltönenden Stimme über den stillen Hof: Hinrich, Fritz! — wo steckt denn das Volk?

Aber im Hause regte sich nichts, und im Hofe zeigte sich Niemand.

Das ist nun so am Sonntag nicht anders, sagte Brandow. Da läuft Alles wild, und zumal, wenn der Herr vom Hause ist. Rike! Hinrich! Fritz!

Ein halbwüchsiger Bursche in schmutziger rother Weste und in Stulpenstiefeln kam jetzt über den Hof gelaufen und in demselben Augenblicke trat auch eine junge Magd aus dem Hause. Brandow empfing Beide mit scheltenden Worten. Die Magd sagte

Digitized by Google

ſchnippiſch: ſie ſei bei der Frau geweſen, die das Kind gar nicht beruhigen könne, das immer noch über den Arm weine; und der Burſche brummte, indem er das Pferd am Zügel ergriff: er habe dem Hinrich bei dem Brownlock helfen müſſen, der wohl die Kolik bekommen werde.

Da ſchlage das Wetter d'rein! rief Brandow; der verdammte Hinrich, das habe ich nun davon! Ich muß Dich einen Augenblick allein laſſen, oder willſt Du mitkommen?

Brandow wartete Gotthold's Antwort nicht ab, ſondern eilte mit langen Schritten über den Hof. Er mußte wiſſen, was das mit dem Brownlock war. Und dann: Cäcilie hatte in der Kinderſtube zu thun; ſie würde ſicher nicht ſogleich erſcheinen.

Was iſt es mit dem Kinde? fragte Gotthold.

Sie iſt gefallen, juſt als die Frau nach Hauſe kam, und hat ſich ja wohl den Arm gebrochen, ſagte das Mädchen, das den Fremden mit einem neugierigen Blick ihrer lüſternen grauen Augen geſtreift hatte und jetzt wieder, geſchäftig thuend, in's Haus eilte.

Digitized by Google

10.

Gotthold folgte ihr auf den Hausflur und in die Wohnstube linker Hand und wäre ihr gern in das Nebenzimmer gefolgt, aus welchem, als das Mädchen die Thür öffnete und wieder schloß, das Wimmern eines Kindes und die Stimme einer Frau ertönte, die dem Kinde zusprach. Es war ihre Stimme — etwas tiefer und sanfter, däuchte ihm, als damals; aber er hatte nur ein paar Laute vernommen vor dem Weinen des Kindes.

Armes Kind, murmelte er, armes Kind, wenn ich ihr helfen dürfte!

Seine Hand streckte sich nach dem Griff der Thür, aber sank alsbald wieder herab. Wenn das Mädchen gesagt hatte, daß er da war, würde sie ja wohl für einen Moment heraustreten; auf jeden Fall mußte ja Karl bald zurückkommen.

Er stellte sich an das offene Fenster und sah über den leeren Hof nach dem Gebäude hinüber, in welches

Digitized by Google

Brandow gegangen war. Wie konnte er nur so lange bleiben! Er wandte sich wieder in das Zimmer, in welchem es bereits zu dunkeln begann, und seine Blicke schweiften mechanisch über die Bilder und Möbel, von denen er manche noch zu kennen glaubte, während sein Ohr gespannt nach dem Nebenzimmer lauschte. Aber dort war es jetzt still geworden, ganz still, und in der Stille tickte die alte Schwarzwälderuhr so laut — er hatte sie vorhin nicht gehört —, der Abendwind flüsterte in den Linden vor dem Fenster, und dann hörte er wieder nichts, als das Sieden seines Blutes in den Schläfen.

War ein Unglück geschehen? war das Kind — er mußte Gewißheit haben.

Aber als er den Fuß hob, öffnete sich die Thür und Cäcilie trat herein. Das Mädchen hatte ihr nichts gesagt von dem Fremden; sie kam, ein Stück Leinwand aus dem Nähkorbe zu holen, der in dem einen der beiden Fenster stand. Der Schatten des breiten Spiegelpfeilers fiel dicht über Gotthold; sie sah ihn nicht, sie war, den Blick auf das hellere Fenster gerichtet, bis unmittelbar in seine Nähe gekommen, als sie plötzlich stehen blieb, erschrocken beide Hände zu der dunkeln Gestalt hebend. Das Abendlicht fiel in ihr blasses Gesicht, aus dem die großen dunkeln Augen seltsam gläsern stierten.

Digitized by Google

Ich bin es, Cäcilie!

Gotthold!

Er wußte nicht, daß er die Arme ausgebreitet; er hätte im nächsten Moment nicht mehr sagen können, ob sie wirklich an seiner Brust gelegen. Als er wieder zu sich kam, stand er an ihrer Seite neben dem Bettchen des Kindes.

Das Mädchen hat mit Gretchen gespielt, kurz bevor wir zurück kamen — ist sie gefallen, den Arm unter sich; ich meinte, sie habe sich nur wehe gethan; aber es ist schlimmer und schlimmer geworden, sie kann den Arm nicht mehr bewegen und weint bei der leisesten Berührung; ich glaube, sie hat ihn gebrochen, hier über dem Gelenk.

Gotthold hatte sich über das Kind gebeugt, das ihn groß, aber nicht ängstlich ansah. Er glaubte in Cäciliens Augen zu blicken.

Bist Du ein neuer Doctor? sagte das Kind.

Nein, Gretchen, ein Doctor bin ich nicht, aber wenn Du Mama recht lieb hast, so laß mich einmal an Deinen Arm fassen.

Er thut so weh, sagte Gretchen.

Es soll gar nicht lange dauern.

Gotthold nahm den kleinen Arm und bewegte ihn im Schultergelenk und im Ellenbogen — das Kind

Digitized by Google

ließ es ruhig geschehen; dann glitt er vorsichtig an dem untern Arme herab bis zum Knöchel und bog ein wenig das Handgelenk. Das Kind wimmerte leise, Gotthold legte das Aermchen auf die Decke und richtete sich empor.

Ich glaube mit voller Bestimmtheit versichern zu können, daß der Arm nicht gebrochen ist, es ist weiter nichts als eine starke Zerrung der Sehnen. Ich möchte einen einfachen Verband anlegen, der Gretchen von ihren Schmerzen befreien wird, da er sie verhindert, das Gelenk zu bewegen. Das wird ausreichen, bis der Doctor kommt. Darf ich?

Er hatte leise gesprochen; aber das Kind hatte es doch gehört.

Erlaube es ihm doch, Mama, sagte es, ich habe den neuen Doctor viel lieber als den alten.

Ueber Cäciliens bleiche Wangen rannen ein paar große Thränen, auch Gotthold's Augen wurden heiß. Er fragte, ob wohl eine Binde, die er beschrieb, vorhanden sei; es war eine da, ganz wie er sie brauchte. Während er sie zusammenrollte, sagte er:

Es ist doch gut, daß ich während meiner Studienjahre im Interesse meiner Kunst und aus wirklicher Liebe zur Sache fleißig anatomische und andere

Digitized by Google

mediciniſche Collegia beſuchte. Ich habe ſchon ein paar Mal mit meinem bischen Wiſſen helfen können, wo keine andere Hülfe zur Hand war und der Fall ein wenig ſchlimmer lag, als diesmal. Ich wiederhole: es iſt auch nicht die Spur einer wirklichen Gefahr vorhanden und ich würde, wenn es ſein müßte, ohne mich zu beſinnen, die Verantwortung übernehmen.

Ich vertraue Ihnen vollkommen.

Gotthold's Lippen zuckten. Sie hatten ſich vom erſten Augenblick bis zum letzten Du genannt, er hatte ſie nicht anders genannt im Wachen und im Traume während dieſer zehn Jahre!

Der Verband war angelegt, zu Gotthold's Zufriedenheit. Gretchen, vom Weinen müde und jetzt ganz ohne Schmerzen, hatte das Köpfchen auf die Seite geneigt und ſchien einſchlafen zu wollen. Gotthold ging aus dem Gemach zurück in das Wohnzimmer. Und während er hier in dem dämmerigen Raume nach dem Hute tappte, bemächtigte ſich ſeiner die wunderlichſte Empfindung.

Er hatte nicht eigentlich vergeſſen, daß er Brandow aufſuchen und ihm von dem Zuſtande des Kindes Nachricht bringen wollte; aber es war ihm, als ob er damit etwas ganz Unnöthiges, ja Unſchickliches vorhabe; als

Digitized by Google

gehe das Kind Karl Brandow so wenig an, wie ihn selbst Karl Brandow's Pferd; als habe über das Kind nur er und Cäcilie zu entscheiden, und als sei dies Alles nicht seit einer Viertelstunde, sondern immer so gewesen und könne auch niemals anders sein.

Er war, in dieser seltsamen Verwirrung befangen, regungslos stehen geblieben und kam erst wieder zu sich, als Cäcilie jetzt schnell und leise hereintrat und, ihm beide Hände entgegenstreckend, schnell und leise sagte:

Ich danke Dir, Gotthold! und — ich habe es wohl bemerkt, daß es Dich gekränkt hat; das Mädchen sah uns so verwundert an, sie erzählt Alles wieder, und es muß ja auch sein, aber einmal — zum letzten Mal wollte ich noch in der alten Weise zu Dir sprechen, da Du nun einmal hier bist.

Das klingt, Cäcilie, als hättest Du nicht gewünscht, daß ich käme?

Sie hatte ihm nun doch die Hände, die er bis jetzt festgehalten, entzogen und sich am Fenster in den Stuhl geworfen, den Kopf in die Hand gestützt. Er trat zu ihr.

Cäcilie, Du hast nicht gewünscht, daß ich käme?

Doch, doch! murmelte sie, ich habe sehr, sehr gewünscht, Dich wiederzusehen — seit Jahren — immer;

Digitized by Google

aber Du hätteſt nicht kommen ſollen, nein, nicht kommen ſollen!

So gehe ich wieder, Cäcilie!

Nein, nein! rief ſie, ſchnell den Kopf emporrichtend, ſo meine ich es nicht. Du biſt ja da — es iſt ja geſchehen. Und nun kannſt Du bleiben — nun mußt Du bleiben, bis —

Sie ſchwieg plötzlich; Gotthold, der ihrem Blick durch das offne Fenſter folgte, ſah im Hintergrund des Hofes Karl Brandow, der mit Hinrich Scheel ſprach und jetzt eilig auf das Haus zukam.

Er iſt ſchon zurück, murmelte ſie, was willſt Du ihm ſagen?

Ich verſtehe Dich nicht, Cäcilie!

Er haßt Dich!

Dann weiß ich nicht, weshalb er mich aufgeſucht und mich ſo dringend in ſein Haus geladen hat, das ich wahrlich nie zu betreten die Abſicht hatte.

Er Dich aufgeſucht — Dich eingeladen — das iſt unmöglich!

Dann hätte er mich — dann hätte er uns — aber das iſt nicht minder unmöglich.

Sie ſah ihn mit ſtarren Augen an.

Unmöglich! ſagte ſie, unmöglich!

Digitized by Google

Ein wirres, unheimliches Lächeln flog über ihr bleiches Geſicht.

Dann kann es ja bleiben, wie es war, ſagte ſie; dann iſt es ja nur in der Ordnung.

Holla! rief Brandow, der die Beiden am Fenſter geſehen hatte, und er beſchleunigte noch ſeine raſchen Schritte, indem er eifrig mit der Hand winkte.

Er trat alsbald in's Zimmer, noch in der Thür rufend: Nun, da haſt Du ſie ja ſchon gefunden. Das heißt eine Ueberraſchung, wie? was bekomme ich dafür? Ja, ſchlau muß man ſein! kein Wort zu der Frau geſagt, die denn doch nur alle möglichen gutgemeinten Einwendungen macht von alter Feindſchaft, und andere längſt vergeſſene Kindereien; und dem Freunde geſagt: ſie ſteht auf Kohlen, bis ich Dich bringe. So fängt man ſeine Vögel!

Und er lachte laut.

Du wirſt Gretchen aufwecken, ſagte Cäcilie.

Ja, was iſt es denn mit ihr? fragte Brandow, ſeine Stimme ſenkend. Hoffentlich nichts, wie mit dem Brownlock, blinder Lärm, oder — wo willſt Du hin, Cäcilie?

Sie war aufgeſtanden und in die Schlafſtube gegangen, deren Thür ſie hinter ſich zuzog. Gotthold theilte Karl mit, wie er das Kind gefunden und was er für den Augenblick gethan habe.

Digitized by Google

Aber da wollen wir doch gleich nach dem Doctor ſchicken, ſagte Brandow.

Ich halte es nicht für unbedingt nöthig, erwiderte Gotthold, aber wenn Du im mindeſten ängſtlich biſt —

Ich ängſtlich? Gott ſoll mich bewahren! es wäre das erſte Mal in meinem Leben. Ich überlaſſe das ganz meiner Frau, die, wenn es ſich um das Kind handelt — ach, da biſt Du ja! Gotthold ſagt, wir brauchen nicht zu Lauterbach zu ſchicken, und es würde auch ſchwerlich etwas helfen, er iſt des Sonntags nie zu finden. Ueberdies muß ich morgen früh hineinfahren, da kann ich ihn denn gleich mitbringen? Meint Ihr nicht?

Willſt Du Dir Gretchen noch einmal anſehen? ſagte Cäcilie.

Sie hatte es, ohne ihren Gatten anzublicken, zu Gotthold geſagt, der ihr folgte und die Thür hinter ſich aufließ, in der Erwartung, daß Brandow mit ihnen gehen würde; aber Brandow war auf halbem Wege ſtehen geblieben. Die Unterlippe zwiſchen die Zähne geklemmt, blickte er durch die offne Thür auf die Beiden, die ſich jetzt zu gleicher Zeit von beiden Seiten über das freiſtehende Bettchen des Kindes beugten, ſo daß ihre Geſichter in dem Halbdunkel ſich zu berühren ſchienen. Flüſterten ſie nicht etwas? er hat uns belogen, oder der-

Digitized by Google

gleichen? Nein, es war die Rike, die etwas gesagt hatte. Die Dirne soll mir gut aufpassen. Vorläufig ist Alles besser abgelaufen, als ich denken konnte.

Und er folgte den Beiden in das Schlafgemach, auf der Schwelle, die er lange nicht überschritten, unwillkürlich einen Moment zögernd und dann zusammenzuckend vor einem bläulichen Licht, das plötzlich den fast dunklen Raum erfüllte. Aber es war nichts — nur der erste Blitz eines Gewitters, das der heiße Tag heraufbeschworen. Ein ferner Donner grollte hinterdrein, die Bäume im Garten schüttelten sich und einzelne schwere Tropfen tickten an die Fensterscheiben.

Das schwere Gewitter hatte längst ausgerast und die Nacht war schon weit vorgerückt, als Gotthold, leise auftretend und das Licht sorgsam mit der Hand schützend, über den weiten bodenartigen und mit allerlei Sachen angefüllten oberen Raum des einstöckigen Hauses nach der Giebelstube schritt, die ihm zum Schlafraum bestimmt war. Brandow, mit dem er unten in dem Zimmer rechts vom Flure, das von jeher das des Hausherrn gewesen, so lange bei der Flasche gesessen, hatte ihn begleiten wollen; aber er hatte es abgelehnt: er werde den Weg noch von altersher zu finden wissen, und vier Männerstiefel machten mehr Geräusch

Digitized by Google

als zwei, und oben, erinnere er ſich, hallten die Tritte in der Nacht unheimlich laut. Na, dann geh' allein, Du für alle Welt Beſorgter, hatte Brandow lachend geſagt, und hörſt Du, verſchlafe mir den Gedanken, morgen wieder abzureiſen; daraus wird ein für alle Mal nichts. Dem Jochen Prebrow ſage ich Beſcheid, wenn ich morgen früh an der Schmiede vorüber komme; der Kerl kann ſich auch zu meinem Fritz auf den Bock ſetzen, und Deine Sachen bringe ich Dir aus dem Fürſtenhof mit. Unter acht Tagen laſſe ich Dich nicht wieder fort, und wenn es nach mir ginge, bliebeſt Du immer hier. Aber Du wirſt Dich wohl hüten; für einen Weltmann, wie Du, wäre ein ſolches Leben unerträglich. Nun, ich habe Dir heute ſchon mehr, als ſchicklich iſt, vorgeklagt; aber einem Manne Deines Schlages gegenüber wird man zu ſchmerzlich daran erinnert, was vielleicht ſelbſt aus unſer Einem hätte werden können und was nun ſchließlich geworden iſt. Gute Nacht, alter Kerl, laß Dir was Angenehmes träumen!

Und da ſtand nun Gotthold in der kleinen trauten Giebelſtube am offenen Fenſter. Aber wie gierig er auch die Nachtluft einſog, die feucht und kühl durch die noch vom Gewitterregen tropfenden Bäume ſtrich, es wollte ihm nicht leichter um's Herz werden, das dumpf

Digitized by Google

und ſchwer in der keuchenden Bruſt ſchlug, wie einem Schlafenden, dem ein beängſtigender Traum das Hirn umnebelt. War denn dies Alles nicht wie ein toller Traum, daß er in Dollan auf der Giebelſtube ſtand und in den matten Lichtſchimmer ſtarrte, der aus dem Fenſter gerade unter ihm auf die dunklen Büſche fiel? aus dem Fenſter der Stube, in der ſie einſt als Mädchen geſchlafen und in der ſie jetzt an dem Bettchen ihres Kindes wachte, ihres und ſeines —

Gotthold ſank an dem Fenſter auf einen Seſſel und preßte die heiße Stirn in die Hände.

Ein Windſtoß, der durch die raſchelnden Bäume ſauſte, weckte ihn aus ſeinem ſchmerzlichen Brüten. Er richtete ſich ſchauernd in die Höhe. Seine Glieder flogen wie im Fieber. Er ſchloß das Fenſter und warf ſich im Dunkeln — das Licht, das er mitgebracht, war längſt erloſchen — auf das Bett. Es war daſſelbe noch, in welchem er als Knabe und Jüngling ſo oft geſchlafen, und es ſtand noch auf demſelben Platz. Er hatte es, als er vorhin in das Zimmer trat, wohl bemerkt. Jetzt dachte er wieder daran und daß, wie er zum letzten Mal hier gelegen — vor zehn Jahren in der Morgenfrühe der Nacht, deren erſte Hälfte er im Strandhauſe bei Vetter Boslaf zugebracht, und ein paar Stunden

Digitized by Google

ſpäter, wenn ſie unten wach waren, wollte er hinabgehen und Lebewohl ſagen — für immer — ja, da hatte er auch ſeine brennende Stirn hierhin und dorthin gewandt auf dem Kiſſen und hatte keine Ruhe finden können.

Nach ſo langem Umherſchweifen in der weiten Welt zurückgewirbelt zu derſelben Stelle, in dieſelbe enge Kammer, derſelbe, der ich damals war! Nein, nicht derſelbe! ärmer, ſo viel ärmer!

Als ich Abſchied nahm, als ich Abſchied nahm,
War die Welt mir voll ſo ſehr,
Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
War Alles leer.

Leer, Alles leer! murmelte er, als ob er mit den brennenden überwachten Augen die troſtloſen Worte abläſe von der weißen Wand ihm gegenüber, auf deren leerer Fläche mit dem Dunkel der Nacht das erſte Grauen des Morgens unheimlich ſpielte.

Digitized by Google

11.

Eine kurze Reihe ſtiller Tage war über das ſtille Dollan dahingegangen und jeder Tag hatte der letzte ſein ſollen, den Gotthold in Dollan verbrachte, und es war immer eine Veranlaſſung geweſen, weshalb dem letzten noch ein allerletzter zugefügt wurde. Einmal war es die angefangene Skizze, welche entſchieden noch weiter ausgeführt werden mußte; dann weinte Gretchen ſo ſehr, weil Onkel Gotthold morgen, wo ihr Geburtstag war, reiſen wollte; am Donnerſtag war der Roggen geſchnitten, die Leute hatten am Abend ein kleines Feſt, und ſie hatten ſich allerhand unſchuldige Poſſen ausgedacht und durch den alten Statthalter Möller Gotthold bitten laſſen, daß er ihnen dabei ein wenig helfe; am Freitag kam ein vom Curatorium geſandter Architekt, der den Plan zu dem neuen Wohnhauſe vorlegen wollte und Brandow wünſchte dringend Gotthold's Meinung über den Plan zu hören; morgen war gar nicht an die

Digitized by Google

Abreiſe zu denken, denn Brandow würde den ganzen Tag in Geſchäften abweſend ſein, und übermorgen hatte Aſſeſſor Sellien mit ſeiner Frau zu kommen verſprochen, und Otto und Guſtav v. Plüggen wollten kommen, und Herr Redebas aus Dahlitz und noch ein und der andere Nachbar; es würde eine kleine Geſellſchaft geben; Brandow hatte aller Welt geſchrieben, daß Gotthold da ſein werde; alle Welt freue ſich darauf; mit einem Worte: vor Montag konnte von Abreiſen keine Rede ſein, und am Montag wollten ſie weiter darüber ſprechen.

Gotthold konnte nicht zweifeln, daß dieſe Einladungen ernſtlich gemeint ſeien. Welchen Grund hätte Brandow haben können, einen unliebſamen Gaſt in ſeinem Hauſe feſtzuhalten? Möglich, daß ein gut Theil Eitelkeit mit im Spiel war; möglich, daß er ſich ſeine Gaſtfreundſchaft ein wenig höher als nöthig anrechnete, und hinterher mit derſelben vor ſeinen Freunden Parade machen würde — aber war es doch ſchon in der Schulzeit ſeine Weiſe geweſen, einen übertriebenen Werth zu legen auf Alles, was er that oder beſaß! Kam er doch ſelbſt, während er den Gaſt in ſeiner Wirthſchaft herumführte, oder ihm die neue Füllenkoppel zeigte, oder ſie zu Pferde durch die Felder ſchweiften, wiederholt auf dieſen ſeinen Haupt- und

Digitized by Google

Erbfehler, wie er sich ausdrückte, zu sprechen; denn so seien alle Brandow's gewesen: „Immer hoch hinaus; immer bereit zu fragen: was kostet die Welt?" Nun, die Welt kostete schließlich doch mehr, als ich glaubte; sie hat mich so ziemlich Alles gekostet, was meine Vorfahren besaßen — Alles, bis auf die Ehre selbstverständlich — die Ehre im Allgemeinen und die specielle Ehre, noch immer die schönsten Pferde in der ganzen Provinz zu haben, um die mich die Herren Grafen und Barone grimmig beneiden. Sieh Dir mal da in der Koppel das einjährige Hengstfüllen an — das grauschwarze, rechts neben der Weide — es hebt eben den Kopf — das ist ein jüngerer Bruder meines Brownlock, Stiefbruder heißt es — vom Blacklock und der Semiramis — der wird noch besser, wenn ich Hinrich Scheel glauben darf; und Hinrich Scheel hat sich, wo es sich um Pferdefleisch handelt, noch nie geirrt.

Einmal bei seinem Lieblingscapitel angekommen, konnte Brandow nicht leicht ein Ende finden; und allerdings waren seine Rassepferde ein Gegenstand, der das Entzücken jedes Liebhabers und Kenners hervorrufen mußte. Gotthold hatte edlere und schönere Thiere nie gesehen; aber, während er — zu Brandow's Erstaunen — für seine Bewunderung

Digitized by Google

ſogar die richtigen techniſchen Ausdrücke fand, verhehlte er nicht, wie ihm eine ſo koſtſpielige Paſſion denn doch für einen Mann von Brandow's Verhältniſſen mehr als bedenklich ſcheine.

Im Gegentheil, rief Brandow, hier liegt die Rettung. Brownlock iſt die Karte, die, wenn ſie einſchlägt, mich wieder zu einem reichen Manne macht.

Und wenn ſie nicht einſchlägt?

Brownlock iſt an und für ſich ein kleines Vermögen; fünftauſend Thaler, was ſage ich, zehntauſend unter Brüdern!

Jetzt vielleicht; aber auch noch, wenn Du nicht ſiegſt?

Ich nicht ſiegen? nicht ſiegen mit dem Brownlock? was gilt die Wette? ich habe ſchon, ich weiß nicht wieviel, in meinem Buch, und werde nöthigenfalls, das heißt, wenn ſich genug Thoren finden, bis auf, ich weiß nicht wieviel, gehen.

Und da ſollte ich Dir Deine Thoren-Liſte vergrößern helfen?

Nein, bei Gott! ich würde die Wette nicht acceptiren; ich weiß meine Freunde von meinen Feinden zu ſondern; aber meine Feinde ſollen bluten; ja, bei Gott, das ſollen ſie! Wir können hier gleich durch das Korn reiten; es wird doch in dieſen

Digitized by Google

Tagen geſchnitten, und wenn wir auch ein paar Halme zertreten, Brownlock bringt ſie mir wieder ein; Brownlock kann Gold aus der Erde ſtampfen.

Brownlock war Brandow's drittes Wort, Brownlock der beſtändige Gegenſtand ſeiner Gedanken und Sorgen. Sein erſter Gang war nach dem prachtvollen Stalle, in welchem der Renner, von den anderen Pferden abgeſondert, ſtand; er beſuchte ihn des Tages noch ein Dutzend Mal und ritt ihn jeden Tag, immer unter der Oberaufſicht von Hinrich Scheel, eine halbe Stunde in der Bahn, die er eigens für ſeine Rennpferde mit übergroßen Koſten hergerichtet, und neuerdings mit allen Hinderniſſen, wie ſie das Programm für das Herrenreiten in dieſem Herbſt vorſchrieb, auf die ſinnreichſte Weiſe ausgeſtattet hatte. Da gab es ſchmalere und breitere Gräben, da gab es niedrigere und höhere Hürden; da gab es kurzen, feſten Raſen und tiefaufgeackerte Brache; und eine Luſt war es, Karl Brandow auf ſeinem Brownlock, mit dem er aus einem Stücke ſchien, über den Raſen und über die Brache fliegen und die höchſten Hürden und breiteſten Gräben, wie im leichten Spiel, nehmen zu ſehen.

Er iſt der beſte und kühnſte Reiter, den es giebt, ſagte Gotthold; das iſt ſicherlich etwas, ſelbſt in

Digitized by Google

meinen Augen; aber es iſt doch verzweifelt wenig, wenn es Alles iſt.

War es Alles? Gotthold fragte es ſich hundertmal am Tage und wiederholte ſich wieder und immer wieder, daß er gerecht ſein wolle; daß er gerecht ſein müſſe um ſeiner eignen Ruhe willen, die für alle Zukunft dahin ſei, ginge er von Dollan fort mit der Ueberzeugung: deine bange Ahnung iſt eingetroffen; die Geliebte deiner Jugend iſt einem Manne vermählt, der ihrer nicht würdig iſt, ach! und ſchlimmer: iſt einem unwürdigen Manne vermählt!

Gotthold ſträubte ſich, wie er konnte, gegen eine Annahme, die für ihn ſo ſchmerzlich war; er ſagte ſich, daß es für den Dritten ſo unendlich ſchwer ſei, eine klare Einſicht in eine Ehe zu gewinnen, zumal wenn dieſer Dritte von vornherein ſo wenig unbefangen iſt; er ſagte ſich, daß er das Urtheil von Ottilie Wollnow über die Brandow'ſche Ehe nicht ernſter nehmen dürfe, als man ſonſt die Ausſagen guter Freundinnen zu nehmen habe; er rief ſich in's Gedächtniß, wie oft er der Leute geſpottet, die, um ihres Nachbars Weib begehren zu dürfen, damit anfangen, ihrem Nachbar jeden Werth und jede Würdigkeit abzuſprechen; er ſchloß die Augen nicht,

Digitized by Google

wenn ihm Karl Brandow einmal in einem beſſeren Licht erſcheinen wollte; er hörte aufmerkſam zu, wenn Karl Brandow, was er gar zu gerne that, ſich als ein Opfer der Verhältniſſe hinſtellte.

Wir ſind genau in der entgegengeſetzten Lage, ſagte er; Du warſt ein armer Junge, der bereits auf der Schule, glaube ich, von Stundengeben lebte, und um Künſtler werden zu können, dem Zorn des Vaters und dem offenbaren Elend Trotz bieten mußte. Du haſt im Schweiße Deines Angeſichtes Dein kümmerliches Brot eſſen müſſen, bis Du eines ſchönen Tages als reicher Mann aufwachteſt. Ich aber — ich war von Kindesbeinen ſo an den ſchönen Gedanken gewöhnt, für den ſüßen Brei des Lebens mit einem ſilbernen Löffel im Munde geboren zu ſein, daß es gar kein Wunder iſt, wenn mir eines Tages der Löffel ſammt dem Brei abhanden kam. Uebrigens ſo ganz ſchuld an dieſem Unglück — in meinen Augen iſt es eines — Andre werden anders darüber denken — ſo ganz ſchuld bin ich nicht. Es iſt wahr: ich habe auf der Akademie und hernach auf meinen Reiſen mehr ausgegeben, als vielleicht nöthig; ich habe auch nachher, ſo wenig wie vorher, den Gentleman verleugnen können; aber die hauptſächlichſte Veranlaſſung meiner ſchändlichen Lage iſt doch meine Heirath.

Digitized by Google

Natürlich machst du ein ungläubiges Gesicht; du möchtest, als alter Partisan der Wenhof's, mir widersprechen — es würde Dir nichts helfen, lieber Schatz; ich weiß zu gut, wie dies Alles so gekommen ist. Ich will von dem edlen Curt nichts sagen — die paar Universitätsschulden, die ich für ihn bezahlen mußte, waren schließlich nur eine Bagatelle; aber der Alte, der nebenbei gar nicht so alt war, um nicht an den guten Dingen dieser Welt noch verdammt viel Geschmack zu finden, — der Alte war ein bedenklicher Schwiegervater. Daß ich die Kosten der Aussteuer selbst zu tragen hatte — du lieber Himmel — in solcher Zeit holt man ja die Sterne vom Himmel, die Herzallerliebste damit zu schmücken; so machte es mir wahrlich keinen Schmerz, für das Bischen Flitter- und sonstigen Kram aufzukommen, wenn es damit sein Bewenden gehabt hätte. Das war nun leider nicht der Fall. Ich habe an meinen Schwiegervater während der zwei Jahre, die er noch lebte, tausende von Thalern baar gegeben, und nach seinem Tode mindestens eben so viel Schulden bezahlen müssen. Das ist hart, mon cher, wenn man selbst nichts übrig hat, und so ist mein schönes Dahlitz zum Teufel gegangen, und ich war froh, hier auf Dollan unterkriechen zu können; und eines nächsten Tages wird auch Dollan zum Teufel gehen, denn ohne eigenes Vermögen kann man sich heut

Digitized by Google

zu Tage auf der besten Pachtung nicht halten, und mir haben die wohlweisen Herren vom Curatorium St. Jürgen den Brotkorb noch einmal so hoch gehängt, als meinem Herrn Schwiegervater, der doch auch schon nicht fertig werden konnte. Aber was soll ich einen so rangirten Herrn von solcher Misère unterhalten! Helfen kannst du mir trotz alledem nicht, und wenn du mir helfen könntest, von seinen Freunden soll man sich nicht helfen lassen — zu dergleichen hat man ja seine Feinde.

Gotthold hatte es bis jetzt nicht über sich gewinnen können, weiter in Brandow zu dringen, wenn dieser sich in solchen Klagen erging, oder ihm gar ein bestimmtes Anerbieten zu machen. Er hatte beschlossen, dies erst im letzten Augenblicke vor seiner Abreise zu thun, und damit die Rolle des großmüthigen Retters aus der Noth, die seinem Gefühl gerade in diesem Falle auf's Aeußerste widerstrebte, wenigstens auf eine einzige kurze Scene zu beschränken. Alles Uebrige konnte ja brieflich abgemacht werden.

An diesem Plane hielt Gotthold fest, obgleich Brandow's Auslassungen über seine Verhältnisse zu verschiedenen Zeiten so verschieden lauteten, daß der Hörer daraus machen konnte, was ihm beliebte. Das eine Mal sprach er, als ob er noch über Tausende zu dis-

Digitized by Google

poniren habe, das andre Mal schienen seine Mittel durchaus erschöpft zu sein. Es waren ähnliche Widersprüche, wie sie in seiner Wirthschaft so offen zu Tage lagen, daß sie auch Gotthold's weniger geübtem Auge nicht entgehen konnten. Ueberall ein zu viel oder zu wenig: neben den prachtvollen Pferdeställen ein jämmerliches Viehhaus und zerfallende Scheunen; eine kostbare neue Mähmaschine und elende Pflüge von der ältesten und dürftigsten Construction; im Garten Beete mit prächtigen Zierblumen neben ganz verholzten Obstbäumen; neue Fenster und neue Thüren in dem alten winkligen, vom Schwamm zerfressenen Wohnhause, das bereits vor zehn Jahren hätte abgebrochen werden müssen und im nächsten entschieden durch ein neues ersetzt werden sollte; und in den dunklen niedrigen Zimmern neben dem Urväter-Hausrath aus der Wenhof'schen Zeit eleganteste Meubel, die offenbar gestern erst angeschafft waren.

Ich bin nun bereits beinahe zehn Jahre verheirathet, sagte Brandow, aber es sieht noch immer ein wenig junggesellenmäßig bei mir aus. Das wird wohl überall so sein, wo dem Manne die Einrichtung überlassen bleibt; er greift einmal zu, und läßt es dann wieder liegen, und meine Frau, wirst Du wohl schon bemerkt haben, bekümmert sich um dergleichen nicht.

Digitized by Google

Brandow ſagte das ohne Bitterkeit und gewiſſermaßen zur Entſchuldigung Cäciliens, von der er auch ſonſt nur in achtungsvollen Ausdrücken ſprach, ſelbſt wenn er einmal, wie hier, einen leiſen Tadel anklingen ließ. Und dann, als deute er Gotthold's Schweigen nicht zu Cäciliens Gunſten, fügte er lachend hinzu: Was willſt Du? ſie iſt eben eine geborene Prinzeſſin, aus der ein mißgünſtiges Geſchick eine Pachtersfrau gemacht hat. Das iſt ihr Unglück.

War dies Cäciliens Unglück.

Ein weniger aufmerkſamer oder liebevoller Beobachter, ſagte ſich Gotthold, hätte wohl zu einer Annahme gelangen können, für die ja auch ſonſt ſo Manches ſprach. Er rief ſich in's Gedächtniß, wie Cäcilie von ihrer ſanften Mutter, die ſo bald ſtarb, verzärtelt, und hernach von ihrem ſchwachen Vater vergöttert worden war; wie der weichherzige Bruder die Schweſter ſtets als ein Weſen höherer Art betrachtet, Jeder in Dollan dem ſchönen, liebenswürdigen Kinde in ſeiner Weiſe gehuldigt hatte; wie ihre Wünſche, ja ihre Launen in dem kleinen Kreiſe, der nun einmal ihre Welt war, Geſetz geweſen, dem ſich Alle willig gefügt, dem nachzuleben, Allen ein Stolz und eine Freude war. Später, in der Penſion, konnte es nach Frau Wollnow's Mittheilungen, die

Digitized by Google

ſo ganz mit ſeinen eigenen Erinnerungen übereinſtimmten, nicht anders geweſen ſein. Und ſo war es geblieben bis zu dem Augenblick, wo das holdſelige, durch aller Welt Huldigung verwöhnte Mädchen, eine Heirath machte, die, wie die Sachen damals zu ſtehen ſchienen, ihr eine glänzende Zukunft verbürgte — eine Zukunft, wie ſie von Jedermann für ein ſo bevorzugtes Weſen als ſelbſtverſtändlich in Ausſicht genommen wurde; und auf die ſie gewiß blickte als auf etwas, was gar nicht anders ſein konnte, was eben nur einfach die Erfüllung ihrer Mädchen-Träume war.

Die Träume waren Schäume geweſen.

Da lebte ſie, nach zehn Jahren, als Frau, wieder in dem alten Hauſe, über deſſen Dunkelheit und Baufälligkeit ſie immer ſo bitter geſpottet hatte, nur daß es jetzt noch ſo viel dunkler und baufälliger war; da wandelte ſie, ihr Kind zur Seite, unter den vertrockneten Obſtbäumen zwiſchen den verwilderten Hecken in dem wüſten Garten, aus dem ſie ſchon, als ſie ſelbſt noch Kind war, ſich nach dem prächtigen Park von Dahlitz geſehnt! da hatte ſie aus ihrem Fenſter in der Vorderſtube noch immer den unſchönen Anblick des öden Hofes mit ſeinen in ſich zuſammenſinkenden Scheunen und Ställen, welche die Zeit vollends zu elenden Ruinen

Digitized by Google

gemacht; da war ihr Horizont noch immer eng eingeſchloſſen von den braunen Haiden und den dunklen Waldhügeln, über die ſie ihre Phantaſie ſo oft hinausgetragen in die weite, ſchöne, bunte Welt! — Ich erſticke hier, hatte ſie früher einmal zu Gotthold geſagt; ſo ängſtlich nnd beklommen muß dem armen Mädchen in ihrem Schlaf geweſen ſein, als die Roſenhecke höher und höher an ihrem Fenſter hinaufwuchs und ihr Licht und Luft und Athem raubte; und ſie hatte wirklich wie ein träumeriſches Dornröschen ausgeſehen, um deren leis geöffnete Lippen doch noch ein ſchalkhaftes Lächeln der Erwartung und Hoffnung ſpielt.

Jetzt waren die Lippen feſt geſchloſſen — das ſchöne Antlitz wie verſteinert, und wenn, was ſelten genug geſchah, über das ſchöne ſtarre Antlitz ein Lächeln flog, ſo war es nicht mehr das alte, träumeriſch-ſchalkhafte Lächeln der Prinzeſſin aus dem Märchen, trotzdem es noch immer ſüß war, ſüß und ſanft — und furchtbar, wie das Lächeln der Meduſa. Ja, der Meduſa! — Gotthold hatte tagelang vergebens darüber gegrübelt, woran ihn dieſer ſeltſame Ausdruck in dem holden Antlitz mahne, jetzt wußte er es. Es war daſſelbe todesſchmerzliche Zucken des Mundes, auf deſſen Rande noch ein Hauch heißeſter Liebe zu ſchweben ſchien; dieſelbe

Digitized by Google

grauenhafte Starrheit der großen, noch von ſchmachtendem Sehnen feuchten Augen. Aus ſolchen Augen blickt kein Unglück, das ſich mit Gold und Goldeswerth annähernd taxiren läßt; aus ſolchen Augen ſchaut nur ein grenzenloſes Elend — das Elend einer Seele, die unwiederbringlich verloren hat, was ihres Lebens ſüße Nahrung, und die nun langſam ſicher, rettungslos verſchmachtet.

War dieſes Elend namenlos, wie es grenzenlos war?

Für Gotthold hatte es einen Namen, für Gotthold hatte es eine Geſtalt — die ſchlanke, elaſtiſche Geſtalt des Mannes, der ſo kühn über Hecken und Gräben ſetzte; und der auch ſonſt in Haltung, Geberde, Miene, Sprache ſo ganz der Cavalier war.

Der Cavalier? ſo ganz? Nun ja, ſprach Gotthold bei ſich, er wird, ſo hart ſeine Augen ſind, nie gefliſſentlich hart gegen ſie geweſen ſein; er wird, ſo ſcharf ſeine Stimme klingt, nie in kreiſchenden Scheltworten gegen ſie getobt; er wird ſeine Hand, ſo raſch dieſelbe auch bei jeder Gelegenheit zuſammenzuckt, nie drohend gegen ſie erhoben haben. Aber bedarf es auch dieſes Aeußerſten, um eine zart beſaitete Seele zu zerreißen? ja, iſt es das Aeußerſte? Mag es nicht geſchehen, daß ein leidenſchaftlicher Mann in der Hitze

Digitized by Google

ſeines tobenden Blutes ſich zu wilden Zornausbrüchen hinreißen läßt, und die gekränkte beleidigte Gattin doch zu verſöhnen weiß durch eine Reue, die eben ſo echt iſt, wie ſein Zorn, durch ſeine übrigen guten, vielleicht großen Eigenſchaften, die ſofort, und vielleicht um ſo glänzender wieder hervortreten, je ſchwärzer der Gewitterſturm durch die rauhe und doch nicht unedle Seele gerast war?

Wie aber ſoll ſie die Kälte eines Gemüthes ertragen lernen, das keiner edlen Wallung fähig iſt? wie die Enge eines Geiſtes, der keine andern Fragen kennt, als die um Mein und Dein, der nie einen großen Gedanken weder erzeugt noch faßt? Was wird aus ihr, wenn ſie die ſcharfſehenden Augen gegen eine Einſicht, die ſie anfänglich wie eine Verſündigung von ſich gewieſen, nicht länger verſchließen kann? wenn häufiger und häufiger ein Blick, ein Ton, ein Wort des einſt ſo ſchwärmeriſch Geliebten, und zuletzt jeder Blick, jeder Ton, jedes Wort ihr ſagt: Du haſt Dein Herz weggeworfen an Einen, der kein Herz hat; du haſt deine Seele gegeben an Einen, der dir keine Seele wieder geben konnte; du haſt ihm Alles ſo gern, ſo willig ganz zu eigen gegeben, und von Allem hat er nur genommen, hat er nichts nehmen, nichts behalten können,

Digitized by Google

als was er sich auf einem Sclavenmarkte kaufen mochte.

Was wird aus ihr, wenn sie nicht die Seele einer Sclavin hat?

Das wird aus ihr, sagte Gotthold: aus dem eifrigen lernbegierigen Mädchen, dessen dunkle glänzende Augen immerdar das rastlose Feuer ihres Herzens wiederstrahlten, von dessen zarten Lippen jetzt silberhelles Lachen klang und jetzt ein geistreich ernstes Wort, dessen schlanke Hände zu jeder Kunst geschickt waren und sich so gern in jeder Kunst fleißig übten — eine Frau, die in die Welt blickt wie in ein trübes verworrenes Räthsel, deren Mund verschlossen ist, um den Jammer nicht austönen zu lassen, der ihr den Busen füllt, deren Hände müßig im Schooße ruhen, da sie nach und nach Alles verlernt, vergessen hat, was sonst ihr Leben füllte und schmückte — selbst den Fleiß; und die sich, wie ihr Mann sagt, nun um nichts mehr bekümmert.

Es haben nicht Alle den naiven Sinn des alten Helden, der in dem Augenblicke selbst, wo er sich um das jahrelang erstrebte Ziel betrogen glaubt, doch nachzählen muß, ob ihm die gaunerischen Phäaken keines seiner goldenen und silbernen Gefäße entwendet haben.

Was konnte es für Cäcilie sein, ob das neue

Digitized by Google

Haus, in welchem sie so unglücklich sein würde, wie in dem alten, einen Stock oder zwei bekam? und ob man von dem Garten ein paar Quadratruthen wegnehmen sollte oder nicht? Er würde noch groß genug bleiben für Gretchen, darin zu spielen; um das Andere kümmerte sie sich nicht.

Gotthold überzeugte sich mit jedem Tage mehr davon. Die Vergangenheit schien für sie todt zu sein; sie sprach nie mit ihm von ihrem Vater, ihrem gütigen, milden Vater, dessen Augapfel sie gewesen war; nie über ihren Bruder, der sie so sehr, den sie so herzlich geliebt hatte, und dessen trauriges Geschick sie doch bis in's tiefste Herz erschüttert haben mußte; nie über die köstlichen Tage, deren Morgen- und Abendröthen vor Gotthold's Seele wie die Erinnerung eines Paradieses standen; die Vergangenheit war für sie todt, wie die Gegenwart leer; sie kümmerte sich um nichts, nur um ihr Kind.

Um ihr Kind, ihr einziges — ihr Alles! Gotthold verstand jetzt erst ihr wunderliches Benehmen an jenem Abend seiner Ankunft: ihre leidenschaftliche Begrüßung, ihre wirren Reden, ihre Haltlosigkeit. War doch ihr Gretchen krank gewesen! was wußte sie, was sie sagte oder that! In ihrer hilflosen Angst war er ihr

Digitized by Google

als ein Troſt, eine Stütze, ein Retter erſchienen — ſie würde in dem Augenblicke auch wohl den alten Schäfer Chriſtian umarmt haben, wenn der ihr eine Salbe gebracht hätte, welche die Schmerzen ihres Kindes ſtillte!

Und es war in ihren Augen auch wohl ſein einziges Verdienſt geweſen, daß er Dr. Lauterbach aus Prora, der einen Tag um den andern kam, gewiſſermaßen aſſiſtiren und daß ſie mit ihm über das Kind hatte ſprechen können, ſo lange ihr der Zuſtand deſſelben noch Sorge gemacht. War es doch, als ob jetzt, wo das Kind, allerdings noch mit dem Aermchen in der Binde, wieder munter im Garten ſpielte, jeder Stoff der Unterhaltung erſchöpft ſei; als ob es nur in der Ordnung ſei, daß Gotthold halbe, ganze Stunden lang in einiger Entfernung von ihr, leſend oder zeichnend, im Garten ſaß, während das ſchöne Kind zwiſchen ihnen hin und wieder lief, und mit den Blumen, die es pflückte und hinüber und herüber trug, und denſelben kindiſchen Fragen, die bald die Mama und bald Onkel Gotthold beantworten mußte, ein Band zwiſchen den Beiden zu weben ſchien, das jeder ſchwächſte Hauch der Sommerluft wieder zerriß.

Digitized by Google

12.

Es war am Nachmittag des Sonnabends; Brandow war schon am Morgen ausgeritten und hatte Gotthold gesagt, daß er vor Abend nicht heimkehren werde. Es mußte wohl etwas sehr Dringendes sein, was an einem solchen Tage den Herrn von seiner Wirthschaft rief. Brandow war mit dem Einfahren seines Roggens unverhältnißmäßig weit zurück. Dazu kam, daß er nicht einmal einen Inspector hielt und wiederholt gegen Gotthold über den alten stumpfen Statthalter Möller geklagt hatte, auf den er sich gar nicht verlassen könne; die vielen Leute also, die heute auf dem Felde und in den Scheunen beschäftigt waren, sich selbst überlassen blieben. Gotthold hatte sich angeboten, wenn Brandow doch einmal fort müsse, die Aufsicht zu übernehmen; aber Brandow, obwohl er wußte, daß Gotthold wirklich ausreichend von der Sache verstand, die Leute ihn

Digitized by Google

auch sehr gern mochten und ihm gewiß willig gefolgt wären, hatte es auf das Bestimmteste abgelehnt.

Es ist schon schlimm genug, daß ich die Unhöflichkeit begehen muß, Dich einen ganzen Tag allein zu lassen; aber mehr darfst Du mir auch nicht zumuthen. So lange eine Menschenmöglichkeit ist, weißt Du, pflege ich meine Freunde nicht zu incommodiren.

Damit war er fortgeritten und Gotthold hatte seine Malgeräthschaften genommen, einen Vorwand zu haben, ebenfalls das Haus verlassen und in den Wäldern und auf der Haide umherschweifen zu können — zwecklos, ruhelos, bis er gegen Mittag vor der glühenden Sonnenhitze in der Schmiede Schutz suchte, um im Schatten der alten Eiche mit Vater Prebrow und Clas Prebrow, Jochen's älterem Bruder, das einfache Mahl zu theilen und hundertmal durchsprochene Geschichten noch einmal durchzusprechen. Dann besann er sich darauf, von dem alten Fischer Karl Peters aus Ralow gehört zu haben, daß Vetter Boslaf heute Abend von seiner Fahrt nach Sundin zurückkommen werde. Karl Peters mußte es wissen; denn ihm hatte der Alte die Schlüssel zum Strandhause anvertraut, damit er am Abend die Lampe anzünde und des Nachts Wache halte; auch war es Karl Peters' Sohn, der Vetter Boslaf auf der Fahrt begleitete.

Digitized by Google

So war er denn bis zum Strandhause gegangen und hatte sich auf die Uferhöhe in den Schatten der Buchen gesetzt, um zu warten; aber das Meer rauschte so melancholisch einförmig an den Strand, die sonnigen Stunden waren so bleiern langsam hingeschlichen, und wenn er ihr sagen wollte, daß er, anstatt Montag, schon morgen Dollan zu verlassen beschlossen habe, so war jetzt die rechte Zeit.

Die Frau ist mit Gretchen im Garten, sagte die hübsche Rike; Sie kennen ja wohl ihren Platz, und heute ist Mine nicht da.

Gotthold blickte das Mädchen ruhig an, das schnell das Gesicht abwandte. Die letzten Bemerkungen waren mindestens überflüssig, denn der Garten war nicht so groß, daß man Jemand, den man suchte, nicht gar leicht gefunden hätte; und ob Mine, ein gutes, noch ganz junges Dienstmädchen, das mit Gretchen zu spielen pflegte, heute zugegen war oder nicht, konnte ihn schwerlich interessiren. Aber Rike hatte es auch noch in einem Tone gesagt, der Gotthold's Ohr widerwärtig berührte. Es war ihm wiederholt aufgefallen, daß die grauen lüsternen Augen der Dirne mit einem spähenden Ausdruck von ihm zu Cäcilie, von Cäcilie zu ihm schweiften, und daß sie ein paar Mal sehr schnell in das Zimmer

Digitized by Google

gekommen oder ſonſt herangetreten war, jedesmal mit der Frage, ob man ſie nicht gerufen habe. Er hatte ſich dabei Cäciliens Aeußerung am erſten Abend erinnert: „ſie erzählt Alles wieder,“ und bei ſich hinzugefügt: nur daß ſie eben nichts zu erzählen hat.

Und ihr Vergnügen morgen zu Ende iſt, dachte er jetzt, während er langſam den Heckengang hinaufſchritt nach einem kleinen, ebenfalls von Hecken umgebenen und mit Blumenbeeten ausgelegten Platz.

Gretchen kam ihm, ſobald ſie ſeiner anſichtig wurde, entgegengelaufen.

Wo biſt Du geweſen, Onkel Gotthold? Was haſt Du mir mitgebracht?

Er pflegte dem Kinde ſtets von ſeinen Streifereien eine ſeltenere Blume, wunderlich geformte Strandſteine oder irgend eine andere Merkwürdigkeit mitzubringen; heute hatte er zum erſten Mal nicht daran gedacht. Gretchen empfand es ſehr übel. Ich habe Dich auch gar nicht mehr lieb, ſagte ſie, indem ſie wieder zu ihrer Mutter lief: und Mama ſoll Dich gar, gar nicht mehr lieb haben! rief ſie, ihr Köpfchen aus dem Schooße der Mutter aufrichtend.

Gotthold hatte, nachdem er Cäcilie begrüßt, ſich in einer geringen Entfernung von ihr auf eine zweite Bank

Digitized by Google

geſetzt, wie er es ſtets that, wenn ſie ihn nicht neben ihr Platz zu nehmen einlud. Sie hatte es heute nicht gethan, und als ſie ihm ſtumm die Hand gab, kaum von ihrer Arbeit aufgeſchaut. Es hatte ihn gerade jetzt ſchmerzlich berührt; aber während er ſie ſtill beobachtete, glaubte er zu bemerken, daß ihre Augenlider geröthet waren. Hatte ſie vor ihm die Spuren friſchgeweinter Thränen verbergen wollen? verbergen wollen, daß ſie noch weinen konnte? daß der ſtarre leere Blick, mit dem ſie jetzt an ihm vorüber nach dem Kinde zu ſehen ſchien, welches in der Tiefe des Platzes ſpielte, nicht der einzige Ausdruck ſei, deſſen die einſt von ſanftem Feuer ſo ſchön belebten Augen noch fähig waren?

Ich ertrage es nicht länger, ſprach der junge Mann bei ſich.

Er war aufgeſtanden und zu Cäcilie hinübergegangen, die, als er herantrat, ihr Kleid zuſammenſtrich, trotzdem auch ſonſt noch Platz genug auf der großen Bank war.

Cäcilie, ſagte er, ich habe halb und halb verſprochen, noch bis Montag zu bleiben; aber ich habe daran gedacht, daß Selliens, wenn ſie morgen kommen, die Nacht hier zubringen werden und vielleicht noch einer und der andere Eurer Gäſte, und Du biſt im Raum ſo wie ſo ein wenig beſchränkt —

Digitized by Google

Du willſt fort! unterbrach ihn Cäcilie; weshalb es nicht gerade herausſagen?

Sie hatte, als Gotthold zu ſprechen begann, mit einem ſchnellen, ſchmerzlichen Blick, der ihm durch's Herz ſchnitt, von ihrer Arbeit aufgeſchaut; aber als ſie antwortete, klang ihre Stimme ganz ruhig, nur ein wenig dumpf; ſie lächelte ſogar, während ſie ihre Handarbeit wieder aufnahm.

Wann willſt Du fort? fügte ſie nach einer Pauſe hinzu, da Gotthold, unfähig zu antworten, noch immer ſchwieg.

Ich dachte, morgen früh, erwiderte Gotthold, und es war ihm, als ob nicht er, ſondern ein Anderer die Worte ſpräche; Karl hat mir geſagt, daß er morgen früh einen Wagen hineinſchickt.

Morgen früh!

Sie hatte die Arbeit wieder in den Schooß ſinken laſſen und preßte für einen Moment Stirn und Augen in die rechte Hand, während die Finger der linken, die mit der Arbeit in ihrem Schooße lag, ein paar Mal leicht zuckten; dann fiel die Rechte ſchwer herab und ſie ſtarrte mit geſpannten Brauen vor ſich nieder, während ſie in demſelben dumpfen Tone ſagte: Welchen Grund hätte ich, Dich zu halten?

Digitized by Google

Vielleicht den, daß Du mich gern hier ſäheſt, erwiderte Gotthold.

Er meinte, ſie habe es nicht gehört; aber ſie hatte es wohl gehört; es dauerte nur ſo lange, bis ſie ſicher war, daß ſie, ohne in Thränen auszubrechen, weiter ſprechen könne. Sie wollte nicht weinen; ſie durfte nicht weinen, und nun hatte ſie ſich wieder.

Du weißt es, ſagte ſie; aber das iſt kein Grund, Dich halten zu wollen. Ich fühle zu wohl, wie unbehaglich das Leben hier iſt; wie monoton, wie langweilig für Alle, die es nicht gewöhnt ſind; und ſo leicht, in ein paar Tagen, gewöhnt man ſich nicht daran; dazu gehören Jahre, lange Jahre. So lade ich Niemand ein — ich kann mir nicht denken, daß man gern kommt; und ſo halte ich Niemand — ich kann mir ſehr wohl denken, daß man gern geht. Weshalb ſollte ich Dich anders behandeln als die Anderen?

Gewiß nicht, wenn ich Dir nicht mehr bin als die Anderen.

Mehr? Was heißt das? Du meinſt, weil wir uns ſo früh gekannt haben, weil wir Freunde geweſen ſind, als wir Beide noch jung waren? was will das ſagen! was iſt Jugendfreundſchaft! Und blieben wir denn dieſelben? Du vielleicht, in der

Digitized by Google

Hauptſache wenigſtens; ich gleiche der Cäcilie von damals ſo wenig wie — wie die Wirklichkeit unſeren Illuſionen; und wenn auch — ich bin verheirathet; eine Frau braucht keinen Freund, hat keinen Freund, wenn ſie ihren Mann liebt, und liebt ſie ihn nicht —

Nehmen wir den letzteren Fall, ſagte Gotthold, als Cäcilie plötzlich ſchwieg.

Der Fall iſt nicht ſo einfach, wie er ſcheint, erwiderte ſie, die Stiche an ihrer Arbeit revidirend; ja, es ſind ſehr viele Fälle denkbar. Es iſt zum Beiſpiel ſehr wohl möglich, daß er ſie trotzdem liebt — gegen treue Liebe wird auch eine weniger edle Frau ſelten unempfindlich und undankbar ſein —; aber angenommen, er liebt ſie nicht, liebt ſie nicht mehr, hat ſie wohl nie geliebt — nun, ſo kommt es noch immer darauf an, wie die Frau geartet iſt. Vielleicht iſt ſie nicht ſtolz und ſchämt ſich nicht, ihr Unglück einem Freunde zu beichten, der dann ihr Liebhaber werden dürfte; oder ſie iſt ſtolz, ſo wird ſie.— ich weiß nicht was thun, aber ganz gewiß ſich lieber im tiefſten Schooße der Erde verbergen, als hingehen und ſagen, es ſei zu wem es ſei: ich bin unglücklich!

Und wenn es deſſen gar nicht bedarf, wenn ihr Unglück auf ihrer Stirn geſchrieben ſteht, wenn es

Digitized by Google

aus ihren Augen blickt, aus dem Tone jedes ihrer Worte klingt?

Ueber Cäciliens feines Geſicht flog es wie der Schatten einer Wolke; aber ſie glättete mit beſonderer Sorgfalt die Naht an ihrer Arbeit, als ſie mit leidenſchaftsloſer, faſt gleichgültiger Stimme erwiderte:

Wer kann das ſagen? Wer iſt ſo klug, daß er von eines Menſchen Stirn die Gedanken leſen könnte und ſich niemals täuſchte und niemals das Geſicht des Andern nur zum Spiegel der eigenen lieben Eitelkeit machte? Aber das iſt ein recht häßliches Geſpräch, in welches wir da gerathen ſind. Laß mich lieber wiſſen, wohin Du von hier gehſt und wo Du in Zukunft zu bleiben gedenkſt. Du willſt nicht wieder nach Italien zurück? Mir däucht, Du ſagteſt das neulich einmal.

Ich danke Dir für Deine Theilnahme, erwiderte Gotthold mit bebenden Lippen; aber ich habe noch nichts entſchieden. Als ich Rom verließ, war es allerdings mit dem Wunſche, wenigſtens eine Zeitlang hier im Norden zu bleiben und zu verſuchen, ob mir die Heimath wieder Heimath werden kann; der Verſuch wird wohl nicht gelingen, iſt, glaube ich, ſchon mißlungen.

Das hieße, däucht mir, etwas ſchnell über eine

Digitized by Google

ſolche Frage entſcheiden, ſagte Cäcilie; aber die Frage iſt auch wohl nur für uns Andere wichtig; Ihr glücklichen Künſtler habt ſchließlich Eure Heimath in Eurer Kunſt, und die nehmt Ihr überall mit Euch, wohin Ihr Euch auch wendet.

Und doch meine ich, daß wir unſere Kunſt nur in der Heimath haben können, erwiderte Gotthold.

Das heißt?

Das heißt, daß der Künſtler nur in ſeiner Heimath das Höchſte erreichen kann, zu welchem er durch ſeine Anlagen befähigt iſt. Ich ſchließe das aus der Geſchichte aller Künſte, die nur immer da und dann gediehen ſind, wo und wann die Künſtler das Glück hatten, an Stoffen, die ihnen das Land, deſſen Bürger ſie waren, und die Zeit, in der ſie lebten — denn auch die Zeit iſt in dieſem Sinne die Heimath des Künſtlers — ich ſage, wenn ſie das Glück und freilich auch die Kraft hatten, auf heimiſchem Boden an heimiſchen Stoffen ihr Talent frei entfalten zu dürfen und zu entfalten. Ich ſchließe es aus meiner eigenen Beobachtung, die mich gelehrt hat, daß Diejenigen, welche damit begannen, in ihrer Heimath — örtlich und zeitlich — keine Stoffe finden zu können, mit wenigen Ausnahmen eben keine echten Künſtler waren, ſondern entweder Dilettanten und Anempfinder,

Digitized by Google

oder geradezu Charlatans, die mit ihren künſtlichen, des echten Lebens und damit des echten Werthes baaren Productionen nur den großen Haufen — das Bettelſuppenpublikum — täuſchten, zu dem freilich ſie im tiefſten Grunde ihres Weſens ſelbſt gehörten.

Gotthold hatte, als er über ein Thema zu ſprechen begann, das ihm in dieſem Augenblicke ſehr fern lag, nur den Aufruhr in ſeiner Seele beſchwichtigen, zum wenigſten vor der blaſſen ernſten Frau an ſeiner Seite verbergen wollen; und dann hatte er doch, von dem Gegenſtande hingeriſſen, mit einer gewiſſen Lebhaftigkeit und zuletzt mit einer Freiheit des Gemüthes geſprochen, deren er ſich eine Minute vorher nicht für fähig gehalten haben würde. Und ſo, zerſtreut im Anfange, allmählich eifriger, hatte Cäcilie zugehört; ja, es leuchtete ein Strahl des alten Feuers in ihren dunklen Augen, als ſie jetzt fragte:

Und dies nun auf Dich angewendet?

Auf mich angewendet, heißt es, daß es ein Unglück für mich war, durch den unſeligen Zwiſt mit meinem Vater und durch — durch eine und die andere trübe Erinnerung, auf die hier einzugehen es der Mühe nicht verlohnt — ich ſage: es war ein Unglück, daß ich aus meiner Heimath gewiſſermaßen verbannt wurde in dem Augenblick, wo ich ihrer

Digitized by Google

am wenigsten entbehren konnte: der Blumen, die ich als Kind auf den Wiesen gesucht; der Bäume, unter denen der Knabe gespielt, durch deren Kronen er die Sonnenstrahlen hat schlüpfen sehen und den Regen hat rauschen hören; des Himmels, der jetzt so wonnig lachen kann, und ein ander Mal so unsäglich trüb, so grenzenlos melancholisch ist; des Meeres, über dessen glatte, im Abendschein leuchtende Bahn, auf dessen gewitterschwarzen Wogen des Jünglings Phantasie so oft hinausgeschwebt, hinausgesegelt war in die Gefilde der Seligen und in das düstre Nebelreich seiner Träume von Schlacht und Kampf und frühem Heldentod. Das Alles — ich meine die Dinge und die Träume — hätte ich malen können, zur Lust und Freude Anderer, denen ich durch meine Bilder die sehnende Erinnerung ihrer eigenen Kindheit, Knaben- und Jünglingszeit in der Seele erweckt hätte; was ich jetzt gemalt — ich habe es nicht aus meiner Seele heraus, nicht mit ganzer Seele gemalt, malen können — wie kann es da etwas Anderes sein als im besten Falle eine klingende Schelle!

Warum zieht Ihr Künstler denn so eifrig in ferne Länder? fragte Cäcilie.

Sie schien wieder ganz das lernbegierige Mädchen.

Digitized by Google

Ihre dunklen Augen glänzten; ein feines Lächeln schwebte um die zarten Lippen.

Ich glaube, daß dieser Eifer oft genug ein blinder, unverständiger ist, erwiderte Gotthold, und jedenfalls würde ich dem jungen Künstler immer rathen, seinen Römerzug nicht früher zu machen, als bis er fest in seinen Schuhen steht, sonst ist er dort unten ein Spiel der Wolken und der Winde. Goethe hatte längst seine Blätter von deutscher Art und Kunst geschrieben und war längst ein Meister deutscher Art und Kunst, als er nach Italien ging; so mochte er denn unter den Pinien des Gartens der Villa Borghese ruhig weiter an seinem Faust dichten und zurückkehren, beladen mit den überreichen Schätzen seiner Beobachtungen des Landes und der Menschen und dessen, was die Menschen seit Jahrtausenden unter diesem schönen Himmel getrieben, und, im tiefsten Grunde seiner Künstlerseele, doch derselbe, der er war. Sieh, Cäcilie, es ist in der Republik der Künste wie im Staate. Welcher Bürger könnte die großen Verhältnisse des Staates übersehen, der nicht zuvor den Blick an den engeren Beziehungen des Gemeindelebens geübt hätte; wer könnte in der Gemeinde etwas Tüchtiges leisten, der nicht gelernt hätte, sein Haus zu verwalten; wer könnte sein Haus verwalten,

Digitized by Google

seine Familie regieren und lenken, der sich selbst nicht zu regieren und zu lenken verstände?

Während Gotthold sprach, war Gretchen herangekommen; Cäcilie hatte sie auf den Schooß genommen; und das Kind hatte da still gesessen, als wüßte es, daß es jetzt nicht hineinreden dürfe. Nun, da Gotthold schwieg, sagte es: Mama, weißt Du, ich habe Onkel Gotthold viel lieber als Papa.

Eine Purpurgluth flammte über Cäciliens Gesicht; sie machte eine heftige Bewegung, Gretchen von ihrem Schooße zu lassen; aber das Kind wollte seine Sache nicht so leicht aufgeben. Sie schlang ihr gesundes rechtes Aermchen um der Mutter Hals und sagte schmeichelnd: Nicht wahr, Mama; er hat so blaue Augen und ist immer gut zu Dir, und Papa ist oft so garstig; nicht wahr, Mama?

Cäcilie erhob sich schnell mit dem Kinde und that ein paar Schritte, als wolle sie von dem Platze entfliehen. Aber ihre Kniee zitterten, sie konnte nicht weiter und mußte Gretchen auf den Boden gleiten lassen, die, durch die Heftigkeit der Mutter erschreckt, weinend davon lief und im nächsten Moment ihren Schmerz über ein paar bunten Schmetterlingen vergaß, die vor ihr her in die Beete flatterten. Sie selbst war, von Gotthold abgewandt, stehen geblieben.

Digitized by Google

Cäcilie! ſagte Gotthold.

Sie wandte ſich und das Antlitz der Meduſa ſtarrte ihn an.

Cäcilie! rief Gotthold noch einmal, beide Hände nach ihr ausſtreckend.

Sie wich nicht zurück, ſie rührte ſich nicht; nur in dem ſtarren Geſicht, um die halbgeöffneten Lippen zuckte es und dann kamen die Worte langſam, wie Blutstropfen aus einer tödtlichen Wunde:

Ich brauche Dein Mitleid nicht, hörſt Du; ich habe Dir kein Recht gegeben, mich zu bemitleiden, Dir und Niemand; was quälſt Du mich?

Ich werde Dich nicht länger quälen, Cäcilie; ich habe Dir geſagt, daß ich gehe.

Warum gehſt Du nicht? warum ſprichſt Du mit mir von ſolchen Dingen? mit mir! Du willſt mich wahnſinnig machen; ich will nicht wahnſinnig werden.

Dies iſt Wahnſinn, Cäcilie, rief Gotthold leidenſchaftlich. Wenn Du ihn nicht liebſt — und Du liebſt ihn nicht, kannſt ihn nicht lieben — kein göttliches Geſetz und ſchließlich auch kein menſchliches, zwingt Dich, zu bleiben, zu verbluten, zu vergehen in namenloſem Elend! Und ſo wenig wie Du ihn, liebt er Dich.

Hat er Dir das geſagt?

Digitized by Google

Bedarf es deſſen?

Bei Deiner Ehre, Gotthold, hat er Dir das geſagt?

Cäcilie —

Und wenn er mich nun doch liebte, und — und wenn ich ihn liebte? Wie kannſt Du wagen, ſo zu mir zu ſprechen, wie Du eben zu mir geſprochen! Wie kannſt Du wagen, mich jetzt durch Dein Schweigen Lügen zu ſtrafen, mich vor mir ſelbſt ſo zu demüthigen! Iſt das Deine gerühmte Freundſchaft?

Gotthold ließ das Haupt ſinken und wandte ſich. Gretchen kam ihm entgegen.

Wo willſt Du hin, Onkel Gotthold?

Er hob das Kind in die Höhe, küßte es, ließ es wieder auf den Boden gleiten und ging.

Cäciliens ſtarre thränenloſen Augen hingen an der Stelle, wo Gotthold zwiſchen den Büſchen verſchwunden war.

Für immer! murmelte ſie, für immer!

Digitized by Google

13.

Als Gotthold zu dem hölzernen, von einer halbverdorrten Linde überschatteten Gitterpförtchen kam, das durch die struppige Hecke auf dieser Seite aus dem Garten führte, stand er still und warf einen scheuen Blick über die sonnigen Felder nach dem Walde. Es wäre ihm jetzt unerträglich gewesen, einem Menschen zu begegnen, vielleicht stehen zu bleiben und einen Gruß, eine Frage beantworten zu müssen. Aber er sah Niemand; sie waren Alle drüben auf der großen Roggenbreite, von der man heute schon den ganzen Tag eingefahren hatte; der Weg zum nahen Walde war frei.

Die Sonne brannte in unheimlich sengender Gluth und die erhitzte Luft zitterte über dem Weizen, der sich bereits zu bräunen begann und dessen kräftige Halme nicht der leiseste Hauch bewegte; überlaut zirpten und schwirrten auf beiden Seiten

Digitized by Google

des schmalen Pfades, der sich durch das Feld wand, unzählige Cicaden; ein großer Flug Feldtauben kreiste in nicht allzugroßer Höhe, und wenn sie sich in blitzschneller Wendung herumwarfen, erglänzte auf dem fleckenlos blauen Himmel die bewegliche Wolke in dem Strahl der landwärts sinkenden Sonne wie ein stählerner Schild.

Gotthold fühlte die elektrische Spannung in der Atmosphäre, aber nur als in Uebereinstimmung mit dem Krampf, der sein Herz zusammenschnürte. Hatte er nach acht langen qualvollen Tagen nun zuletzt doch die würdelose Rolle des Dritten gespielt, um zu erfahren, daß sie diesen Mann noch immer liebe, daß ihr Unglück darin bestehe, sich von diesem Manne nicht so geliebt zu wissen, wie sie ihn liebte, wie sie geliebt sein wollte. — „Bei Deiner Ehre, Gotthold, hat er Dir das gesagt?" — Mit welch verzweifeltem Tone sie das gerufen! wie die Angst, ein Ja zu hören, ihr schönes Gesicht entstellt hatte! — „Ist das Deine gerühmte Freundschaft?" — Ja wohl, seine Freundschaft, mit der er ihr vor Jahren schon lästig gewesen war, mit der er ihr heute noch ebenso lästig fiel, nur daß er sich nicht mehr wie damals hinter der Maske der Freundschaft bergen

Digitized by Google

konnte, nur daß er nicht einmal mehr den armseligen Trost hatte, unbemerkt und unbeachtet sich davonschleichen zu können, wie er in jener Nacht davongeschlichen war.

Hier am Waldesrande, im Dunkel der Nacht unter der großen Buche hatte er gelegen und das Moos zerrauft und sich und die Welt verflucht, weil er im blassen Schein des Mondes zwei glücklich Liebende gesehen! Jetzt schien die Sonne grell auf das Schmerzenslager, als wollte sie ihm zeigen, wie kindisch damals seine Schmerzen gewesen und daß er seine Verzweiflung bis zu dieser Stunde hätte aufsparen sollen. Sie war ja glücklich gewesen! Gotthold wollte lachen, aber es war nur ein Schrei, der aus seiner gequälten Brust kam, ein dumpfer, stöhnender Schrei wie eines verwundeten Thieres. So hatte er geschrieen, als er in jener Nacht auf demselben Wege durch den schwülen Wald schwankte und die Bäume im Dämmerschein des Mondes wie höhnende Gespenster ihn umtanzten. Jetzt standen sie in eherner sonnegetränkter Ruhe da und schienen zu sagen: was geht uns Dein selbstgeschaffener Jammer an, Du Thor!

Und was geht mich Dein Jammer an! sagte das Meer, das jetzt, als er aus dem Walde auf die

Digitized by Google

Uferhöhe trat, in schwärzlicher Bläue vor ihm sich hindehnte, regungslos, wie erstarrt in unnahbarer Majestät. So hatte er es einst gesehen an einem Nachmittage über die Felsenklippen von Anacapri, und es hatte ihm zu einem seiner besten Bilder das Motiv gegeben; aber jetzt dachte er daran nur flüchtig, wie durch die brennende Stirn eines sonnegequälten Wanderers auf staubiger Landstraße die Erinnerung schießt des kühlen Waldesschattens und des murmelnden Quells, an dem er unlängst gesessen.

Unter ihm in der kleinen, mühsam in den steinigen Strand gegrabenen Bucht lagen die Boote, die dem Gute gehörten. Er hatte das kleinere in diesen Tagen wiederholt zu Ruderfahrten an der Küste hin benutzt und trug den Schlüssel zu der Kette, mit welcher sie an die Pflöcke befestigt waren, in der Tasche.

Breiter und breiter wurde der Schatten, welcher vom Ufer her auf die See fiel, und überholte Gotthold, während er mit kräftigen Schlägen quer über die weite Bucht zu rudern begann, an deren äußerstem südlichen Haken das Strandhaus, in diesem Augenblick hell von der Sonne beleuchtet, lag. Aber der Schatten kam nicht vom Ufer, sondern von einer schwarzen Wolkenwand, die über dem Ufer gleichmäßig breit, langsam heraufstieg und deren scharfer oberer Rand in unheim-

Digitized by Google

lichem Feuer glühte und glänzte. Es war ein schweres Gewitter, das vom Lande her heraufzog. Mochte es kommen! Gotthold sehnte sich, aus dieser Gewitterschwüle seiner Seele aufathmen zu können im Sturm der Elemente. Da zuckte ein rother Flammenstrahl über die schwarze Wolkenwand hin und noch einer und ein dritter; und mit unheimlicher Eile steigt und steigt die Wolkenwand, alles Licht vor sich her auslöschend am Himmel und am Ufer und auf dem Meere, über das jetzt in pfeifenden Stößen der Wind saust, die bis dahin spiegelglatte Fläche furchend und bald in schäumende Wellen zerwühlend.

Wellen und Wind trafen Gotthold's kleines Boot von der Seite und trieben es wie im Spiel vor sich her, seewärts, auch als er jetzt, die Gefahr wohl erkennend, nach dem Ufer hielt. Er bemerkte es nach wenigen Schlägen, und daß seine einzige Hoffnung darin lag, es werde das Gewitter so schnell vorübergehen, wie es heraufgekommen.

Aber es schien, als hätten Dämonen der Finsterniß sein frevles Wort gehört und wollten nun ihr Opfer haben. Immer breiter deckte sich nächtiger Schatten über die brausende See; nur am fernsten Horizonte glänzten noch ein paar weiße Segel und jetzt tauchten auch sie in die Nacht; immer höher

Digitized by Google

ſchäumten die Wellen auf, und immer ſchneller trieb das Boot vom Ufer ab, auf dem bereits für Gotthold's ſcharfes Auge das weiße Kreideufer mit dem dunklen Wald, der es krönte, in einen grauen Streifen zuſammenlief. Es war gar kein Zweifel mehr, daß er in die offene See hinausgetrieben wurde, wenn nicht, was jeden Augenblick geſchehen konnte, eine Welle das Boot kentern machte; ja, es mußte als ein Wunder erſcheinen, daß dies nicht bereits geſchehen war.

Gotthold that kaltblütig, was er zu ſeiner Rettung thun konnte; er beobachtete ſorgſam das Heben und Sinken jeder heranrollenden Welle und hielt, bald mit dem rechten Ruder, bald mit dem linken, bald mit beiden kräftig ausgreifend, das ſchaukelnde Boot ſcharf in den Wind. Schlug es um, ſo kam Alles darauf an, ob es zugleich ſank oder auf der Oberfläche blieb. Im letzteren Falle war ſeine Lage noch nicht ganz verzweifelt; er konnte ſich dann vielleicht noch ſtundenlang halten, um, wenn der Wind umſprang, entweder an das Land getrieben, oder draußen von einem vorüberſegelnden Schiff aufgefiſcht zu werden; ſank aber das Boot, ſo war er nach menſchlichem Ermeſſen verloren. Er konnte jetzt keinen Moment die Ruder aus der Hand laſſen, ſich ſeiner Kleider zu entledigen, und in

Digitized by Google

vollem Anzug bei solchem Seegang lange zu schwimmen, durfte er, ein so guter Schwimmer er war, nicht hoffen, um so weniger, als er bereits zu spüren begann, daß seine Kraft, wie sorgsam er sie auch zu Rathe hielt, allmählich abnahm.

Allmählich anfangs und nun schneller und schneller. Er hatte vorhin die complicirtesten Ruderbewegungen mit Leichtigkeit ausgeführt, jetzt wurden sie den erstarrenden Händen, den erlahmenden Armen schwerer und schwerer. Enger und enger wurde es ihm um die Brust, dumpfer und dumpfer schlug das Herz, das Athmen wurde zum Keuchen, die Kehle war wie zugeschnürt; die Schläfen hämmerten, er mußte, kam was wollte, eine Minute ruhen, die Ruder einziehen und das Boot treiben lassen.

Sofort fing das kleine Fahrzeug an, Wasser zu schöpfen; Gotthold hatte es vorausgesehen. Es kann nun nicht mehr lange dauern, sprach er bei sich, und was ist es denn auch? Wenn du für sie leben könntest, da verlohnte es sich der Mühe; aber so — wem stirbst du, als dir? Da kann doch das Sterben nicht so schwer sein. Sie wird freilich denken; er hat den Tod gesucht, und er hätte mir das ersparen können. Es ist sehr ungalant von mir, so, als unbequeme Leiche, an's

Digitized by Google

Land zu treiben, sehr ungalant und sehr dumm; aber es geht in einen Kauf mit dem Andern; und schließlich kann man doch eine Dummheit nicht theurer bezahlen als mit dem Leben.

Immer wirrer drängten sich die Gedanken durch das betäubte Gehirn, während er, todesmatt, vornübergeneigt dasaß, auf die Ruder stierend, die er mechanisch mit den erstarrten Fingern umklammert hielt, und auf den schwankenden Bord des Bootes, der sich jetzt scharf von dem grauschwarzen Himmel absetzte und jetzt tief unter dem weißschäumenden Kamme der vorüberbrausenden Welle lag. Und dann sah er das Alles nur noch in einem verschwimmenden Hintergrund, von dem sich in voller Klarheit ihr Gesicht abhob, aber nicht mit dem schmerzzuckenden Munde und den starren Medusenaugen, sondern verklärt von holdselig schalkhaftem Lächeln, wie es immer aus den köstlichen Tagen der Jugend in seiner Erinnerung gestanden und wie er es vorhin für einen Augenblick wiedergesehen.

Und plötzlich ergriff ihn unendliche Wehmuth, daß er aus dem Leben scheiden solle, ohne gelebt zu haben, ohne von ihr geliebt zu sein; aus dem Leben, das, wenn er sie nur weiter lieben dürfe, schon ein unaussprechliches Glück sei; aus dem Leben, das ihm nicht gehöre, das

Digitized by Google

er ihr, so oder so, schuldig sei, für das er um ihretwillen bis zum letzten Hauche kämpfen müsse.

Und die starren Finger legten sich wieder fest um die Rudergriffe, und die erlahmten Arme regten sich und parirten mit mächtigem Drucke den Schlag der hoch heranbrausenden Welle; das ermüdete Auge blickte wieder über die schäumenden Wogen nach Rettung, und aus der gepreßten Brust drang ein freudiger Schrei, als jetzt, wie herbeigezaubert, ein Segel aus dem Wasserdunste, mit dem die Atmosphäre angefüllt ist, auftaucht. Im nächsten Moment kommt es herangeschossen, ein größeres Fahrzeug, mit dem Backbord so tief im Wasser, daß Gotthold den ganzen Kiel vom Bug bis zum Stern sich aus den Wellen heben sieht und über den hochragenden Steuerbord nur eben den Kopf des Mannes am Ruder, dessen schneeweißes Haar im Winde flattert, und den Oberleib eines jungen Matrosen am Bugspriet, der in den erhobenen Händen eine zusammengerollte Leine hält. Und jetzt schnellt die Leine wie eine Schlange herüber, quer über sein Boot. Er hat sie ergriffen und um den Haken geschlungen. Ein mächtiger Ruck; herüber und hinüber schwankt sein Boot, das jetzt fast bis an den Rand mit Wasser gefüllt ist und unter seinen Füßen sinkt; aber schon liegen seine Hände an dem Bord des größeren

Digitized by Google

Fahrzeuges: zwei kräftige Arme fassen ihn um die Schultern und im nächsten Moment taumelt er zu den Füßen des alten Boslaf, der ihm die linke Hand entgegenstreckt, während er mit der rechten das Steuer mächtig herumdrückt, das eigene Fahrzeug vor dem Kentern zu bewahren.

Digitized by Google

14.

Die See war von dem Gewitterſturm des Nachmittags noch in Aufregung; aber über die dunkeln Wellen hatte die Sonne, ehe ſie ſank, bereits wieder zitternde Lichter geſtreut. Jetzt traten aus dem ſchwärzlichen Blau des Himmels die Sterne allgemach hervor; Gotthold blickte zu ihnen auf und dann wieder in das ſtille Antlitz des alten Mannes, an deſſen Seite er auf der Bank im Schutze der dicken Mauern des Strandhauſes ſaß. Neben ihnen durch das Fenſter ſchimmerte das Licht der Lampe, die, ſo lange Vetter Boslaf im Strandhauſe lebte, Nacht für Nacht dort gebrannt hatte und nun auch weiter brennen würde, wenn ihm der Tod die treuen Augen geſchloſſen. Zu dieſem Zwecke hatte er jetzt eben die Reiſe nach Sundin gemacht — die erſte, ſeitdem er vor zwei und ſiebenzig Jahren aus Schweden zurückgekommen, und wohl die letzte, die er in ſeinem Leben machen würde. Es hatte ihn einige Ueberwindung gekoſtet,

Digitized by Google

der Gewohnheit des Einsiedlers auf Tage zu entsagen, sich noch einmal unter die Menschen zu mischen. Aber es mußte eben sein; er durfte nicht darnach fragen, ob ihm der Gang leicht oder schwer wurde. Und so war er in Begleitung des jungen Karl Peters, des Sohnes seines alten Freundes, abgesegelt, und hatte sich in Sundin sechs Tage lang jeden Morgen bei dem Herrn Präsidenten gemeldet und war stets abgewiesen worden, weil der Herr Präsident zu beschäftigt sei, wie der Kammerdiener sagte, der ihm zuletzt in grobem Tone das Wiederkommen verbot in dem Augenblicke, als jener aus seinem Arbeitszimmer trat und, den alten Mann erblickend, freundlich fragte, was er sei und was er begehre. Da hatte Vetter Boslaf dem freundlichen Herrn gesagt, er heiße Bogislaf Wenhof und sei ein gar guter Freund von Axel von Krissowitz gewesen, dessen Bild dort an der Wand hänge, und der, wenn er nicht irre, der Großvater des Präsidenten sei; und hatte ihm dann sein Begehr gemeldet. Axel von Krissowitz weiland aber war einer von den sechs jungen Herren gewesen, die in dem Wettkampfe zwischen Bogislaf und Adolf Wenhof als Richter fungirt; der Präsident hatte als junger Mensch die famose Geschichte von seinem Vater gehört, dem sie der Großvater erzählt

Digitized by Google

hatte; es war ihm wie ein Märchen vorgekommen, daß der Held jener Geſchichte noch lebe und derſelbe alte Mann ſei, der neben ihm auf dem Sopha ſaß; er hatte ſeine Frau und ſeine Tochter herbeigerufen und ſie dem alten Manne vorgeſtellt und darauf beſtanden, daß er zu Mittag bliebe. Alle waren voll Güte und Freundlichkeit geweſen und — was die Hauptſache war — der Präſident hatte ihm beim Abſchiede ſein gräflich Wort darauf gegeben, daß die gute Sache, für die er eingeſtanden, fortan ſeine eigene ſein ſolle.

Schon in dieſen Tagen, ſagte Vetter Boslaf, wird hier vor dem Hauſe auf hohem Unterbau von Strandſteinen eine Leuchtbake errichtet, deren Licht noch eine Meile weiter trägt, als das meiner Lampe, und das Licht ſoll in den Karten verzeichnet werden, damit ſich auch die fremden Schiffer, wenn ſie auch ſeltner hier vorüberkommen, darnach zu richten wiſſen. Karl Peters iſt zum Aufſeher beſtimmt und wird mit mir im Strandhauſe wohnen, das ſchon jetzt zum Wachthaus dienen und nach meinem Tode Eigenthum der Regierung werden ſoll. So iſt denn dieſe große Sorge von mir genommen. Ich brauche nicht mehr zu ſagen, wenn ich bei Tagesanbruch die Lampe verlöſche: wirſt du ſie heute Abend auch wieder anzünden können?

Digitized by Google

Der alte Mann ſchwieg; lauter knatterte die ſchwediſche Fahne auf dem Giebel des Strandhauſes; lauter rauſchte die Welle zwiſchen den Uferkieſeln. Gotthold's Blick ſtreifte mit ſcheuer Ehrfurcht die Geſtalt an ſeiner Seite, die hohe Geſtalt des Neunzigjährigen mit dem Silberhaar, in deſſen Bruſt das Herz noch immer ſo warm für die Menſchen ſchlug — für die armen Schiffer und Küſtenfahrer, die er nicht kannte, die ihn nicht kannten, von denen er nichts wußte, als daß ſie dort in der Nacht, ſelbſt ſeinen ſcharfen Augen unſichtbar, vorüberſegelten und, ſo lange ſie das Licht ſahen, von der gefährlichen Küſte abhielten, wie es ihre Väter und Großväter ſie gelehrt. Der alte Mann, wie er nur für Andere lebte, wie ſein Leben eitel Liebe für Andere war, von denen er Gegenliebe, Dankbarkeit weder verlangte noch erwartete, hatte heute ſein Leben auf's Spiel geſetzt, ihn zu retten, der kaum gerettet ſein wollte, dem ſein Leben werthlos dünkte, weil er liebte und nicht wieder geliebt wurde. Was würde der Alte dazu ſagen? würde er in der Unermeßlichkeit ſeiner ſelbſtloſen Liebe eine ſo eigenſinnig egoiſtiſche Leidenſchaft auch nur verſtehen?

Das war meine eine Sorge, hub Vetter Boslaf wieder an; die Regierung hat ſie mir abgenommen;

Digitized by Google

ich habe noch eine andere, die kann mir Niemand abnehmen.

Handelt es sich um sie — um Cäcilie? fragte Gotthold mit ahnendem Herzen.

Ja, sagte der Alte, um sie handelt es sich, um Ulrikens Urenkelkind, die ihrer Ahne so ähnlich sieht, nur daß sie wohl noch unglücklicher ist. Sie hätte den Mann nie heirathen dürfen, wäre es nach meinem Willen gegangen; aber sie haben meinen Rath in den Wind geschlagen; sie haben es immer gethan.

Eine seltsame, schauerliche Wandlung war mit dem Alten vorgegangen. Die hohe Gestalt war zusammengesunken, die tiefe und vor wenigen Augenblicken noch so feste Stimme bebte und zitterte, als er nach einer kurzen Pause, die Gotthold nicht zu unterbrechen wagte, fortfuhr:

Sie haben es immer gethan. Und so haben sie ihre Aecker verloren, einen nach dem andern, und ihre Wälder, einen nach dem andern, und sind Pächter geworden, wo sie einstmals Herren waren, und sind zu Grunde gegangen, Einer nach dem Andern. Ich habe es mit angesehen, mit ansehen müssen, und immer gedacht: nun kann es nicht schlimmer werden — aber das Schlimmste war mir noch vorbehalten. Sie waren Alle kopflos und leichtsinnig; aber schlecht waren sie nicht,

Digitized by Google

Keiner von ihnen; und am Ende waren es Männer, die, wenn es sein mußte, von ihrer Hände Arbeit ehrlich leben konnten. Jetzt, jetzt wird selbst unser alter Name mit mir erlöschen; ein armes hülfloses Weib ist übrig geblieben, das ihren Namen vertauscht hat mit dem Namen eines Mannes, der ein Taugenichts ist, wie es seine Vorfahren waren; der Taugenichts wird sie mit sich in seine Schande ziehen — seine Schande und meine!

Des Alten letzte Worte waren kaum verständlich gewesen; er hatte das runzelige Gesicht in den knorrigen Händen begraben. Gotthold legte ihm die Hand auf's Knie.

Wie mögt Ihr nur so reden, Vetter Boslaf, sagte er, wie mögt Ihr Euch anklagen für ein Unglück, das Ihr nicht habt verhindern können; Euch, der Ihr immer des Hauses guter Geist gewesen seid!

Des Hauses guter Geist — o mein Gott!

Der Alte war aufgesprungen und ging mit großen Schritten zum nahen Strande, wo er stehen blieb, das Antlitz dem Meere zugewandt; sein weißes Haar flatterte im Winde; er hob die Arme gegen die dunkle See und ließ sie dann wieder sinken, unverständliche Worte murmelnd. Gotthold war an seiner Seite geblieben: war

Digitized by Google

der alte Mann kindiſch, war er wahnſinnig geworden?

Was iſt Euch, Vetter Boslaf? fragte er.

Vetter Boslaf! ſchrie der Alte, ja wohl, Vetter Boslaf! ſo hat er mich genannt und ſie, und Alle mit ihnen und nach ihnen: meine Kinder und Kindeskinder!

Vetter Boslaf!

Und immer nur Vetter Boslaf! es iſt ja auch ganz recht ſo, und wird auch ſo auf meinem Grabſtein ſtehen. Auch ſollte es kein Menſch hören, ich habe es geſchworen; aber ich trage es nicht länger. Was wir an der Menſchheit gefrevelt, ſoll ein Menſch erfahren, damit er uns unſere Schuld im Namen der Menſchheit vergeben kann. Ich habe Dich immer lieb gehabt, und habe Dir heute das Leben gerettet; ſo ſollſt Du dieſer Menſch ſein.

Gotthold führte den alten Mann, von dem alle Kraft gewichen ſchien, zu der Bank zurück.

Du haſt wohl früher einmal von dem Handel gehört, den ich mit meinem Vetter Adolf um Dollan hatte? fragte er mit tonloſer Stimme.

Ja, erwiderte Gotthold, und ich habe noch neulich, als ich Euch zu beſuchen kam, an Alles lebhaft gedacht, und in meinem Herzen die ſeltene Großmuth

Digitized by Google

gepriesen, mit der Ihr den reichen Besitz und das geliebte Mädchen Eurem Vetter ließet, nachdem Ihr erfahren, daß er der von ihr Bevorzugte sei. Emma von Dahlitz, Ulrikens Vertraute, hatte Euch am Abend vor dem entscheidenden Tage diese Botschaft gebracht; verhielt es sich nicht so?

Ja, murmelte Vetter Boslaf, nur daß die Botschaft falsch war, und daß sie, die sie mir brachte, gelogen, aus Liebe — wie sie von ihrem Sterbebette ein paar Jahre darauf nach Schweden an mich schrieb — aus Liebe zu mir, den sie dadurch für sich zu gewinnen hoffte. Und dasselbe hatte die Unglückliche auch Ulriken gebeichtet, die, wie ich, ihren Lügen geglaubt, und daß ich ihrer gespottet und gehöhnt, ich wolle lieber eine Lappländerin mein Weib nennen als sie. Nun, ich hatte keine Lappländerin gefreit; aber die Unglückliche war Adolf's Weib geworden, und so, als Adolf's Weib und Mutter zweier Knaben, fand ich sie, als ich zurückkam. Ein drittes Kind — ebenfalls ein Knabe — wurde ein Jahr nach meiner Rückkehr geboren. Die beiden ältesten starben in ihrer Jugendblüthe; der dritte blieb leben und blieb der einzige, und dieser Knabe war — mein Sohn!

Armer, armer Mann, murmelte Gotthold.

Digitized by Google

Ja wohl, armer Mann, sagte der Alte, denn wer ist ärmer, als ein Mann, der sich seines Kindes nicht freuen, der nicht vor aller Welt sein nennen darf, was doch sein ist, wenn etwas auf der Welt. Ich durfte es nicht. Ulrike war stolz; sie wäre zehnmal lieber gestorben, als daß sie die Schmach des Ehebruchs auf sich genommen; und ich war feig, feig aus Liebe zu ihr und zu ihm — meinem armen, guten, ahnungslosen Adolf, den ich von Kindesbeinen an wie einen Bruder geliebt hatte, der mir ganz und völlig vertraute, der gegen eine Welt verfochten haben würde, daß ich sein bester, seintreuester Freund sei. So gingen ein paar fürchterliche Jahre hin; Ulrike verzehrte sich in dem entsetzlichen Widerstreite der Pflicht und einer Liebe, zu der sie sich nicht bekennen durfte, und starb; ich hatte ihr in ihre erkaltenden Hände schwören müssen, daß ich das Geheimniß bewahren wolle. So bin ich meinem Kinde und meinen Enkeln Vetter Boslaf gewesen und geblieben. Sie haben mich ein wenig höher gehalten als einen alten Diener, den man nicht verabschieden will, wie lästig er auch oft ist; sie haben mich auch reden lassen, wenn sie bei guter Laune waren; und wenn Eines geboren war, durfte der alte Vetter Boslaf beim Kindtaufsschmaus unten am Tische

Digitized by Google

ſitzen, und wenn ſie Eines nach Rammin auf den Kirchhof trugen, in der letzten Kutſche hinterdrein fahren, wenn gerade noch ein Platz war. Ich habe es Alles getragen: Bitterniſſe ohne Zahl und Maß; ich habe geglaubt, daß ich durch Demuth, durch Liebe gegen Andere abbüßen könnte, was ich einſt gefrevelt an meinem Fleiſch und Blut; aber der Fluch iſt nicht von mir genommen: Ich ſah niemals den Rechtſchaffnen verlaſſen, noch ſeinen Samen betteln ſein Brod! Ich bin kein Rechtſchaffner geweſen, mein Same wird ſein Brot betteln müſſen; ich bin ſo alt geworden, es noch zu erleben.

Nimmer und nimmermehr! rief Gotthold, nimmermehr!

Was willſt Du thun, ſagte der Alte, die geiſterhaften Augen zu ihm erhebend, ihm Geld leihen? Wo bleibt das Waſſer, das Du zwiſchen die Finger nimmſt? wo bleibt das Geld, das man einem Spieler leiht? Ich hatte ihm eines Abends die Erſparniſſe von ſiebenzig Jahren gebracht; es war eine nicht unbedeutende Summe, das Pachtgeld meiner paar Wieſen und Aecker auf Zins und Zinſeszins; er hatte am nächſten Morgen keinen Schilling mehr von Allem. Du ſagteſt mir vorhin, Du ſeieſt jetzt ein reicher Mann, Du kannſt ihm vielleicht mehr

Digitized by Google

geben. Er wird so viel nehmen, als er bekommen kann, und in dem Augenblicke, wo er nichts mehr bekommen kann, Dir den Stuhl vor die Thür setzen und Dir sein Haus verbieten, wie er es mir gethan. Er wußte wohl, daß ich ihn nicht verklagen würde, ja, daß ich ihn nicht einmal verklagen könnte; ich hatte mir es nicht schriftlich geben lassen, daß ich, was ich hatte, meiner Urenkelin geschenkt.

Und Cäcilie?

Sie ist ihrer Ahne rechtes Kind; sie ist zu stolz, um für das Elend, das über sie gekommen, mehr zu haben, als heimliche Thränen. Ich kenne diese Thränen von Alters her; sie geben dem Auge, das sie auf dem einsamen Kissen nächtens vergießt, einen starren angstvollen Blick, mit dem sie mich angeblickt hat, so oft ich ihr seitdem — es ist nicht oft gewesen — begegnet bin. Wo willst Du so eilig hin?

Gotthold war aufgesprungen.

Ich bin schon zu lange fort.

Erwartet sie Dich, Gotthold?

Der Alte hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt; Gotthold sah, wie die großen, geisterhaften Augen fest auf ihm ruhten.

Nein, sagte er, ich glaube nicht.

Und es ist besser so, erwiderte der Alte. Es ist

Digitized by Google

genug, daß ein Menſch erlebt hat, was ich erlebt habe. Wann ſehe ich Dich wieder?

Ich wollte morgen früh fort; ich komme dann von Prora noch hierher.

Es iſt gut; mein Kind iſt ſo ſchon unglücklich genug; je früher Du fortkommſt, deſto beſſer iſt es.

Digitized by Google

15.

Desto beſſer iſt es! wiederholte ſich Gotthold, während er durch den dunklen Wald dahinſchritt. Für wen? — für mich? mein Schickſal iſt entſchieden; für ſie? was iſt es ihr, ob ich komme oder gehe? — für ihn? wenn er nicht mich, nur mein Geld wollte, weshalb hat er es nicht längſt geſagt? Ich habe es ihm nicht angeboten — ich konnte es nicht über's Herz bringen, — es war mir, als ob ich mir damit von dem Manne die Erlaubniß erkaufen wollte, in der Nähe ſeiner Frau weilen zu dürfen. Und doch — wer ſollte ihm williger geben als ich? Iſt es doch das Einzige, was ich für ſie thun kann. Vielleicht fehlt ihnen nur das zu einem vollkommenen Glücke; vielleicht iſt ſeine Liebe von der Sorte, die nur in der Sonne des Wohlſtandes gut gedeiht und in den Nebeln der Sorge traurig dahinſiecht. Helfen wir dieſer kränkelnden Liebe wieder auf! Das wird die Roſen zurückbringen auf ihre Wangen und ſie wird wieder glückſelig lachen, wie ſie damals lachte.

Digitized by Google

Es ist keine glänzende Rolle, die ich in dem Familiendrama spiele; aber wo und wann wäre die Rolle des Dritten glänzend und dankbar gewesen? Der arme, arme alte Mann! Was muß er gelitten haben! was muß er leiden! Aber nicht schuldlos, nein, nicht schuldlos! nur die Lüge ist Sünde, die Wahrheit nicht. Dieser Ehebund zwischen Adolf Wenhof und Ulrike von Dahlitz, wie er durch eine Lüge zu Stande gekommen, war und blieb eine Lüge. Sie liebte ja einen Andern: und dieser Andere kommt; sie sieht, daß er sie noch liebt, wie er sie immer geliebt hat; in einer Stunde des Rausches nach so langer Qual eignet sie sich dem geliebten Manne; sie wird sein Weib vor ihrem Gewissen, so mußte sie es auch vor den Menschen werden. Doppelte und dreifache und tausendfache Lüge, daß sie es nicht that, daß diese eine Stunde, und wenn sie niemals wiederkehrte, sie nicht mit dem alten Leben brechen, nicht ein neues Leben beginnen ließ! Sie ist an dieser Lüge in ein frühzeitig Grab gesunken, die Stolze, Schöne! er, der Gute, Edle, hat vergebens in dieser endlosen Zeit sein Verbrechen zu sühnen versucht, — das Verbrechen, daß er die Wahrheit von seiner Schwelle gestoßen, daß er die Lüge über seine Schwelle gelassen! Heiliger Genius der Menschheit, der du im Lichte der Wahrheit

Digitized by Google

lebst, bewahre mich vor der Sünde, die aller Sünden größte ist, bewahre mich vor der Lüge!

Ueber die Lichtung nahe am Ausgange des Waldes, die der Fußpfad durchschnitt, kam rasch eine dunkle Gestalt, in welcher Gotthold, als er nahe genug war, den alten Statthalter Möller erkannte, der nun seinerseits beide Arme hob, rufend:

Gott sei Dank, da sind Sie ja! Sie haben uns eine schöne Angst gemacht!

Ich? wem? wodurch?

Sie, natürlich, Sie! und wem? uns Allen, vorweg unserer Frau, die ja ganz außer sich ist! und wodurch? na, das ist eine schöne Frage! wenn Einer bei so einem gräulichen Gewitter, das noch dazu in die See zieht, auf einer solchen Nußschale von Boot so weit in die See hineinrudert und der alte Schafskopf von Christian sieht es und denkt: na, du bist doch neugierig, wie der zurückkommt; ist aber gar nicht neugierig, sondern treibt in den Wald hinein und wartet da das Gewitter ab und schickt erst vor einer halben Stunde seinen Jungen herein: das Boot sei noch immer nicht wieder da, und ob dem Herrn wohl ein Unglück passirt sei? — Herr, das ist denn doch ein starkes Stück! Und unserer Frau muß dabei auch heil angst geworden sein, denn sie kam gleich

Digitized by Google

gelaufen und brachte uns auf den Marsch. Ja, ja, Herr, die Frau kann eifrig werden, so seelengut sie sonst ist; und wir kriegten es auch Alle mit der Angst, und ein Paar sind nach Ralow hinunter, ob Sie da vielleicht angetrieben wären, und ein Paar nach Neuhof, und ich sollte eben nach dem Strandhause und den alten Herrn, der ja wohl heute zurück ist, fragen, was wir nun thun sollten. Die Frau wollte selber hin, aber ich habe es nicht gelitten.

Wo ist die Frau?

Sie wird wohl noch hier auf dem Felde sein, sagte Möller, nach links deutend; ich komme eben her.

Und wie lange sind die Andern fort?

So lange wie ich; wenn ich mich dazu halte, hole ich sie wohl noch ein.

Und Statthalter Möller schlug sich rechter Hand in den Wald, mit lauter Stimme die Namen der Knechte rufend, während Gotthold eilig den Fußpfad weiter verfolgte, der ihn nach wenigen Minuten an den Ausgang des Waldes brachte, dessen letzter Baum, eine mächtige, uralte Buche bereits auf freiem Felde stand. Ueber das Feld warf der Mond zwischen großen schwarzen Wolken hindurch ein trübes wechselndes Licht. Es war die Roggenbreite, von der man heute eingefahren hatte.

Digitized by Google

Ein vollgeladener Wagen ſetzte ſich eben in Bewegung, an ein paar anderen arbeitete man noch, aber, wie es Gotthold ſchien, nur läſſig; er hörte die Stimmen der Leute in eifrigem Geſpräch und ſah, wie ſie in kleinen Gruppen hier und da zwiſchen den Hocken ſtanden, von denen ſich noch mehrere Reihen am Saume des Waldes hinzogen. Es war Gotthold ein unangenehmer Gedanke, daß man um ſeinetwillen die ſo dringende Arbeit unterbrochen hatte oder weniger eifrig betrieb. Er eilte zu den Leuten. Cäcilien hatte er, obgleich er ziemlich deutlich die Scene überblicken konnte, nicht bemerkt; jedenfalls war ſie bereits wieder nach dem Hauſe zurückgegangen.

Aber als er ſich der Buche näherte, erhob ſich von der Bank, mit welcher der gewaltige Stamm umgeben war, eine weiße Geſtalt, die dort, das Geſicht in die Hände begraben, geſeſſen hatte und jetzt durch den eiligen Schritt des Nahenden aufgeſchreckt worden war.

Um Himmelswillen, Möller, Ihr kommt ſchon zurück! Iſt er —

Ich bin es ſelbſt; Cäcilie, liebe, geliebte Cäcilie!

Gotthold!

Sie hatte ſich an ſeine Bruſt geworfen; er hielt die weiche Geſtalt, die ſich feſt und feſter an ihn ſchmiegte,

Digitized by Google

umſchlungen; ihre zarten Lippen bebten auf ſeinen Lippen in einem langen, von ſüßer Leidenſchaft zitternden Kuß.

Seid Ihr es? ertönte plötzlich in unmittelbarer Nähe Karl Brandow's Stimme.

Er ſchien wie aus der Erde gewachſen; ohne Zweifel hatten die Hocken, die ſich bis an die äußerſten, tief herabhangenden Zweige der Buche heranzogen, ſein Kommen verdeckt. Aber auch dem Herantretenden konnte aus dem Dunkel unter der Buche wohl nur Cäciliens helles Gewand ſichtbar geweſen ſein. Dennoch hatte für Gotthold's Empfindung das laute Lachen des Mannes einen ſchauerlichen Klang und ſeine helle Stimme einen nie gehörten, widerwärtig kreiſchenden Ton, als er jetzt, mit der Reitpeitſche nach ſeiner Gewohnheit herumfuchtelnd, rief: Ich habe ſchon Alles gehört; ich ſage ja immer: nur nicht den Rücken wenden! gleich geſchieht etwas, was ſonſt gewiß nicht geſchehen wäre. Ich würde Dich nicht ſo wild haben laufen laſſen, mon cher, ebenſo wenig, wie ich vorn an der Scheune mit dem Einfahren angefangen hätte. Was ſoll mit der Geſchichte hier werden, wenn es wieder zu regnen beginnt, wie es den Anſchein hat, und morgen weiter regnet? Dann können wir's hernach anſtatt in die Scheune nur gleich auf den Dunghof fahren; in acht Tagen kommt

Digitized by Google

hier Niemand mit einem Wagen heran und da ist es längst ausgewachsen.

Das ist doch am Ende nicht so schlimm, Herr, sagte Statthalter Möller, der mit den Knechten, die er im Walde eingeholt, eben herantrat. Wir haben so in der Scheune keinen Platz mehr; wir setzen hier eine Miethe und dann ist es gut.

Du weißt es natürlich besser! rief Brandow.

Ich habe bei der Scheune anfangen wollen, Herr; aber Hinrich Scheel wollte es ja nicht leiden und sagte, Sie hätten selbst —

Natürlich hätte ich es selbst — ich bin immer schuld, wenn Ihr eine Dummheit gemacht habt!

Es war nicht das erste Mal, daß Gotthold in dieser Weise Karl Brandow mit seinen Leuten schelten hörte; aber nie war die Veranlassung so frivol und das Unrecht so offenbar auf seiner Seite gewesen. Gotthold hatte selbst gehört, daß er heute Morgen beim Wegreiten dem Hinrich Scheel zugerufen, sie sollten mit dem Einfahren oben am Walde anfangen. War er betrunken? hatte er mehr gesehen, als er sich merken ließ? wollte er seine eifersüchtige Wuth an den unschuldigen Leuten auslassen? oder war dies nur das Vorspiel und die Probe, ob er in der Auseinandersetzung, die alsbald erfolgen

Digitized by Google

mußte, die Töne des Gekränkten, Beleidigten finden würde?

Gotthold bangte nicht vor dieser Auseinandersetzung; nur vor dem Gedanken, dieselbe könne in Cäciliens Gegenwart stattfinden. Er wünschte die geliebte Frau weit entfernt und dann fühlte er wieder die Nothwendigkeit, vorher noch ein Wort von ihr zu hören, daß dies Alles kein wirrer Traum, sondern Wirklichkeit sei, daß sie in diesem Kusse, der noch auf seinen Lippen zitterte, sich ihm zu eigen gegeben, daß er für sie handeln, für sie entscheiden dürfe.

Aber machte ihn nun die Sorge, einen Ausbruch Brandow's hervorzurufen, zaghaft und ungeschickt; wich sie selbst, von derselben Rücksicht geleitet, ihm aus — es gelang ihm auf dem Rückwege nicht, seine Absicht auszuführen. Brandow ging zwischen ihnen; er selbst mußte sein Abenteuer erzählen, und Brandow schalt auf Vetter Boslaf, den alten Hans Dampf in allen Gassen, vor dem man selbst auf dem Wasser nicht sicher sei und der ohne Zweifel die ganze Scene nebst Gewitter und allem Zubehör arrangirt habe, um wieder einmal etwas retten zu können. — Gotthold würde unter anderen Umständen dergleichen Spottreden, die Brandow noch dazu mit höhnischem Gelächter begleitete,

Digitized by Google

nicht unerwidert gelassen haben; aber so freilich durfte der Mann reden, wie und was er wollte. Und dann schlug ihn Brandow auf die Schulter und rief: Nichts für ungut, Gotthold, aber ich kann den alten Schleicher nun einmal nicht leiden und habe auch meine Gründe dafür. Entweder man ist Herr in seinem Hause oder man ist es nicht; ein Drittes: die Herrschaft mit einem Andern theilen, der überall mit hineinredet und natürlich Alles besser weiß — das giebt es nicht, wenigstens nicht für mich. Wie sagten wir doch auf der Schule: „Einer sei König, Einer sei Herrscher!" Du wirst auch wohl noch den griechischen Text wissen; ich armer Teufel bin froh, daß ich das Deutsche so ungefähr behalten habe.

Man langte am Hause an; Gotthold konnte sich von Brandow nicht los machen, der ihn vor der Thür mit einem Gespräch über einen Wirthschaftsgegenstand festhielt, während Cäcilie hineinging. Hinrich Scheel trat heran und beklagte sich über den Statthalter, der heute wieder einmal die Kutschpferde vor den Arbeitswagen habe spannen lassen. Brandow gerieth in großen Zorn; Gotthold murmelte, daß er sich umziehen müsse, und schlüpfte in's Haus. Aber in der Wohnstube fand er nur die hübsche Rike, die den Abendtisch deckte und

Digitized by Google

ihn ein paar Mal von der Seite mit einer spöttischen Miene ansah, während er in der Zeitung blätterte, die auf dem Tisch vor dem Sopha lag. Das Mädchen ging hinaus, kam aber alsbald wieder und machte sich an dem Wandschrank zu schaffen; es wollte offenbar im Zimmer bleiben. Gotthold ging nun wirklich nach seiner Stube hinauf und vertauschte seine Kleider, die im Strandhause nur nothdürftig getrocknet waren, mit andern. Dabei versagten die zitternden Hände ihm fast den Dienst. War es das Fieber der Ungeduld vor der Entscheidung? war es ein wirkliches Unwohlsein, das ihm die Ueberanstrengung während des Sturmes zugezogen? Nur jetzt nicht krank werden, murmelte er, nur jetzt nicht! jetzt, wo Du Dir nicht mehr selbst gehörst, wo Du Dein Leben, jeden Athemzug, jeden Blutstropfen ihr schuldig bist!

Brandow's Stimme schallte von dem untern Flur herauf in lauten, scheltenden Tönen. Galt es Cäcilien? war der bis jetzt vielleicht nur mühsam zurückgehaltene Zorn zum Ausbruch gekommen? sollte sich das Drama vor den Leuten abspielen?

Im Nu war Gotthold zum Zimmer hinaus, über den langen, dunklen Raum die Treppe hinab. Aber seine Furcht war glücklicherweise unbegründet gewesen.

Digitized by Google

Cäcilie hatte ſagen laſſen, daß ſie ſich zu angegriffen fühle und nicht zum Abendbrot kommen werde. Weshalb man dann nicht drüben in ſeiner Stube gedeckt habe, wo man ungeſtört ſei und Niemand ſtöre? ob Rike niemals Vernunft annehmen werde? Rike erwiderte, indem ſie widerwillig dem Befehl Folge leiſtete, in ſchnippiſchem Ton, ſie wünſche, daß es mit der Vernunft anderer Leute nicht ſchlechter ſtehe, als mit der ihrigen; und wer wohl wiſſen ſolle, was er zu thun habe, wenn man jetzt von der Frau dieſen und in der nächſten Minute von dem Herrn einen andern Auftrag bekäme! Brandow befahl ihr, zu ſchweigen. Das Mädchen lachte höhniſch: es ſei allerdings das Bequemſte, den Leuten den Mund zu verbieten; aber auf die Dauer gehe das nicht, und wenn ſie reden wolle, würde ſie reden, und dann würden andere Leute wohl ſchweigen müſſen.

Mach', daß Du hinauskommſt! rief Brandow wüthend.

Das Mädchen antwortete mit einem noch frecheren Lachen und ging zur Thür hinaus, ein paar unverſtändliche Worte murmelnd.

Das hat man davon, wenn man zu gut iſt! rief Brandow, indem er ein Glas Wein, das er ſich mit unſicherer Hand eingeſchenkt hatte, auf einen Zug hinuntergoß.

Digitized by Google

Er warf dabei einen lauernden Blick auf Gotthold, der ihm fest in's Auge sah. Was bedeutete diese Scene? Was würde das Mädchen reden können, wenn sie reden wollte? Hatte sie an ihren Herrn Ansprüche, welche dieser anerkennen mußte? war ihm hier unerhofft eine Waffe in die Hände gespielt, die ihm in dieser Stunde nützen konnte? Eine unedle Waffe in der That; aber doch vielleicht nicht zu unedel im Kampf mit einem Manne, der, als der Gatte einer solchen Frau, auch die Dirne nicht verschmähte!

Dennoch sagte sich Gotthold, daß er für sein Theil den Kampf nicht beginnen dürfe; daß er, wenn es möglich war, denselben hinausschieben müsse, bis er sich mit Cäcilien über die nächsten Schritte verständigt. Und es schien möglich; ja, es wurde Gotthold bald geradezu zweifelhaft, ob Brandow im schlimmsten Falle mehr als einen dunklen Verdacht habe, dem er keinen Ausdruck geben konnte, oder doch keinen Ausdruck zu geben wagte. Vielleicht wollte er sich nur Muth trinken, während er jetzt Glas auf Glas hinunterstürzte und aus seiner Schlafstube nebenan eine Flasche alten Rothweins nach der andern hervorholte; vielleicht wollte er seinem ohnmächtigen Grimm wenigstens einigermaßen Luft machen, wenn er jetzt wieder auf Vetter Boslaf,

Digitized by Google

den alten Schleicher, zu ſchelten begann: das wahre Muſter jener guten Freunde, die man zuletzt beim beſten Willen nicht mehr von ſeinen guten Feinden unterſcheiden könne.

Brandow lachte laut und ſprang dann auf, um mit verſtörter Miene, haſtigen Schrittes in dem Zimmer hin- und herzulaufen. Vor dem Gewehrſchrank blieb er ſtehen; riß eine Piſtole vom Nagel, deren Hahn er ſpannte, indem er ſich auf den Hacken zu Gotthold umdrehte, rufend:

Und mit denen man deßhalb eine Sprache ſpricht, die für Freund und Feind gleich verſtändlich iſt; meinſt Du nicht?

Sehr geiſtreich wäre dies Auskunftsmittel auf keinen Fall; erwiderte Gotthold, aber Du thäteſt gut, die Piſtole wieder in den Schrank zu hängen; Deine Hand iſt heute Abend zu unſicher für ſolche Spielereien, es könnte ein Unglück geben.

Gotthold war entſchloſſen, auf keinen Fall heute Abend in eine Auseinanderſetzung mit dem mehr als halb Berauſchten einzugehen, und ebenſo entſchloſſen ſeinen Drohungen, wenn dies eine ſein ſollte, nicht nachzugeben und ſich das Löſegeld abtrotzen zu laſſen, das er zu erlegen hatte, wenn er, im Uebrigen ſtraflos, von dannen ziehen wollte.

Digitized by Google

Brandow war der Ausdruck ruhiger Entschlossenheit in dem ernsten Gesicht seines Gastes nicht entgangen; er ließ die halb erhobene Waffe sinken, legte sie aus der Hand, kam wieder an den Tisch, warf sich in seinen Stuhl und sagte:

Du hast Recht! es könnte ein Unglück geben; aber kein Hahn würde darnach krähen, und es wäre am Ende doch nur consequent, wenn ich mir eine Kugel durch den Kopf schösse. Du bist ein glücklicher Kerl. Du hast von Jugend auf arbeiten müssen und so viel gelernt; nun kommt Dir noch im Schlaf ein großes Vermögen, rein zum Ueberfluß! Ich, ich habe nie gearbeitet, ich habe nichts gelernt, und ich verliere ein Vermögen, ohne das ich nichts bin, weniger als nichts: der Spott aller Leute, die mich gekannt haben, eine Scheuche für die bunten Vögel, denen ich es bis dahin gleich und zuvor gethan habe, und die nun die arme gerupfte Krähe ihrem Schicksale überlassen. Tod und Teufel!

Er stieß das Glas auf den Tisch, daß es zerbrach.

Ah bah! die Sache ist nicht werth, daß man darüber außer sich geräth. Einmal muß doch Alles ein Ende haben, und wie sie mich auch verhöhnen werden, das kann Keiner behaupten, daß ich mein Leben nicht genossen. Ich habe mein Lebtag die feinsten Weine ge-

Digitized by Google

trunken, die schnellsten Pferde geritten und die schönsten Weiber geküßt. Du bist ja auch ein Kenner, Gotthold; Du hast es gewiß nicht anders gemacht, in Deiner stillen Weise natürlich! Ja, Du warst immer ein Schlaukopf, und ich habe schon auf der Schule einen verdammt großen Respect vor Deiner Schlauheit gehabt. Nun, ganz dumm bin ich auch nicht, und kluge Leute, wie Du und ich, werden sich immer gut vertragen; es sind nur die Dummköpfe, die sich in die Haare fahren — Dummköpfe, dumme Jungen, wie wir es damals waren! Weißt Du noch? Terz, Quart, Quart, Terz! Das kann uns jetzt nicht mehr passiren! Angestoßen, alter Bursche! angestoßen auf gute Kameradschaft!

Und er hielt ihm das volle Glas entgegen.

Mein Glas ist leer, sagte Gotthold, und so ist die Flasche. Laß uns zu Bette gehen; Du hast überreichlich getrunken.

Er hatte das Zimmer verlassen, bevor Brandow, der ihn mit weit vorspringenden Augen anstierte, ein Wort erwidern konnte.

Als die Thür sich hinter ihm geschlossen, machte Brandow einen Satz, dem Raubthier gleich, das hinter der Beute her ist, und blieb dann mitten in der Stube stehen, die spitzen Zähne fletschend, und mit geballten Fäusten nach der Thür drohend.

Digitized by Google

Verfluchter Schurke! ich will Dein Blut, Tropfen für Tropfen! aber erst will ich Dein Geld!

Die erhobenen Arme sanken herab; er wankte nach dem Tisch und saß da, den brennenden Kopf in beide Hände gestützt, an den Lippen nagend, daß das Blut durch die Haut sprang, im Geiste Verbrechen auf Verbrechen häufend, nur daß alle nicht zu dem Ziele führen wollten. Auf einmal richtete er sich empor, ein heiseres Lachen brach aus seiner Kehle. So mußte es gehen! Sie, sie selbst mußte es von ihm fordern, und das war das Mittel, sie zu zwingen! Rache, Rache, vollauf! und keine Gefahr dabei! nur daß die Rike plaudern konnte! sie hatte schon ein paar Mal damit gedroht und war heute unverschämter als je; aber morgen mußte ja Alles geschehen sein, und die Nacht war zu vielen Dingen gut!

In dieser Nacht — er wußte nicht, wie spät es war; denn er hatte so dagelegen, angekleidet, mit fiebernden Schläfen, wach, und doch, wie in einem tollen Traum, von der Höhe mehr als irdischer Seligkeit in die Tiefe rathloser Angst und Sorge taumelnd — in dieser Nacht hörte Gotthold durch das Rauschen der Bäume vor seinem Fenster und das Klopfen des Regens gegen die Scheiben einen Ton, der ihn jäh sich vom Bette emporrichten und mit angehaltenem Athem in die Finsterniß hineinhorchen

Digitized by Google

ließ. Es war wie ein Schrei gewesen, eines Weibes Schrei, und konnte nur aus dem Zimmer unter ihm gekommen sein, wo Cäcilie allein mit dem Kinde schlief. Mit einem Sprunge war er am Fenster. Wind und Regen schlugen ihm in's Gesicht; dennoch durch Wind und Regen hörte er jetzt deutlich Brandow's Stimme, bald lauter, bald leiser, wie ein Mensch spricht, den die Leidenschaft fortreißt und der sich dann wieder gewaltsam zur Ruhe zwingt. Zwischendurch glaubte er ein paar Mal ihre Stimme zu vernehmen; aber seine bis zum Wahnsinn erhitzte Phantasie füllte auch vielleicht nur die Pausen aus, in denen er die Stimme des Verhaßten nicht hörte. Eine eheliche Scene im Schlafgemach der Gattin, die ihre Thür nicht verschließen kann, nicht verschließen darf; die des Wüthenden, Trunkenen wüste Worte anhören muß, ihm nichts entgegenzusetzen hat als Thränen!

Und es dulden, dulden müssen! Hülflos die Hände ringen müssen! das ist bitterer als der Tod! murmelte Gotthold. Warum habe ich nicht gesprochen? es könnte jetzt schon Alles entschieden sein! Ist denn schweigen, wo man sprechen müßte, nicht auch Lüge, grauenhafte, scheußliche Lüge? und muß denn hier gelogen sein, von dem Guten, wie von

Digitized by Google

dem Schlechten? Morgen! wäre der Morgen da, wenn es nach solcher Nacht noch einen Morgen giebt!

Er warf sich, stöhnend, schluchzend, auf sein Bett, den Kopf in die Kissen begrabend, außer sich, und sprang dann wieder auf. War es nicht ein Schritt, der über den Bodenraum knisterte, vorsichtig langsam? kam man zu ihm? mit der Mordwaffe in der Hand? gleichviel! und Gott sei Dank!

Gotthold sprang nach der Thür, die er aufriß. Alles war still, still und dunkel. Die Treppe von unten führte gerade in der Mitte zwischen den beiden Giebeln herauf; der vorsichtige Schritt, den er gehört, war nicht nach seiner Seite, war ohne Zweifel nach der andern gegangen, wo seinem Zimmer gegenüber zwei kleinere Zimmer lagen, von denen das linker Hand leer stand, und das rechter Hand der hübschen Rike eingeräumt war. Denn aus dem Zimmer rechter Hand durch die Ritze der Thür schimmerte jetzt ein schwacher Lichtschein, der ebenso schnell wieder erlosch, und durch die lautlose Stille kam ein Lachen, das alsbald abbrach, wie wenn sich eine rasche Hand auf den lachenden Mund legte.

Gotthold schloß die Thür; er mochte nichts weiter sehen und hören.

Digitized by Google

16.

Der dunkeln regnerischen Nacht war ein grauer trüber Morgen gefolgt. Endlose, dann und wann zu finsteren Wolken zusammengeballte Dunstmassen wälzten sich vom Meere her, so tief, daß sie fast die hohen Wipfel der Pappeln streiften, die vor dem rauhen Winde sich jetzt über die verregneten Strohdächer der Scheunen bogen und jetzt trotzig zurückschnellten, und dann wieder unmuthig sich schüttelten.

Gotthold stand am Fenster der Wohnstube und blickte düstern Auges auf das düstere Schauspiel. Er hatte erst gegen Morgen, wider Willen fast, eine Stunde geschlafen; aber schwerer als die physische Erschöpfung auf seinem Körper, lastete auf seiner Seele die Sorge des Kommenden. Furchtbar wie die Nacht gewesen, es hatten dann und wann doch Hoffnungssterne auf Augenblicke tröstlich durch die Finsterniß gefunkelt; jetzt wollte ihm bedünken, als

Digitized by Google

sei der trübe Tag nur deshalb angebrochen, ihm zu sagen: dies öde häßliche Treiben ist das Leben, ist die Wirklichkeit; was gehen mich deine Träume an? Er hatte, als er die Treppe hinabkam, mit einem Gefühle des Grauens fast gesehen, wie man in dem großen, sonst unbenutzten Saale nach dem Garten die Vorbereitungen zu der Gesellschaft traf, und aus der Küche am Ende des langen Ganges das Klappern der Kessel gehört und das laute Gespräch der Mägde; und eben schob ein Knecht aus der Remise den Wagen heraus, der die Gäste aus Prora holen sollte. Das ging Alles seinen Gang, als sei heute wie gestern und morgen wie heute, als sei nichts geschehen, als könne nichts geschehen, was die alte Welt wieder jung macht wie am ersten Paradiesestage. Und doch, und doch! es war ja kein Traum; es war ja geschehen! es konnte nicht verwehen wie formloser Nebel! es mußte eine Gestalt annehmen, heraustreten aus dem Chaos, vielleicht herausgearbeitet werden in heißem Kampf — nur verloren konnte es nicht sein!

Aber dies öde thatlose Warten war fürchterlich. Sie mußte wissen, daß er hier stand, seit einer halben Stunde schon, ihrer harrend, auf ein Wort aus ihrem Munde, auf einen Blick nur, der ihm

Digitized by Google

ſagte: ich gehöre dir, wie du mir; zähle auf mich, wie ich auf dich. Warum kam ſie nicht? der Augenblick war günſtig, wie er im Laufe des Tages vielleicht nicht wiederkam. Brandow war vorhin über den Hof nach den Ställen gegangen, wie er es jeden Morgen that; das Frühſtück ſtand auf dem Tiſche; ſie waren noch immer um dieſe Zeit eine halbe Stunde ungeſtört beiſammen geweſen — und heute, heute mußte ſie ihn allein laſſen!

Eine grenzenloſe Ungeduld erfaßte ihn; er ſchritt in dem Gemache auf und ab; jeden Moment wieder die Blicke nach der Thür wendend, durch die der Andere heute Nacht gekommen und gegangen und die für ihn verſchloſſen war, geſpannten Ohres lauſchend, ob er keinen Laut vernehmen würde. Er hörte nichts, nichts als das verſchlafene Summen einer Fliege; ſelbſt die Wanduhr in dem hohen alten Holzgehäuſe tickte heute nicht, der Zeiger war während der Nacht ſtehen geblieben.

Er preßte die Hände gegen die pochenden Schläfen; es war ihm, als müſſe er wahnſinnig werden, wenn dieſe Marter nicht bald ein Ende nahm; und dann kam ihm ein Gedanke, entſetzlicher als alle früheren. Hatte ſie Furcht vor ihm? Hielt ſie die Scham gebannt, Dem vor die Augen zu treten,

Digitized by Google

dessen Herz gestern an ihrem Herzen geschlagen, dessen Kuß sie genommen und erwidert hatte? Nein! nein! und tausendmal nein! Was sie auch fern von ihm hielt, das war es nicht! das nicht! Es war Versündigung an der Stolzen, es zu denken! Sie konnte sterben, aber nicht ehrlos leben. Vielleicht war sie krank, zum Sterben krank, hülflos, allein —

Doch da, das war Gretchens Stimme: Mama, ich will mit, ich will mit zu Onkel Gotthold, ich will Onkel Gotthold „Morgen" sagen! und dann leise beschwichtigende Töne, und dann öffnete sich die Thür, und sie trat herein.

Gotthold stürzte auf sie zu, aber nur wenige Schritte. Sie hatte beide Hände erhoben in einer Geberde rührendster Bitte, und rührendste Bitte blickte aus den großen thränenumflorten dunkeln Augen und aus jeder Miene des holden, von tödtlicher Bläße bedeckten Gesichtes. So kam sie auf ihn zu. So blieb sie vor ihm stehen, und dann kam über die zuckenden Lippen kaum hörbar:

Wirst Du mir verzeihen, Gotthold?

Er war nicht im Stande, zu antworten; diese Geberde, diese Miene, diese Worte — sie sagten ihm,

Digitized by Google

daß ſeine bange Sorge zur Wahrheit wurde, daß, ſo oder ſo, Alles für ihn verloren ſei.

Ein grimmiger Schmerz erfaßte ihn, und dann wallte der Zorn in ſeinem Herzen auf; er lachte laut.

Das alſo iſt Dein ganzer Muth!

Ihre Arme ſanken herab, ihre Lider ſchloſſen ſich, ein krampfhaftes Zucken flog über ihr Geſicht, ſie bebte am ganzen Körper.

Es iſt nicht mein ganzer Muth, Gotthold! Aber ich danke Dir, daß Du ſo zornig biſt; es wäre mir ſonſt doch wohl unmöglich. Nein, blicke mich ſo nicht an! nicht ſo! Lache, wie Du eben lachteſt! Was kann ein Mann thun, als lachen, wenn eine Frau, von der er ſich geliebt glaubt, kommt und ſagt —

Es iſt nicht nöthig, rief Gotthold, es bedarf deſſen nicht; dergleichen begreift man nicht; aber man verſteht es ohne Worte.

Und er wandte ſich zur Thür.

Gotthold!

Es lag Verzweiflung in dem Tone; der junge Mann näherte ſich ihr abermals.

Cäcilie, kann es denn ſein? Ich habe Dich durch meine Heftigkeit erſchreckt; es ſoll nicht wieder ge=

Digitized by Google

ſchehen. Sage mir nur das Eine, daß Du mich liebſt, ſo will ich alles Andere tragen, ſo iſt ja alles Andere gleichgültig; es muß und wird ſich finden; aber ſo kannſt Du mich nicht fortlaſſen, ſo nicht!

Er ſpähte vergeblich in ihrem Geſicht nach einer Beſtätigung. Ihre Züge waren wie erſtarrt in einem grauenhaften Lächeln.

Nein, ſagte ſie, ſo nicht; nicht, bevor Du mir verſprochen haſt, daß Du meinen Mann, den ich liebe und ehre, von dem ich mich nicht trennen kann und mag, retten willſt —

Sie ſprach die Worte langſam, tonlos, wie ein Auswendiggelerntes, und ſchwieg jetzt, wie eine Schülerin, die ihre Lection vergeſſen hat.

Was ſoll die Komödie? ſagte Gotthold.

Die Thür zur Schlafſtube thät ſich auf, Gretchen ſtreckte ihren Lockenkopf herein und kam dann auf die Mutter zugeſprungen. Cäcilie riß das Kind an ſich und fuhr, während fieberhafte Gluth die frühere Bläſſe verdrängte, haſtig fort: — retten willſt vom Bankerott, dem er verfallen iſt, wenn Du ihm nicht hilfſt. Es handelt ſich um — um —

Sie hatte Gretchen losgelaſſen und griff mit den Händen nach der Stirn.

Mama! Mama! rief Gretchen und fing laut an zu

Digitized by Google

weinen, als Gotthold die Schwankende nach dem nächsten Stuhl führte.

Was ist mit meiner Frau? fragte Brandow.

Gotthold hatte ihn über den Hof kommen sehen; was lag daran! aber bei dem ersten Ton der scharfen Stimme richtete sich Cäcilie aus seinen Armen auf und stand jetzt zwischen ihnen, ohne Stütze, das Kind an sich drückend, blaß, aber mit dem Ausdruck finsterer Entschlossenheit; und es lag eine sonderbare klanglose Festigkeit im Ton ihrer Stimme, als sie jetzt, die Augen auf ihren Gatten richtend, sagte:

Er weiß es und wird es thun —

Und dann zu Gotthold gewandt:

Nicht wahr, Gotthold, um unserer alten Freundschaft willen? Und, lebe wohl, Gotthold; wir werden uns nicht wiedersehen.

Sie reichte ihm eine eiskalte Hand, nahm Gretchen auf den Arm und verließ das Zimmer, während Gretchen über ihre Schulter die Händchen nach Gotthold ausstreckte, rufend: Bring' mir heute was Schönes mit, Onkel Gotthold! hörst Du, Onkel Gotthold!

Digitized by Google

17.

Wenn doch die Frauen nicht gleich Alles tragisch nehmen wollten! sagte Brandow, es ist wirklich ein Leidwesen! erst erbietet sie sich selbst, und jetzt — aber Consequenz darf man von den guten Geschöpfen freilich nicht fordern.

Und was forderst Du von mir? fragte Gotthold.

Er hatte sich an den Tisch gesetzt, während Brandow unruhig auf und ab ging, und sich bald da, bald hier im Zimmer etwas zu schaffen machte.

Fordern! wie Du nur redest! fordern! wenn ich etwas von Dir zu fordern hätte, ich würde nicht so lange geschwiegen haben; aber ich denke, meine Frau hat Dir Alles gesagt, oder sollte sie —

Sie hat Alles gesagt, bis auf die Summe, um die es sich handelt!

Bis auf die Summe! prächtig, prächtig! so ganz frauenzimmermäßig! bis auf die Summe! auf solche

Digitized by Google

Nebensachen braucht man freilich kein Gewicht zu legen.

Und Brandow versuchte ein Lachen, das sehr heiser klang.

Kurz und gut!

Kurz, meinetwegen! und gut! nun, ich hoffe, daß Du es gut nimmst! ich brauche fünfundzwanzigtausend Thaler.

Zu wann?

Das ist eben der Teufel; zehntausend, die ich dem Curatorium für die abgelaufene Pacht schuldig bin, sind morgen Vormittag an der Klosterhauptcasse in Sundin zu zahlen, nur daß Sellien, wenn er heute kommt, sie gleich mitnehmen wollte; aber natürlich ist das nur eine Gefälligkeit von seiner Seite, und würde eine Coulanz von der meinigen sein — keine Verpflichtung. Die Geschichte hat also bis morgen Zeit. Der Rest — will sagen fünfzehntausend — ist eine Schuld auf Ehrenwort, respective Ehrenschein, die heute Abend bezahlt sein muß, wenn ich meinen Brownlock und meine Weizenernte, die ich als Pfand eingesetzt, nicht verlieren will. Unter uns, man hat es eigentlich nur auf den Brownlock abgesehen; man, das heißt, die beiden Plüggens und Redebas, die mir seiner Zeit das Geld förmlich aufgezwungen

Digitized by Google

und den Termin auf heute angesetzt haben, weil sie wußten, in welcher Klemme ich durch meine Pachtverpflichtungen bin, und hofften, ich würde auf keinen Fall zahlen können, und dann hatten sie den Brownlock! Die Schleicher, die Gauner! den Brownlock, der noch einmal so viel werth ist, als die ganze Mahlzeit, den Brownlock, auf den ich jetzt schon Fünfzehntausend in meinem Wettbuch habe, und der mir seine Dreißigtausend einbringen soll, so wahr ich Karl Brandow heiße!

Er that, als ob er sich in Zorn geredet habe, und schlug mit der Reitpeitsche durch die Luft und an die Stulpen seiner Stiefel, während sein Lauerblick unverwandt an Gotthold haftete, der noch immer, die Stirn in die Hand gestützt, regungslos an dem Tische saß.

Und das Geld sollte ich Dir verschaffen? Wie hast Du Dir das gedacht?

Ich dachte etwa so. Meine Frau sagte mir, daß Du uns heute schon verlassen willst; es thut mir natürlich ungeheuer leid; aber Du hast gewiß Deine Gründe, die ich achte, ohne sie zu kennen, und da benutzest Du vielleicht den Wagen, den ich eben, um Sellien zu holen, nach Prora schicke. Ich werde Dir Hinrich Scheel mitgeben, auf den ich mich voll-

Digitized by Google

kommen verlassen kann, und Hinrich könnte mir dann die Fünfzehntausend, mit denen ich meine lieben Gäste füttern muß, gleich zurückbringen. Du brauchst das Geld gar nicht zu zählen; Dein ausgezeichneter Wollnow, dieser untadelhafte Manichäer, verzählt sich nicht. Die Zehntausend für Sellien können gleich dort bleiben; er kann sie sich ja morgen mitnehmen, da er doch wieder über Prora muß. Du schreibst mir eine Zeile, oder sagst auch nur Hinrich, daß das Geld für ihn bei Wollnow auf meine Anweisung bereit liegt. Er läßt mir dann die Quittung gleich hier, oder giebt sie morgen an Wollnow, von dem ich mir sie ja gelegentlich holen kann, und die Sache ist in Ordnung.

Und wenn Wollnow mir das Geld nicht geben will?

Nicht geben will? aber ich denke, Du hast Fünfzigtausend in seinem Geschäft?

Keinen Groschen mehr als Zehntausend!

Aber Semmel versicherte mich doch —

Semmel irrt.

Brandow war mit erhobener Reitpeitsche stehen geblieben. Sollte der Mensch sich auf's Handeln legen? elende Zehntausend? und dachte damit durchzukommen?

Digitized by Google

Ein höhnisches Lächeln flog über sein scharfes, heute ungewöhnlich blasses Gesicht, und die Reitpeitsche sauste durch die Luft.

Ah bah! so hast Du doch Credit für Fünfzigtausend. Credit ist Geld, das weiß Niemand besser als ich, der ich seit lange schon von Credit lebe. Aber mache, was Du willst! Ich plaidire nicht für mich — ich bin von hartem Holz und werde auch diesen Sturm überstehen. Um die arme Cäcilie thut es mir freilich leid. Sie hat so sicher auf Deine Freundschaft gerechnet; sie hat mir so zugeredet, mich Dir anzuvertrauen —

Gotthold hatte seine ganze Kraft zusammennehmen müssen, um während dieser abscheulichen Scene an sich zu halten, seinem Gegner nicht zu zeigen, wie furchtbar er litt. Plötzlich flirrte es ihm vor den Augen, es sauste in seinen Ohren; ihm war, als ob er am Boden läge und Brandow, der über ihm stand, holte eben zu einem zweiten Hiebe aus. Und dann raffte er sich mit einer ungeheuren Anstrengung aus der Ohnmacht, die ihn zu befallen drohte, auf, und sich erhebend sagte er:

Es ist gut; Cäcilie soll nicht umsonst auf meine Freundschaft gerechnet haben; sieh' Du zu, daß Du Dich nicht verechnet hast.

Digitized by Google

Braudow war, von dem geiſterhaften Ausdruck in Gotthold's Geſicht erſchrocken, unwillkürlich ein paar Schritte zurückgewichen. Er wollte mit einem Scherz erwidern, daß er ſich, wenn es ſeine Schulden beträfe, nicht zu verrechnen pflege; aber Gotthold ſchnitt ihm mit einem verächtlichen Genug! die Phraſe in der Mitte durch und verließ das Zimmer, ſeine Sachen zu ordnen.

Eine Viertelſtunde ſpäter rollte ein Wagen in den Nebelmorgen hinein über die Haide den Weg nach Prora. Hinrich Scheel lenkte die Pferde.

Digitized by Google

18.

In Frau Wollnow's kleinem behaglichen Balconzimmer der oberen Etage hatte man soeben den Kaffee eingenommen; die Herren waren gegangen, um unten im Comptoir eine Cigarre zu rauchen. Die Damen saßen noch am Tisch, von welchem das Dienstmädchen die Sachen abräumte; die drei Kinder, die sich in die veränderte Hausordnung — man nahm den Kaffee sonst unten im Wohnzimmer ein — nicht finden konnten, tollten übermüthig umher, zu Frau Wollnow's herzinnigster Lust, während Alma Sellien eine mißvergnügte Falte mit der zarten wohlgepflegten Hand von der weißen Stirn glättete.

Könntest Du die Kinder jetzt nicht fortschicken?

Die Kinder! sagte Frau Wollnow mit einem erstaunten Blick ihrer runden braunen Augen auf ihre braunäugigen Lieblinge.

Ich bin des Morgens stets ein wenig nervös, und

Digitized by Google

heute, wo ich noch eine Landpartie vorhabe, muß ich doppelt vorsichtig sein.

Ach, verzeihe, liebe Alma! ich dachte nicht daran, daß Du, Kinderlose, an den Spectakel nicht gewöhnt bist. Es ist auch nicht immer bei mir so schlimm; aber seitdem mich vorgestern meine Stine verlassen hat — lieber Gott, ich kann es ihr nicht verdenken; sie will heirathen, die gute alte Person, und noch dazu einen jungen Menschen, der beinahe ihr Sohn sein könnte, da hat sie denn allerdings keine Zeit zu verlieren. Sie ist zu ihren Eltern nach Wiessow zurückgegangen; die Hochzeit soll schon in zwei Wochen sein. Es ist ihr schwer genug geworden, sich von den Kindern zu trennen —

Du wolltest die Kinder ja wegschicken, Liebe!

Die Kinder waren fortgeschickt; Alma Sellien lehnte sich erschöpft in die Sophaecke zurück und sagte, indem sie die sanften blauen Augen wie im Halbschlummer schloß: Ich bin überzeugt, es ist wieder eine Enttäuschung.

Was, liebe Alma? fragte Frau Wollnow, deren Gedanken noch bei ihren Kindern waren.

Mein Mann schwärmt so entsetzlich für ihn; er enthusiasmirt sich immer nur für Männer, die ich hinterher abscheulich finde.

Diesmal dürftest Du Dich irren, rief Frau Woll=

Digitized by Google

now, die über einem so interessanten Thema selbst das Schreien ihres Jüngsten auf der Treppe überhörte; Dein Mann hat eher zu wenig als zu viel gesagt. Er ist nicht nur ein schöner Mann — worauf ich für mein Theil herzlich wenig Gewicht lege — groß, von einer überaus feinen, anmuthigen Haltung, die mit dem sanften und doch entschiedenen Ausdruck seiner Züge, mit dem milden und doch festen Blick der großen, tiefblauen Augen, ja mit dem weichen und doch sonoren Klang seiner Stimme auf das Herrlichste harmonirt.

Du wirst ja zur Dichterin, sagte Alma.

Ottilie Wollnow erröthete bis in ihr blauschwarzes krauses Stirnhaar hinauf.

Ich leugne nicht, daß ich ihn sehr — sehr —

Liebe, ergänzte Alma.

Nun ja, wenn Du willst; das heißt, wie ich alles Schöne und Gute liebe.

Eine vortreffliche Theorie, zu der ich mich ganz und gar bekenne, nur daß wir leider in der Praxis jedesmal auf den Widerspruch unserer Männer gefaßt sein müssen. Der Deinige schien wenigstens von Deinem Protégé nicht ebenso entzückt zu sein.

Mein guter Emil! sagte Frau Wollnow; wir stimmen in so manchen Dingen nicht, und, lieber

Digitized by Google

Himmel, es ist ja auch kein Wunder; er hat es sich sein Lebenlang so blutsauer werden lassen müssen, das hat ihn ein wenig ernst und pedantisch gemacht; aber er ist ein so grundguter Mensch, und in diesem Falle irrst Du Dich nun vollkommen: er interessirt sich im Grunde für Gotthold noch viel mehr, oder, wenn das zu viel gesagt ist: mindestens eben so viel wie ich.

Es schien nicht so.

Aber schien auch nur. Er fürchtet, sich etwas zu vergeben, wenn er redet, wie es ihm um's Herz ist. Ich habe gefunden, alle Menschen, die eine traurige Jugend durchgemacht haben, sind so. Auch das Herz will, so zu sagen, Tanzstunde gehabt haben, und hat es keine gehabt, hat es immer nur unter dem Druck enger, trübseliger Verhältnisse schlagen können, wie bei meinem armen Emil, das verwindet man das ganze Leben nicht. Aber, was ich bemerken wollte: diesmal hat es damit eine ganz besondere Bewandtniß. Mein guter Emil ist freilich noch niemals, selbst gegen mich nicht, mit der Sprache herausgegangen, der gute, liebe Mensch, als ob ich ihm übel nehmen würde, daß er vor dreißig Jahren, oder sind es schon fünfunddreißig, einmal gründlich verliebt gewesen ist, in die Mutter Gotthold's nämlich, als er und sie in Stettin in dem=

Digitized by Google

ſelben Hauſe lebten — es iſt eine lange, ganz romantiſche Geſchichte.

Sieh', ſieh'! ſagte Alma, wer hätte das Deinem Manne zugetraut!

Bitte, rief Ottilie, da verkennſt Du doch Emil ſehr gründlich; er iſt von einer Friſche, einer Kraft, einem jugendlichen Feuer —

Wie glücklich Du biſt! ſagte Alma mit einem leiſen Seufzer.

Ich hoffe, Du biſt es nicht weniger; aber ich wollte ja erklären, weshalb Emil ſtill wird, ſobald auf Gotthold die Rede kommt. Alſo einmal aus dem angeführten Grunde, und dann hat er ſich in den Kopf geſetzt: dieſer Beſuch Gotthold's bei Brandows müſſe für ihn — ich meine für Gotthold — zum Unglück ausſchlagen. Du weißt, Gotthold hat Cäcilien geliebt, ja, unter uns, ich bin überzeugt, er liebt ſie noch. Aber nun ſage ſelbſt: kannſt Du darin ein ſo großes Unglück ſehen?

Gar nicht; ich finde es nur etwas unwahrſcheinlich; Du weißt, ich habe Eure Schwärmerei für Cäcilie niemals theilen können und ſehe durchaus nicht ein, weshalb ſich alle Männer in ſie verlieben ſollen. Ihr Mann iſt offenbar nicht mehr in ſie verliebt; wenigſtens macht er einer Dame, die ich kenne, ſo oft er ſie trifft, den Hof

Digitized by Google

in einer Weiſe, die dafür ſpricht, daß ſein Herz nach einer andern Seite nicht gerade übermäßig ſtark engagirt iſt.

Wenn er überhaupt eines hätte. Verzeihe, liebe Alma, Du biſt eine kluge Frau, und ich bin überzeugt, daß Du Deinen Mann liebſt; aber Brandow iſt wirklich ein ungewöhnlich gefährlicher Menſch: von der feinſten Tournüre, wenn er will, ſtets munter, launig, oft witzig, ja gefühlvoll, wenn es ſein muß; dabei keck, kühn, ein anerkannter Meiſter in allen ritterlichen Künſten, und ſo etwas imponirt uns Frauen immer, — mit einem Wort ein gefährlicher Menſch. Lieber Gott, wäre es denn ſonſt zu verſtehen, daß die ariſtokratiſche, poetiſche Cäcilie ſich damals in ihn verliebte! Aber was hilft das Alles ohne wahre Liebe, und einer ſolchen halte ich Brandow ein für alle Mal nicht fähig. Nun laß in eine derartige Ehe einen Mann eintreten, wie ich Dir Gotthold geſchildert habe, der noch dazu eine Jugendleidenſchaft für die Frau kaum überwunden hat — wahrhaftig, wenn man ſo recht darüber nachdenkt, kann man meinem Manne kaum Unrecht geben: Naturen von einer ſolchen Leidenſchaftlichkeit — in der Einſamkeit des Landlebens dazu — es fällt mir wirklich wie Schuppen von den Augen. Und daß Gotthold während dieſer ganzen acht Tage nichts von ſich hat hören laſſen! Stille Waſſer ſind

tief, aber ſind nicht vielleicht auch tiefe ſtill? Und ich bin doch eigentlich durch meine unglückſelige Bilderwuth die Veranlaſſung dazu geweſen!

Darüber glaube ich Dich beruhigen zu können, ſagte Alma, ich habe gefunden, daß die Männer immer einen Grund haben, das zu thun, was ſie gern thun möchten; iſt es das Eine nicht, iſt es das Andere. Und dann kann ich Dir ja heute Abend, ſpäteſtens morgen, wenn wir die Nacht in Dollan bleiben, die neueſten und genaueſten Nachrichten über alle dieſe intereſſanten Verwickelungen bringen. Ich fürchte nur, daß ſie weniger intereſſant ſind, als Du Dir einredeſt.

Du Glückliche! ſagte Ottilie ſeufzend; wie gern ginge ich mit. Aber das würde mein Mann nie erlauben.

Erlauben iſt ein Wort, das ſich ein Mann gegenüber ſeiner Frau niemals erlauben ſollte, ſagte Alma, indem ſie ihren Trauring an dem ſchlanken Finger auf- und abgleiten ließ.

Das Geſpräch der beiden Damen wurde durch den Aſſeſſor Sellien unterbrochen, der mit einiger Haſt durch den Salon herbeikam.

Nun, ſagte ſeine Frau, Du kommſt ſchon zurück? Der Wagen iſt da? Ich bin noch gar nicht in der Reiſeſtimmung.

Digitized by Google

Der Wagen ist noch nicht da, sagte der Assessor, indem er neben seiner Frau Platz nahm und die Hand derselben, die schlaff über die Sophalehne hing, an seine Lippen führte; ich komme eigentlich, zu fragen, ob Du nicht lieber hier bleiben willst.

Ich hier bleiben? sagte Alma, sich schnell aus ihrer Ecke aufrichtend. Aber was fällt Dir nur ein, Hugo?

Du hast Deine Migraine, liebes Kind, und in hohem Grade; ich habe es Dir vorhin schon angesehen.

Dann hast Du ganz falsch gesehen, lieber Hugo; ich befinde mich heute Morgen ganz ausnahmsweise wohl.

Und das abscheuliche Wetter, sagte der Assessor mit einem nachdenklichen Blicke durch die offene Balconthür; da, es regnet schon wieder; ich begreife nicht, wie die Damen sich so exponiren können.

Er stand auf und machte die Thür zu.

Brandow wird doch jedenfalls einen geschlossenen Wagen schicken, sagte Alma.

Um so schlimmer! rief der Assessor. Eine Stunde in einem geschlossenen Wagen, das hältst Du, armes Kind, gar nicht aus. Und dazu die gräulichen Wege — ich kenne das! auf der Dollaner Haide, nachdem es die ganze Nacht geregnet hat! — das ist geradezu lebensgefährlich.

Digitized by Google

Ich werde Dich doch dieser Lebensgefahr nicht allein aussetzen! sagte Alma lächelnd.

Das ist etwas ganz Anderes, liebes Kind! Wir Männer müssen folgen, wohin uns die Pflicht ruft.

Und die Aussicht auf ein gutes Diner —

Und mit Einem Worte, liebe Alma, Du thätest mir einen Gefallen, wenn Du hier bliebest.

Ich habe nicht die mindeste Lust, Dir diesen Gefallen zu thun, lieber Hugo, und nun von was Anderm, wenn ich bitten darf.

Der Assessor war aufgestanden und hatte einen Gang durch das Zimmer gemacht.

Nun denn, sagte er, stehen bleibend; Du weißt, wie ungern ich Dir etwas versage; aber diesmal kann ich es Dir wirklich nicht erlauben.

Alma sah ihren Gatten starr an; Ottilie, die nicht länger an sich halten konnte, lachte laut und rief:

Erlauben ist ein Wort, das sich ein Mann gegenüber seiner Frau niemals erlauben sollte.

Das Wort ist vielleicht nicht ganz schicklich, sagte der Assessor; aber es ändert schließlich an der Sache nichts. Und die Sache ist, daß mir Ihr Gatte soeben gewisse Mittheilungen gemacht hat, die mir Alma's Begleitung diesmal nicht nur nicht wünschenswerth, nein,

Digitized by Google

geradezu unmöglich erſcheinen laſſen. Auch iſt Ihr Gemahl, theure Frau, ganz und gar meiner Anſicht.

Aber Emil geht in ſeiner Aengſtlichkeit auch zu weit, rief Frau Wollnow ärgerlich; das hat doch die arme Cäcilie nicht verdient! Das heißt doch, den Ruf einer Frau preisgeben, noch dazu ganz ohne Noth, ganz ohne Grund! Wenn man ſo ſtreng ſein will, ſo müßte man ſchließlich allen Umgang abbrechen.

Ich verſtehe Sie nicht ganz, verehrte Frau, ſagte der Aſſeſſor; zum wenigſten weiß ich nicht, was der Ruf der Frau Brandow mit dieſer ganzen leidigen Angelegenheit zu thun hätte.

Dann verſtehe ich wieder Sie nicht, ſagte Ottilie.

Es wird am beſten ſein, erwiderte Sellien, daß ich, um ferneren Mißverſtändniſſen vorzubeugen, den Damen einfach ſage, um was es ſich handelt. Zwar hat mir Herr Wollnow Discretion zur Pflicht gemacht; aber die mir ſo ſchmeichelhafte Hartnäckigkeit, mit der meine Frau meine ſchüchternen Verſuche, ſie zum Hierbleiben zu bewegen, zurückweiſt, zwingt mich, aus meiner diplomatiſchen Haltung heraus zu treten. Herr Wollnow hat mir aber ſoeben anvertraut, daß meine ſichere Annahme, Brandow werde die zehntauſend Thaler bereit haben, die ich

Digitized by Google

heute bei ihm in Empfang nehmen wollte, gänzlich illuſoriſch iſt. Brandow ſchrieb mir allerdings vor ungefähr vierzehn Tagen und machte aus ſeiner Verlegenheit kein Hehl; aber er iſt ein ſo gewandter Menſch und hat ſich noch immer geholfen, wenn es darauf ankam; jedenfalls hatte er mir auf meinen ermuthigenden Brief nicht geantwortet, und ich mußte, wie geſagt, annehmen, daß er mich nicht umſonſt kommen laſſen werde, im Gegentheil Alles in Ordnung ſei. Nun aber höre ich von Ihrem verehrten Gemahl, wie die Sache ganz anders und in der That ganz verzweifelt ſteht. Brandow's Credit iſt vollſtändig erſchöpft; Herr Wollnow ſagt, auf der ganzen Inſel fände ſich Niemand, der ihm noch einen Thaler leihen würde, ſeitdem die beiden Plüggens und Redebas, die ihn ſo lange über Waſſer gehalten, noch geſtern unten in Herrn Wollnow's Comptoir erklärt haben, mit ihrer Geduld ſei es vorbei und von ihnen bekomme er keinen Schilling mehr. Dafür aber bekommen ſie von ihm, das heißt, ſollen ſie in den nächſten Tagen ſchon eine ſehr bedeutende Summe bekommen. Sie haben von fünfzehntauſend Thalern geſprochen; indeſſen meint Herr Wollnow, dabei würde wohl ein wenig Aufſchneiderei mit unterlaufen. Wie dem aber auch ſei, und angenommen, daß dies Brandow's ganzes Debet wäre — was

Digitized by Google

zweifellos nicht der Fall ist — er ist immer ein verlorener Mann. Das Curatorium rechnet mit Sicherheit darauf, daß Brandow seine ihm bereits vier Jahre lang gestundete Pacht morgen zahlt. Geschieht es nicht, wird es unweigerlich von seinem Rechte Gebrauch machen und zur Exmission schreiten, und dann ist Brandow so gewiß und so gründlich ruinirt, wie man es nur überhaupt sein kann.

Arme Cäcilie! arme, arme Cäcilie! rief Frau Wollnow, in Thränen ausbrechend.

Sie dauert mich, sagte der Assessor, an seinen langen Nägeln spielend. Aber was ist da zu thun?

Emil muß helfen! rief Frau Wollnow, das Taschentuch vom Gesichte nehmend.

Er wird sich hüten; es hieße Wasser in das Faß der Danaiden schütten, sagte er noch eben.

Aber Sie selbst, lieber Sellien, Sie sind sein Freund und Sie haben so viel Einfluß! und Alma's Vater ist Vorsitzender des Curatoriums! Sie können Ihren Freund nicht untergehen sehen.

Der Assessor zuckte die Achseln. Freund! lieber Himmel, wen nennt man nicht so! Und mein Verhältniß zu Brandow ist doch im Grunde ein sehr oberflächliches; wenn Sie wollen, ein rein geschäftliches, nicht wahr, liebe Frau?

Digitized by Google

O gewiß, gewiß! murmelte Alma.

Und gerade dieſen geſchäftlichen Charakter unſeres Verhältniſſes würde ich verleugnen, wenn ich mich in einer ſo kritiſchen Situation von Alma begleiten ließe. In Gegenwart der Frauen die gemüthlichen Saiten nicht zu berühren, iſt ſehr ſchwer, und es ſcheint mir doch äußerſt wünſchenswerth, daß man in einem ſolchen Falle ſelbſt der Möglichkeit dazu ſorgſam aus dem Wege geht. Biſt Du nicht auch der Anſicht, liebe Alma?

Es iſt eine unangenehme Lage, ſagte Alma.

Nicht wahr? Und weshalb wollteſt Du Dich derſelben ohne Noth ausſetzen? Ich wußte ja, daß meine kluge kleine Frau mir ſchließlich Recht geben würde.

Und der Aſſeſſor küßte zärtlich Alma's Hand.

Dann, däucht mir, müßten aber auch Sie hier bleiben, lieber Aſſeſſor, ſagte Frau Wollnow.

Ich? Weshalb? Im Gegentheil, es iſt nur praktiſch, wenn ich ſo unbefangen wie möglich erſcheine. Ich weiß von nichts; ich ahne nichts. Ich bin natürlich ganz erſchüttert, wenn Brandow mich auf die Seite nimmt und mir ſagt, daß er nicht zahlen kann; aber ich wette, das Diner wird deshalb um nichts ſchlechter ſchmecken. Seine Rothweine und ſein Champagner waren immer ſüperb.

Digitized by Google

Frau Wollnow ſtand auf und trat auf den Balcon. Sie mußte friſche Luft ſchöpfen, auf die Gefahr hin, ſich den neuen ſeidenen Morgenrock in dem Regen zu verderben, welcher in dieſem Augenblicke ziemlich dicht vom grauen Himmel herabfiel. Arme, arme Cäcilie! wiederholte ſie ſeufzend, und Niemand, der Dich retten kann und will!

Sie dachte daran, daß ſie ihrem Manne fünfzigtauſend Thaler baar mitgebracht hatte; aber freilich, ohne Emil's Erlaubniß konnte ſie die nicht angreifen, und Emil würde es nicht erlauben. Sollte ſie es mit einem Fußfall verſuchen? Sie wäre über dieſe extravagante Idee, beſonders wenn ſie ſich dabei ihres Gatten verwundertes Geſicht vorſtellte, beinahe in ein luſtiges Gelächter ausgebrochen, nur daß ihr wieder die Thränen aus den Augen drangen und ſich mit den Regentropfen vermiſchten, die ihr in das heiße Geſicht ſchlugen. Plötzlich wurden die beiden Gatten drinnen in ihrer leiſen und angelegentlichen Unterhaltung durch einen lauten Ruf vom Balcon aufgeſchreckt: Gotthold, um des Himmels willen, Gotthold!

Wo, wo? riefen der Aſſeſſor und ſeine Frau wie aus einem Munde, nach dem Balcon eilend.

Dort kommt er! ſagte Ottilie, auf den Marktplatz

Digitized by Google

hinabdeutend, über welchen jetzt ein Mann in faltenreichem Sommermantel, den breitkrämpigen Hut tief in die Stirn gezogen, gerade auf das Haus zugeschritten kam.

Er ist nicht so groß wie Brandow, sagte Alma, welche durch ihre Lorgnette den Kommenden scharf betrachtete.

Was mag er wollen? fragte ihr Gatte.

Wir werden es alsbald erfahren, sagte Frau Wollnow, indem sie mit einiger Aengstlichkeit die beiden Anderen aus der offenen Thür in das Zimmer zurückdrängte.

Aber Gotthold hatte sich, wie das herbeigerufene Mädchen berichtete, nur bei dem Herrn melden lassen, und sie hatte ihn zum Herrn in das Comptoir führen müssen. Die Conferenz, welches Inhaltes sie auch sein mochte, dauerte viel länger, als den erwartungsvoll Harrenden irgend lieb war, und nach einer Stunde, in welcher der Assessor die Ungeduld der Damen durch eine ausführliche Relation seiner mit Gotthold in Sicilien erlebten Abenteuer eher vermehrt als beschwichtigt hatte, erschien Herr Wollnow allein. Man war erstaunt, verwundert und beruhigte sich kaum, als Wollnow sagte, daß Gotthold nur in den Fürstenhof gegangen sei, sich umzuziehen, und zum

Digitized by Google

Frühstück zurückkommen werde, wenn seine Geschäfte ihm Zeit ließen. Man wünschte zu erfahren, was denn das für Geschäfte seien, die so dringend wären und zu deren Erledigung sich Gotthold einen Sonntagvormittag ausgesucht habe.

Da werden die Damen ihn schon selber fragen müssen, sagte Herr Wollnow; er hat mich nicht in sein Vertrauen gezogen. Ich weiß nur, daß er mit unserem Freunde hier nach Dollan zurückfahren und in derselben liebenswürdigen Begleitung, auf die er sich ausnehmend freut, heute Abend oder morgen wieder hier eintreffen will, um dann alsbald seine Reise weiter fortzusetzen. Es scheint, daß es sich noch um den schleunigen Einkauf von ein paar Geschenken handelt, mit denen er seine Dollaner Gastfreunde zu guter Letzt überraschen will; das Weitere verschweig' ich!

Und Herr Wollnow summte mit anscheinend größter Sorglosigkeit die betreffende Melodie aus dem Figaro, als er sich, weiteren Fragen auszuweichen, wieder aus dem Zimmer begab.

Ich finde es keineswegs artig, daß er sich nicht wenigstens präsentirt hat, sagte Alma; ich habe große Lust, ihn dafür abzustrafen und nicht beim Frühstück zu erscheinen.

Aber ich bitte Dich! sagte der Assessor.

Digitized by Google

Ottilie Wollnow antwortete nicht. Sie kannte ihren Gatten zu gut, als daß ihr trotz seiner scheinbar unbefangenen Miene der düstere Blick der Augen und die Wolke auf der Stirn hätten entgehen können. Sie hatte durchaus die Empfindung, daß die Unterredung Gotthold's mit ihrem Gatten nicht so harmlos gewesen sei, daß vielmehr irgend eine Unannehmlichkeit, vielleicht ein Unglück in der Luft schwebe; und vor Allem war sie überzeugt, daß Selliens sich ganz umsonst ereiferten und Gotthold nicht zum Frühstück erscheinen werde.

Druck von G. Päz in Naumburg a/S.

Digitized by Google

M. 225-240 wanting

Was die Schwalbe sang.

Roman

von

Friedrich Spielhagen.

Zweite Auflage.

Zweiter Band.

Leipzig.
Verlag von L. Staackmann.
1873.

Digitized by Google

Ueberſetzungsrecht vorbehalten.

Digitized by Google

1.

In dem Garten zu Dollan wandelte die Gesellschaft zwischen den nassen Hecken in den hier und da verregneten Wegen bereits seit einer halben Stunde auf und ab, der Ankunft des Assessors und des Mittagsessens harrend.

Du bist ein schöner Kerl, schrie Hans Nebebas plötzlich, indem er stehen blieb und die Hände in die Seiten stemmte; ein wahres Musterexemplar von einem aufmerksamen Wirth! Erst ladest Du uns auf Jemand ein, der bei Thau und Nebel das Weite sucht; dann beliebt es Deiner lieben Frau, um deren willen wir Alle gekommen sind, Migraine zu haben und nicht zu erscheinen; dann müssen wir wieder auf den Assessor warten und hier in Deinem alten nassen Garten umherlaufen, wie die Pferde in der Tretmühle! Ich gebe Dir noch zehn Minuten, wenn wir dann nicht bei Tisch sitzen, lasse ich anspannen und

Digitized by Google

wir eſſen in Dahlitz und nicht ſchlecht. Was ſagſt Du dazu, Paſtor?

Und Herr Redebas lachte und ſchlug den Paſtor, der mit ihm in ſeinem Wagen gekommen war, derb auf die Schulter. Brandow lachte auch; man müſſe Geduld mit ihm haben; es ſei nicht ſeine Schuld, daß der Aſſeſſor noch nicht da ſei und wenn es ſonſt heute ein wenig quer bei ihm gehe; das Eſſen ſei übrigens längſt fertig.

Dann laß uns in dreier Teufel Namen zu Tiſch gehen, oder ich falle in Ohnmacht, ſchrie Herr Redebas.

Es war nicht ſehr wahrſcheinlich, daß der rieſengroße und rieſenſtarke Mann einer ſolchen Anwandlung von Schwäche unterliegen werde; aber Brandow hatte alle Urſache, die üble Laune ſeiner Gäſte nicht noch mehr zu reizen. Man hatte bereits, die Zeit bis zur Mahlzeit zu kürzen, ein kleines Spiel gemacht, an welchem ſich der Paſtor, außer mit ſeinem geſpannteſten Intereſſe, nicht betheiligte, und hatte ein paar hundert Thaler an ihn verloren. Das war freilich eine verſchwindend kleine Summe in Vergleich zu der, welche er ſeinen Gäſten ſchuldig war; aber man hatte den Verluſt doch übel empfunden und aus ſeinem Verdruß um ſo weniger ein Hehl gemacht, als Brandow noch

Digitized by Google

mit keinem Wort des Geschäftes Erwähnung gethan, zu dessen Regulirung man eigentlich heute zusammen gekommen war. Ohne Zweifel konnte Brandow nicht zahlen. Das hatte man freilich vorausgesetzt, ja im Grunde war das ganze von Hans Rebebas und den beiden Plüggen gemeinschaftlich unternommene Geschäft auf dieser Voraussetzung basirt; aber jetzt hatte Jeder von ihnen nicht übel Lust, sich in dem Lichte eines Ehrenmannes zu sehen, den man in seinem Vertrauen auf das schmählichste betrogen hat.

Besonders war Herr Rebebas in sehr gereizter Stimmung. Die Bedingungen, zu denen er sich bei Abschluß des gemeinschaftlichen Geschäfts verstanden hatte, gefielen ihm mit jedem Augenblicke weniger. Warum hatte er nicht entweder die ganze Summe gezahlt, oder sich doch für sein Drittheil das zweite Pfand, das Brandow neben dem Brownlock angeboten, seine Weizenernte, zuschreiben lassen? Der Weizen, wie er sich eben noch überzeugt hatte, stand ganz ausnahmsweise und über alles Erwarten gut, es hätte ein namhafter Gewinn dabei herauskommen können; mit dem Pferde war es doch schließlich ein unsicherer Handel. Seitdem das Comité in die Bahn für das Herrenreiten ein großes Stück Sumpfland hineingezogen, waren die Chancen für den

Digitized by Google

Brownlock, den man allgemein als ein zu schweres Pferd erachtete, namhaft gefallen. Und was hatte ein so äußerst solider Mann wie Hans Rebebas mit solchen Dingen zu thun, die sich schließlich nur für Edelleute schickten! Mochten die beiden Plügge zusehen, wie sie mit dem Pferde fertig wurden! Es war das ihr Metier; sie verstanden sich darauf, und so mochten sie für ihre Zehntausend in Gottes Namen das Pferd behalten und ihm den Weizen lassen! — Aber die beiden Brüder machten trotz der sprüchwörtlichen Uneinigkeit, die sonst zwischen ihnen herrschte, diesmal gemeinschaftliche Sache. Man habe einmal die Verabredung getroffen und es müsse dabei sein Bewenden haben; und wenn Hans Rebebas glaube, er wisse allein, wo Barthel den Most hole, so irre er sich gewaltig. Und da nun Herr Rebebas seinen Groll an den beiden Compagnons nicht wohl auslassen konnte, hatte er gemeint, sich gegen Brandow desto unzarter und schonungsloser betragen zu dürfen. Er hatte es bereits vor Tisch in überreichem Maße gethan, und der Wein, welchen er bei der Tafel in ungeheuren Quantitäten zu sich nahm, hatte, trotz seiner sonstigen vorzüglichen Qualitäten, nicht die Eigenschaft, die Laune des Riesen zu verbessern.

Brandow würde es zu jeder andern Zeit ein Leichtes

Digitized by Google

gewesen sein, die plumpen Scherze seines Gegners zu pariren und die Lacher auf seine Seite zu bringen; auch galt er sonst unter seinen Gefährten für einen Mann, den man nicht ungestraft reizen dürfe; aber heute schien sein gefürchteter Witz ihn sammt dem erprobten Muth verlassen zu haben. Er hörte nicht, was gar nicht zu überhören war; er verstand nicht, was man gar nicht mißverstehen konnte; er lachte, wo er sonst zornig aufgesprungen sein würde, und versuchte mit blassen bebenden Lippen, so gut es gehen wollte, der Unterhaltung eine scherzhafte Wendung zu geben, wobei er denn zu immer stärkeren Mitteln griff und bald genug Anekdoten zum Besten gab, die selbst dem langmüthigen Pastor allzu anstößig dünkten.

Es war trotz des Gelächters und Lärmens, und trotzdem die Reihe leerer Flaschen unter dem Schenktisch immer länger wurde, ein trübseliges, unerquickliches Mahl, für Niemand mehr, als für den Wirth des Hauses. Brandow wußte aus langjähriger Erfahrung, daß er seinen Nerven viel zumuthen dürfe; aber es kam ihm jetzt doch vor, als werde er, was er heute auf sich genommen, nicht zu Ende führen können. Während er wie toll über eine Geschichte lachte, die er eben zum Besten gegeben, zuckte es ihm in den Fingern, die

Digitized by Google

Champagnerflasche aus dem Kübel zu reißen und sie dem Rebebas auf dem großen, schwarzhaarigen Kopf zu zerschmettern. Seine Kraft, er fühlte es, war so gut wie erschöpft; er brach zusammen, wenn Hinrich Scheel nicht bald kam und ihn aus dieser grauenhaften Qual der Ungewißheit erlöste. Und dann war ihm wieder, als ob diese Qual gar nichts sei gegenüber der anderen, gegenüber der Qual der Gewißheit, daß seine Frau jenen Menschen liebte und daß sie ihn selbst zu tief verachtete, um ihn auch nur hassen zu können, und daß er diese Verachtung vollauf verdiene. Wieder und wieder — mit der Schnelligkeit des Blitzes — in den paar Momenten, die er brauchte, das Glas zum Munde zu bringen und den Wein hinunterzustürzen — durchlebte er die Scene heute Nacht in ihrem Schlafgemach, als er mit geballten Fäusten vor ihr stand und keine Miene in ihrem bleichen Gesicht zuckte, bis er den tödtlichen Streich, den er so lange grausam aufgespart, nach ihrem Herzen führte. Nach ihrem Herzen! in ihr Herz! es war ein Meisterstreich gewesen! ein Streich, der die Stolze, Hoffärtige zusammenbrechen ließ, wie einen Hirsch, den die Kugel auf's Blatt getroffen, — der sie zu seinem willenlosen, gehorsamen Werkzeug und ihn zum Herrn der Situation machte! Eine herrliche Situation, hier zu

Digitized by Google

ſitzen und die plumpen Stichelreden des Redebas ertragen, und über ſeine eigenen albernen Witze lachen, und die dummen Geſichter der Plüggen anſehen, und gegen den ſcheinheiligen Pfaffen freundlich ſein, und darauf achten zu müſſen, daß keiner ein leeres Glas habe, und durch all den wüſten Lärm immerfort auf das Rollen des Wagens zu horchen, der den Hinrich brachte und mit dem Hinrich das Geld, für das er gethan, was er gethan, für das er litt, was er litt, und ohne das er ein verlorener Mann war! Endlich, endlich! das war Klappern von Pferdehufen und das Geräuſch eines Wagens, der vor dem Hauſe hielt! Niemand hatte es gehört, außer ihm! deſto beſſer, ſo konnte er ungeſtört mit dem Hinrich ſprechen!

Er verließ unter dem Vorwand, noch eine andere Sorte Champagner holen zu wollen, ſeine Gäſte, und eilte über den Flur der offenen Hausthür zu, vor der noch der Wagen hielt und er den Aſſeſſor im Geſpräch mit Hinrich Scheel erblickte, als er plötzlich aus ſeinem Zimmer, deſſen Thür ebenfalls offen ſtand, ſeinen Namen rufen hörte, und, ſich nach dem Rufe wendend, den Verhaßten dort ſtehen ſah. Schrecken und Wuth durchzuckten ihn wie ein zweiſchneidig Schwert. Was brachte den Menſchen zurück? wie konnte er wagen zurückzu-

Digitized by Google

kommen? um zu ſagen, daß er kein Geld habe, nicht zahlen wolle?

Wir haben ein paar Augenblicke für uns, ſagte Gotthold, die Thür hinter dem Eingetretenen verriegelnd, der Aſſeſſor iſt noch draußen; er weiß von nichts, und Niemand weiß etwas, außer ſelbſtverſtändlich Wollnow, ohne den ich Dir das Geld, das Du verlangteſt, überall nicht verſchaffen konnte. Und auch ſo iſt es mir nicht möglich geweſen, es Dir zu verſchaffen, wie Du es wünſchteſt; ich habe deshalb noch einmal kommen müſſen. Du wollteſt fünfzehntauſend Thaler baar. Wollnow, der gerade morgen ſehr bedeutende Zahlungen für Getreideeinkäufe zu machen hat, konnte mir nicht mehr als zehntauſend geben; das Uebrige bringe ich Dir in drei Wechſeln zu fünftauſend Thalern, von Wollnow acceptirt und morgen nach Sicht in Sundin bei Philipp Nathanſon, dem bedeutendſten Banquier in Sundin, wie mir Wollnow mittheilte, zahlbar. Dieſe Wechſel ſind bei dem Rufe, in welchem Wollnow in der ganzen Gegend und nicht zum wenigſten bei Deinen Freunden ſteht, ſo gut wie baares Geld. Ich denke, daß Du Dich ſo mit ihnen wirſt arrangiren können; ſchlimmſten Falles bin ich hier, um Dir mit meinem perſönlichen Credit zu Hülfe zu kommen, obgleich ich ſicher annehme, daß es deſſen nicht bedürfen wird.

Digitized by Google

Gotthold legte ein größeres, versiegeltes Packet auf den Tisch und nahm aus seiner Brieftasche die drei Wechsel, die er Brandow einhändigte und die dieser mit einem vielgeübten Blick überflog, um sich zu überzeugen, daß diese Papiere in der That vollkommen so gut waren, wie baares Geld.

Eine wunderliche Empfindung bemächtigte sich des Halbberauschten. Die Befreiung von der Angst der Erwartung, die Gewißheit der entschiedenen Rettung aus seiner verzweifelten Lage, die Aussicht, jetzt mit Hülfe seines wiedergewonnenen Brownlock in Kurzem als Sieger aus dem Sundiner Rennen und Gewinner einer unberechenbar großen Summe hervorzugehen — das Alles kam über ihn wie ein Freudenrausch und eine Art von Nöthigung, den Mann, der ihm dazu verholfen, als seinen Retter und einzigen wahrhaften Freund in die Arme zu schließen; und in demselben Momente sagte er sich, daß der Mann, Träumer und Phantast, wie er war, unmöglich ihm eine Summe, die ein kleines Vermögen repräsentirte, anvertrauen würde, wenn nicht alles Schlimmste, was seine unkeusche eifersüchtige Phantasie sich ausgemalt, bereits geschehen — und der Blick seiner stieren Augen, mit denen er jetzt Gotthold ansah, sagte: könnte ich dich zertreten, wie eine Schlange, die mir über den Weg kriecht!

Digitized by Google

Ich glaube nicht, daß Du jemals in die Lage kommen wirst, mir dies Geld zurückzustellen, sagte Gotthold; vielleicht ist es Dir nicht unangenehm zu hören, daß ich von vornherein auf Wiederbezahlung und deshalb auf einen Schuldschein verzichte.

Er hatte das Zimmer verlassen; Brandow brach in ein heiseres Gelächter aus.

Auch das! murmelte er; als ob es noch eines Beweises bedürfte! Aber Ihr sollt es mir bezahlen, alle Beide, so theuer, daß dies hier im Vergleich dazu ein Tropfen auf einen heißen Stein ist.

Durch die Thür, welche Gotthold halb offen gelassen, schaute der Herr Assessor herein. Er habe von Gotthold gehört, daß Brandow hier sei, und er beeile sich, die günstige Gelegenheit zu benutzen, um den Freund unter vier Augen zu begrüßen und ihm sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Gotthold's Geschäfte sie so lange in Prora festgehalten; sodann, daß er seine Frau, die an einer schrecklichen Migraine leide, nicht habe mitbringen können. Brandow erklärte es als einen Beweis der Sympathie schöner Seelen, daß seine Frau heute an demselben Uebel darniederliege; und der sarkastische, ja höhnische Ton, n welchem er es sagte, veranlaßte den Assessor, sich im Stillen wegen seiner Vorsicht ein schmeichelhaftes

Digitized by Google

Compliment zu machen, daß er dies zerrüttete Haus allein betreten habe. Um ſo größer aber war ſein Erſtaunen, als Brandow mit ſcheinbar vollkommener Gelaſſenheit fortfuhr: Und da wir doch nun einmal unter vier Augen ſind, lieber Sellien, wollen wir die Zeit benutzen, unſer kleines Geſchäft in Ordnung zu bringen. Hier ſind die bewußten Zehntauſend. Ich habe ſie von Wollnow — nebenbei für meinen vorjährigen Raps und einige kleinere Getreidelieferungen. Das Paket liegt noch, wie ich's bekommen, mit Wollnow's Siegel verſchloſſen. Wollen Sie ſich die, wie ich glaube, überflüſſige, aber doch wohl nothwendige Mühe nehmen, nachzuzählen, ſo geniren Sie ſich nicht. Wenn Sie fertig ſind, kommen Sie mir wohl nach. Ich mache Ihnen nur noch eine Quittung zurecht, die Sie gütigſt unterſchreiben wollen.

Der Aſſeſſor war ſo erſtaunt, daß er wirklich kaum wußte, was er erwidern ſollte; auf jeden Fall war er entſchloſſen, den Inhalt des Pakets trotz des Wollnow'ſchen Siegels einer genauen Prüfung zu unterziehen. Brandow ſchrieb mit fliegender Feder die Quittung und verließ dann mit einem ironiſchen „Verzählen Sie ſich nicht, lieber Aſſeſſor!" das Zimmer.

Digitized by Google

Er hatte es so eilig gehabt, um endlich mit seinem Vertrauten sprechen zu können. Hinrich Scheel hielt noch mit dem Wagen vor der Thür; aber er wußte wenig zu erzählen und konnte nicht sagen, weshalb sich die Abfahrt von Prora so lange hingezögert. Er glaube, daß es mit dem Gelde gehapert, und daß man auf die Rückkehr des Louis Loitz, der ausgefahren gewesen sei, habe warten müssen. Die Frau Assessor sei nicht krank, habe im Gegentheil, als sie abgefahren, neben der Frau Wollnow auf dem Balcon gestanden und den Herren im Wagen Küsse zugeworfen. Was die Herren unterwegs gesprochen, wisse er ebenfalls nicht; sie hätten die meiste Zeit in einer fremden Sprache gekauderwälscht. Er habe dafür jedes Loch auf dem Wege mitgenommen, es seien heute nach dem Regen viel Löcher im Wege gewesen — dem Herrn Assessor habe die Fahrt so wenig behagt, daß er zuletzt auf gut deutsch laut geflucht und geschworen habe, heute den Weg nicht noch einmal zu machen, und wenn man ihm eine Tonne Gold dafür gebe. Und darauf habe der Andere gesagt: dann werde er allein zurückkehren müssen, denn er bliebe auf keinen Fall die Nacht in Dollan.

Hinrich Scheel knüpfte an der Leine und sagte dann, als wenn er mit sich selbst spräche: Es ist ein

Digitized by Google

böſer Weg in der Nacht, wenn es ſo dunkel, wie heut.

Er ſchaute auf; die Blicke des Herrn und des Dieners begegneten ſich und wandten ſich in demſelben Moment wieder zur Seite.

Es iſt ſchon Manchem, der durchaus in der Nacht fahren wollte, ein Unglück auf dem Wege paſſirt, ſagte Brandow langſam.

Wenn der Kutſcher nicht ſehr aufpaßte, ſagte Hinrich Scheel.

Und wieder trafen ſich die Blicke. Ohne Zweifel hatten ſie einander verſtanden — diesmal, wie immer: Brandow athmete tief. Er hätte gern geſehen, wenn Hinrich noch ein Wort geſagt hätte, ein letztes Wort; aber Hinrich hatte ſich wieder zu den Pferden gewandt. Aus dem Speiſeſaale ertönte wüſter Lärm von Stimmen, die in den höchſten Tönen des Zorns durcheinander ſchrieen, und in demſelben Moment kam auch Rike herbeigelaufen. Die runden Wangen der hübſchen Dirne waren hochgeröthet, ihre grauen Augen blitzten, ihr reiches blondes Haar war nicht mehr ſo glatt, als es zu Anfang des Diner geweſen.

Was giebt's? fragte Brandow.

Sie zanken ſich ſchon ſeit einer Viertelſtunde; ich glaube, ſie kriegen ſich bei den Köpfen.

Digitized by Google

Wir ſprechen uns noch! rief Brandow dem Hinrich nach, der eben mit dem Wagen davonfuhr; dann zog er Rike in den dunklen Flur.

Er iſt wieder mitgekommen, ſagte er; ſieh' zu, wo er geblieben iſt! ſobald Du etwas merkſt, ſagſt Du Beſcheid.

Ich habe keine Luſt, immer hinter den Beiden herzulaufen, ſagte Rike trotzig.

Dir von den Herren drinnen den Hof machen zu laſſen, gefällt Dir natürlich beſſer.

Warum nicht?

Du weißt, was ich Dir heute Nacht verſprochen habe, flüſterte Brandow, ſeinen Arm um den ſchlanken Leib der Dirne legend und ſeinen Mund zu ihrem Ohr beugend.

Verſprechen und halten iſt zweierlei, ſagte Rike, ſich nicht eben ſehr eifrig losmachend.

Der Lärm im Speiſeſaale wurde immer größer.

So, Du biſt ein gutes Kind, und nun mach', daß Du fortkommſt, ich muß ſehen, was die Kerle haben.

Hans Rebebas hatte die momentane Abweſenheit des Wirthes benutzen zu müſſen geglaubt und den beiden noch einmal ſeinen Vorſchlag an's Herz gelegt, ihm für ſeinen Theil Brandow's Weizen zuzuſchreiben und dafür den Brownlock in ausſchließlichen Beſitz zu nehmen; und hatte als Zeugen der Loyalität

Digitized by Google

seiner Absichten den Pastor citirt, mit welchem er bereits auf dem Herwege die Sache wiederholt durchgesprochen. Der Pastor, der seinem Patron in jeder Weise gefällig zu sein wünschte, hatte sich bemüht, die Vorzüge zu schildern, welche das Arrangement für alle Betheiligten habe, dabei aber in seiner Trunkenheit die Farben so stark aufgetragen, daß die beiden Brüder stutzig wurden und ein halbes Zugeständniß, welches sie bereits gemacht hatten, wieder zurückzogen. Herr Rebebas hatte deshalb den Pastor als einen dummen Menschen bezeichnet, der sich in Alles mische, trotzdem er von nichts etwas verstehe, höchstens ein wenig von seinem theologischen Kram, und der deshalb, außer auf seiner Kanzel, überall sonst den Mund zu halten habe. Nun war der geistliche Herr aufgesprungen und hatte geschrieen, daß dumm ein Tusch sei, den sich ein alter Hallenser Corpsbursch von Niemand, auch nicht von seinem Patron gefallen lasse, worauf Herr Rebebas in ein schallendes Gelächter ausgebrochen war, das den Trunkenen vollends in Wuth versetzte.

Unterdessen waren auch die Plüggen in heftige Uneinigkeit gerathen. Gustav hatte seinem Bruder zugeraunt, er habe Lust, das Anerbieten zu acceptiren, wenn Rebebas noch zweitausend Thaler darauf legen

Digitized by Google

wolle; Otto, als der Senior, hatte den Jüngeren gewarnt, sich auf einen Handel mit Rebebas einzulassen, der mehr Verstand in seinem kleinen Finger habe, als er in seinem Kopfe. Gustav hatte sich durch diesen Zweifel an seiner Klugheit beleidigt gefühlt und etwas von Stroh gemurmelt, das ja bekanntlich in dem Kopfe des Andern gelegentlich gefunden werde, — eine Anspielung auf den bekannten Spitznamen des ältern Bruders, die selbstverständlich von Seiten desselben eine Erwiderung hervorrief, in welcher dem Heu eine hervorragende Bedeutung eingeräumt wurde. Und so schrieen denn alle Vier aufeinander ein — zur größten Verwunderung des Groom Fritz, der mit offenem Munde zuhörte, bis er sich plötzlich an der Schulter berührt fühlte und, aufschauend, seines Herrn Gesicht über sich erblickte.

Scher' Dich hinaus und komme nicht wieder herein, bis ich Dich rufe!

Der Bursche ging; Brandow musterte noch einmal die Streitenden am Tische mit schnellen Blicken. Das ist just der rechte Augenblick, sprach er durch die Zähne.

Er trat an den Tisch, setzte sich aber nicht, sondern blieb, die Arme auf die Lehne seines Stuhles stützend, stehen und sagte, sich an den verlegenen Gesichtern der plötzlich still gewordenen Vier weidend: Verzeiht, Ihr

Digitized by Google

Herren, daß ich Eure interessante Unterhaltung störe, noch dazu mit einer rein geschäftlichen Angelegenheit, die aber doch auch erledigt sein will. Mein Hinrich Scheel ist eben von Prora zurück — mit dem Assessor und mit einem andern Herrn, dessen Name vorläufig ein Geheimniß sein soll. Ich hatte Wollnow ersucht, mir von meinem Guthaben fünfzehntausend Thaler baar zu schicken. Er hat mich bitten lassen, ihn zu entschuldigen, wenn er statt dessen Wechsel in dem genannten Betrage sendet. Wechsel, meine Herren, von Louis Loitz und Compagnie in Prora an meine Ordre ausgestellt, von Wollnow selbst acceptirt und in Sundin bei Philipp Nathanson domicilirt. Vielleicht haben die Herren die Güte, mir gegen diese Wechsel — jeder im Betrage von fünftausend Thalern — die drei Ehrenscheine auszuhändigen, welche Sie sich neulich von mir geben ließen, falls Sie dieselben zufällig bei sich haben sollten.

Brandow bot mit einer ironischen Verbeugung die drei Wechsel dar, welche er fächerartig aus der erhobenen Hand herabhängen ließ.

Die Genossen blickten einander mißtrauisch an. Die Sache war nicht in der Ordnung; die Scheine lauteten auf baar; sie waren nicht verpflichtet, die Wechsel zu nehmen; aber sie hatten sich eben noch untereinander zu

Digitized by Google

sehr gezankt, um sofort zu einem einheitlichen Entschluß fähig zu sein; und im Grunde gönnte Jeder dem Andern, daß er um die sichere Beute betrogen werde.

Nun, Ihr Herren, rief Brandow, ich hoffe nicht, daß Einer von Euch an der Form meiner Zahlung Anstoß nimmt. Es würde das eine Beleidigung gegen den wackern Wollnow sein, auf dessen Gefälligkeit wir ja Alle von Zeit zu Zeit angewiesen sind. Oder solltet Ihr durchaus wünschen, daß der Assessor, der jeden Augenblick kommen kann, Zeuge der Art und Weise wird, in welcher die Herren von Plüggen und Herr Hans Redebas auf Dahlitz einem alten Freunde, der in Verlegenheit gerathen ist, zu helfen pflegen?

In der That vernahm man jetzt des Assessors Stimme auf dem Flur.

Gieb her! sagte Hans Redebas.

Meinetwegen, sagte Otto von Plüggen.

Ich bin kein Spielverderber, sagte Gustav.

Die Wechsel wanderten in die Brieftaschen der drei Herren gegen die Ehrenscheine, welche Brandow mit einem ironischen Lachen wie werthloses Papier zusammendrückte und zu sich steckte, in dem Moment, wo der Assessor hereinkam.

Sein Erscheinen wurde Brandow ein willkommener

Digitized by Google

Vorwand, die Tafel, welche ihm nur schon allzu lange gedauert hatte, aufzuheben. Es habe nachgelassen zu regnen; ob man den Kaffee nicht lieber in dem kühlen Garten als in dem schwülen Zimmer nehmen wolle? Er vermuthete Gotthold im Garten und hatte sich auch nicht getäuscht. Man traf ihn in einem der entlegenen Gänge auf- und abwandelnd. Gotthold schwieg dazu, als Brandow sein Wiederkommen als eine Ueberraschung ausgab, die er seinen Gästen habe bereiten wollen, und entschuldigte sich mit einem heftigen Kopfschmerz, der ihn manchmal plötzlich überfalle und den er erst habe vorübergehen lassen wollen, bevor er sich der Gesellschaft vorstellte. Die beiden Plüggen waren entzückt, ihren alten Schulkameraden, den sie immer gründlich gehaßt hatten, wiederzusehen, und Herr Rebebas rechnete es sich zur Ehre, die Bekanntschaft eines so berühmten Mannes zu machen, obgleich aus seinen Reden deutlich hervorging, daß ihm vollkommen unbekannt war, in welchem Zweige menschlicher Thätigkeit Gotthold sich seinen Ruhm erworben haben möchte. Der Pastor, auf den er sich in solchen Augenblicken zu verlassen pflegte, konnte ihm keine Auskunft geben, weil er eben den Assessor, den er heute zum ersten Male sah, in seine Arme schloß und denselben seiner ewigen Freundschaft versicherte.

Digitized by Google

Der Assessor lachte und hatte auch Humor genug, weiter zu lachen, als jetzt Hans Rebebas, seine vielbewunderte Stärke zu zeigen, die sich Umarmenden mit demselben Griff in die Höhe hob und auf dem Platze umhertrug, Otto Plüggen dadurch veranlassend, sein seidenes Taschentuch hervorzuziehen und über dasselbe, indem er es an zwei Zipfeln erfaßte, vorwärts und rückwärts zu springen, während Gustav in rühmlicher Nacheiferung des sinnreichen Bruders einen Gartenstuhl auf den unteren Schneidezähnen balancirte.

Ich möchte Euch nun auch meine Kunststücke vormachen, rief jetzt Brandow, und Euch zu dem Zwecke bitten, mir ein paar Schritte zu folgen.

Er ging voran und öffnete, an dem Gartenzaune angelangt, eine kleine Thür, die unmittelbar auf die Bahn führte, in welcher er seine Rennpferde zu trainiren pflegte. Brandow hatte diesen Platz, der mit der einen Seite an die Pferdeställe stieß, auf den andern drei Seiten mit einem manneshohen Bretterverschlage einfriedigen lassen und hielt ihn eifersüchtig vor Jedermann verschlossen. Jetzt weidete er sich an den Blicken neidischer Bewunderung, welche die drei Gutsbesitzer umherschweifen ließen. Aber er hatte ihnen eine noch empfindlichere Kränkung zugedacht. Als die Gesellschaft sich nach den Ställen zu in Be-

Digitized by Google

wegung ſetzte, kam ihr Hinrich Scheel entgegen, den Brownlock am Zügel führend. Das herrliche Thier knirſchte vor Ungeduld in das Gebiß, rieb den feinen Kopf an des Bereiters Schulter und blickte dann wieder aus den großen ſchwarzen Augen die vor ihm Stehenden an, als fordere es Jeden heraus, der Muth habe, es mit ihm aufzunehmen.

Nun, Ihr Herren, rief Brandow, Ihr hattet ja ſo große Luſt, den Brownlock zu reiten; da iſt er. Ich wette zehn Louisd'or gegen einen, daß Keiner von Euch auch nur in den Sattel kommt.

Ich möchte dem Thiere nicht gern das Rückgrat entzweibrechen, brummte Hans Redebas.

Otto Plüggen hatte ſich beim Springen den Fuß vertreten; aber Guſtav meinte, daß er ſich die zehn Louisd'or wohl verdienen möchte.

Guſtav von Plüggen war ein anerkannt guter Reiter, der in den Sundiner Rennen mehr als einmal den Preis davongetragen. Er zweifelte nicht einen Augenblick, daß er die Wette gewinnen werde, hielt es aber doch für zweckmäßig, mit aller möglichen Vorſicht zu Werke zu gehen. So umſchritt er denn den Renner, ihn an ſeinen Anblick zu gewöhnen, klopfte ihm auf den ſchlanken Hals, kraute ihm in dem glatten Stirnhaar, ordnete dann, fortwährend

Digitized by Google

mit dem Thiere sprechend, ganz leise die Zügel und hieß Hinrich Scheel loszulassen und wegzutreten. Aber in dem Moment, wo er mit dem Fuße den Bügel berührte, prallte der Brownlock so stark auf die Seite, daß Gustav froh sein konnte, nur die Zügel in der Hand behalten zu haben. Wieder und wieder machte er den Versuch und stets mit demselben unglücklichen Erfolg.

Ich hätte Dir es vorhersagen können, schrie Herr Redebas.

Du blamirst Dich wieder einmal unnöthigerweise, schnarrte sein Bruder.

Gotthold hatte bemerkt, daß Hinrich Scheel immer vor dem Pferde stehen geblieben war, es scharf aus den Schielaugen fixirend und jedesmal, so oft Gustav Plüggen es besteigen wollte, eine kaum sichtbare Wendung mit dem Kopfe machend, worauf das Thier, das seinerseits eines seiner schwarzen Augen gespannt auf den Bereiter gerichtet hatte, zur Seite prallte oder stieg.

Ich glaube, Sie würden gut thun, Herr von Plüggen, wenn Sie den Hinrich Scheel von dem Pferde wegtreten ließen, sagte er.

Ich denke, Gustav giebt es auf, rief Brandow hastig; die Wette war so wie so von mir nur scherzhaft ge-

Digitized by Google

meint; die Sache iſt, daß Hinrich Scheel den Brownlock darauf dreſſirt hat, ſich von Niemand reiten zu laſſen, außer von ihm und von mir; und ich ſelbſt könnte nicht in den Sattel kommen, oder im Sattel bleiben, wenn Hinrich nicht will. Das war ja eben das Kunſtſtück, das ich Euch zeigen wollte.

Mit Ausnahme Gotthold's hielt man das Ganze für einen Scherz, aber der Brownlock ließ ſich wirklich erſt beſteigen, als Hinrich ihm das betreffende Zeichen gegeben, und Brandow ſaß kaum im Sattel, als der Renner ſich zu bäumen begann und ſich überſchlagen haben würde, wenn Hinrich, wiederum nur durch einen Blick, ſeine tolle Angſt nicht beſchwichtigt und Roß und Reiter aus dem geheimnißvollen Banne freigelaſſen hätte.

Nun kam der zweite Theil der Vorſtellung, die Brandow ſeinen Gäſten zugedacht. Er ritt mit dem Brownlock über die ganze Bahn, die ſchwierigſten Hinderniſſe mit einer Leichtigkeit nehmend, welche ſeine vollendete Reitkunſt ebenſo, wie die faſt wunderbare Kraft und Ausdauer des herrlichen Thieres in das hellſte Licht ſetzte und die Herzen ſeiner drei Rivalen mit bitterſtem Neid erfüllte.

Es iſt eine Schande, daß ſo ein Kerl ein ſolches Pferd haben ſoll, ſagte Guſtav Plüggen, der ſich an

Digitized by Google

Gotthold angeschlossen hatte, während die Gesellschaft die Füllenkoppel und hernach die Ställe besichtigen ging; eine wahre Schande. Das heißt: er reitet ja famos — für einen Bürgerlichen, meine ich; aber ein Bürgerlicher sollte überhaupt keine Rennpferde halten dürfen. Ich habe genug im Comité dagegen gesprochen, als wir vor acht Jahren die Sundiner Rennen einrichteten; aber ich konnte ja nicht damit durchdringen. Nun haben wir's. Seit vier Jahren schnappt uns Brandow alle besten Preise weg; es ist, um toll zu werden. Der Kerl wäre ja längst ruinirt, wenn ihn die Rennen nicht hielten und — seine Frau.

Seine Frau?

Nun, natürlich. Ihm liehen wir schon längst keinen Pfennig mehr, aber um der Frau willen, die wirklich famos ist, kann man ihn doch nicht ganz fallen lassen. Er weiß das besser als irgend Einer, und sie muß jedesmal von der Partie sein, so oft es einen neuen Pump zu riskiren giebt — so heute vor acht Tagen, als wir in Plüggenhof waren und Otto ihr in Gegenwart seiner Frau — einer geborenen Freiin von Grieben-Keffen — bei Tisch in seiner lächerlichen Weise die Cour gemacht hatte, und eine halbe Stunde nach Tisch hatte Brandow seine fünftausend Thaler in der Tasche. Es war ein Unsinn

Digitized by Google

von Otto; wir hatten ausgemacht, daß wir zusammen nicht über Fünftausend geben wollten. Es wäre ein famoses Geschäft geworden, das uns der verfluchte Jude nun wieder verdorben hat. Weiß der Teufel, weshalb er ihm geholfen. Und der Assessor sagte mir, daß er auch bezahlt ist. Fünfundzwanzigtausend auf ein Brett! Mir steht der Verstand still — und das will etwas sagen; ich kenne sonst alle seine Pfiffe und Kniffe. Der Pastor meint, Du und kein Anderer habest ihm das Geld gegeben; und dafür habe Brandow durch die Finger gesehen, wenn Du seiner Frau — na, Du brauchst deshalb nicht aufzufahren. Pfaffengeschwätz, ich sage es ja. Du würdest Dich hüten, Fünfundzwanzigtausend — lächerlich! aber er hat sie, das ist ein Fact — wie sie in England sagen — 'mal in England gewesen? war da — vor acht Jahren, als wir die Sundiner Rennen einrichteten und vor vier, als der Hurry-Harry auf dem Derby siegte — famoses Land: Pferde, Weiber, Schafe — famos! — was ich sagen wollte: er hat die Fünfundzwanzigtausend und Dollan auf neue fünf Jahre, meint der Assessor; und nun gar den Brownlock! damn! ist das ein Pferd! auf meine Ehre! ich habe selbst in England so etwas nicht gesehen; wie das aufgesetzt ist! und diese Sprunggelenke! und wie das durchgeritten ist!

Digitized by Google

göttlich! aber zu ſchwer, auf Ehre zu ſchwer — er kommt nicht über das Moor, das wir in das Rennen gezogen haben. Fürſt Prora, der jetzt in Berlin iſt, aber zum Rennen kommen wird, ſoll geſagt haben, das wäre kein ehrliches Spiel! er hat gut reden; er läßt nicht laufen! Kommſt Du nicht mit herein? ich höre, es ſoll noch ein kleiner Tempel oder ſo was gemacht werden.

Ich habe nie geſpielt, und — meine Kopfſchmerzen melden ſich wieder.

Sonderbar, weiß gar nicht, was Kopfſchmerzen ſind, als ob ich keinen Kopf hätte. Ihr Maler kriegt das wohl von den Oelfarben; abominabler Geruch!

Digitized by Google

2.

Der junge Edelmann folgte den Andern, die in das Haus und in Brandow's Zimmer rechter Hand vom Flur getreten waren, wo der Spieltisch, wie Gotthold durch das Fenster bemerkt hatte, bereits arrangirt war.

Nun, Herr Weber, wollen Sie hier draußen bleiben? fragte Rike, die auf dem Flur gestanden hatte und jetzt an ihn herantrat.

Sie sah ihn freundlich genug aus ihren grauen Augen an; es schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, daß es wohl nur an ihm gelegen, wenn er sich das begehrliche Geschöpf nicht geneigt gemacht, und daß er noch jetzt das Versäumte nachholen könne, ja nachholen müsse, wollte er anders den Zweck erreichen, um dessen willen er nach Dollan zurückgekommen war. Er hatte sie heute Morgen bei der Abreise überreichlich beschenkt; vielleicht brauchte er nur das Angefangene fortzusetzen.

Digitized by Google

Wir dachten nicht, Sie so bald wiederzusehen, fuhr das Mädchen fort; und die Abreise kam so schnell; es ist auch Manches liegen geblieben; ein wunderschönes rothseidenes Tuch — soll ich es holen?

Sie hatte sich jetzt ganz nahe zu ihm gestellt und dabei, wie zufällig, seinen Arm berührt.

Ich glaube, es wird Ihnen recht gut stehen, sagte Gotthold.

Glauben Sie? ich dachte, Sie wüßten viel, was mir stünde oder nicht.

Wo ist die Frau heute? weshalb läßt sie sich gar nicht sehen? fragte Gotthold, und setzte dann hinzu, da er zu sehen meinte, daß ein Schatten über das Gesicht des Mädchens flog: ich gäbe was darum, wenn ich es wüßte.

Was wohl? sagte das Mädchen, die üppigen Lippen schürzend.

Rike! wo steckst Du denn? ertönte Brandow's Stimme aus dem Spielzimmer. Es fehlen noch ein paar Gläser, wo steckt die Dirne? und er warf die Thür wieder ärgerlich hinter sich zu.

Er hat uns nicht gesehen, flüsterte Rike, ich muß jetzt hinein, komme aber gleich wieder.

Sie schlüpfte fort; Gotthold blieb noch ein paar Augenblicke stehen, unschlüssig, ob er auf eigene Hand

Digitized by Google

den Verſuch, Cäcilien zu ſehen, machen ſolle. Ohne Frage konnte ihm das Mädchen behülflich ſein, wenn ſie wollte; aber würde ſie wollen? Sie ſchien ernſtlich erſchrocken, als Brandow rief; aber an der leichten Gunſt der Leichtfertigen war ihm wahrlich nicht gelegen, und vielleicht war das Ganze nur ein abgekartetes Spiel zwiſchen Brandow und dem Mädchen, um ihn ſicher zu machen, um ihn deſto ſicherer in's Garn zu locken. Beſſer, vertrauend auf die eigene Gewandtheit, die Gelegenheit benutzen.

Und die Gelegenheit war günſtig, wie ſie günſtiger wohl nicht ſein konnte. Ein zweiter verſtohlener Blick durch das Fenſter in das bereits erleuchtete Zimmer zeigte ihm die Geſellſchaft eifrig beim Spiel — Pharao, wie es ſchien — und Brandow hielt Bank — ſo konnte er jetzt nicht abkommen. Rike ſtand im Hintergrunde des ziemlich großen Gemaches mit einem Präſentirbrett voll Gläſer, welche der Paſtor aus einer großen Bowle füllte — ſo war auch ſie für die nächſte Zeit beſchäftigt. Auf dem Hausflur regte ſich nichts; in dem Speiſeſaale ſtand noch der Tiſch, wie ihn die Gäſte verlaſſen; das einzelne Licht, an welchem ſie ihre Cigarren angezündet, flackerte in dem lebhaften Luftzuge, dem Er-

Digitized by Google

löschen nahe. Auch hier war Niemand; so gelangte er ungesehen in den abendlichen Garten.

Es war, obgleich die Sonne eben erst untergegangen sein konnte, beinahe dunkel. Die Wolken, die sich am Nachmittage etwas gelichtet, hatten sich wieder zu großen dunklen Massen zusammengezogen, die ein heftiger, in unregelmäßigen Stößen daherfahrender Wind in wildem Spiel durcheinander- und übereinanderschob. Die Wipfel der alten Bäume schüttelten sich; in den hohen Hecken raschelte und zischelte es wie von tausend spitzen Zungen.

So schien es Gotthold. Ein paar Mal blieb er tief aufathmend stehen; er war es nicht gewohnt, sich auf seinen Wegen zu verstecken. Und doch mußte es sein; er konnte so nicht von ihr auf immer scheiden.

Den Giebel des Hauses, in welchem unten ihre Zimmer lagen und oben die Stube, die er bewohnt, begrenzte ein kleinerer Garten, der nach dem Hofe zu von einer Mauer, gegenüber von der Wand einer Scheune und nach dem größeren, an der Hinterseite des Hauses gelegenen Garten von einer hohen und dichten Hecke eingeschlossen wurde. Es war ursprünglich ein Obst- und Gemüsegarten gewesen, und es standen noch ein paar sehr alte mächtige Apfel- und Birnbäume darin; später hatte man ihn als Tummel-

Digitized by Google

platz für die Kinder des Hauses benutzt, denen zu Liebe man die Spargel- und Gurkenbeete in einen Grasplatz verwandelt und auch eine schmale Thür aus der Kinderstube durch die dicke Mauer gebrochen hatte.

Gotthold hatte Cäcilien, die sich des Abends immer früh zurückzog, wiederholt in diesem Garten gesehen, mit dem Kinde oder — in den späteren Stunden — allein. Seine Hoffnung war, sie hier zu finden, andernfalls ihr seine Gegenwart, von der man sie schwerlich unterrichtet hatte, kund zu thun, und — er wußte selbst nicht, was dann geschehen müsse; er sagte sich nur, daß es so, wie es war, nicht bleiben dürfe, nicht bleiben könne.

Der Platz, soweit sich derselbe von der Pforte aus übersehen ließ, war leer, aber an den Fenstern bewegte sich ein Licht hin und her. So vorsichtig er die Pforte aufdrückte, konnte er doch nicht verhindern, daß die selten benutzte laut in den verrosteten Angeln kreischte; in demselben Augenblick sprang auch ein Wachtelhündchen, mit dem Gretchen zu spielen pflegte, dem Eindringling mit heftigem Gebell entgegen, beruhigte sich aber, sobald es Gotthold erkannt hatte. Er nahm die Liebkosung des Thierchens für ein gutes Zeichen und schritt vorsichtig weiter, dem

Digitized by Google

Lichte zu, das jetzt stetig aus dem einen Fenster schien. Es war das Fenster der neben Cäciliens Schlafzimmer gelegenen Kinderstube. Gotthold trat mit klopfendem Herzen heran und sah sie.

Sie hatte eben, wie es schien, die Spielsachen des Kindes zusammengeräumt und sich dann neben dem Tische in einen Stuhl sinken lassen, die Stirn in die linke Hand gestützt, das Bild in sich versunkenen Leides. Der Schein des hinter ihr stehenden Lichtes ließ die wunderschöne Form ihres Kopfes, die zarten Linien des schlanken Halses, des sanft gewölbten Nackens und lieblichen Busens klar und rein hervortreten, während der tiefe Schatten den Ausdruck der Trauer auf ihrem holden Gesichte noch zu vermehren schien. Gotthold's Herz floß über von Liebe und Mitleid. Cäcilie, Geliebte! murmelte er.

Sie konnte es nicht vernommen haben; aber sie hatte in diesem Moment den Kopf emporgerichtet, und, den Blick nach dem Fenster wendend, die dunkle Gestalt vor demselben bemerkt. Sich vom Stuhle hebend, stieß sie einen leisen Freudenschrei aus, öffnete die Arme und wehrte dann mit beiden Händen ab, in angstvollen Tönen rufend: Nein, nein, um Gottes willen nicht!

Digitized by Google

Gotthold hatte die abwehrende Bewegung Cäciliens nicht mehr gesehen, ihre Worte nicht mehr gehört. Er war eilends durch die Thür, die er nur angelehnt fand, hereingetreten und lag jetzt zu ihren Füßen, ihre Hände ergreifend und mit leidenschaftlichen Küssen bedeckend.

Und Alles, was in diesen letzten wunderbaren, von Liebesleid und Liebeslust überreichen Tagen seine Brust bewegt und zum Zerspringen erfüllt hatte, was er von gestern Abend bis zu diesem Augenblicke Namenloses gelitten — es fluthete in wildbewegten Worten über seine Lippen; und wie sie sich auch sträuben mochte, sie fühlte sich fortgerissen und ließ sich dahintragen von der Fluth, bis er, aufspringend und sie mit sich emporziehend, rief: So komm, Cäcilie! Nicht einen Augenblick länger darfst Du in diesem Hause, darfst Du unter einem Dache mit diesem Elenden sein, der sich die Schmach, sein Weib von einem Andern geliebt zu wissen, und zu wissen, daß sein Weib diesen Andern liebt, abkaufen läßt mit schnödem Gelde. Ich bin heute Morgen gegangen ohne Dich — es kam das Alles so plötzlich, war so unbegreiflich; ich meinte, daß ich Deinem Befehle folgen müsse, auch wenn ich Dich nicht verstand, auch wenn Du, was Du thatest, aus Mitleid mit dem Manne thatest, den Du einst geliebt, ja aus einem Rest von

Digitized by Google

Liebe für dieſen Mann. Jetzt verſtehe ich Dich beſſer; jetzt weiß ich für immer und ewig, daß Du mich liebſt; jetzt habe ich mich, — haben wir uns wiedergefunden; jetzt ſoll uns Niemand und Nichts trennen! Cäcilie, Du antworteſt mir nicht!

Sie hatte ihn mit großen Augen angeblickt, in denen ſich ſchmerzlichſte Verwunderung malte. Nun ergriff ſie das Licht und leuchtete ihm voran in die Schlafſtube, in deren Hintergrunde ihr Bett ſtand, dicht vor demſelben das Bettchen ihres Kindes.

Die Kleine lag da, die Augen nicht ganz geſchloſſen, das Mündchen leiſe geöffnet, die Wänglein geröthet in jenem ſüßen Kinderſchlaf, der dem Wachen folgt wie das Abendroth der untertauchenden Sonne. Cäcilie deutete nicht auf das Kind; aber ihr Blick, der Ausdruck ihrer Züge ſagte: das iſt meine Antwort.

Gotthold's Blick ſuchte den Boden; er hatte in dem Egoismus der Leidenſchaft kaum an das Kind gedacht und ganz gewiß nie, daß es ein Hinderniß ſein könne. Er begriff das auch jetzt noch nicht. Dein Kind wird mein Kind ſein, ſtammelte er. Du ſollſt Dich nie von dem Kinde trennen; ich will Dich nie von dem Kinde trennen.

Sie hatte das Licht auf den Boden geſtellt, und

Digitized by Google

war dann an dem Bettchen hingekniet, die Stirn auf den Rand des Gatters gedrückt, mit der Hand winkend, daß er gehen ſolle. Gotthold ſtand neben der Knieenden, mit der verzweiflungsvollen Empfindung eines Menſchen, der ahnt, daß ſeine Sache verloren iſt, und ſie doch nicht verloren geben kann und will. Plötzlich begann der Hund, welcher ihnen gefolgt war, zu knurren und dann leiſe zu bellen, indem er Ohren und Augen gegen die Schwelle der Thür richtete, durch die man aus dem Schlafzimmer in das Wohnzimmer gelangte. Gotthold glaubte, dort ein Geräuſch gehört zu haben; er ging nach der Thür; Cäcilie warf ſich ihm in den Weg. Ihre Miene, ihre Geberde drückte die tödtlichſte Angſt aus; ſie deutete nach der Kinderſtube, durch die ſie hereingekommen, und eilte, als Gotthold nicht alsbald ihrer Weiſung nachkam, ſelbſt ihm voraus, dorthin; Gotthold folgte mechaniſch.

Um Gottes willen, geh! rief Cäcilie.

Es waren die erſten Worte, die über ihre Lippen kamen.

Ich fliehe nicht noch einmal!

Du mußt! oder es iſt Alles vergebens geweſen! die Qual, der Kampf, die Schmach — Alles, Alles!

Cäcilie, rief Gotthold außer ſich, ich müßte kein

Digitized by Google

Mann sein, wenn ich so noch einmal ginge. Ich will Licht; ich will wissen, was ich thue, warum ich es thue.

Ich darf nichts weiter sagen; Du mußt mich verstehen; ich glaubte, Du hättest es von Anfang an, ich hätte sonst nicht den Muth gehabt; ich wäre das unseligste Geschöpf auf Erden, wenn Du mich jetzt noch nicht verstündest. Aber Du wirst es; ich könnte Dich ja nicht lieben, wenn es anders wäre. Und nun, bei Deiner Liebe zu mir, Gotthold, keine Secunde darfst Du länger hier sein. Leb' wohl und ewig wohl!

Es war wie ein Kampf gewesen zwischen den Beiden in dem halbdunkeln Gemache; er hatte sie an sich gepreßt, sie hatte sich an ihn geklammert, als sollte es für immer sein; sie hatte sich verzweifelt losgerissen, hatte ihn von sich gedrängt, als müßte der nächste Augenblick seiner Gegenwart Tod und Verderben bringen. Nun hielt er noch einmal die holde Gestalt in seinen Armen, an seinem Herzen; er fühlte ihre heißen, bebenden Lippen auf seinen Lippen, und dann stand er draußen, und der Regen schlug ihm in's Gesicht, und über ihm rauschte und raunte es in den sich schüttelnden Bäumen, und neben ihm aus den hohen Hecken raschelte und zischelte es wie von tausend und tausend spitzen

Digitized by Google

Zungen: Du Narr, Du blöder Thor, Du dummer Hans, der Du Dich anführen läßt, einmal, zweimal, so oft sie will, so oft er will — was weiß ich!

Und er brach in ein Gelächter aus; und während er noch lachte, quoll es aus seiner Brust auf, heiß und heißer; er hätte viel darum gegeben, wenn er hätte weinen können. Aber weinen konnte er nicht, weinen wollte er nicht. Es war noch nichts entschieden trotz alledem; es war noch nichts verloren, trotz alledem, trotzdem es so dunkel nächtig in seiner Seele war, wie um ihn her dunkle Nacht die Erde bedeckte. Kein Stern durch den Graus schwarzer jagender Wolken, nach Westen kaum der matteste Schimmer einer Helligkeit. Und doch — dieser matte Schimmer kam von der Sonne, die untergegangen war und morgen wieder aufging; er war der Bürge, daß die finstere Nacht nicht ewig dauern würde. Und auf seinen Lippen schwebte noch ein Etwas von dem Hauch ihres Mundes, von der Gluth ihres Kusses. Nein! nein! es konnte keine Trennung für immer sein! es konnte diese Qual nicht ewig dauern!

Digitized by Google

3.

Die hübsche Rike war länger im Spielzimmer festgehalten worden, als ihr lieb war. Der Pastor hatte sein Schenkenamt nur mit unsicherer Hand geübt, und noch dazu mit langathmigen, einigermaßen confusen Reden begleiten zu müssen geglaubt; desto schneller aber hatten die Herren am Spieltische getrunken und ungeduldig nach mehr verlangt, bis Rike zuletzt, des Hin- und Herlaufens, das kein Ende nehmen wollte, müde, kurz entschlossen den Schenktisch mit der Bowle zum Spieltische trug und es so dem dienstwilligen Pastor möglich machte, die Gläser, die er gefüllt, auch selbst zu credenzen. Dann hatte sie, sich über Hans Rebebas' Stuhl beugend, noch ein paar Augenblicke dem Spiele zugeschaut und war dann schnell aus dem Zimmer geschlüpft.

Es verlangte sie, das Gespräch mit Gotthold fortzusetzen. Sie hatte den schönen, stillen Mann eigentlich

Digitized by Google

immer gern gehabt und die Aufpasserrolle, welche ihr Brandow zur Pflicht gemacht, weniger aus Liebe zu ihrem Herrn als aus Eifersucht gegen ihre Frau, der sie den stattlichen Fremden nicht gönnte, mit solcher Emsigkeit betrieben. Nun hatte sie heute Morgen sein überreichliches Geschenk einigermaßen gerührt, ja stutzig gemacht, und die Freundlichkeit, die er ihr eben bezeigt, hatte sie vollends entwaffnet. Natürlich war er nur der Frau willen zurückgekommen; aber ihrem leichtbeweglichen Herzen war es durchaus kein unlösbares Räthsel, wie man das Eine thun könne, ohne das Andere zu lassen. Sie wollte ihm sogar behülflich sein, wenn er jetzt sehr, sehr freundlich zu ihr war, und eigentlich war es ja doch nur ihr Vortheil, wenn schließlich der fremde Herr mit ihrer Frau davonlief.

Aber sie fand ihn nicht an der Hausthür, wo sie ihn verlassen. Die Hausthür war auch kein geeigneter Ort, das interessante Gespräch fortzusetzen: es konnte jeden Augenblick Jemand kommen; ebenso bedenklich war der Flur. Vielleicht war er im Speisesaale. Er war nicht dort; im Garten, in den sie einen Blick warf, schüttelten sich die finstern Bäume gar zu unwirsch. Wo konnte er geblieben sein? wo anders als auf seinem Zimmer, nach den Sachen zu sehen, die er dort zurück-

Digitized by Google

gelaſſen! Sie mußte ihm doch dabei helfen; er konnte ja in der Dunkelheit ſich gar nicht zurechtfinden.

Die hübſche Dirne athmete tief, und war dann im Nu unhörbaren Schrittes die Treppe hinauf über den Bodenraum nach dem Giebelzimmer gehuſcht, das Gotthold während ſeiner Anweſenheit bewohnt. Hier blieb ſie ſtehen, die Hände gegen die brennenden Wangen und gegen den wogenden Buſen drückend, und öffnete dann nach leiſem Klopfen, auf das ſie kein Herein erwartete, wie ſchüchtern zögernd, die Thür. Ihre Wangen hatten vergebens gebrannt, ihr Herz hatte vergebens gepocht — das Zimmer war leer. Sie trat an das Fenſter und ſofort wieder zurück. Da, dicht unter ihr, in dem Spielgarten war er ja, den ſie ſuchte, vorſichtig langſam ſich den Fenſtern nähernd, aus denen ein ſchwaches, wechſelndes Licht auf die Baumſtämme fiel; und dann war er verſchwunden — wohin anders als durch die Kinderſtubenthür zu ihr! Das hatte ſie den beiden Scheinheiligen nicht zugetraut; ſie wußten ſich ſelbſt zu helfen, wahrhaftig! es war zu frech! Dann mochte ja auch wahr werden, was er ihr ſchon ein paar Male geſagt und ſie eigentlich nicht geglaubt, daß er ſie zu ſeiner Frau machen wolle, wenn die Andere erſt fort ſei. Erfahren mußte er es jedenfalls; die Beiden verdienten es nicht beſſer.

Digitized by Google

Was ſoll denn das heißen? rief Hans Rebebas, als Brandow mit einer flüchtigen Entſchuldigung, da eben die Taille zu Ende war, ſich von dem Tiſche erhob.

Ich komme ſofort wieder, ſagte Brandow.

Das wollten wir uns auch ausgebeten haben, ſchrie Hans Rebebas. Paſtor, noch ein Glas!

Brandow verließ den Tiſch nur ungern; er hatte wiederum ſehr bedeutend gewonnen, und ſein Spieleraberglaube ſagte ihm, daß er dem Glücke nicht den Rücken wenden dürfe; aber die Rike hatte ihm über Hans Rebebas' ſchwarzhaarigen Kopf weg ein Zeichen gemacht — es mußte etwas ganz Beſonderes geſchehen ſein.

Er folgte dem Mädchen auf den Flur, von dort in die Wohnſtube linker Hand, wo ſie ihn bedeutete, leiſe aufzutreten, bis ſie zu der ſchmalen Thür gelangten, die in Cäciliens Schlafzimmer führte. Das Mädchen kauerte ſich auf die Schwelle und drückte das Ohr an die Thür; Brandow ſtand über ſie hingebeugt, ebenſo lauſchend. Man konnte wohl hören, daß Jemand ſprach, aber nicht wer, und nicht was geſprochen wurde. Wozu auch? Mit wem konnte ſie hier ſprechen, als mit ihm? Was konnten ſie ſprechen, als was ſie nicht hören laſſen durften? Und jetzt wurde der Lichtſchein ſtärker — man war in die Schlafſtube getreten. Brandow bebte am

Digitized by Google

ganzen Leibe vor eiferſüchtiger Wuth. Sollte er hineinſtürzen und das verbuhlte Paar erwürgen, der öffentlichen Schande preisgeben? Aber Gotthold war nicht mehr der ſchwächliche Knabe von ehemals; der Ausgang des Kampfes mit ihm, Mann gegen Mann, war mindeſtens zweifelhaft, und — er hatte ja ſchon die Bezahlung erhalten! Die Schande blieb bei ihm und — es war zu ſpät! Das Bellen des Hundes, das ihn und ſeine Helfershelferin von der Thür zurückfliegen machte, mußte auch ſie gewarnt haben; er würde das Neſt leer finden. Mochte es ſein; er hatte genug gehört.

Nun? ſagte Rike, als ſie durch das Wohnzimmer zurückgeſchlichen waren und wieder auf dem Flur ſtanden.

Geh' hinein und ſag', ich käme gleich, erwiderte Brandow.

Der Ton, in welchem er das ſagte, weiſſagte Schlimmes; Rike that beinahe leid, was ſie gethan. Er iſt nicht ſo wie Sie, ſagte ſie entſchuldigend und aus wirklicher Ueberzeugung.

Brandow lachte höhniſch. Mach', daß Du hineinkommſt, wiederholte er, mit dem Fuße ſtampfend.

Das Mädchen ging; Brandow trat in die offene Hausthür und ſtarrte in den dunklen Hof nach den Ställen hinüber. Der Regen ſchlug ihm in's Geſicht

Digitized by Google

und mit dem Regen der süßliche Rauch des heimischen Tabaks. Links, unmittelbar unter ihm, von der steinernen Bank, glühte ein feuriger Punkt, und eine rauhe Stimme fragte:

Nun, wie ist es mit dem Anspannen?

Es war Der, nach dem er eben ausgeschaut, auf den er bei der Ausführung des Racheplanes, der dunkel in seiner Seele gährte, gerechnet; ja, der den ersten Keim zu diesem Plan in seine Seele gelegt hatte. Es sollte also sein.

Er wird jetzt nicht mehr fort wollen, und wäre es auch blos des schlechten Wetters wegen.

Die Anderen müssen doch auch fort.

Sie sind oft genug hier geblieben.

Schicken Sie sie fort!

Brandow dachte einen Augenblick nach. Wenn ich noch ein paar Hundert gewinne, gehen sie von selbst, murmelte er. Aber Du mußt es ihm gründlich eintränken, Hinrich, gründlich.

Wo kein Grund ist, sagte Hinrich.

Durch Brandow's Seele zuckte es wie ein blutrother Blitz über einen nächtigen Himmel. Das war es! Das!

Und ich gebe Dir, was Du verlangst! sagte er mit heiserer Stimme, sich in den Qualm niederbeugend, der aus Hinrich's Pfeife aufstieg.

Digitized by Google

Umſonſt iſt der Tod; und das vorhin mit dem Brownlock hat mich auch fünf Louisd'or gekoſtet; ich ſollte ja die Hälfte haben.

Hier haſt Du ſie, ſagte Brandow, in die Taſche greifend und von dem Gelde, das er eben gewonnen, gebend, was ihm eben in die Hand kam.

Sie ſind immer ein guter Herr gegen mich geweſen, ſagte Hinrich, in ſeiner harten Fauſt die Goldſtücke gegeneinanderreibend.

Und will's nun erſt recht ſein.

Die Herren wollen fort, wenn Sie nun nicht wieder hereinkommen, ſagte Rike, die eilig herbeilief. Sie hatte die Thür zum Spielzimmer aufgelaſſen, und man hörte Hans Rebebas' dröhnende Baßſtimme: Brandow! Brandow! und krähendes Gelächter, und eine heiſere Stimme intoniren: Nach Hauſe geh'n wir nicht! nach Hauſe geh'n wir nicht!

Ich will Euch ſchon fortbringen, murmelte Brandow. Du bleibſt hier, Hinrich!

Ich habe Zeit, Herr.

Brandow ging in das Spielzimmer zurück.

Ihr macht von der Freiheit, welche Euch die zufällige Abweſenheit der Damen giebt, einen übertriebenen Gebrauch, ſagte er mit ſchneidendem Hohn, als ihn ſeine

Digitized by Google

Gäſte mit geſchwungenen Gläſern und einem Halloh empfingen, in welches Guſtav von Plüggen ein ſchnarrendes Hip, Hip, Hurrah! miſchte.

Zufällig? rief Hans Redebas; gar nicht zufällig. Du machſt ja heute gute Geſchäfte!

Und wozu denn da Deine Frau? ſagte Otto von Plüggen.

Ich erbitte mir darüber eine Erklärung! rief Brandow; ich werde nicht dulden —

Er brach plötzlich ab. Sich heftig gegen Otto von Plüggen wendend, ſah er neben demſelben Gotthold ſtehen, der unmittelbar hinter ihm in das Zimmer gekommen ſein mußte und ohne Frage Alles gehört hatte. Es war unmöglich, in ſeiner Gegenwart dies Thema zu erörtern. So würgte er denn den wüthenden Haß, der beim Anblick des Menſchen in ſeinem Herzen aufkochte, mit gewaltſamer Anſtrengung hinunter und rief:

Da biſt Du ja endlich! wo in aller Welt haſt Du nur geſteckt? Gott ſei Dank, daß Du kommſt und dem abſcheulichen Spiel ein Ende machſt.

Hoho! rief Hans Redebas; abſcheuliches Spiel! pfeifſt Du aus dem Loch? das glaube ich! ſechshundert oder ſo hat er ſchon! ſchmeckſt du prächtig!

Ich bin noch Niemand Revanche ſchuldig geblieben! ſchrie Brandow mit übertrieben heftiger Geberde.

Digitized by Google

Aber, Brandow! rief der Aſſeſſor; Sie müſſen auch nicht jedes Wort auf die Goldwage legen; es iſt ja Redebas nicht eingefallen, Sie beleidigen zu wollen. Er möchte nur, daß weiter geſpielt wird, und — offen geſtanden — ich wüßte nicht, was wir Geſcheidteres thun könnten.

Nun, wenn Sie das meinen, Herr Aſſeſſor, der Sie auch gewonnen haben —

Die paar Thaler! ſagte der Aſſeſſor nicht ohne einige Verlegenheit.

So kann ich gewiß nichts dagegen einwenden, fuhr Brandow fort. Ich meinte nur, daß wir Freund Gotthold, der nicht ſpielt und von dem wir bis jetzt ſo wenig hatten, dieſe kleine Rückſicht ſchuldig wären, oder ſage ich lieber: uns! er verliert an uns nicht viel, aber wir an ihm deſto mehr.

Ich bitte, ſich meinethalben nicht incommodiren zu wollen, ſagte Gotthold.

Na, denn zu, in dreier Teufel Namen! ſchrie Haus Redebas, nach den Karten greifend. Ich will einmal Bank halten; es werden ſich ja wohl noch ein paar Mutterpfennige finden.

Und er nahm mit der Linken aus der dicken, vor ihm liegenden Brieftaſche Banknoten, die er zu einem

Digitized by Google

Haufen zuſammendrückte. So, nun aber ordentlich pointirt, Brandow und Ihr Anderen, das bitte ich mir aus!

Es thut mir leid, aber was ſoll ich machen? ich hoffe, daß Du mir es nicht übel nimmſt; raunte Brandow Gotthold zu und nahm dann ſeinen Platz am Spieltiſch wieder ein. Gotthold trat mit einer abwehrenden Handbewegung zurück und konnte nun nicht anders, als der Einladung des Paſtors Folge leiſten, der in der einen Ecke des großen Lederſophas ſaß und, als Gotthold in der andern Platz genommen, nicht ohne Anſtrengung ein wenig heranrückte und mit lallender Zunge zu ſprechen anfing.

Ja, ja, geliebter Freund, eine ſündige Welt, eine grauſam ſündige Welt! aber man darf auch nicht zu ſtreng ſein, um Himmelswillen, nicht zu ſtreng! Sie arbeiten die ganze Woche, laſſen wenigſtens ihre Kerls für ſie arbeiten; am Sonntag dürfen ſie es nicht, bei ſchwerer Strafe. Wir haben erſt vor Beginn dieſer Ernte ein landräthliches Scriptum zugeſandt erhalten, das gründlich gepfeffert war. Was ſollten ſie da mit den langen Stunden beginnen? Müßiggang iſt aller Laſter Anfang: Spielen, Trinken — Rike, ein Glas — zwei Gläſer — Du trinkſt nicht? thuſt ſehr unrecht

Digitized by Google

— selber gebraut — nach einem Recept meines verehrten langjährigen Principals, des Grafen Zerneckow. Ueber dreihundert Bowlen während meines Candidatenlebens gebraut — zuletzt blindlings, auf Cerevis! — mit geschlossenen Augen, mit geschlossenen Augen!

Er hatte die letzten Worte nur noch gelallt, der schwere Kopf nickte vornüber und der untere Theil des Gesichts verschwand in den Falten des gelockerten weißen Halstuches. So sank er hülflos in seine Ecke zurück.

Gotthold erfüllte der trostlose Anblick mit zorniger Verachtung.

Der Mann hatte gehalten, was der Knabe, der Jüngling versprochen; die Maske der Scheinheiligkeit hatte der Rausch abgerissen, und da war das stupide Wüstlingsgesicht des Hallenser Corpsburschen, dessen sich Gotthold so gut erinnerte. Es konnte ja nicht anders sein. Aber daß dieser Jammermensch der Nachfolger seines Vaters war, daß diese blinzelnde Eule da saß, wo der Adler gehorstet, dessen Feuerauge allzeit die Sonne suchte; daß diesem plumpen Schalksnarren verstattet war, mit seinen Schellen an der Stätte zu klingeln, von welcher der Prediger in der Wüste mit glühender Beredsamkeit zur Buße, zur Besserung gerufen — es kam ihm wie eine Beleidigung vor, die man ihm persön-

Digitized by Google

lich angethan. Und doch! dieſer Menſch gehörte ja hierher; die Heerde war des Hirten werth; es war hier Alles aus einem Guß — war wie ein Bild, von Meiſterhand in keckſten Umriſſen und tollkühnen Farben hingeworfen: der trunken-nickende Pfaff in der Sophaecke hier, dort die wüſten weinglühenden Geſichter der Spieler, da die üppige Dirne, ab- und zugehend und den Zechern den Feuertrank reichend, ein verbuhltes Lächeln, ein ſchlüpfriges Wort mit Dieſem wechſelnd, die Hand Jenes, die ſich um ihre Hüfte legen will, kokett wegdrückend — die wahre Göttin dieſes Laſtertempels! — und das Alles eingehüllt in den wogenden grauen Qualm, der aus den unaufhörlich brennenden Cigarren aufſteigt und um die trüben Flammen der Kerzen in ſchmutzig rothen Ringen kreiſt; nur daß es kein Bild, nur daß es derbſte, plumpſte, gemeinſte Wirklichkeit war! Und ach, der Schmach, daß ſie unter dieſem ſelben Dache lebte, daß der wüſte Lärm bis in ihr ſtilles Zimmer ſchallte — heute nicht zum erſten Mal! heute nicht zum letzten Mal! — Daß dies die Menſchen waren, die hier aus- und eingingen, — dieſe hohlköpfigen Krautjunker, dieſer rohe Emporkömmling mit ſeinen plumpen Händen und plumpen Späßen! Und als Tröſterin, wenn ſie dieſer Geſellſchaft der Faunen und Satyrn entfliehen

Digitized by Google

wollte, die Einsamkeit, die sie mit den kalten, harten stechenden Schlangenaugen anstarrt! Da waren sie, diese Augen; sie hatten eben von der Karte herübergeblickt mit einem schnellen verstohlenen Blick! diese Augen und ihre — die weichen, sanften, zärtlichen Augen!

Und Gotthold sah nicht die Spieler mehr. Er sah sie sitzen in der öden Kinderstube neben den Spielsachen ihres Kindes — die rührende Gestalt, in ihrer schlanken Zartheit selbst noch so mädchenhaft. Er sah das trauernde Antlitz von rosiger Freude überstrahlt, sah es von Schrecken und Angst entstellt — er lebte die ganze Scene wieder durch, die ihm schon jetzt wie ein Traum erschien; und träumte weiter von einer Zukunft, die ja doch kommen müsse, einer Zukunft voll Sonnenschein und Liebe und Poesie. —

Er hätte nicht sagen können, wie lange er so gesessen, als ihn ein Lärm vom Spieltisch her jäh emporfahren ließ. Es schien etwas Besonderes vorgefallen zu sein; nur Hans Rebebas und Brandow saßen noch, die Andern standen mit neugierigen Gesichtern über den Tisch gebeugt; auch Rike blickte zu, so eifrig, daß sie den Arm des Assessors, der sich um ihre Taille geschlungen, wegzustoßen vergaß.

Hältst Du noch einmal? schrie Rebebas.

Digitized by Google

Ja.

Noch einmal tausend? Es sind dann fünf!

Zum Teufel, ja!

Eine athemlose Stille folgte, in welcher Gotthold nur das Geräusch der Karten hörte, die Rebebas abzog, und abermals Lärm und Geschrei, wie es ihn vorhin aus seinen Träumen geweckt, nur diesmal so laut, daß selbst der trunkene Pfaffe aus seiner Ecke auftaumelte. Gotthold trat an den Tisch. Sein erster Blick fiel in Brandow's Gesicht, das ganz bleich war; aber die dünnen Lippen waren fest aufeinandergepreßt und in den harten, kalten Augen blitzte sogar ein unheimliches Lächeln, als er jetzt, gegen den Herzutretenden gewandt, rief:

Sie haben mich schön gerupft, Gotthold; aber noch ist es nicht aller Tage Abend.

Aber dieses! rief Rebebas, die Karten auf den Tisch werfend und eine Notiz in seiner Brieftasche machend; ich daken!

Was heißt das? fragte Brandow.

Daß ich nicht mehr spielen will, erwiderte Rebebas mit lautem Gelächter, die Brieftasche schließend und sich schwerfällig erhebend.

Ich meinte immer, der Verlierer könne das Spiel aufheben, nicht der Gewinner.

Digitized by Google

Wenn der Gewinner seiner Sache nicht sicher ist, — o ja!

Ich erbitte mir eine Erklärung! rief Brandow, den Tisch auf die Seite stoßend.

Aber Brandow! — sei doch vernünftig! riefen Otto und Gustav von Plüggen durcheinander.

Seid Ihr wieder associirt? schleuderte ihnen Brandow mit Hohnlachen entgegen, und dann vor Rebebas tretend: ich erbitte mir eine Erklärung, auf der Stelle!

Aber lieber Brandow! sagte der Assessor, beschwichtigend dazwischen tretend.

Bitte, Herr Assessor, rief Brandow, ihn auf die Seite schiebend, ich weiß, was ich zu thun habe.

Und ich weiß es auch! schrie Rebebas, das Fenster aufreißend und dann mit seiner Löwenstimme über den stillen Hof: Anspannen! August, anspannen! rufend.

Eine wüste Scene folgte, in der Alle so durcheinander raf'ten, daß Gotthold nur hier und da ein einzelnes Wort verstehen konnte. Am meisten tobte Hans Rebebas, aber, wie es schien, ebenso aus Angst als aus Zorn, während Brandow verhältnißmäßig ruhig blieb und ganz offenbar beflissen war, den Assessor, welcher sich immer wieder hineinmischte, von den drei Andern zu sondern, zu denen sich nun auch der Pastor

Digitized by Google

geſellte und durch alle möglichen Zeichen die Abſicht an den Tag legte, eine Rede zu halten, es auch wirklich ein paar Mal bis zu dem Anſatz: Meine vielgeliebten Freunde! brachte.

Die drei Wagen, welche die geduldigen Kutſcher ſchon längſt bereit gehalten haben mochten, waren vorgefahren. Der Streit hatte ſich aus der Stube auf den Flur, vom Flur vor die Hausthür bis an den Schlag der Wagen fortgeſponnen.

Es wird ſich finden, es wird ſich finden! ſchrie Hans Rebebas unaufhörlich; ſitzt Du, Paſtor? dann in dreier Teufel Namen fort! — Es wird ſich finden! brüllte er noch einmal aus dem Wagenfenſter heraus, als die gewaltigen däniſchen Pferde bereits, mächtig ausholend, davontrabten, der nördlichen Ausfahrt zu, von welcher der kürzere, bei der Dunkelheit allerdings kaum fahrbare Weg durch den Wald nach Dahlitz ging.

Inzwiſchen waren Otto und Guſtav von Plüggen zuletzt noch unter einander in Streit gerathen. Guſtav, der keine Laternen an ſeinem Wagen hatte, erklärte, über die Haide fahren zu müſſen, während Otto, der Laternen hatte, Rebebas folgen wollte. Guſtav hatte ſich heute bereits ſo lange mit ſeinem Senior vertragen, daß er dieſe Weigerung für eine grimmige Beleidigung

Digitized by Google

nehmen zu müssen glaubte. Er habe keine Heubündel vor dem Kopfe; und wollte sich nicht im Walde an den Bäumen den Schädel einrennen. Dann möge er sich doch das Stroh anstecken, das er im Kopfe habe, und sich damit nach Hause leuchten, replicirte Otto.

So fuhren sie von dannen, der Eine hierhin, der Andere dorthin.

Das ist dumm, sagte Brandow, dem Wagen Gustav von Plüggen's nachschauend.

Der Eine kommt hinüber, der Andere nicht, sagte Hinrich Scheel.

Man weiß, daß Du der beste Fahrer bist.

Ein Unglück kann dem Besten passiren.

Du willst es also?

Es scheint, daß Sie nicht wollen.

Brandow antwortete nicht gleich. Er hatte es sich doch leichter gedacht; aber er brauchte ja nicht den Hals zu brechen, blos Arm und Bein!

Er warf einen scheuen Blick durch das Fenster; das Licht fiel gerade voll in Gotthold's ernstes, schönes Gesicht. Brandow knirschte mit den Zähnen. Nein! es war nicht genug! er mußte sein Leben haben; der verfluchte Schleicher hatte es nicht besser verdient; und wo war das Verbrechen? ein Unglück konnte dem Besten passiren!

Digitized by Google

Auf einmal fuhr er zusammen. Daran hatte er vorher nicht gedacht. Er hatte durch seinen Streit mit den Spielgenossen glücklich verhindert, daß die ganze Gesellschaft, wie schon oft, zur Nacht oder doch bis an den hellen Morgen blieb, und hatte so Gotthold den schicklichen Vorwand geraubt, ebenfalls zu bleiben, wenn er anders diese Absicht hatte — und davon war Brandow nach dem, was er vorhin belauscht, fest überzeugt. Er hatte auch, indem er den Assessor geflissentlich vom Streite fern hielt, es diesem unmöglich gemacht, mit den Andern zugleich aufzubrechen — an Einladungen hatte es nicht gefehlt, und so wäre ihm die Beute entwischt, da Gotthold ohne den Assessor nicht wohl hätte zurückbleiben können. Aber nun — welches Mittel, die Beiden zu trennen? Blieb der Assessor — und er schien nicht an Aufbruch zu denken — so blieb auch Gotthold, hatte Gotthold wenigstens den schicklichsten Vorwand zu bleiben; und zwang er den Assessor zu gehen —

Abermals streiften seine düstern Blicke die beiden in dem Zimmer. Sie standen noch auf derselben Stelle — der Assessor unter lebhaften Gesticulationen auf Gotthold einsprechend; dieser, nach seiner Miene und Geberde zu schließen, nur unwillig zuhörend.

Ich habe sie ja Beide hergefahren, so kann ich sie

Digitized by Google

auch Beide zurückfahren, ſagte Hinrich Scheel, die Aſche in ſeiner Pfeife feſt ſtopfend.

Beide! der Eine, ja! aber was hatte ihm der Andere gethan? nichts! gar nichts!

Es iſt nur um das ſchöne Geld, wenn uns ja am Moore ein Unglück paſſiren ſollte, ſagte Hinrich, die Pfeife ausklopfend; ich will den Wagen immer zurecht machen, und die Vordermähren von Jochen Klüt nehmen, um unſere Bläſſen wäre es doch ſchade.

Und Hinrich Scheel ging langſamen Schrittes davon. Brandow's Blicke verfolgten die unterſetzte ſchwarze Geſtalt; er wollte ihn zurückrufen, wollte ihm zurufen, er ſollte nicht anſpannen; aber es kam nur ein ſeltſam heiſerer, würgender Ton aus der Kehle; die Zunge klebte ihm am Gaumen; er taumelte, als er den Fuß hob, wie ein Betrunkener und mußte ſich an dem Stamm einer der alten Linden feſthalten, durch deren dichtes Gezweig der Wind ſauſte. Der Regen, der wieder zu fallen begann, ſchlug ihm in das Geſicht, das ſeltſam brannte, trotzdem es ihn vom Wirbel bis zur Zehe durchſchauerte.

Da! was war das? das Geräuſch des Wagens, den Hinrich aus dem Schuppen ſchob. Noch war es Zeit! aber er hatte ja nichts geſagt, gar nichts; was konnte

Digitized by Google

er dafür, wenn dem Hinrich in der Nacht auf der Haide ein Unglück passirte!

Gotthold und der Assessor waren im Zimmer geblieben; der Assessor bemühte sich, Gotthold umständlich zu beweisen, daß Brandow entschieden in seinem Recht gewesen sei, als er verlangte, daß weiter gespielt werde, aber er habe Unrecht daran gethan, seinen Wunsch in dieser peremptorischen Weise auszusprechen. Denn schließlich habe er doch nicht vergessen dürfen, daß er der Wirth war, und als solcher auch eine Tactlosigkeit seiner Gäste in den Kauf nehmen mußte.

Den letzten Theil seiner langen Rede hatte der Assessor im Ton der Belehrung schon halb gegen Brandow gerichtet, der eben in das Zimmer gekommen war und, zu dem Schenktisch tretend, ein paar Gläser hinuntergestürzt hatte.

Ich habe in der That heute viel in den Kauf nehmen müssen, und ich bin Ihnen verbunden, Herr Assessor, daß Sie mich bis zum letzten Augenblick in Uebung erhalten.

Der Ton, in welchem Brandow dies gesagt, und die Geberde, mit der er sich jetzt zu dem Assessor wandte, waren so auffallend, daß dieser bis zu einem gewissen Grade nüchtern wurde und mit weitaufgerissenen Augen

Digitized by Google

Brandow anstarrte, der jetzt noch einen Schritt näher trat und mit leiser Stimme sagte:

Oder wie nennen Sie es, wenn die Gäste in Gegenwart der Dienstboten das Benehmen des Herrn vom Hause einer so wenig schonungsvollen Kritik unterwerfen? und er deutete auf Rike, unter deren Aufsicht eine andere Magd und der Groom Fritz die auf den Tischen herumstehenden Gläser abzuräumen und die auf der Erde umhergestreuten Scherben zusammenzukehren begannen.

Der Assessor richtete sich straff in die Höhe.

Ich bitte um Entschuldigung, sagte er, und Sie hatten die Freundlichkeit gehabt, Herr Brandow, mir auch für die Rückfahrt Ihren Wagen zur Disposition zu stellen. Ich bedauere, daß ich von Ihren andern Gästen eine Gefälligkeit nicht angenommen habe, um die ich Sie jetzt ersuchen muß. Ich darf doch auf Ihre Gesellschaft rechnen, Gotthold?

Ich denke, daß Brandow nichts dagegen haben wird.

Ich bitte die Herren, ganz über mich verfügen zu wollen.

Man verbeugte sich mit höflicher Kälte gegeneinander. Wenige Minuten später rollte derselbe leichte Holsteiner Wagen, der vor einigen Stunden die Beiden gebracht, über den holperigen Damm in die finstere, sausende Nacht hinein. Hinrich Scheel lenkte die Pferde.

Digitized by Google

3.

Es war vielleicht zehn Uhr, aber, obgleich man sich im Hochsommer befand, und der Mond bereits aufgegangen sein mußte, so dunkel, wie es nur eine mondlose Herbstnacht sein konnte. Und herbstlich kalt wehte der Wind über die Roggenstoppeln, und herbstlich kalt schlug ihnen der Regen in's Gesicht, welcher eben wieder mit erneuter Heftigkeit einsetzte.

Knöpfen Sie sich fest zu, sagte Gotthold zu seinem Gefährten, der unbehaglich in seinem Sitz hin- und herrückte. Sie schienen vorhin sehr erhitzt.

Weil ich den ganzen Abend zugeknöpft gewesen bin, erwiderte der Assessor, ich meine in wirklichem Sinne, wegen der Zehntausend, die ich seitdem in der Brusttasche trage; in figürlichem hätte ich es wohl etwas mehr sein können; trotzdem aber, — ich bitte Sie, lieber Freund, erklären Sie mir Brandow's räthselhaftes Betragen! Er hat mir ja geradezu den Stuhl vor die Thür gesetzt!

Digitized by Google

Und weshalb? ich verstehe es nicht! nachdem wir den ganzen Abend auf das cordialste miteinander verkehrt! nachdem wir, so zu sagen, Hand und Handschuh gewesen! Und Alles zwischen uns in bester Ordnung! die ganze große Summe baar bezahlt bei Heller und Pfennig, was freilich das größte Räthsel ist! Und von Wollnow will er das Geld haben! Hat Wollnow mich mystificirt? Und warum? Ich sehe in dem Allen so wenig Licht, wie ich hier meine Hand vor den Augen sehen kann. Abscheuliche Dunkelheit!

Der Mond ist schon seit einer Stunde auf, sagte Hinrich Scheel.

Und darum habt Ihr auch wohl keine Laternen am Wagen?

Herr von Plüggen hat auch keine gehabt.

Und dann dachtet Ihr, daß uns Eure Pfeife hinreichend Licht geben würde, nicht wahr?

Ich brauche nicht zu rauchen, Herr!

Dann laßt es lieber; ich kann nicht sagen, daß ich den Duft Eures Knasters sehr goutirte.

Unser Einer kann keinen feinen Tabak rauchen, wie die feinen Herren, sagte Hinrich Scheel, die Pfeife ausklopfend, daß die Funken durch die Nacht davonstoben, und sie in die Brusttasche steckend.

Digitized by Google

Iſt das nicht derſelbe Kerl, der uns heute Nachmittag fuhr? fragte der Aſſeſſor leiſe.

Derſelbe, erwiderte Gotthold, und ich möchte Ihnen zu derſelben Vorſicht rathen, deren wir uns auf der Herfahrt bedienten.

Aber der Aſſeſſor war nicht in der Stimmung, Gotthold's Rathe zu folgen. Der Rauſch, welchen die Scene mit Brandow nur für kurze Zeit unterbrochen, ſtellte ſich in der ſauſenden kalten Nachtluft mit doppelter Stärke wieder ein. Er fing an, auf Brandow zu ſchelten, dem er im Curatorium immer das Wort geredet, der ohne ihn bereits vor einem Jahre von Dollan hätte abziehen müſſen, der ihm in jeder Beziehung zu großem Danke verpflichtet ſei, und von dem er nun ſo mit ſchnödem Undank belohnt werde. Aber mit ſeiner Freundſchaft, mit ſeiner Protection ſei es jetzt zu Ende. Er habe den ſaubern Herrn noch immer in der Hand. Die Pacht müſſe, ſo wie ſo, erneuert werden. Nun habe Brandow freilich bezahlt, aber welche Gewähr der Sicherheit ſei bei einem Manne, der in einer ſo precären Lage ſich noch eine Spielſchuld von fünftauſend Thalern auf den Hals lade? Er brauche dem Curatorium nur dieſe Mittheilung zu machen, und Brandow ſei geliefert. Ob Brandow glaube, das Curatorium dadurch zu be-

Digitized by Google

ruhigen, daß er ihm den Brownlock vorreite? Brownlock hin, Brownlock her! Noch habe Brandow nicht gesiegt, und man nehme es etwas streng auf dem Rennplatze. Noch im vorigen Jahre habe man den jungen Klebenitz ausgeschlossen — Majoratsherr, wie er sei, — weil bekannt geworden, daß er eine Spielschuld vierundzwanzig Stunden zu spät bezahlt. Es sei doch sehr fraglich, ob Redebas die Fünftausend, die er eben dem Brandow abgenommen, bis morgen Mittag in seinem Secretär liegen haben werde.

Es war ganz vergeblich gewesen, daß Gotthold den Redseligen zu unterbrechen suchte; und er war deshalb nicht unzufrieden, als jener, nachdem er noch ein paar unzusammenhängende Worte gelallt, plötzlich schwieg und, in seine Ecke zurückgelehnt, den Rausch verschlafen zu wollen schien. Gotthold legte ihm noch seine eigene Decke über die Kniee, schlug ihm den Kragen des Ueberziehers in die Höhe, und überließ sich, in die Dunkelheit hineinstarrend, seinen düstern Gedanken. Auch ihm war Brandow's Betragen unbegreiflich. Was konnte ihn bewogen haben, den Assessor in dieser Weise zu beleidigen, einen Mann, dessen Gunst sich zu erhalten, er jede Veranlassung hatte? War auch er betrunken gewesen? aber diese Trunkenheit mußte sehr plötzlich über ihn ge-

Digitized by Google

kommen sein, und hatte jedenfalls eine seltsame Miene angenommen — die Miene des Hasses, der sich in kalte Höflichkeit hüllt. Oder hatte das Alles nur ihm gegolten? war Brandow so viel daran gelegen gewesen, den Feind aus dem Hause zu haben, daß er es sich selbst die Freundschaft des einflußreichen Mannes kosten ließ? Das war so einfach menschlich, sah dem kalt berechnenden Menschen so wenig ähnlich — aber, wenn nicht Trunkenheit, die sich austobten, nicht Haß, der sich befriedigen will — was war es denn?

Und wenn es nun Haß wäre, der sich befriedigen will um jeden Preis? und wenn dieser Haß ihr nicht minder galt als ihm, ihr vielleicht noch mehr als ihm? wenn der Fürchterliche das Haus frei haben wollte, um seinem wüthenden Haß freien Lauf lassen, schwelgen zu können in grausamer Rache?

Gotthold richtete sich, laut stöhnend, halb von seinem Sitze auf, und sank wieder zurück und schalt sich, daß er solche Grauengespenster heraufbeschwor. Es war ja doch das Unwahrscheinlichste von Allem! Welches Mittels er sich auch gestern Nacht bedient haben mochte, den Stolz der Stolzen zu brechen — er hatte gesiegt, er war der Herr der Situation! er konnte zufrieden sein! Und war er es nicht — er wußte jetzt das Geheimniß,

Digitized by Google

Gold zu machen, der ſchlaue Alchymiſt; und wie bald er wieder in die Lage kommen konnte, ſeine Kunſt in Anwendung bringen zu müſſen — der heutige Abend hatte es bewieſen. — Wo bleibt das Waſſer, das du zwiſchen die Finger nimmſt? wo bleibt das Gold, das du einem Spieler giebſt? Vetter Boslaf hatte Recht gehabt!

Aber je mehr Gotthold bemüht war, ſich das Entſetzliche auszureden, als unwahrſcheinlich, ja unmöglich hinzuſtellen, um ſo deutlicher trat es vor ſeine Augen. Er ſah ihn nach ihrem Zimmer ſchleichen, ſah ihn leiſe vorſichtig die Thür öffnen, hineinſchlüpfen, auf ihr Bett zu. Heiliger Gott, was war das? Er hatte ganz deutlich ſeinen Namen rufen hören in ſchrillem Tone tödtlicher Angſt.

Es war nur ein Spiel ſeiner aufgeregten Sinne, ein Uhu vielleicht, der auf unhörbaren Schwingen, vom Sturm geſchleudert, dicht über ſeinen Kopf weggeſtrichen war, und in der Ueberraſchung den Schrei ausgeſtoßen hatte. Dies, oder etwas der Art.

Ohne Zweifel; nur daß die Phantaſie ihr grauſames Spiel deshalb um nichts minder eifrig fortſetzte, und aus dem langgezogenen Heulen und dumpfen Brauſen des Sturmes über die Haide, aus dem Raſcheln der

Digitized by Google

Ginsterstauden an der Wegseite, aus dem Kreischen des mühsam gleisenden Wagens, aus dem Schnaufen der sich abarbeitenden Pferde geisterhafte Töne formte, die sich in grausige Worte umsetzten, Töne und Worte, wie sie die Gestalten raunen und röcheln konnten, die rechts neben dem Wagen her auf den Haidehügeln durch die grauschwarze Dämmerung der Felsblöcke schlüpften, oder unten links durch die undurchdringliche Nacht huschten, die von dem Moore kalt heraufathmete.

Der Weg war schon eine Zeitlang gestiegen, nach Gotthold's Meinung mußten sie beinahe auf der Höhe des Hügels sein, als plötzlich die Pferde jäh zurückzuckten.

Was heißt das? fragte Gotthold.

Hinrich Scheel antwortete nur mit ein paar sausenden Peitschenhieben, welche die Thiere wieder vorwärts trieben, aber nur ein paar Schritte, dann standen sie abermals, unruhiger noch als vorher schnaubend und sich in dem Geschirre zurücklegend, daß der Wagen ein wenig hügelabwärts glitt.

Die verdammten Mähren! schrie Hinrich Scheel, aber nicht mehr von seinem Sitze, sondern rechts neben dem Wagen.

Noch einmal, was giebt's? rief Gotthold, sich aufrichtend.

Digitized by Google

Gar nichts, schrie Hinrich, bleiben Sie ruhig sitzen. Die verdammten Mähren! das bischen Arbeit! ich will's ihnen beibringen! bleiben Sie ruhig sitzen, wir sind ja gleich oben! Nun gar noch die Peitsche!

Hinrich, der bis jetzt wie unsinnig auf die Pferde losgeschlagen hatte, war neben dem Wagen verschwunden; die angstvoll vorwärts drängenden Pferde thaten noch ein paar Sprünge — plötzlich neigt sich der Wagen nach links auf die Seite — tiefer und tiefer — wie ein Blitz durchfährt es Gotthold, daß, wenn der Wagen hier umschlägt, er unaufhaltsam sechzig Fuß die Böschung hinab in das Moor rollt — er hat bereits die Hand auf der Lehne, sich nach rechts hinauszuschwingen — er will sich nicht retten ohne den Gefährten. Der aber regt sich nicht, rührt sich nicht. Er hat ihn umfaßt, sich mit ihm aus dem Wagen zu werfen. Es ist zu spät. Ein dumpfes Krachen, Rauschen, Rascheln, als ob die Erde selbst sich aufthäte, um Wagen, Roß und Mann auf einmal zu verschlingen; ein Sausen und Knattern des Windes in den Ohren — ein furchtbarer Schlag, ein Stürzen, Rollen, Aufschlagen, wieder Stürzen, Rollen, Aufschlagen und dann — vorbei der Graus!

Digitized by Google

4.

In dem großen behaglichen Zimmer neben dem Comptoir saßen bei dem gedämpften Scheine einer prachtvollen Lampe — die Schwesterlampe brannte auf dem Spiegelconsol in der Tiefe des Zimmers — Frau Ottilie Wollnow und Alma Sellien; Ottilie mit einer feinen Handarbeit beschäftigt, während Alma, die schlanken Hände müßig in den Schooß gelegt, in der Sophaecke ruhte. Neben den Damen stand auf einem hochlehnigen Stuhle und gut in das Licht gerückt Gotthold's Bild von Dollan, und Alma warf von Zeit zu Zeit einen ihrer schmachtenden Blicke darauf. Sie wollte, wenn die Herren heute Abend kamen, Gotthold eine angenehme Ueberraschung mit dem Interesse bereiten, das sie an seinem Werke nahm, und deshalb mußte das Bild, welches vorhin auf ihren Wunsch herabgenommen war, hier stehen bleiben.

Ich fürchte nur, es könnte herabgleiten und beschädigt werden, sagte Ottilie; und überdies — ich bin gar nicht so sicher, daß sie heute Abend noch zurückkommen.

Digitized by Google

Ich weiß nicht, was das Zurückkommen der Herren mit meinem Kunſtgenuſſe zu thun hat, erwiderte Alma, die Augen mit der Hand beſchattend und das Bild mit ſcheinbar erhöhtem Intereſſe betrachtend. Wie kräftig dieſe Buchen hier in dem Vordergrunde! wie bequem der Blick in den zweiten Plan hinübergleitet und in ſüßer Ruhe dort verweilt, um ſich dann links mit Luſt auf der braunen Haide zu ergehen, oder rechts ſehnſuchtsvoll in die blaue duftige Meeresferne hinauszuſchweifen! Er iſt wirklich ein großer Künſtler.

Ottilie lachte. Und das willſt Du ihm Alles ſagen?

Warum nicht? erwiderte Alma, ich gebe gern Jedem, was ihm zukommt.

Beſonders wenn der Jede ein ſo liebenswürdiger Mann iſt wie Gotthold.

Ich habe ihn ja heute Morgen kaum fünf Minuten geſehen und geſprochen.

Und das reicht für eine ſo feine Kennerin auch vollkommen hin. Geſtehe, Alma, Du biſt bezaubert und ſiehſt jetzt, daß unſere arme Cäcilie doch nicht ſo hart zu verurtheilen iſt, wenn ſie wirklich das Unglück gehabt haben ſollte, einen ſolchen Mann liebenswürdig zu finden.

Du weißt, ich denke in dieſen Dingen ſehr ſtreng, entgegnete Alma; ja, ſehr ſtreng, trotz der großen Augen,

Digitized by Google

die Du zu machen beliebst. Aber, offen gestanden, es ist mir passabel gleichgültig, was Deine arme Cäcilie findet oder nicht findet; ich möchte nur nicht gern an dem guten Geschmacke und dem Tacte der Männer verzweifeln, und das müßte ich, fände wirklich umgekehrt ein solcher Mann Deine arme Cäcilie liebenswürdig.

Aber, Alma!

Bitte, liebe Ottilie, erlaube, daß ich in diesem Punkte meine eigene Ansicht habe und festhalte. Sage mir lieber — denn das interessirt mich jetzt, nachdem ich ihn persönlich kennen gelernt habe —, was Du von seinen sonstigen Verhältnissen weißt. Hugo behauptet, er sei ein halber Millionär. Ist er wirklich so reich? und wie ist er zu dem Vermögen gekommen? Hugo sagt, es sei eine ganz mysteriöse Geschichte — das sagt er aber immer, wenn er über etwas keine Auskunft geben kann. Was ist daran?

Gar nichts, erwiderte Ottilie; ich meine, gar nichts Mysteriöses, aber traurig ist die Geschichte; ich habe, als mein Emil sie mir neulich erzählte — er hatte vorher nie mit mir davon gesprochen — so weinen müssen!

Und Ottilie Wollnow trocknete die Thränen, die ihr bereits in den dunkeln Wimpern hingen.

Du machst mich unglaublich neugierig, sagte Alma;

Digitized by Google

wie kann eine Geſchichte traurig ſein, bei der ſchließlich eine halbe Million herausſpringt?

So viel iſt es nun wohl nicht, erwiderte Ottilie; überhaupt darfſt Du keine Details von mir verlangen, da Emil's Erzählung ſelbſt ſehr — wie ſoll ich ſagen? — ſehr discret war — aus Gründen, die ich Dir heute Morgen bereits andeutete, und ich — aus ebendenſelben Gründen — nicht weiter in ihn zu bringen wagte. Man muß ſolche alte Cotillonorden immer reſpectiren.

Alte Cotillonorden? fragte Alma erſtaunt.

Ottilie lachte. Ich nenne ſo die Reminiscenzen unſerer Männer an ihre alten Liebſchaften, die ſie mit ſo poſſirlicher Rührung conſerviren und, ſo zu ſagen, immer heimlich unter dem Rock tragen, um uns nicht durch den Glanz zu beſchämen; denn wir ſind ja gute und vortreffliche Frauen, aber wie könnten wir uns mit dieſen Huldinnen meſſen! In dieſem Falle freilich —

Verzeihe, liebe Ottilie, daß ich Dich unterbreche! aber Du wollteſt mir erzählen, wie Gotthold zu ſeinem Vermögen gekommen iſt.

Das ſteht ja Alles im engſten Zuſammenhange, erwiderte Ottilie; der Cotillonorden, ich meine die alte Flamme meines guten Emil und Gotthold's Mutter, das iſt ja eine und dieſelbe Perſon; aber freilich, ich

Digitized by Google

fange meine Geſchichten immer am Ende an, behauptet Emil. Alſo nun, ausnahmsweiſe mit dem Anfang! Aber wie das?

Vielleicht, indem du ſagſt, wer denn die genannte Dame eigentlich war.

Du trifft doch immer den Nagel auf den Kopf! Gewiß; wer ſie war? das einzige Kind ihrer Eltern — ihr Vater ein reicher Kaufmann in Stettin, Reginald Lenz mit Namen — ihre Mutter — ich habe vergeſſen, wie ſie hieß; aber ſie muß ein herziges, liebes Geſchöpf geweſen ſein und ihren Mann leidenſchaftlich geliebt haben, zu leidenſchaftlich vielleicht. Auch mag der Mann wohl ſehr liebenswürdig geweſen ſein, — ſie haben ihn nur immer den ſchönen Lenz genannt; und wie denn ſolche verwöhnte Herren ſind: das luſtige Junggeſellenleben wird in der Ehe fortgeſetzt, ein paar unglückliche Speculationen mögen noch dazu gekommen ſein; mit Einem Worte: Herz Lenz fallirte nach ein paar Jahren oder ſtand vor dem Banquerott, und die Bücher ſtimmten wohl nicht, wie ſie ſollten; er wollte die Schande nicht überleben, und — es iſt ſchrecklich, wenn man ſich das vorſtellt — er nimmt ganz heiter Abſchied von ſeiner jungen Frau, um auf die Jagd zu gehen und ſich nach dem vielen Rechnen, wie er ſagt, den Kopf klar zu

Digitized by Google

machen, und am Abend bringen sie ihn mit zerschmettertem Schädel —; ist es nicht fürchterlich?

Weiter! sagte Alma.

Ja, das Weitere ist fast ebenso schlimm. Die junge Frau, die keine Ahnung von der Lage ihres Mannes hatte — sie hätte ihn sonst gewiß nicht fortgelassen — sieht ganz unvorbereitet die Leiche. Sie sehen und mit einem gräßlichen Schrei zusammenbrechen, ist bei der Aermsten Eines. Eine Stunde später — die Unglückliche hat ein zweites Kind unter dem Herzen getragen — rast sie in einem hitzigen Fieber und ist nach ein paar Tagen eine Leiche.

Wie unvorsichtig! sagte Alma.

Die kleine fünfjährige Marie —

Ein häßlicher Name, sagte Alma.

Ich kann es nicht finden, jedenfalls ist die Trägerin desselben nichts weniger als häßlich gewesen, versichert Emil; und, offen gestanden, ich bin überzeugt, daß er in diesem Punkte nicht übertreibt und daß die kleine Dame, die natürlich im Laufe der Jahre eine große Dame wurde, in der That alle die vorzüglichen Eigenschaften hatte, die dem armen Jungen, der damals so einige Zwanzig war, den Kopf verdrehten. Und nicht blos ihm: sämmtlichen anderen jungen Leuten in dem Geschäfte ist es nicht anders gegangen. Ich vergaß

Digitized by Google

nämlich zu ſagen, oder wollte ſagen, daß die arme kleine Waiſe in das Haus ihres Onkels gekommen, des Bruders ihres unglücklichen Vaters, der aber in jeder Beziehung das Gegentheil von Jenem war: häßlich, ſtreng, ja pedantiſch, freilich ein vorzüglicher Geſchäftsmann, aus der alten Schule, wie Emil ſagt, der in dem Geſchäfte gelernt und ſich zu dieſer Zeit bis zum Procuriſten aufgeſchwungen hatte. Die Frau ſoll wunderbar gut zu ihm gepaßt, das heißt, ihm weder an Häßlichkeit noch an pedantiſcher Strenge etwas nachgegeben haben, ſo daß das arme Mädchen in dieſem Hauſe gerade nicht auf Roſen gebettet geweſen iſt.

Trotz aller Bewunderer?

Trotz aller Bewunderer. Sie hat es von ihrem Vater gehabt, der auch immer hoch hinaus gewollt hat.

Vielleicht hat ſie überhaupt nicht gewußt, was ſie wollte.

Iſt auch möglich; jedenfalls hat von den jungen Leuten keiner Gnade vor ihren Augen gefunden, höchſtens Emil ein wenig, aber er behauptet, nur deshalb, weil er der einzige Jude in dem chriſtlichen Geſchäfte geweſen iſt und alſo gewiſſermaßen nicht mit gezählt hat — die Stellung der Juden, mußt Du wiſſen, war damals, vor dreißig Jahren, noch ein wenig precärer

Digitized by Google

und ungemüthlicher als jetzt, trotzdem auch jetzt vielleicht noch nicht Alles ist, wie es sein sollte. Wenigstens hat sie den am schlechtesten behandelt, der, was die äußeren Verhältnisse betrifft, die größten Ansprüche machen konnte — ihren Cousin Eduard nämlich, den einzigen Sohn des Hauses, einen stillen, schüchternen jungen Menschen, der sie grenzenlos geliebt hat. Emil sagt, ihm könnten noch jetzt die Thränen in die Augen kommen, wenn er an die Zeit zurückdenkt, wo ihm Eduard, dessen bester Freund er gewesen ist, sein Herzeleid geklagt hat — nicht so pomphaft, weißt Du, mit großen Worten, die gar nicht seine Sache gewesen sind, sondern so sanft, so resignirt —

Ich kann diese sanften, resignirten Menschen nicht leiden, sagte Alma.

Sie bringen es auch selten sehr weit, wie das Beispiel des armen Eduard zeigt. Aber freilich, sie hat noch ganz anderen Leuten Körbe gegeben, die keineswegs sanft und resignirt waren: Officieren, Baronen und Grafen — was weiß ich; sie ist ja das Wunder der Stadt und der Abgott der ganzen jungen Männerwelt gewesen, und sie hat sie nicht mehr beachtet, als wie die Sonne die Nebel.

Du wirst ja ganz poetisch, sagte Alma.

Digitized by Google

Ein Bild von Emil, der immer poetiſch wird, ſobald er von ihr ſpricht, — bis dann der Rechte kam.

Der Landpaſtor! Du lieber Himmel! Tant de bruit pour une omelette! ſagte Alma.

Bitte, er iſt gar keine Omelette geweſen, im Gegentheil ein ganz außergewöhnlicher Menſch, der den Frauen gerade ſo den Kopf verdreht hat, wie ſie den Männern. Und nicht blos den Frauen; viele Männer, und nicht die ſchlechteſten, haben auch für ihn geſchwärmt, unter andern mein Emil, der, ſeitdem er ſich zu unſerer Hochzeit hat taufen laſſen, keinen Fuß in eine Kirche geſetzt hat, und der damals allſonntäglich, Jude wie er war, dem Gottesdienſt beiwohnte, welchen der junge Prediger-Subſtitut — ſo, glaube ich, nennt ihr ſie — abgehalten. Die ganze Stadt, ſagt er, iſt dageweſen; die große Kirche hat die Leute nicht faſſen können; ſie haben in den Thüren, ja, vor den Thüren geſtanden, ihn nur herauskommen zu ſehen. Mit einem Wort: dieſer junge Prediger war der Rechte. Wie ſie ſich kennen gelernt haben, weiß ich nicht; thut auch nichts zur Sache. Sich ſehen, ſich lieben, war Eines. Die Pflegeeltern, die ihres Eduard wegen froh geweſen ſind, ſie aus dem Hauſe zu haben, gaben ſelbſtverſtändlich ſofort ihre Einwilligung, trotzdem die kleine Pfarre hier in Rammin,

Digitized by Google

auf die hin sie heiratheten, eher zum Verhungern, als zum Leben war. So sind sie denn von Stettin fort und hierher gezogen und —

Die Geschichte ist zu Ende, sagte Alma, wie dergleichen Geschichten, die so überschwänglich anfangen, zu Ende zu gehen pflegen: in Alltagsmisère. Aber dabei weiß ich noch immer nicht, wie Gotthold zu seiner halben Million kam.

Keine halbe Million, erwiderte Ottilie, hunderttausend etwa, meint Emil; und von wem anders sollte er sie wohl haben, als von dem guten Eduard, der nie hat heirathen wollen, so glänzende Partien natürlich der reiche Erbe machen konnte, sondern seiner Jugendliebe treu geblieben ist bis an das Grab, und, als es zum Sterben kam, sein großes Vermögen an wohlthätige Anstalten gewandt und den Rest dem Sohne seiner Cousine als seinem nächsten Erben vermacht hat.

Es muß eine sehr angenehme Ueberraschung gewesen sein; sagte Alma.

Ohne Zweifel, obgleich ich doch wieder sagen muß, daß kein rechter Segen bei dem Gelde ist. Nun ja, er ist jetzt ein reicher oder doch wohlhabender Mann; was hat er persönlich davon? So gut wie nichts. In Emil's Geschäft stehen schon von der Zeit vor unserer

Digitized by Google

Heirath — seitdem braucht Emil, Gott sei Dank, kein fremdes Geld mehr — zehntausend Thaler oder so — er hat sich nie darum bekümmert; das andere hat er dem Stettiner Geschäft gelassen, das von einem der Theilhaber unter der alten Firma fortgeführt wird, und wo es gar nicht mehr sicher angelegt sein soll; aber er rührt nicht einmal die Zinsen an, außer wenn es gilt, hülfsbedürftigen Künstlern beizuspringen, oder junge, strebsame Talente zu fördern, ihnen den Aufenthalt auf der Akademie, eine Reise nach Italien zu ermöglichen, und was dergleichen mehr ist. Nun, er braucht es ja nicht; er verdient ja mit Leichtigkeit so viel, wie er will, und ist ja überdies ein so grundguter Mensch, dem Andern wohlzuthun Bedürfniß ist, aber ich meine, es hat doch damit seine eigene Bewandniß.

Womit? fragte Alma.

Warum heirathet er nicht? Gelegenheit dazu hat sich ihm doch gewiß die beste geboten, und er ist achtundzwanzig Jahre! Ich fürchte, ich fürchte, er wird als Junggeselle sterben, wie sein Onkel in Stettin; und — aus demselben Grunde. Und wo das Geld bleibt, das glaube ich auch schon zu wissen. Nach dem, was wir heute Morgen über Brandow's Verhältnisse gehört haben, wäre es dann auch recht gut placirt; von Vater

Digitized by Google

und Mutter wird das arme Gretchen wohl nicht viel zu erben haben.

Er wird kein Narr sein, sagte Alma.

Das werden die Leute von dem guten Eduard Lenz ebenfalls gesagt haben. Und ich glaube, ich glaube — aber Du mußt mich nicht verrathen, wenn Dein Mann zurückkommt —, ich glaube, ein Theil von Gotthold's Vermögen ist heute schon in Brandow's Hände gewandert.

Sagte Dein Mann das?

Dann wüßte ich es ja; Emil und Ausplaudern — da kennst Du ihn schlecht. Alles eigene Combination, aber die sich bestätigen wird, wenn die Herren morgen zurückkommen.

Ich habe ihnen noch beim Wegfahren gesagt, daß ich sie heute Abend mit Bestimmtheit zurückerwarte, sagte Alma, durch die hohle Hand auf das Gemälde blickend, und im Stillen die Phrase wiederholend, mit der sie Gotthold empfangen wollte.

Wahrhaftig, da sind sie schon! rief Ottilie, als jetzt die Hausglocke ertönte.

Es kann ja auch Dein Mann aus seinem Club sein.

Der klingelt nicht, sagte Ottilie; es ist auch nicht sein Schritt.

Digitized by Google

Ottilie ging mit einem Herein auf die Thür zu, an welche jetzt geklopft wurde; Alma lehnte sich in die Sophaecke, den Kopf ein wenig hintenübergeneigt, im Begriff die weißen Hände in dem Schooße möglichst vortheilhaft zu arrangiren, als sie durch einen leisen Schrei Ottiliens aus ihrer Pose aufgeschreckt wurde.

Herr Brandow!

Verzeihen Sie, gnädige Frau, verzeihen die Damen, daß ich mich, in Ermangelung eines Domestiken, der mich hätte melden können, unangemeldet introducire. Ich hoffe, daß Sie mich einige Minuten bei sich dulden und mir so einen Scherz ausführen helfen, den ich unsern Freunden zugedacht habe.

Brandow verbeugte sich; Ottilie blickte ihn überrascht, ja erschrocken an. Herr Brandow sah so gar nicht aus wie Jemand, der einen Scherz auszuführen gedenkt: sein Gesicht bleich und wie entstellt, sein langer blonder Schnurrbart zerzaust, seine Kleidung eine seltsame Zusammenstellung von Gesellschaftsanzug und Reitcostüm, mit Spritzflecken, die bis zur Schulter hinaufreichten. Und in dieser Verfassung, zu dieser späten Stunde in ein Haus zu kommen, das ihm so gut wie fremd, ja seit Jahren eigentlich verschlossen war! Ottilie hatte für das Alles nur eine Erklärung.

Digitized by Google

Es hat ein Unglück gegeben? rief sie.

Ein Unglück? sagte Brandow, daß ich nicht wüßte; oder doch nur das Unglück, das ich gehabt habe, mich den Freunden gegenüber ein wenig tactlos — ein wenig sehr tactlos, meine Damen, zu benehmen. Und da ich, obgleich sonst ein vielgeprüfter Mann, meine Damen, an diese Sorte Unglück nicht gewöhnt bin, hat es mich nicht gelitten, bis ich den Versuch gemacht, mich in meinen Augen zu rehabilitiren, von den Freunden zu schweigen, die mir meine Unschicklichkeit gewiß schon unterwegs vergeben haben.

Nicht wahr, sie kommen heute Abend? ich habe es ja gesagt! rief Alma.

Ohne Zweifel, gnädige Frau; und sie werden gleich hier sein, in — sagen wir in zwanzig Minuten — ganz recht, zwanzig Minuten. Sie fuhren genau zehn Minuten vor zehn von Dollan ab; jetzt ist es genau ein halb elf; sie brauchen, trotz des abscheulichen Wetters, mit meinen kräftigen Pferden und einem so ausgezeichneten Kutscher, wie mein Hinrich, eine Stunde; also in zwanzig Minuten, meine Damen, werden wir den Wagen vorfahren hören.

Brandow hatte seine Uhr hervorgenommen und blickte nicht von derselben auf, während er seine Rechnung anstellte.

Digitized by Google

Und Sie selbst? fragte Alma.

Ich selbst, gnädige Frau, ritt, nachdem ich mich von den Herren mit einer Unfreundlichkeit verabschiedet, die ich tief bedauere, Schlag zehn Uhr von Dollan ab, und stellte genau fünfundzwanzig Minuten später meinen Gaul in den Stall des Fürstenhofes, das heißt, ich habe von Dollan bis zum Fürstenhof genau fünfmal so viel Zeit gebraucht, wie vom Fürstenhof bis hierher.

In fünfundzwanzig Minuten denselben Weg, auf dem die Anderen eine Stunde fahren! rief Alma.

Verzeihen Sie, gnädige Frau; ich konnte nicht denselben Weg über die Dollaner Haide nehmen, den die Freunde genommen, sonst wäre ja die Ueberraschung unmöglich gewesen. Ich ritt einen zweiten über Neuenhof, Lankewitz, Faschwitz und so weiter — Frau Wollnow wird ungefähr die Direction verfolgen können — einen Weg, der mindestens noch einmal so lang, und — noch einmal so schlecht ist, wie ich leider an meinen Kleidern zu spät bemerke.

O, wie ich diese kühnen Reiterstücke liebe! rief Alma mit einem schwärmerischen Augenaufschlage. Setzen Sie sich zu mir, lieber Brandow, hierher.

Sie hatte das Arrangement vergessen, das sie zu Gotthold's Empfang gemacht, und indem sie mit der

Digitized by Google

ausgeſtreckten Hand an die Lehne des Stuhles ſtieß, glitt das Bild herab und fiel auf die Erde. Ottilie, die es fallen ſah, kreiſchte; Brandow ſprang hinzu, es aufzuheben; aber er hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als er mit einem dumpfen Schrei es aus der Hand gleiten ließ.

Mein armes Bild! rief Ottilie.

Ich bitte tauſendmal um Verzeihung, ſagte Brandow, ich ſehe, wenn man bei Nacht anderthalb Meilen in fünfundzwanzig Minuten reitet, iſt man doch nicht ganz Herr ſeiner Gliedmaßen.

In der That zitterte er, als er das Bild abermals in die Hand nahm, ja er ſchien Mühe zu haben, ſich aufrecht zu erhalten; Ottilie, die es bemerkte, bat ihn nun endlich auch, Platz zu nehmen.

Darf ich nicht erſt das Bild wegſtellen? ſagte Brandow.

Auf keinen Fall! rief Alma, ich kann mich nicht davon trennen; und für Sie, lieber Freund, müßte es doch doppeltes Intereſſe haben. Sehen Sie nur, wie kräftig dieſe Buchen hier im Vordergrund! wie bequem der Blick in den zweiten Plan hinübergleitet und in ſüßer Ruhe dort verweilt, um dann ſehnſuchtsvoll in die blaue duftige Meeresferne hinauszuſchweifen, oder ſich mit Luſt auf der braunen Haide zu ergehen.

Digitized by Google

O gewiß, gewiß, sagte Brandow, ohne das Bild, das ihm jetzt unmittelbar gegenüberstand, anzusehen; es soll Dollan sein, nicht?

Soll sein! rief Ottilie, aber Herr Brandow, Sie wollten es ja damals selber kaufen! erinnern Sie sich denn nicht, als Ihre Frau und ich vor dem Bilde standen und Sie herzutraten?

O gewiß, gewiß! sagte Brandow.

Ich möchte wetten, unsere Herren sind jetzt dort auf jener braunen Haide, sagte Alma.

Gewiß, sicher, sagte Brandow.

Unmöglich! rief Ottilie, oder sie müßten dort ein Unglück mit dem Wagen gehabt haben, was wir denn doch nicht fürchten wollen.

Freilich, o gewiß nicht! sagte Brandow, sich mit dem Taschentuch die Stirn trocknend.

Sie sind angegriffen, Herr Brandow; ich darf Ihnen eine Erfrischung anbieten? fragte Ottilie, nach der Klingel greifend und dann aufstehend, um dem Dienstmädchen, das alsbald eintrat, ihre Befehle zu ertheilen. In demselben Augenblick beugte sich Alma vornüber und flüsterte, Brandow die Hand hinhaltend: Mein theurer Freund, wie freue ich mich, Sie zu sehen! Was haben Sie denn mit Hugo gehabt? ich dachte doch, es läge in unser Aller Interesse, daß Ihr gute Freunde bleibt.

Digitized by Google

Brandow hatte die kleine weiße Hand genommen und flüchtig an seine Lippen geführt.

O gewiß, gewiß, meine schöne Freundin, sagte er; ich bin ja eben deswegen hier, es ist eigentlich gar nichts, ich war etwas aufgeregt durch — ich — o meine gnädige Frau, weshalb das? ein Glas Wein, wenn Sie durchaus befehlen, sonst bitte, bitte, keine Umstände!

Er hatte sich zu Ottilien gewandt, Alma zog sich schmollend in ihre Ecke zurück; Brandow war heute doch sehr sonderbar, so kalt, so gar nicht wie sonst. Alma beschloß, ihn dafür zu strafen, wenn Gotthold kam, und, um die Strafe noch zu verschärfen, die paar Minuten bis dahin noch ganz besonders liebenswürdig zu sein.

Aber die Minuten vergingen, die Pendule schlug elf Uhr, sie schlug ein halb zwölf — seit Brandow's Kommen war eine Stunde vergangen, und noch immer ließ sich kein Wagenrollen vernehmen, nur das Sausen der hohen Pappeln auf dem kleinen Platze vor dem Hause und das Klatschen des Regens gegen die Fensterscheiben, so oft eine Pause in dem Gespräche eintrat. Und es trat, je später es wurde, desto öfter eine Pause ein, da Ottilie gegen ihre Gewohnheit fast gar nicht an der Unterhaltung theilnahm, Alma, wie immer, genug zu thun glaubte, wenn sie durch gnädiges Lächeln die Erlaubniß gegeben,

Digitized by Google

ſie zu amüſiren, und Brandow heute Abend keineswegs der angenehme Geſellſchafter war, für den er im Allgemeinen galt. Die Unruhe, mit welcher er von einem Gegenſtande zum andern ſprang, hatte etwas Fieberhaftes, ſein Lachen klang gezwungen; und dann ſchien er wieder nicht zu bemerken, daß ſchon ſeit längerer Zeit kein Wort geſprochen war, und ſaß da, auf das Bild ſtarrend, bis er plötzlich ſich zuſammenraffte und von Neuem zu ſprechen begann mit einer übertrieben lauten Stimme, deren harter Klang Ottilien jedesmal erſchreckte. Ottiliens Unruhe war von Minute zu Minute geſtiegen. Sie war ſchon ein paar Male aufgeſtanden, an das Fenſter getreten, und hatte, die Vorhänge zurückſchiebend, in die Nacht geblickt, die der trübe Schein der flackernden Lichtchen in ein paar ſchaukelnden Laternen wo möglich noch dunkler machte.

Ich ängſtige mich doch zu ſehr, rief ſie endlich, ſich wieder vom Fenſter in das Zimmer wendend.

Es iſt allerdings auffallend, ſagte Brandow; wir haben jetzt zehn Minuten vor Zwölf; ſie müßten ſeit einer Stunde hier ſein.

Und auch mein Mann kommt nicht, ſagte Ottilie.

Sei doch froh, wenn er ſich amüſirt, ſagte Alma. Wollen Sie ſchon fort, lieber Freund?

Digitized by Google

Ich will versuchen, uns Aufklärung zu verschaffen, erwiderte Brandow, der sich hastig erhoben und seinen Hut genommen hatte.

Sie werden doch sich nicht noch einmal in die Nacht hinauswagen? rief Alma

Aber Alma! sagte Ottilie.

Brandow war im Begriff zu gehen, als die Hausglocke ertönte, ein schwerer Tritt durch das Comptoir kam und alsbald Herr Wollnow in's Zimmer trat. Ottilie eilte ihm entgegen und theilte ihm in ein paar Worten mit, wie die Sachen standen. Herr Wollnow begrüßte den späten Gast mit höflicher Kälte. Er sehe noch keinen rechten Grund, besorgt zu sein, wenn es Herr Brandow nicht sei.

Aber er ist besorgt! rief Ottilie.

Dann wäre Herr Brandow schon längst aufgebrochen, entgegnete Wollnow.

Ich bin besorgt und bin es auch wieder nicht, sagte Brandow. Die Nacht ist ja dunkel und der Weg an einer und der andern Stelle nicht besonders; aber mein Hinrich Scheel ist ein notorisch ausgezeichneter Kutscher, und — ja, das fällt mir eben ein — Gustav von Plüggen ist denselben Weg gefahren, und zwar wenige Minuten vor unseren Freunden.

Was nicht ausschließt, daß der einen oder der

Digitized by Google

andern Partie, oder auch beiden ein Unfall zugestoßen, erwiderte Wollnow. Ich sage Unfall, meine Damen, nicht Unglück; aber auch ein Unfall — das Brechen eines Rades oder dergleichen — ist in einer solchen Nacht kein Spaß; und ich bin allerdings dafür, daß man unseren Freunden entgegengeht. Ich werde Sie begleiten, Herr Brandow, wenn es Ihnen recht ist.

Gewiß, ohne Zweifel, aber ich bin beritten, erwiderte Brandow.

So nehmen wir im Fürstenhofe einen Wagen; ist etwas passirt, kann ihnen nur ein Wagen etwas nützen.

Alma fand es gar nicht artig von den Herren, die Damen in solchem Augenblicke allein zu lassen, während Ottilie ihrem Gatten einen Shawl aufnöthigte und ihm mit einem geflüsterten „Du bist mein braver Emil" den herzlichsten Kuß gab.

Wollnow hatte verlangt, daß die Damen im Zimmer blieben. Als die Thür geschlossen war, sagte er: Ich bin überzeugt, daß ihnen ein Unglück zugestoßen ist; und Sie sind es auch, nicht wahr?

Die schwarzen Augen des Mannes leuchteten in dem Scheine des Lichtes, das er in der Hand trug, so seltsam und blickten so scharf und forschend; — Brandow

Digitized by Google

zuckte zuſammen, als wenn ihm vor Gericht eine Frage geſtellt wäre, von deren Beantwortung der Ausgang ſeiner Sache abhing.

O gewiß nicht, keineswegs! ſtammelte er, das heißt: ich weiß allerdings nicht, was ich davon halten ſoll.

Ich auch nicht, entgegnete Wollnow kurz, das Licht auf einen Tiſch in der Nähe der Hausthür ſtellend und den Riegel zurückſchiebend.

Das Licht fiel hell auf die Thür, und als Wollnow die Thür öffnete, gähnte die Nacht ſchwarz herein. Plötzlich ſtand in der Thür auf dem ſchwarzen Hintergrunde der Nacht eine Geſtalt, bei deren Anblick ſelbſt der gelaſſene Wollnow bebte, während Brandow, der unmittelbar hinter ihm ging, mit einem dumpfen Schrei zurücktaumelte — die Geſtalt eines Mannes, deſſen Kleidung, als ſei er eben aus der Erde heraufgeſtiegen, von Näſſe durchtränkt und über und über mit Sand und Lehm beſchmutzt war, deſſen bleiches, von dunklem Bart umrahmtes und von dem breitkrämpigen Hute überſchattetes Geſicht durch eine ſchmale Blutſpur, die von der Schläfe aus über die Wange lief, grauſig entſtellt war.

Um des Himmels willen, Gotthold, was iſt geſchehen? rief Wollnow, beide Hände nach dem Freunde ausſtreckend und ihn auf den Flur ziehend.

Digitized by Google

Wo sind die Damen? fragte Gotthold leise.

Wollnow deutete nach dem Wohnzimmer.

So lassen Sie sie fort; Sellien liegt im Fürstenhofe, wir haben ihn eben verbunden; er ist noch immer ohne Besinnung; Lauterbach zweifelt, daß er durchkommt; ich glaubte, es sei besser, wenn ich Botschaft brächte. Du hier, Brandow?

Brandow hatte seine Fassung wiedergewonnen; es war ja lächerlich, daß er sich so ohne Noth geängstigt. Der Schuft hat ein Katzenleben, und was lag ihm an dem Andern!

Ich erwartete Euch hier schon seit beinahe zwei Stunden, sagte er. Aber wie ist denn das möglich gewesen, armer Gotthold und der gute Sellien! Ich muß nach ihm sehen. Du bleibst nun doch wohl hier in Deinem Zustand, und auch Sie, Herr Wollnow?

Brandow wartete keine Antwort ab; er stürzte zur Thür hinaus und verschwand in der Nacht.

Wollnow's Auge blitzte hinter ihm her; aber er verschwieg das Wort, das ihm auf den Lippen zu zucken schien.

Und Sie selbst, lieber Gotthold? sagte er.

Ich bin noch so davon gekommen, sagte Gotthold. Aber was soll nun geschehen? Wie wollen wir es der Frau beibringen?

Digitized by Google

Ich möchte ihn erſt noch ſelbſt ſehen. Man weiß, daß ich Euch entgegen wollte, und wird mich nicht vermiſſen.

So kommen Sie!

Die Freunde ſchritten hinaus. Wollnow hatte Gotthold ſeinen Arm gegeben. Lehnen Sie ſich feſt auf, ſagte er, ganz feſt, und ſprechen Sie nicht!

Nur noch Eines. Die Zehntauſend, die Sellien bei ſich trug, ſind verloren. Wir merkten es erſt, als wir ihm hier den Rock aufſchnitten.

Wie kann das Geld dann verloren ſein? er trug es doch gewiß in der Bruſttaſche!

Gotthold antwortete nicht; das Ohnmachtsgefühl, das er ſchon unterwegs ein paar Male kaum überwältigt hatte, kam wieder über ihn; er mußte ſich nun wirklich ſehr feſt auf Wollnow's Arm ſtützen.

So erreichten ſie, nicht ohne Anſtrengung, den Fürſtenhof, wo Alles in größter Aufregung war, trafen aber bereits Brandow nicht mehr. Er hatte, wie der Wirth erzählte, ſobald er die Nachricht von dem Verluſte des Geldes erfahren, ſein Pferd zu ſatteln befohlen und war fortgeritten, ohne den Herrn Aſſeſſor vorher geſehen zu haben. Da könne er doch nichts nützen, habe er gemeint; das Geld werde aber ohne ihn ſchwerlich gefunden werden.

Digitized by Google

Vielleicht auch nicht mit ihm, murmelte Wollnow.

Der Zustand des Assessors war unverändert. Wenn Patient nicht bald wieder zu sich kommt, haben wir keine Hoffnung, ihn durchzubringen, sagte Doctor Lauterbach.

Doctor Lauterbach hatte bald zwei Patienten. Gotthold war an dem Bette Selliens in Ohnmacht gefallen.

Ich sagte es ja, sagte der Doctor, ein Wunder, daß er so lange ausgehalten hat. Es ist wirklich ein böser Zufall.

Wenn es ein Zufall ist, murmelte Wollnow.

Digitized by Google

5.

Für Herrn Wollnow und seine Gattin folgten ruhelose Tage und Nächte. Es hatte sich die Möglichkeit herausgestellt, den Assessor trotz seiner schweren Verletzungen in das Wollnow'sche Haus zu transportiren, wo er denn allerdings in jeder Beziehung besser aufgehoben war, während man Gotthold, den man in Vergleich zu Jenem kaum verletzt nennen konnte, in dem Fürstenhofe lassen mußte. Er hatte in starkem Fieber gelegen, stundenlang sogar ohne Besinnung, in heftigen Phantasien; Doctor Lauterbach hatte bedenklich den Kopf geschüttelt und von einer Gehirnerschütterung gesprochen, die nicht unmöglich, von einer inneren Verletzung, welche äußerst wahrscheinlich sei — Herr Wollnow war in großer Sorge gewesen und hatte, was er nur von Zeit erübrigen konnte, an dem Bette des Kranken zugebracht.

Der Fall des Assessors ist ja eigentlich sehr einfach, sagte Herr Wollnow; er hat, ein paar starke Contusionen

Digitized by Google

am Kopf abgerechnet, nur noch den linken Schenkel glatt gebrochen und den rechten Arm regelrecht aus dem Gelenk gefallen; der Arm ist glücklich eingerenkt und das Bein liegt in einem vortrefflichen Gypsverbande — für den Assessor bin ich nicht bange, den werdet Ihr Frauen schon wieder in die Höhe bringen; mit Gotthold ist das etwas Anderes; wir wissen noch immer nicht, woran wir sind; da bin ich unentbehrlich.

Ottilie meinte, er werde sich immer da für unentbehrlich halten, wo Gotthold sei; im Uebrigen habe sie gar nichts gegen eine Vorliebe, die sie durchaus theile; Gotthold komme ihr schon ganz wie ihr Sohn vor.

Herr Wollnow nahm dieses wunderliche Geständniß lächelnd entgegen; und dasselbe, etwas melancholische Lächeln spielte ein und das andere Mal über sein ernstes Gesicht, während er an dem Bette des Kranken saß und ihm das weiche lockige Haar aus der heißen Stirn strich und das feine, jetzt bleiche, jetzt im Fieber geröthete Antlitz mit einem anderen Antlitze verglich, das ihm einst als Vorbild und Ausdruck aller Schönheit erschienen war und dessen Erinnerung seine treue Seele so treu bewahrt hatte.

Und viel seltsames Gedenken, das diese Erinnerung wachgerufen, überkam ihn, während er so saß, in den langen, stillen Stunden — Gedenken, das sich ihm

Digitized by Google

schmeichelnd nahte und das er doch von sich abwehrte, weil es ihn wegzuheben suchte von dem festen Grunde, auf den er sich und sein Haus gestellt und auf dem er fest stehen bleiben mußte, sollte er nicht sich selbst und was ihm anvertraut war, zu einem Spiele der Wellen und der Winde machen. Nein, nein! nicht blos Gott geziemt es, zu sagen, es sei gut, was er gemacht; auch der Mensch muß es von seinem Schaffen sagen dürfen, sagen können, wenn er sich den Muth und die Kraft bewahren soll, die dazu gehören, das Geschaffene nun auch zu bewahren. Er hatte sich sein Theil erwählt; war es das schlechtere, war es das bessere? gleichviel! er hatte es erwählt, und damit war Alles gesagt. Nicht die Besseren — die Schlechteren sind es, die sich noch entscheiden wollen, wenn Alles längst entschieden ist.

Aber für ihn, der den Jahren nach sein Sohn sein konnte — den er so gern — nein, nein! das nicht, so nicht; aber er liebte ihn, weil er gut und edel war, liebte ihn, wie der ältere Mann den jüngeren lieben kann und darf, den er schwanken sieht auf derselben Stelle wirr verschlungener Lebenspfade, die einst sein Herzblut getrunken — für ihn war ja noch nichts entschieden. Konnte die Entscheidung nicht so ausfallen, daß das Herz nicht erst sein bestes Blut zu vergießen

Digitized by Google

brauchte, bis es ruhig genug war, die Lehren der Weisheit zu verstehen? Wie gern hätte er ihm ein Glück gegönnt, das er selbst hatte entbehren müssen! Ein volles Glück war es ja auf keinen Fall mehr — zu viel war geschehen, das seinen schweren Schatten in alle sonnigste Zukunft warf — aber wie diese Stirn nun einmal geformt, wie diese Augen nun einmal geschnitten — für ihn war es vielleicht doch das einzig mögliche Glück. Es lag am Ende in der Race, in der Gewohnheit des Denkens, Fühlens, auf Kind und Kindeskind herabgeerbt von jenen alten germanischen Bärenhäutern, die ihre dürftige Heimath nicht zu verbessern suchten, sondern einfach aufgaben, die in der Schlacht keine andere Strategie kannten, als sich mit Ketten Einer an den Andern zu schließen, und im Spiel sich lieber selbst verspielten, als dem Unglück eine Concession machten. Und nun gar er! der Sohn eines solchen Vaters, einer solchen Mutter, die Beide an diesem Ueberschwange der Empfindung, die nicht mit sich markten und handeln lassen will, zu Grunde gegangen waren! Auch lag der Fall hier doch wesentlich anders; es spielte hier ein Moment herein, das damals gänzlich gefehlt, ein Moment, das, was er sonst als Frevel an der Gesellschaft entschieden verdammen mußte, fast zu einer That der Menschen-

Digitized by Google

liebe zu machen schien — zu einer Nothwendigkeit und die doch immer in seinen Augen eine traurige Nothwendigkeit war!

Freilich war nach dieser Seite fast noch Alles Vermuthung und mußte Vermuthung bleiben, mindestens so lange Diejenigen, welche die Opfer jenes — Unglücksfalles auf der Haide geworden, nicht im Stande waren, zu sagen, was sie selbst wußten, welche Beobachtungen sie etwa vorher und nachher gemacht hatten. Zwar den Aussagen des Assessors war wohl im besten Falle nur ein geringer Werth beizulegen, da aus dem Wenigen, was Gotthold am ersten Abend mitgetheilt, zur Genüge hervorging, daß Jener so ziemlich unzurechnungsfähig gewesen und nun auch wirklich, nachdem er wieder klar denken und sprechen konnte, bei der Behauptung blieb, er wisse von gar nichts und müsse entschieden geschlafen haben, bis die Katastrophe hereinbrach. Aber Gotthold selbst, der ganz gewiß mit seinen offenen feinen Künstlersinnen Alles gesehen, gehört und beobachtet hatte, was überhaupt nur zu sehen, zu hören und zu beobachten war — er konnte ohne Zweifel ein Material liefern, das ein kluger, thätiger Untersuchungsrichter zu schätzen wußte.

Als einen solchen konnte man freilich den Justizrath von Zadenig in der benachbarten Hauptstadt der Insel,

Digitized by Google

in dessen Sprengel der Fall gehörte, kaum bezeichnen. Herr Justizrath von Zadenig sah in dem Falle nach keiner Seite etwas Außerordentliches. Daß Wagen an mehr oder weniger gefährlichen Stellen umgeworfen werden könnten und Brieftaschen oder dergleichen dabei verloren gingen, müsse Jeder zugeben, und daß der Weg über die Dollaner Haide dergleichen Stellen aufzuweisen habe, sei bekannt, zum Mindesten ihm — dem Justizrath von Zadenig —, der die Geschichte der beiden Vettern Wenhof, die ja zum Theil auf der Dollaner Haide spiele, sehr genau kenne, wie sie Jeder kenne, der, wie er, aus einer alten Familie der Insel stamme. Die Brandows seien keine alte Familie und die Weise, wie sie seiner Zeit zu Dahlitz gekommen, wohl nicht vollständig zu rechtfertigen; aber Dahlitz hätten sie ja nicht mehr, und Karl Brandow wegen des Zustandes der Dollaner Wege zu chicaniren, auf denen drei oder vier Generationen der Wenhofs unbelästigt hin- und hergefahren seien — das halte er — der Justizrath von Zadenig — denn doch für unerlaubt, um so mehr, als die Spitze der Chicane sich gar nicht gegen Brandow, sondern vielmehr gegen seinen eigenen Schwager, den Landrath von Swantewit auf Swantewit, richten würde, der allerdings in letzter Instanz für den Zustand

Digitized by Google

der Communal- und Vicinalwege verantwortlich sei. Wenn indessen Herr Wollnow, vor dessen Respectabilität und Klugheit er die höchste Achtung habe, meine, daß die Sache an Ort und Stelle untersucht werden müsse, trotzdem das Curatorium von St. Jürgen in Sundin, welches doch dieselbe einzig und allein angehe, ihm nicht einmal eine Anzeige habe zukommen lassen, so wolle er sofort den Referendar von Pahlen hinschicken und ihm sogar einen Gensd'arm mitgeben, was immer noch besonders officiell und feierlich aussehe — und damit werde Herr Wollnow doch gewiß zufrieden sein.

Herr Wollnow war es, weil er von dem indolenten, im Uebrigen vortrefflichen alten Herrn erreicht hatte, was erreicht werden konnte, und kehrte, nachdem er noch einige Geschäfte abgewickelt, nach Prora zurück, um in der Thür des Fürstenhofs Karl Brandow zu begegnen, der heute, wie alle vorhergegangenen Tage, hereingeritten war, sich persönlich Nachricht über das Befinden der Kranken zu holen.

Es steht vortrefflich! rief er Herrn Wollnow entgegen. Seit einer Stunde ist sein Kopf vollkommen klar; ich habe nicht versucht, bis zu ihm zu dringen, da ich mir sage, daß trotzdem noch jede kleinste Aufregung sorgfältig vermieden werden muß; aber ich

Digitized by Google

ſprach Lauterbach, der ganz betrübt iſt. Er hatte ſich auf eine Gehirnentzündung vorbereitet und ſieht nun, daß er darum kommt. Auch Sellien geht es, den Umſtänden entſprechend, gut; ich kann heute mit leichterem Herzen zurückreiten, als die Tage vorher. Wie wird ſich meine Frau freuen! Ich bringe ſie morgen vielleicht mit. Die Erlaubniß Ihrer Frau Gemahlin habe ich. Alſo auf Wiederſehen morgen, Herr Wollnow, auf Wiederſehen!

Ein feſches Pferd, der Fuchswalach, ſagte der Hausknecht, dem Davongaloppirenden nachſchauend, aber gegen den Hengſt, den er Sonntag Nacht ritt, iſt er doch nichts, das war ein Capitalpferd.

Auch Wollnow's Blicke waren dem ſchlanken Reiter, der ſo bequem und ſicher im Sattel ſaß, gefolgt. Wenn er der Schurke iſt, für den ich ihn halte, ſo wird ihm auf alle Fälle ſchwer beizukommen ſein. Und ich darf Gotthold nichts merken laſſen, es würde ihn furchtbar aufregen und vorläufig ohne Grund. Zum Wenigſten will ich einen Grund, der ſicherer iſt. Ein Schauſpiel thäte es freilich nicht; die Schlinge, die den Buben fängt, müßte etwas haltbarer ſein.

Gotthold ſtreckte dem Freunde, als derſelbe bei ihm eintrat, eine bleiche fieberfreie Hand entgegen.

Digitized by Google

Da, sagte er, fühlen Sie selbst; und nun, lassen Sie sich in diesem Händedruck danken für Ihre Güte, für Ihre Liebe. Ich bin nicht so ganz von Sinnen gewesen, daß ich nicht durch alles phantastische, wirre Zeug, mit dem ich mich gequält, von Zeit zu Zeit deutlich Ihr Gesicht gesehen hätte, und immer mit demselben schönen, mitleidsvollen Ausdruck, dessen ich mich erinnern werde, und für den ich dankbar sein werde, so lange ich lebe.

Gotthold's Stimme zitterte, und seine Augen glänzten feucht. — Es ist nicht die Schwäche der Krankheit, sagte er; ich will es nur gestehen: es ist die Macht einer für mich neuen Regung. Ich habe so wenig Gelegenheit gehabt, für Dienste der Liebe dankbar zu sein. Die, welche anderen Menschen zeitlebens das Vorbild uneigennütziger, aufopfernder Liebe ist — die Mutter — starb mir so früh; ich habe sie kaum gekannt; von dem Vater trennte mich eine, wie ich glauben muß, unübersteigliche Kluft, und seit zehn Jahren irre ich in der Welt — durch tausend Verhältnisse, tausend Beziehungen, fortwährend in lebhaftem Verkehr, in der Mitte und manchmal sogar der Mittelpunkt einer großen Freundesschaar, und doch im tiefsten Grunde meiner Seele einsam — einsam und nach einer Liebe schmachtend, die mir so spät von

Digitized by Google

einem Manne wurde, der mich, den ich vor wenigen Tagen zum ersten Male sah, zwischen welchem und mir bis dahin keinerlei Beziehungen stattgefunden hatten, als die allergewöhnlichsten geschäftlichen.

Auf des Kaufmanns ernstem, dunklem Gesicht lag eine tiefe Rührung, als er nach einer kleinen Pause mit einem eigenthümlich weichen, leisen Klang seiner tiefen Stimme sagte:

Und wenn ich Sie und Sie mich nicht erst vor wenigen Tagen gesehen; wenn ich Sie, als Sie ein Knabe von vier, fünf Jahren waren, schon auf dem Arm geschaukelt hätte; wenn das Interesse, das ich an Ihnen nehme, auf einem viel tieferen Grunde ruhte, als auf unseren geschäftlichen Beziehungen; wenn es sich mit Allem verknüpfte, was die Poesie und den Glanz meines Lebens ausmacht: wie dann, mein lieber junger Freund, wie dann?

Sie haben meine Mutter gekannt? fragte Gotthold ahnungsvoll, Sie müssen sie ja gekannt haben!

Ich habe sie gekannt und — ich habe sie geliebt. Sie kennen und lieben war für mich damals Eines, ja scheint mir noch in diesem Augenblicke zu einander zu gehören, wie Licht und Wärme.

Und meine Mutter — hat Sie geliebt. Sprechen Sie es aus und lösen Sie das Räthsel, das bis jetzt

Digitized by Google

für mich unlösbar über dem Verhältniß meiner Eltern geschwebt hat.

Wollnow schüttelte den Kopf. Nein, nein, sagte er, so ist es nicht; und wenn es einen Augenblick schien, war es eben nur ein Schein, und es ist der schmerzensreiche Stolz meines Lebens, daß ich mich durch diesen Schein nicht blenden ließ, daß ich durch ihn hindurch den rauhen Pfad erkannte, den mich die Pflicht, den mich die Ehre wandeln hieß.

Sie verdichten das Räthsel, anstatt es zu lösen, sagte Gotthold.

Ist mir doch selbst bis auf diese Stunde so Manches in diesem Drama räthselhaft geblieben, erwiderte Wollnow, die Augen mit der Hand bedeckend; nur das Eine nicht, wie ein Mann von dem Gepräge Ihres Vaters, ein so hochbegabter, von der heiligen Leidenschaft der Wahrheit durchglühter Mensch, in dem Herzen Ihrer nicht minder begabten, nicht weniger hochstrebenden Mutter eine allmächtige Liebe erwecken mußte. Ich sage Ihnen, mein Freund, wenn es je eine Liebe gab, wie Sie sie neulich schilderten, so war es die, welche diese beiden schönen auserwählten Menschen zu einander trieb, zwei Flammen gleich, die einander entgegenrauschen. Wer Zeuge dieses herrlichen Schauspiels war, er stand be-

Digitized by Google

wundernd und sprach: es kann ja nicht anders sein! Mein armer geliebter Eduard sagte es: für ihn war es ein Todesurtheil; ich sagte es ebenfalls und ich glaubte, das Herz sollte mir brechen; aber mein Herz war stärker, als ich dachte, und dann: ich wollte leben! Da lebt sich's denn schon, mein Freund, wenn es auch anfänglich ein recht elendes, erbärmliches Stück Leben ist.

Wollnow schwieg, weil er fühlte, daß er mit auch nur einiger Fassung nicht weiter sprechen konnte. Nach einer Weile hob er wieder an:

Ich bin jetzt nicht im Stande zu beurtheilen, ob ich ein Unrecht that, als ich mich Ihnen gegenüber zu diesen Geständnissen hinreißen ließ; ich würde aber gewiß ein Unrecht begehen, — an dem Andenken Ihrer Eltern, an Ihnen, lieber junger Freund, ja, an mir selbst, wollte ich jetzt nicht Alles sagen, wenn dieses Alles auch nur wenig, und dieses Wenige furchtbar bedeutsam für die traurige Ungewißheit des Menschenlooses ist.

Das schöne junge Paar war hierher gezogen; ich sah sie nach wenigen Jahren, als mich die Geschäfte meines Hauses in diese Gegend führten, zufällig wieder, denn ich wäre einer Begegnung, welche für mich nur schmerzlich sein konnte, gewiß aus dem Wege gegangen.

Digitized by Google

Aber an meinem Wagen brach, als ich durch Rammin kam, unmittelbar vor dem Paſtorhauſe ein Rad. Ich wurde herausgeſchleudert mit einer ſolchen Heftigkeit, daß ich mir den Arm aus dem Gelenke fiel, und die Gaſtfreundſchaft Ihrer Eltern auf mehrere Wochen in Anſpruch nehmen mußte. Sie können ſich meiner nicht mehr erinnern; ich ſehe es noch vor mir, das lockige, großäugige Bübchen, das vergnüglich in dem Garten zwiſchen den Aſterbeeten zu den Füßen ſeiner Mutter in der Herbſtſonne ſpielte und, Gott ſei Dank, keine Ahnung davon hatte, was der düſtere Blick bedeutete, mit dem die junge, ſchöne Mutter ſo oft über das ſpielende Kind weg in das Leere ſtarrte. Ach, für ſie blühten die Blumen nicht, für ſie ſchien die liebe Sonne nicht; um ſie war Alles dunkel, und dunkel war es in ihr, in ihrem jungen heißen Herzen. Und ſo war es in dem heißen Herzen des Mannes, den ſie einſt, der ſie einſt ſo leidenſchaftlich geliebt, den ſie und der ſie — ich bin feſt davon überzeugt — noch in dieſem Augenblick mit nicht geringerer Leidenſchaft liebte, in dieſem Augenblick, wo ſie ſich bereits zu haſſen ſchienen, vielleicht zu haſſen glaubten. Ach, lieber Freund, ich will nicht predigen; ich will nicht unſern Streit von neulich wieder aufnehmen; aber wie kann ich anders, als

Digitized by Google

die Wunde berühren und ſagen: es war auch hier wieder — und hier in einer verhängnißvollen Weiſe — jene Maßloſigkeit, die ſich nicht begnügen will mit dem, was iſt; nicht daran arbeiten will, aus dem, was iſt, das Mögliche zu machen; ſondern, ſich loslöſend von den natürlichen Bedingungen, nach der Verwirklichung eines Phantaſiegebildes ſtrebt. Dieſe beiden herrlichen Menſchen, die ſich einander ſo viel bieten, ſo viel ſein konnten, achteten dieſes Viel für Nichts, weil es nicht Alles war. Er ſollte nicht nur der Gottesſtreiter ſein, vor dem ſie anfangs bewundernd geknieet, er ſollte ſich auch als jeder Tugend theilhaftig erweiſen, die das geiſtvolle, vielumworbene Mädchen je in einem Manne bewundert hatte; ſie ſollte zu ihren übrigen Reizen, mit denen ſie die Natur verſchwenderiſch geſchmückt, auch noch — ich weiß nicht welche myſtiſche Krone tragen, ohne welche alle Erdenſchönheit in den Augen des ſchwärmeriſchen Apoſtels werthlos war. Und anſtatt nun zu verſuchen, die nothwendigen Unterſchiede der Naturen durch liebevolles Entgegenkommen, durch Geduld, durch Sanftmuth ſo viel wie möglich auszugleichen, und über den Reſt, der immer bleiben wird, mit Ehrfurcht vor der Allkraft, von der wir nur ein Theil ſind, wegzuſehen, ſteigerte Jedes mit verhängnißvollem Trotz ſeine ſpecielle

Digitized by Google

Kraft in's Uebermaß: er wollte nur durch einen Spiegel in dem dunklen Wort ſehen und leſen; ſie, die immer viel zu ſtolz geweſen, um eitel zu ſein, behauptete, daß ihr der Spiegel nichts ſage, als daß ſie jung und ſchön ſei, wie es die Welt ſei, trotz aller Kopfhänger und Grillenfänger. Und nun dieſer ſeltſame Kampf in dem ſtillen Pfarrhauſe eines kleinen Dorfes auf einem vom Weltverkehr damals noch faſt abgeſchloſſenen Eiland — was Wunder, daß die beiden Unglückſeligen aus tiefen Wunden bluteten, und verbluten mußten, wenn — ſie ſich nicht zur rechten Zeit trennten, denkt und ſagt in einem ſolchen Falle die Welt. Ich weiß es wohl; aber ich für mein Theil dachte nicht ſo. Ich ſagte mir: dieſe beiden Menſchen können ſich nie mehr vergeſſen und nie verlieren, und wenn ſie eine Welt zwiſchen ſich legten, und nächſt ihnen ſelbſt würde es Derjenige am meiſten büßen, der wahnſinnig genug wäre, zu dieſer Trennung die Hand zu bieten. So ſagte ich auch der jungen Frau, die ihr Leid vor mir nicht verbergen konnte oder wollte; ich ſprach zu ihr — wie ich es für meine Pflicht hielt, mit herzlicher Eindringlichkeit; und, ich darf es ja wohl bekennen, indem ich ſo ſprach, übertönte ich die Stimme nicht meiner Ueberzeugung, aber meines eigenen Herzens, das in dieſen

Digitized by Google

wunderlichen Scenen mir die übervolle Bruſt zu ſprengen drohte. Jetzt erſt erfuhr ich, daß ich dem ſchönen Mädchen, bevor der Rechte kam, viel näher geſtanden, als ich je zu hoffen, zu ahnen gewagt — erfuhr es in abgeriſſenen Worten, Andeutungen, die aus dem heißen, leidenſchaftlichen Herzen wie Funken von einem lodernden Feuer ſtiebten. Daß ich von dieſem Feuer nicht ergriffen worden wäre — wie könnte ich es leugnen! daß es mir unſäglich ſchwer geworden, ihm zu widerſtehen, ich darf es jetzt ſagen. Ja, mein Freund, ich habe gerungen, wie jener Erzvater in der Wundernacht, und aus meiner ſchwerathmenden Bruſt, wie er, die zaubermächtigen Worte gekeucht: Ich laſſe Dich nicht, Du ſegneſt mich denn!

Und war es nicht, um von mir zu ſchweigen, ein Segen, daß von der Ruhe, zu der ich mich durchgerungen, ein Etwas in die Seele der jungen verzweifelten Frau überging? daß ſie — was in einer ſolchen Lage Alles iſt — Zeit gewann, zu ſich zu kommen, ſich daran zu erinnern, was ſie einſt beſeſſen; ſich zu fragen, ob ſie es nicht wieder beſitzen könne, wenn ſie nur wolle? Ich ſehe noch den Blick, mit dem ſie mir beim Abſchiede die Hand reichte; den tiefen, ſeelenvollen Blick, in dem doch ein Schimmer der Hoffnung leuchtete; ich höre noch ihre ſüße Stimme

Digitized by Google

die Worte sagen, die mir reichster Lohn für Alles waren, was ich gethan und gelitten, die Worte: Ich danke Ihnen, mein Freund!

Und ich danke Ihnen, sagte Gotthold, die Hand des tiefbewegten Mannes ergreifend und mit Wärme drückend; danke Ihnen von ganzem Herzen, denn Sie haben nach Ihrer Ueberzeugung gehandelt, und was kann ein Mensch mehr thun? wenn Sie auch nicht verhindert haben, daß meine arme Mutter an gebrochenem Herzen gestorben ist.

Wollnow blickte düster vor sich nieder; Gotthold fuhr mit schmerzlichem Lächeln fort:

Freilich, es ist noch besser, so zu sterben, jung zu sterben, als mit dem gebrochenen Herzen weiter zu leben, sich zur Qual und Anderen nicht zur Freude, wie es das Schicksal meines armen Vaters war. Und er kann sich selbst mit dem Schatten meiner Mutter nicht versöhnt haben! Weshalb hätte er sonst, als er mich einst voll Zorn von sich stieß, mit bleichen Lippen gemurmelt: Du bist wie Deine Mutter! Nein, nein, mein Freund, ich ehre Ihre Weisheit; aber ich glaube, man muß weise geboren werden — lernen läßt sich das nicht.

Am wenigsten in einer Lection, sagte Wollnow mit freundlichem Ernst, und diese hat lange genug ge-

Digitized by Google

dauert, zu lange, wenn ich den Zustand des Schülers bedenke.

Gotthold protestirte dagegen; er fühle sich vollkommen wohl und ausreichend kräftig, um noch lange fortdebattiren zu können, und das Thema habe für ihn einen dämonischen Zauber.

Und gerade deshalb lassen Sie uns davon abbrechen, erwiderte Wollnow, und beantworten Sie mir lieber, wenn Sie wirklich noch die Kraft haben, ein paar Fragen bezüglich Ihrer Unglücksfahrt. Ich will es nur gestehen, daß ich dieselben halb und halb im Auftrage der hohen Obrigkeit an Sie richte. Wenigstens behauptet Justizrath Zabenig, daß ohne Ihre Aussage kein Schritt weiter in der leidigen Angelegenzu thun sei, und er hat mich gebeten, sie gewissermaßen zu Protokoll zu nehmen.

Gotthold blickte erstaunt auf: — Um was handelt es sich?

Es handelt sich in erster Linie um das verlorene Geld, das unter allen Umständen wieder herbeigeschafft werden muß, entgegnete Wollnow; wenn nicht um des Curatoriums willen, das sich um nichts bekümmern zu wollen scheint, so unbedingt Sellien's wegen, den die Verantwortung und schließlich gar der Schaden trifft.

Digitized by Google

Der arme Sellien! er thut mir wahrlich leid, ſagte Gotthold; aber ich ſehe nicht, was Ihre Fragen und meine Antworten zur Herbeiſchaffung des Verlorenen helfen ſollen.

Laſſen Sie uns eben ſehen. Glauben Sie zu wiſſen, daß Sellien das Geld noch bei ſich hatte, als Sie Dollan verließen?

Ich weiß es mit Beſtimmtheit; er hatte mir, da er ja nicht ahnte, daß das Geld von mir kam, auf einem Spaziergange nach Tiſche voller Verwunderung mitgetheilt, daß Brandow ihn bezahlt habe, und mir dabei das Packet gezeigt, indem er es aus der Bruſttaſche ſeines Rockes nahm. Dort ſah ich es auch während des ganzen Abends — nicht ohne einige Unruhe. Ich fürchtete immer, er könne ſich verleiten laſſen, das Geld anzugreifen. Glücklicherweiſe blieb er im Gewinn.

Es wurde alſo geſpielt? Wer war der Verlierer?

Brandow.

Verlor er viel?

Ich glaube, daß er an Redebas, der wohl allein den Muth hatte, einem ſo tollkühnen Gegner Stand zu halten, fünftauſend Thaler verloren hat.

Die er ſelbſtverſtändlich nicht auf der Stelle bezahlte?

Gewiß nicht; und eben daraus entſtand der Streit,

Digitized by Google

der damit endete, daß die Andern zornentbrannt das Haus verließen.

Hatten Sie sich in den Streit gemischt?

Ich sicher nicht; Sellien vielleicht ein wenig, wenigstens konnte Brandow daraus Veranlassung zu den Ungezogenheiten nehmen, die uns dann auch aus dem Hause trieben.

Aus dem Hause trieben! sehr gut! sagte Wollnow, als hätte er die Worte wirklich zu Protokoll genommen. — Und Sellien hatte das Geld noch, als Sie fortfuhren?

Ich fühlte das Packet, als ich dem Halbberauschten den Ueberrock zuknöpfte.

Und der Ueberrock war noch zugeknöpft, als Lauterbach ihm hier den Verband anlegen wollte. So sagten Sie neulich, und Lauterbach bestätigt es. Hatten Sie denn in der Schmiede keinen Versuch gemacht, ihn seiner Kleider zu entledigen?

Nein. Der alte Prebrow wollte es; aber Sellien, der für einen Augenblick zur Besinnung kam, bat so dringend, ihn zu lassen, wie er sei, daß wir davon abstanden und uns begnügten, ihn in dem Stroh und Heu des Wagens, den die Prebrows unterdessen bereit gemacht hatten, möglichst weich zu betten.

Digitized by Google

Und fühlten Sie das Packet auch da noch?

Gotthold besann sich. Nein, sagte er; da hatte er es nicht mehr. Ich erinnere mich jetzt, daß erst der Alte und dann ich ihm die Brust betasteten, weil er über große Schmerzen in den kurzen Rippen der linken Seite klagte. Da hätte ich das Packet fühlen müssen. Das ist wirklich seltsam.

Gewiß ist es das, erwiderte Wollnow, da es ihm doch nicht von den wackern Prebrows, Vater und Sohn, die ihn von der Unglücksstätte bis zur Schmiede trugen, aus der Tasche genommen sein kann?

Unmöglich! rief Gotthold.

Und es doch fast, wenn auch in einem andern Sinne ebenso unmöglich ist, daß er es während des Sturzes aus den Taschen seines zugeknöpften Rockes verloren hat, über den noch ein anderer Rock geknöpft war?

Dennoch bleibt keine andere Annahme übrig.

So scheint es. Aber lassen Sie uns wieder ein paar Schritte zurückgehen. Sie hatten also durchaus die Empfindung, daß Brandow Sie aus dem Hause trieb. War Ihnen das nicht auffallend?

Nein und ja.

Nehmen wir an, daß das Nein auf Ihr Verhältniß mit Brandow geht und das Ja sich auf den Assessor

Digitized by Google

bezieht, deſſen Gunſt ſich zu erhalten er doch wahrlich die dringendſte Veranlaſſung hatte. Ich geſtehe, mir iſt es unbegreiflich. Und dazu in einer ſolchen Nacht — wie König Lear ſagt; in Sturm und Regen und Finſterniß — Sie hinauszutreiben und Ihnen dann einen Wagen ohne Laternen zu geben auf einem ſo mit Recht verrufenen Wege!

Es iſt das Alles wahr, ſagte Gotthold verlegen; aber die Conſtatirung von Brandow's Unfreundlichkeit — die er ja übrigens ſofort bereut und noch an demſelben Abend wieder gut zu machen verſucht hat — wird uns wohl kaum zur Wiedererlangung des Geldes verhelfen.

Sie ſehen, ein wie ungeſchickter Inquiſitor ich bin, erwiderte Wollnow, ſich mit der Hand über die Stirn fahrend. Laſſen wir alſo den Herrn und halten wir uns, ohne Ehrerbietung vor der Sprüchwortweisheit, an den Knecht. War es nicht derſelbe, der Sie am Morgen gefahren?

Derſelbe. Brandow's Bereiter und, wie Sie ſehen, gelegentlicher Kutſcher, auch Verwalter, mit einem Worte: Factotum.

Factotum, ſehr gut, ſagte Wollnow. Thue-Alles, im Gegenſatz von Thue-Recht; nur daß ſich dieſer Signor Thue-Alles ebenfalls vor Niemand und vor

Digitized by Google

Nichts zu ſcheuen ſcheint. Wenigſtens hat er den Eindruck auf mich gemacht. Was halten Sie denn von dem Manne?

Daß er ein merkwürdiger Menſch iſt, inſofern, als man ihn wohl ſchwerlich wieder vergißt, wenn man ihn einmal geſehen. Ich erinnerte mich ſeiner von früher her mit vollkommener Deutlichkeit: des viereckigen, platten Schädels mit der kurzen, zurückfliegenden Stirn der großen Raubkatzen, an die auch ſeine grünen Schielaugen erinnern, während ihn die breiten Schultern, die ſtämmige, unterſetzte Figur mit den plumpen, auswärts gekrümmten Beinen eher in das Hundegeſchlecht weiſen — eine Kreuzung von Dachs und Bulldogge etwa — mit denen er denn auch die Zähigkeit und die Treue gemein hat. Ich glaube, daß er für ſeinen Herrn durch Feuer und Waſſer geht.

Und Waſſer geht, ſagte Wollnow; vortrefflich, wie ſo ein Künſtler ſieht! wie das Alles Hand und Fuß hat! Und da hätten wir denn nun dieſes liebenswürdige Ungeheuer, dieſen treuen Caliban vor Ihnen auf dem Wagen, in die Nacht hineinfahrend. Wie war denn die Fahrt?

Ich habe, offen geſtanden, bis kurz vor der Kataſtrophe wenig oder gar nicht auf Das geachtet, was um mich her vorging. Doch erinnere ich mich jetzt, daß

Digitized by Google

wir, wahrscheinlich weil der Sturm so gegen uns drückte, nur mit Mühe den Hügel hinaufkamen und Hinrich Scheel, grausam wie er ist, auf die armen Pferde heftig losschlug, die ihr Schicksal zu ahnen schienen und nicht von der Stelle wollten, so daß Hinrich zuletzt von dem Wagen herabsprang.

Von dem Wagen herabsprang, wiederholte Wollnow; sehr gut! sehr à propos! denn gleich darauf erfolgte der Sturz? nicht wahr?

Er muß in demselben Moment erfolgt sein.

Sagen wir, ein paar Momente später, sonst hätte doch der treue Caliban die Partie mitmachen müssen. Den Sturz haben Sie mir neulich Abend schon geschildert, so weit Sie sich der einzelnen Momente bewußt waren, und es ist staunenswerth, wie weit die Beobachtung eines Künstlers reicht, bis an die Pforte, ja ich möchte sagen, bis über die Schwelle des Todes. Und wie lange mag dieser schauerliche Augenblick, wo Sie dem Schicksal so nahe waren, gedauert haben?

Ich wüßte es schwer zu sagen; die Bewußtlosigkeit war über mich gekommen, ohne Kampf, ja ohne Uebergang, schnell, unmerklich, wie das Lid über das Auge sinkt; und so erwachte ich wieder ohne Uebergang und lag da, das Gesicht nach oben, das Auge auf den Mond

Digitized by Google

gerichtet und beobachtend, wie die gelbbraunen Wolken unter ihm dünner und dünner wurden — als hätte ich auf der Welt nichts weiter zu thun — bis er plötzlich in voller Klarheit aus dem letzten durchsichtigen Schleier hervortrat. In demselben Moment kam ich, und zwar mit einem Schlage zum vollen Bewußtsein meiner Situation und wußte, als ob es mir Jemand gesagt hätte, daß ich ungefähr in halber Höhe der Böschung auf einem Vorsprung liegen geblieben war, während alles Uebrige, die Böschung hinab bis an den Rand des Moores gleitend, dort unten in einem schauerlichen Durcheinander lag, an welchem ich, wie ich mich jetzt nicht ohne Anstrengung auf die Seite drehte, etwas Einzelnes nicht mehr unterscheiden konnte. Dann aber muß ich doch wieder, nicht in Bewußtlosigkeit, aber in einen hallucinirenden Zustand verfallen sein. Ich hatte nämlich die ganz deutliche Vision eines Reiters, der mit einer Schnelligkeit, wie sie eben nur in Visionen vorkommt, von mir fort in der Richtung nach Neuenhof über das Moor flog. Er hatte sich als richtiger Gespensterreiter bei der rasenden Carrière tief auf den langen dünnen Hals des weitausgreifenden Thieres gebeugt und hatte einen hohen Hut auf. Ein Gespenst mit einem hohen Hut, ist das nicht lächerlich?

Sehr lächerlich! in der That! sagte Wollnow. Er

Digitized by Google

hatte sich wieder erhoben und war an das Fenster getreten, seine Erregung vor Gotthold zu verbergen. Was hatte vorhin der Hausknecht von der Vortrefflichkeit des Pferdes gesagt, das Brandow in jener Nacht geritten? und in der Richtung nach Neuenhof war der Gespensterreiter gejagt, nach Neuenhof, über das Brandow gekommen! Brandow, der seltsamer Weise in jener Nacht einen hohen Hut getragen; und der hohe Hut war mit Schlammwasser bespritzt gewesen!

Wollnow wandte sich wieder zu Gotthold. Sie halten es für unmöglich, daß Jemand, ich meine Jemand in Fleisch und Knochen, und wäre es mit dem besten, schnellsten Pferde, das Dollaner Moor passiren kann?

Aber wie kommen Sie darauf? fragte Gotthold erstaunt.

O, nur, weil Brandow überall erzählt, daß eines der beiden Pferde, das losgekommen war und sich über das Moor hatte retten wollen, bei der Gelegenheit ertrunken ist.

So haben Sie ja den besten Beweis der Unmöglichkeit.

Freilich! entgegnete Wollnow! und nun müssen Sie durchaus Ruhe haben; Lauterbach wird so wie so schon sehr unzufrieden sein. In zwei Stunden bin ich wieder hier; bis dahin müssen Sie unbedingt schlafen.

Digitized by Google

Wollnow verbrachte die zwei Stunden in einer Unruhe und Ungeduld, deren sich der gelassene Mann nicht mehr für fähig gehalten. Er erwartete den Referendar, welcher ihm versprochen hatte, bei der Rückkehr von Dollan in Prora anzuhalten und ihm das Resultat seiner Recherchen mitzutheilen. Herr von Pahlen war zwei Stunden vor ihm abgefahren und konnte um diese Zeit seine Mission ausgeführt haben. Wirklich kam denn auch der Erwartete, aber ohne Gensd'arm, den ihm sein Chef beigeordnet, um der Sache den rechten Anstrich zu geben.

Das ist ein seltsamer Handel, sagte Herr von Pahlen. Sie wissen, daß ich doch eigentlich nur hingefahren bin, um den Kunden, der die Herren kutschirt, den Hinrich Scheel, zu Protokoll zu nehmen; wenigstens war dies die Hauptperson, und nun denken Sie sich —

Der Mann war verschwunden, sagte Wollnow.

Woher wissen Sie es?

Ich dachte es mir nur. Aber erzählen Sie weiter.

War in der That verschwunden, fuhr Herr von Pahlen fort, nachdem er eine halbe Stunde vor unserer Ankunft noch von den Leuten auf dem Gute gesehen worden war, auch von Herrn Brandow, der vor kur-

Digitized by Google

zer Zeit nach Hause gekommen. Er war verschwunden und blieb verschwunden, trotzdem Herr Brandow die Freundlichkeit hatte, nach allen Richtungen Leute auszusenden, die, wie Herr Brandow selbst sagte, ihn hätten finden müssen, wenn —

Sich der Mann hätte finden lassen wollen.

Ganz richtig; aber nun bitte ich Sie, welche Dummheit von dem Kerl, den doch schließlich weiter keine Schuld trifft, als daß er auf seine eigene Faust, um die Kutschpferde zu schonen, die beiden schlechtesten Gäule, die er unter so vielen guten auftreiben konnte, zu der Fahrt genommen hat! Denn daher, sagt Brandow, sei, so wie er die Sache bis jetzt betrachtet, das ganze Unglück gekommen. Nun freilich, wenn der Kerl wirklich flüchtig geworden sein sollte — ich habe vorläufig Rüterbusch dagelassen, der ihn beim Kragen nehmen wird, falls er sich noch etwa einstellt —, nun freilich nimmt der Handel ein ganz anderes Aussehen an. Der Kerl provocirt ja geflissentlich die Unterstellung, daß er das Geld, Gott weiß wie, gefunden, oder gar dem Assessor während seiner Ohnmacht aus der Tasche gezogen, und nun, im Bewußtsein seiner Schuld, als er uns kommen sah — und man kann ja ein gutes Stück über die Haide sehen — das Weite gesucht hat. Brandow,

Digitized by Google

der ſehr betreten war, ſagte, daß er jedem Andern eher ein ſolches Verbrechen zutraue, als dem Menſchen, der ſchon bei ſeinem Vater in hoher Geltung geſtanden und ihm von jeher treu und ehrlich gedient habe; gab aber dann doch zu, daß das plötzliche Verſchwinden des Mannes in der That räthſelhaft, und ſchließlich Alles möglich, jedenfalls die Möglichkeit nicht von der Hand zu weiſen ſei, daß der arme Teufel der ſchweren Verſuchung, mit einem Schlage ein reicher Mann zu werden, erlegen iſt.

Ein Teufel fühlt ſich immer zum Böſen verſucht, auch wenn er eben nicht arm iſt, ſagte Wollnow.

Sie meinen alſo, er hat es geſtohlen? fragte der Referendar eifrig.

Ich habe hier weder ein Amt, noch eine Meinung, erwiderte Wollnow ausweichend, während dabei aus ſeinen dunkeln Augen ein Blitz ſchoß, der dafür zu ſprechen ſchien, daß er in dieſer Sache denn doch eine Meinung, und eine ſehr entſchiedene Meinung hatte.

Digitized by Google

6.

Gotthold war, sobald sein Zustand es erlaubte, von Prora nach Sundin übergesiedelt, obgleich Ottilie behauptete, daß die Luft in Prora für einen Reconvalescenten ungleich besser sei, und er das versprochene Bild ebensowohl hier wie dort ausführen könne. Ja, sie hatte sich bereit erklärt, falls sich nur der Freund um diesen Preis halten ließe, ganz und gar auf das Geschenk zu verzichten; aber ihr Gatte war wieder einmal anderer Meinung gewesen. Man darf nicht halten wollen, wer gehen will, hatte er gesagt; oder man müßte denn die Verantwortung alles Dessen übernehmen, was aus dem Bleiben folgen kann. Und dazu habe ich in diesem Falle keine Lust. Ich bin dem jungen Manne wahrhaftig herzlich gut, wie er es verdient, und gönne ihm von Herzen alles Glück, das er verdient; nur sehe ich nicht recht, wie er es auf diesem Wege erreichen könnte. Und ich will damit nicht etwa feierlich an meine Dir bekann-

Digitized by Google

ten Ansichten über die Ehe erinnert haben; ich ließe mich schon zu allen möglichen Concessionen bereit finden, wenn Gotthold damit geholfen wäre. Aber das ist es nun doch nicht. Und das einzige Mittel, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, ist so schlimmer Art, daß, wie ich ihn kenne, er schaudern wird, es anzuwenden, wenn es überhaupt einmal so weit kommt. Vorläufig ist es noch nicht so weit.

Ich werde mich hüten, mir über diese Räthsel den Kopf zu zerbrechen, rief Ottilie, nur diese eine Frage, auf die ich mir aber eine gerade, ehrliche Antwort erbitte: kennt Gotthold dies Mittel?

Ich habe es ihm nicht genannt; es ist aber möglich, daß sein Scharfsinn von selbst darauf verfällt.

Wie wenig zufrieden auch Ottilie mit dieser problematischen Auskunft gewesen war, daran hatte auch sie nicht zweifeln können, daß Gotthold in der That fort wollte, und daß ihn selbst das Zureden ihres Gatten schwerlich gehalten haben würde.

Gotthold war fortgeeilt mit der Heftigkeit Jemandes, der einen Zauberbaum um sich gezogen wähnt, und nun denselben, koste es was es will, zu durchbrechen strebt. War es denn nicht wie ein magischer Kreis, der sich um ihn geschlungen von dem Augenblick an, da er seine

Digitized by Google

Heimathsinsel betreten hatte und mit dem Gefährten seiner Jugend, ohne ihn zu erkennen, durch die heimischen Fluren gefahren war? Der gute Jochen Prebrow! er hatte wahrlich herzlich wenig von einem Götterboten, und doch hatte mit ihm die Reihe der Wunder dieser letzten Tage begonnen, die ihm jetzt ein himmlisch Angesicht und jetzt eine höllische Fratze zeigten, ihn jetzt mit Nektar und Ambrosia letzten und ihm jetzt Asche auf die lechzende Zunge streuten.

Er wollte nicht länger das Spiel von Dämonen sein; er wollte wieder seinen eigenen Weg gehen, wie er ihn bis dahin gegangen; er wollte wieder seiner Kunst leben, die er so sträflich vernachlässigt. Auch sie bot Wonnen, denen aber keine bittere Reue, keine grausame Enttäuschung folgte; auch in ihr gab es zu kämpfen und zu ringen, aber das Herz durfte dabei fröhlich sein, selbst wenn die Schwierigkeiten sich nicht ganz überwinden ließen, selbst wenn das Ziel nicht ganz erreicht wurde. So erreichte es vielleicht ein Anderer, dessen kühnem Vorwärtsstreben man mit neidloser Bewunderung zuschauen konnte. Und jener Andere mochte sich wieder ohne Eifersucht dem Größeren beugen, denn — die Kunst hat nie ein Mensch allein besessen, hat nie ein Mensch, der bei Sinnen war, allein besitzen wollen. Nicht jede

Digitized by Google

Leidenſchaft bringt Leiden; nur die ſelbſtiſche thut es, die keine Güter kennt, als die vergänglichen dieſer Erde, nach denen jeder Erdgeborene die verlangenden unheiligen Hände ausſtreckt, an denen Jeder ein Recht zu haben glaubt, an denen der Eine oder der Andere — wie die Welt nun einmal geordnet iſt — ein Recht hat, nicht weil er der Beſſere iſt, ſondern — weil er zuerſt kam!

Und Gotthold begann zu malen; aber die Farben lagen ſchwer und nüchtern auf der Leinwand; die Luft wollte nicht durchſichtig werden; das Waſſer wollte nicht fließen, die Sonne wollte nicht ſcheinen, die Schatten wollten nicht dunkeln; als ſtände er — ein Schüler — auf den Stufen vor dem Tempel, als hätten ſich ihm nie die Pforten geöffnet, als habe er nie das Allerheiligſte geſchaut. Vielleicht lag es an dem Vorwurf; vielleicht war es ein ſträfliches Unterfangen, gerade dieſen zu wählen, und den Ort verklären zu wollen, wo er die Geißelhiebe der Wirklichkeit empfangen, wo er den Kelch des Erdenleids bis auf den letzten bittern Tropfen geleert. Frau Wollnow mußte warten, bis er ihr ſein Verſprechen einlöſte; an dem Golf von Neapel mochte ihm eher die nordiſche Küſtenlandſchaft gelingen, als hier in der unmittelbaren Nähe, wo er nur einen Spazier-

Digitized by Google

gang zu machen brauchte, um jeden Ton, jede Nüance, die auf der Farbenskizze etwa fehlte, die seine Phantasie nicht zu ergänzen vermochte, in der Wirklichkeit wieder zu finden.

Und doch, auch hier waren Götter! und seine heimischen dazu! Sie würden, mußten ihn erhören, so er nur reines Herzens zu ihnen betete, mit reinen Händen ihre Kniee umfaßte!

Und er nahm sein Skizzenbuch und schweifte in der Morgenfrühe durch die stillen Straßen der alten Stadt und zeichnete hier die stattliche Façade eines ehrwürdigen Patricierhauses mit hochragendem Giebel und dort ein seltsames Gewirr ärmlicher Häuschen, die sich an den Fuß einer prächtigen Kirche schmiegten, deren Riesenthürme stolz in den leuchtenden blauen Himmel ragten. Und dann gab es wunderbar heimliche Gärtchen unten an der alten Stadtmauer, und über die alte Stadtmauer hin zogen die rothen Morgenwolken.

Und die rothen Abendwolken, wenn er von seinen Streifereien durch Felder und Wiesen zurückkam und mit ihm zu seinen Häupten das schwärzliche Gewimmel unzähliger Krähen und Dohlen in die dunkelnde Stadt zog, die sich in den stillen Wassern der Teiche so vornehm ruhig spiegelte! Ja, auch hier waren Götter!

Digitized by Google

Aber sie waren ihm nicht gnädig; sie wollten sein Auge nicht feien, wollten seine Hand nicht segnen. Sein Blick mochte an den malerischsten Stellen nicht haften und sein Skizzenbuch blieb leer.

Vielleicht, daß ihm die Zerstreuung des geselligen Lebens die rechte Sammlung gab! Hatte er sich doch schon manchmal mitten in dem bunten Treiben der Menschen wiedergefunden; war ihm doch schon oft in dem Geschwirr des Gespräches eines überfüllten Salon, bei dem Klappern der Teller an einer lärmenden Wirthshaustafel das Problem klar geworden, über dem er in der Einsamkeit vergeblich gebrütet. Auch hier waren Menschen!

Und gute, treffliche, gelehrte, geistvolle Menschen, wenn sie auch im Allgemeinen an Propheten nicht leicht glaubten, und am allerwenigsten geneigt waren, einem Propheten aus ihrem Vaterlande Palmblätter auf den Weg zu streuen.

Gotthold war eben nach Sundin gekommen, um ein paar Tage und Nächte an dem Sterbebette seines Pensionärs und geliebten Freundes, des Malers Bruggberg, zu sitzen und ihm die Augen zudrücken zu dürfen, die großen geisterhaften Augen, die er einst unten in dem schönen Italien von Künstlerseligkeit hatte strahlen sehen. Jetzt blätterte er voll

Digitized by Google

Wehmuth und Stolz in der Skizzenmappe, die ihm der Entschlafene dankbar vermacht. Welche Welt war hier zerstört, noch bevor sie sich in ihrer ganzen Herrlichkeit offenbart! eine Welt, leuchtend in Sonnenschein, triefend von ambrosischer Schönheit!

Es war ein Maler! rief Gotthold ein Mal über das andere, während sein bewundernder Blick auf diesen unschätzbaren Blättern ruhte, er war ein Maler!

Der junge Oskar Bruggberg! in der That! Seine Eltern waren arme Schusterleute, sie wohnten hinter der St. Johanniskirche; der Vater machte nur Flickwerk; wir haben den kleinen Oskar oft und oft die geflickten Stiefeln durch die Straßen tragen sehen.

Es war das gewiß Alles der Wahrheit gemäß; auch hatte die Gesellschaft, welcher er diese biographischen Notizen verdankte, im Allgemeinen durchaus keinen Zweifel an der Möglichkeit, daß aus einem kleinen Schusterjungen ein großer Maler werden könne; und Gotthold sagte sich selbst, daß es nur an seiner hypochondrischen Stimmung lag, wenn ihm von Stund' an die Gesellschaft, in der er jenes Wort gehört, und jede andere Gesellschaft verleidet war, und er wieder die Einsamkeit suchte, die Den, welcher sich ihr ergiebt, so bald allein läßt.

Nein, nein, es war vergeblich! Kunst, Natur, Ge-

Digitized by Google

ſellſchaft — nichts konnte ihm Erquickung bringen, ſo lange er mit verſtörtem Gemüth, mit verſchloſſenen Sinnen an ſie herantrat. Und wie konnte es anders ſein, ſo lange er in dem Banne einer Leidenſchaft war, in die er ſich um ſo tiefer verſtrickte, je gewaltſamer er ſich von derſelben zu befreien ſtrebte; und — was noch ſchlimmer war — ſo lange ihn dieſe Leidenſchaft anblickte mit ſüßer Wehmuth auf den lächelnden Lippen und ſtarren räthſelhaften Sphinxaugen — wie Cäcilie ihn oft und oft angeblickt, noch an jenem Schreckensabende, da er ſie zum letzten Male ſah!

„Ich wäre das unſeligſte Geſchöpf, wenn Du mich nicht verſtändeſt!“

Die Worte klangen ihm immerdar im Ohr — die Worte und der bange Ton, in welchem ſie dieſelben gerufen, wie aus der Tiefe der Unſeligkeit heraus, in die ſie rettungslos ſtürzte, wenn er ſie nicht verſtand. Sie und er! Hieß Nichtverſtehen doch Zweifeln; und Zweifeln und Verzweifeln war in dieſem Falle Eines und Daſſelbe!

Hatte er ſie verſtanden?

Es war damit wie mit einer Geſtalt, die an dem innern Auge des Künſtlers vorüberſchwebt, um undeutlich zu werden, ja zu zerflattern und zu zerfließen in dem

Digitized by Google

Momente, wo er sie als sein eigen unverlierbar zu halten wähnt.

Zwar den Gedanken, daß Liebe zu dem Gatten, und wäre es nur ein Aufflackern der einstigen Liebe gewesen, Cäcilie in ihrer Handlungsweise bestimmt und beeinflußt, diesen demüthigenden Gedanken hatte er ein für alle Mal aufgegeben. Sie hatte, was sie gethan, aus Zwang gethan, in einer Lage, die ihr nur die Wahl ließ zwischen etwas Unmöglichem und einem eben noch Möglichen. Und sie hatte ihren Stolz gebeugt und den Mann, den sie liebte, um Rettung des Mannes angefleht, den sie jetzt nicht einmal mehr hassen, den sie nur noch verachten konnte, so weit man Jemand, den man fürchten muß, verachten kann.

Was war das Fürchterliche gewesen, mit dem er die Muthige so gänzlich eingeschüchtert? das Unmögliche, vor das er sie gestellt?

Gotthold war tagelang in dumpfem Brüten über dies unheimliche Räthsel umhergeirrt. Daß der Schlag nicht gegen die Frau geführt worden war, daß die grausame Hand das Mutterherz zu treffen gewußt hatte, konnte ihm nach jener Scene an Gretchen's Bett nicht mehr zweifelhaft sein. Hatte er erklärt, sich nicht von dem Kinde trennen zu wollen, und sie so ge-

Digitized by Google

zwungen, zu entſagen? Aber wofür hätte er ſich denn bezahlen laſſen, wenn Alles blieb, wie es war! Hatte er gedroht, die Mutter ſo zu brandmarken in den Augen der Welt, daß die Tochter ſich dereinſt der Mutter ſchämen würde? Aber wie würde ſich eine Tochter, wenn ſie nicht ſelbſt entartet wäre, je einer ſolchen Mutter ſchämen! und wie konnte ſie entarten an der Hand, unter dem milden Einfluß einer ſolchen Mutter!

Und wenn ſie nun dieſem Einfluß entzogen, wenn ſie dieſer Hand entriſſen wurde?

Es war mitten in der Nacht geweſen, als Gotthold aus einem unruhigen Schlaf emporfuhr, und da hatte es, nachtgeboren, vor ſeiner Seele geſtanden: Eines und nur Eines gab es, was ſie nicht konnte, nicht durfte: gehen, während ihr Kind blieb; und mit dieſem Einen hatte der Mann ſie zu ſeinem Willen gezwungen. Und daß er ſie zum Gehen zwingen werde! die Scheidung einer Ehe beantragen werde, die ſie gebrochen — oder ſollte ſie, die Stolze, leugnen? abſchwören, daß ſie in des Freundes Armen gelegen? vor Gericht, vor der Welt das Ja wiederholen, daß ſie längſt ihm in's Angeſicht in ein ſtarres Nein verwandelt? Nun wohl, wenn ſie das nicht wollte, nicht konnte, ſo war der Treubruch conſtatirt, die Ehe geſchieden, das Kind

Digitized by Google

wurde dem ſchuldigen Theil ab- und dem Theil zuerkannt, den keine Schuld traf!

Und dann hatte er ihr hohnlachend die wahrheitſchänderiſche Formel vorgeſprochen, mit der ſie am nächſten Morgen vor dem Geliebten ſich zur Dirne machen ſollte, machen mußte, wenn er das hölliſche Spiel nicht durchſchaute, wenn er ſie nicht verſtand!

Gott ſei Dank, daß er ſie jetzt verſtand! Aber was mußte ſie gelitten haben! was mußte ſie leiden!

Und das ſollte ſo bleiben? nimmer und nimmermehr! Jetzt, da er endlich ſeines Gegners ſchnödes Spiel durchſchaut hatte, mußte ihm der Sieg gelingen. Und wenn er ſich die Schande, zu wiſſen, daß ſein Weib im Herzen einem Andern gehöre, mit baarem Geld hatte bezahlen laſſen, was war ihm dann nicht feil! Aber war ihm Alles feil: Ehre, Weib und Kind — weshalb hatte er denn nicht Alles und Alle auf einmal verkauft, da er doch wußte, daß ihm jeder Preis bezahlt werden würde, ſo weit das Vermögen des Käufers reichte? Wollte er künſtlich den Preis ſeiner Waare ſteigern, dadurch, daß er die Stücke einzeln losſchlug? Oder gab es auch für ihn ein Etwas, über das er nicht hinwegkam? undenkbar! oder war ſein Haß des Nebenbuhlers doch größer, als ſeine Habſucht? trieb er das Raffinement ſo weit, ſeine

Digitized by Google

Opfer nur zu verstümmeln, damit er sich noch an ihren Qualen weiden konnte?

Das war gewiß bei einem solchen Manne sehr wohl denkbar; aber wie lange blieb der Verschwender, der Spieler in der Lage, sich eine so kostbare Lust gewähren zu können? wie bald konnte die Nöthigung an ihn herantreten, seine Waare losschlagen zu müssen? Was hatte der Käufer zu thun, als ein wenig Geduld zu haben und das Geld bereit zu halten?

Und mit einem Male gewann für Gotthold sein Vermögen, auf das er bis jetzt ein so geringes Gewicht gelegt, einen wunderbaren, unschätzbaren Werth; und es fiel ihm schwer auf die Seele, daß er den größten Theil desselben Leuten anvertraut, deren Redlichkeit keineswegs außer allem Zweifel stand. Wenigstens hatte Wollnow bereits früher, als sie nur erst brieflich mit einander verkehrten, wiederholt andeutend und endlich mit klaren Worten zur Vorsicht gegen das Stettiner Geschäftshaus ermahnt; aber Gotthold hatte, aus Gleichgültigkeit gegen den Besitz, aus Pietät vor dem Namen des Erblassers, der in der Firma des Nachfolgers beibehalten war — die Warnung nicht beachtet, bis Wollnow neuerdings und dringender als vorher auf diesen Punkt zu sprechen gekommen war und geradezu gesagt hatte, daß

Digitized by Google

er sein Geld kündigen müsse und daß Gefahr im Verzuge sei. Das Banquierhaus in Sundin, welches die Wollnow'schen Wechsel discontirt, hatte Gotthold die Aussagen des Geschäftsfreundes bestätigt, und ihm seine guten Dienste angeboten; aber er solle lieber heute als morgen kündigen.

Gotthold hatte es thun wollen; aber sein nächster Besuch hatte dem jungen Kunstgenossen gegolten, den er sterbend fand, und er hatte über seinen Freundespflichten alles Andere vergessen. Dann waren Tage und Wochen trübster Verstimmung gefolgt, in welchen er sich zu keinem Entschlusse aufraffen konnte. Jetzt brauchte er sich nicht aufzuraffen; jetzt trieb es ihn, die Säumniß einzubringen; — es war zu spät.

Als er bei dem Banquier eintrat, kam ihm derselbe mit einem sehr ernsten Gesicht entgegen. Soeben war die Nachricht aus Stettin eingelaufen, daß das Haus Lenz und Compagnie fallirt habe — in einer unerhört skandalösen Weise; für die Gläubiger würden nicht zehn Procent aus der Masse abfallen. Es thut mir herzlich leid, sagte Herr Nathanson; ich selbst verliere eine Kleinigkeit, wenn man noch verlieren kann, was man längst verloren gegeben hat; aber Sie sind sehr stark engagirt, wenn ich Sie recht verstanden habe. Waren es nicht fünfzigtausend Thaler?

Digitized by Google

Vor kurzer Zeit noch würde Gotthold ob einer solchen Nachricht die Achseln gezuckt haben und wieder an seine Arbeit gegangen sein. Jetzt traf ihn dieselbe wie ein Donnerschlag. Durch die Anleihe, welche er neulich bei Wollnow gemacht hatte und seinen jetzigen Verlust war sein Vermögen auf den vierten Theil etwa reducirt, und auch dieser gehörte ihm, streng genommen, nicht mehr. Ja, nicht einmal streng brauchte er es zu nehmen; er brauchte nur den Verpflichtungen, die er eingegangen, nicht untreu werden zu wollen: Verpflichtungen gegen arme junge Künstler, die ihren Lebensplan auf seine Freundschaft gebaut, gegen die Wittwe und die Kinder seines eben dahingeschiedenen Studiengenossen, die ohne ihn dem Elend preisgegeben waren. Was blieb ihm, wenn er, wie es seine Ehre, wie es sein Herz von ihm heischten, diese Schulden bezahlte? nichts! nichts außer den Erträgnissen seiner Arbeit. Das war für ihn genug, und übergenug; aber für die Unersättlichkeit jenes Wüstlings? er würde sich nicht auf die Zukunft vertrösten, nicht auf Abschlagszahlungen einlassen, er nicht!

Gotthold stand rathlos vor einer Schranke, die sich unübersteiglich vor ihm aufthürmte und die sein Zorn, seine Verzweiflung wahrlich nicht aus dem Wege räumten. Wessen konnte man sie beschuldigen, als

Digitized by Google

daß sie, jung, großherzig, vertrauensvoll, sich durch einen Schurken hatte täuschen lassen? daß sie dann nach langen Jahren banger, dumpfer Qual beim Anblicke des Freundes ihrer Jugend aufgeathmet und, Rettung suchend, in seine Arme sich geflüchtet hatte? Und jetzt war sie der schuldige Theil, und der Schurke konnte sie, auf seine Rechte pochend, ungestraft verhöhnen, martern, tödten!

So wurde er von Zorn, Haß, Liebe ruhelos umhergetrieben in einem schrecklichen Kreislauf, aus dem kein Entrinnen möglich schien, es hätte denn ein Mittel geben müssen, Den, der in Wahrheit die Schuld trug, vor aller Welt dieser Schuld zu überführen.

Aber läßt sich solche Schuld beweisen?

Gotthold erschrak vor sich selbst, wenn er sich ertappte, grübelnd über die Möglichkeit, diese Beweise herbeizuschaffen. Sollte er seine, Cäciliens Ehre besudeln, indem er die unsaubern Geheimnisse aufdeckte, die sich aus der Herrenstube in Dollan nächtliche Treppen hinauf in das Dachstübchen der Zofe spannen? Nimmermehr!

Und daß der Wüstling, der Spieler aus den dunkeln Maulwurfsgängen des Lasters hervor sich auf die verhältnißmäßig offene Straße des Verbrechens wagen sollte, selbst dieser Gedanke war ihm gekommen; aber zu Vieles sprach dagegen. Einmal traute er dem

Digitized by Google

Schurken nicht den Muth zu, der doch immer zum Verbrechen gehört; sodann hätte Wollnow doch wohl einen Verdacht geäußert, Wollnow, der sich aus Theilnahme, wie es schien, für den Assessor, vielleicht auch aus eigenem Drang der Seele, die jedes dunkle Problem reizte, der Sache so eifrig angenommen, mit solcher Sorgfalt jeder schwächsten Spur, die zur Entdeckung des verlorenen oder gestohlenen Geldes führen konnte, nachgegangen war. Und schließlich, war es nicht eine psychologische Unmöglichkeit, daß selbst ein Brandow — mochte er nun direct oder indirect bei dem Diebstahl betheiligt sein — die Hand des Bestohlenen ruhig fassen konnte, wie er es eben erst gethan, als Gotthold ihn in heiterstem Gespräch mit dem Reconvalescenten und dessen Gattin traf? Freilich, die Angelegenheit war ja in einer für Sellien ausnehmend günstigen Weise von dem Curatorium St. Jürgen erledigt worden. Man hatte unter dem Vorsitz von Alma's Vater gefunden, daß dem Assessor eine Schuld in keiner Weise beizumessen sei, da er, als Justiziar und Bevollmächtigter des Curatoriums, so berechtigt, wie verpflichtet war, das Geld in Empfang zu nehmen, und man ihn für das, was sich auf der Dollaner Haide während des Sturzes und nach demselben ereignete, unmöglich verantwortlich machen könne. Das Curatorium habe also die

Digitized by Google

zehntausend Thaler einfach in das Verlustconto zu setzen, „und", hatte Sellien's Schwiegervater geäußert, „wenn es anginge, meine Herren, den hinter dem Hinrich Scheel erlassenen Steckbrief zurückzunehmen, so würde ich für meinen Theil nichts dagegen haben. Der Kerl ist längst über alle Berge, das Publicum wird also ganz unnöthigerweise immer wieder an die dumme Geschichte erinnert, das liegt doch weder in unserem Interesse, meine Herren, noch in dem meines Schwiegersohnes."

Brandow hatte sehr gelacht, als Sellien diese Relation der letzten Sitzung des Curatoriums zum Besten gab, und hatte sich dann leider alsbald empfehlen müssen, da er gleich fort wolle, nachdem er noch einer Sitzung des Renncomité beigewohnt: der siebenten Sitzung innerhalb vierzehn Tagen! er komme gar nicht mehr aus der Stadt fort; aber was solle er thun? es handle sich für ihn Alles darum, daß der Beschluß, ein Stück Moorland in die Bahn für das Herrenreiten zu ziehen, rückgängig gemacht werde. Sein Brownlock, der übrigens mit den übrigen Pferden gestern bereits wohlbehalten angekommen, sei ein Steeple-chaser, wie es je einen gegeben habe; aber gerade bei seiner Sprungkraft sei er auf festen Boden angewiesen; es sei eine Sünde und Schande, daß

Digitized by Google

man so gegen ihn verfahre; selbst der junge Fürst Prora habe erklärt, es sei „indigne“. Aber Reugeld zahle er auf keinen Fall, lieber im Moore stecken bleiben und, wenn's sein müsse, ertrinken.

Er ist ein Held! hatte Alma Sellien mit einem schwärmerischen Augenaufschlage gerufen, als Brandow die Thür noch nicht hinter sich geschlossen hatte.

Er ist ein Narr! hatte Gotthold gesagt, als er bald darauf durch die stillen verregneten Straßen nach seiner Wohnung schritt; mindestens ebenso sehr Narr, wie Schurke, und ganz gewiß keiner That fähig, die auch nur in irgend einem Sinne einen Mann erfordert.

In seiner Wohnung angelangt, fand Gotthold einen Brief, in der ihm jetzt so vertrauten festen, ja kühnen Hand Wollnow's.

Der Brief war lang; Gotthold meinte, daß derselbe von der Stettiner Affaire-handeln werde, über welche er in den letzten Wochen vielfach mit dem Freunde correspondirt. Er hatte sich getäuscht. Seine Augen glühten, als er stehenden Fußes mit fliegender Eile die Seiten durchlas; dann warf er sich in einen Sessel, um alsbald wieder aufzuspringen, denn schon war sein Entschluß gefaßt. Er eilte nach dem Hause, in welchem der Rennclub seine Sitzungen hielt. Herr Brandow hatte nach einem heftigen Wortwechsel mit einigen der

Digitized by Google

Herren vom Comité vor einer halben Stunde das Haus verlassen. Er fuhr nach dem Hôtel, in welchem, wie er wußte, Brandow Logis zu nehmen pflegte. Herr Brandow hatte diesmal dem Hôtel nicht die Ehre erwiesen, war vielleicht im „Goldenen Löwen" abgestiegen. Der „Goldene Löwe" wußte nichts von Herrn Brandow, meinte, der Herr möge im „Weißen Roß" sein. Aus dem „Weißen Roß" war Brandow vor ungefähr einer Viertelstunde abgereist, der Oberkellner vermuthete, nach Hause, wenigstens habe er seine Sachen nach dem Fährboote bringen lassen.

Das nächste Boot ging erst in einer halben Stunde. Gotthold hatte gerade noch Zeit, nach Hause zu eilen und die nöthigen Sachen in einen Nachtsack zu werfen. Möglich, daß ich erst in ein paar Tagen zurück bin, hatte er der Wirthin zugerufen; und bei sich selbst hatte er gesagt: Möglich, daß ich gar nicht zurückkomme!

Digitized by Google

7.

Die Ueberfahrt nach der Insel dauerte heute ungewöhnlich lange. Der heftige Wind war umgesprungen und wehte gerade entgegen; das Boot war mit Menschen und Pferden überfüllt, man mußte vorsichtig laviren. Die Unterhaltung der Passagiere — Gutsbesitzer, Pächter von der Insel — drehte sich fast ausschließlich um die Rennen, die in wenigen Tagen beginnen sollten. Es würden die glänzendsten Rennen werden, die noch je stattgefunden. Es seien Pferde aus Schlesien, ja aus Ungarn gemeldet; Fürst Prora hätte sich wahrlich nichts vergeben, wenn er auch hätte laufen lassen. Der große Staatspreis sei um tausend Thaler erhöht; aber das Hauptrennen werde doch das Herrenreiten werden. Man habe anfangs geglaubt, daß von den vierundzwanzig gemeldeten Pferden nicht drei erscheinen würden, da bereits im Mai sechs aus Furcht vor Herrn Brandow's

Digitized by Google

Brownlock Reugeld gezahlt hätten; aber jetzt habe sich das Blatt gewendet, jetzt wollten Alle laufen lassen, denn daß der Brownlock das Moor nicht würde nehmen können, sei notorisch, und dann müsse er die Führung abgeben, um den Umweg zu machen, und könne es nicht mehr holen, da hinter dem Moore bis zum Pfosten nur noch ein unbedeutendes Hinderniß sei und auf freier Bahn es andere Pferde gut und gern mit ihm aufnähmen.

So sprachen die Männer, ihre Köpfe zusammensteckend, eifrig untereinander, während Regen und Sprühwasser über ihre breiten Schultern hinwehten, und Gotthold faßte an den Brief, der er in der Tasche trug. „Der Brownlock könne das Moor nicht nehmen, Brandow habe es selbst gesagt!" er hatte Ursache, es zu sagen, und nicht blos, um die Wettlust seiner Gegner anzustacheln, wie Einer der Debattirenden gemeint hatte!

Endlich langte das Boot drüben an. Gotthold eilte in den Gasthof, sich einen Wagen nach Prora zu verschaffen. Die drei Wagen des Herrn Peters waren sämmtlich unterwegs, der eine könne bald zurückkommen, ja müßte eigentlich schon zurück sein; aber es sei ja kein Verlaß mehr auf die Knechte; der einzige Verläßliche, den er jemals gehabt, habe vor drei Wochen ge-

Digitized by Google

heirathet, ein gewiſſer Jochen Prebrow aus Dollan, das heißt, nicht vom Gute, ſondern aus der Schmiede, in deren Nähe neulich das Unglück paſſirt ſei, von dem der Herr auch wohl gehört.

Ja, mein Gott, rief Herr Peters, aber das ſind Sie ja ſelbſt! Hätte ich Sie doch kaum wiedererkannt! Sie ſehen ja noch blaſſer und kränker aus als vor drei Wochen, als Sie mit dem Herrn Aſſeſſor und dem Herrn Wollnow hier durchkamen. Ich habe noch vor ein paar Stunden mit Herrn Brandow wieder von der Geſchichte geſprochen. Schade, daß Sie das Zwölf-Uhr-Boot verpaßten! Hätten ja mit Herrn Brandow weiter fahren können, der ſich immer von hier mit eigenen Pferden abholen läßt. Und von dem Hinrich Scheel iſt noch keine Spur; der Kerl iſt gewiß ſeit drei Wochen unterwegs nach Amerika.

Herr Peters mußte ſich um ſeine andern Gäſte bekümmern, von deren breitſchulterigen Geſtalten heute die große Gaſtſtube überfüllt war. Gotthold hatte bereits neugierige Blicke auf ſich gerichtet geſehen; vermuthlich hatte ihn Herr Peters als einen der Helden der Unglücksgeſchichte auf der Dollaner Haide bezeichnet, die ſchon viel von ſich hatte reden machen und von welcher jetzt, wo Brandow's Name in Aller Munde war, mehr als je vorher geredet

Digitized by Google

wurde. So verließ er denn den von Tabakrauch erfüllten Raum und trieb sich draußen in dem sprühenden Regen umher, bis endlich, nach einer Stunde ungeduldigsten Harrens, der versprochene Wagen kam — eine alte gebrechliche Chaise, vor welche glücklicherweise ein paar frische Pferde gelegt wurden. Herr Peters kam heraus, sich zu verabschieden und Gotthold zu sagen, daß er, bei der großen Nachfrage, das Fuhrwerk nicht für den gewöhnlichen Preis lassen könne. Gotthold willigte in die unverschämte Forderung und würde, um nur fortzukommen, noch mehr bewilligt haben.

Ich sah es ihm gleich an, daß was im Gange ist, sagte Herr Peters zu seinen Gästen. Vor zwei Stunden Brandow, jetzt Der; passen Sie Achtung: sie sind hinter dem Scheel her.

Dummes Zeug! sagte ein dicker Pächter; Der ist längst, wo der Pfeffer wächst.

Ich denke, er hat sich das Leben genommen, meinte ein Anderer.

Oder sie haben es ihm genommen, brummte ein Dritter.

Man steckte die Köpfe dichter zusammen. Daß Hinrich Scheel nicht die Früchte seines Verbrechens allein geerntet, ja möglicherweise ganz darum betro-

Digitized by Google

gen sei, war eine Ansicht, die sich im Publicum festgesetzt hatte, ohne daß die Sage eine bestimmte Gestalt annahm. Man wollte oder konnte auch diesmal keinen Namen nennen; im Gegentheil, die Sache wurde immer dunkler, je länger man über dieselbe sprach und je häufiger die dicken kleinen Gläser mit dem grünlichen Liqueur geleert wurden. Herr Peters schaute vergnügt drein; es mochte unentschieden sein, wer von den Debattirenden zuerst nach einer Bowle seines berühmten Glühweins rufen würde; daß dieser Ruf aber innerhalb der nächsten fünf Minuten ertönen werde, war ganz gewiß. Herr Peters hatte schon durch das kleine Fenster, das nach der Küche ging, seiner Tochter, die am Herde stand, das betreffende Zeichen gemacht.

Unterdessen fuhr Gotthold hinein in den sprühenden Regen, der die ganze Landschaft in einen grauen, von Stunde zu Stunde sich mehr verdichtenden Schleier hüllte. Durch die Ritzen des nach der Wetterseite zugezogenen Schutzleders pfiff der Wind; das alte Gefährt krachte und stöhnte, wenn — was nur zu oft geschah — die Räder links oder rechts in die Löcher des ausgefahrenen Weges schlugen; aber die Pferde waren kräftig und der Knecht, dem ein gutes Trinkgeld in Aussicht stand, willig; so ging es verhältnißmäßig schnell vorwärts, freilich

Digitized by Google

bei weitem nicht schnell genug für Gotthold's nagende Ungeduld.

Und doch mußte er sich sagen und sagte sich auch, daß seine Eile einen stichhaltigen Grund gar nicht habe, daß es auf eine Stunde mehr durchaus nicht ankomme, ja daß ihm eine Stunde mehr, die vielleicht einen bestimmten Entschluß in seiner Seele reife, nur willkommen sein könne. Und während er sich das sagte, bog er sich aus dem Wagen heraus, um dem Knechte zuzurufen, daß der Weg hier ganz glatt sei und daß er schneller fahren möge.

Und dann lehnte er sich wieder in die Ecke seines kleinen dumpfen Gefängnisses zurück und nahm Wollnow's Brief heraus und starrte hinein, als könne er nicht glauben, daß man mit einer so festen Hand, in so großen klaren Schriftzügen schreiben könne, was hier geschrieben stand. Und er las zum zweiten Male:

„Was ich heute zu berichten habe, lieber Freund, ist so schlimmer Art, daß es durch keine geschickteste Einleitung besser werden würde. Ohne alle Einleitung also: Der Sturz auf der Haide war kein böser Zufall, sondern ein schändliches Verbrechen, dessen moralischer Urheber Brandow ist. Zweitens, das Geld wurde gestohlen. Der moralische Urheber des Diebstahls, welcher

Digitized by Google

sich zum Raubmord qualificiren dürfte, ist wiederum Brandow; er ist sehr wahrscheinlich bei der That zugegen gewesen, oder doch unmittelbar nach der That auf dem Platze erschienen, und jedenfalls ist der Raub in seine Hände gefallen. Ob die beiden Verbrechen gewissermaßen nur Eines sind, ich meine so, daß das erste verübt werden mußte, damit das zweite ausgeführt werden könne; oder ob das zweite noch hinterher ausgeführt wurde, nachdem das erste doch nun einmal verübt war, weiß ich nicht, und wird auch wohl Niemand je wissen, da zu fürchten steht, daß ein drittes Verbrechen die entsetzliche Consequenz jener beiden ersten gewesen ist.

Wer mir diese Gräuel verrathen hat? Der so oft der Verräther des Verbrechens ist: der Zufall.

Ein Zufall, wie er zufälliger nicht sein konnte.

Das Geld in dem Paket bestand aus Hundert-, Fünfzig- und Fünfundzwanzig-Thalerscheinen. Ich selbst habe, wie Sie wissen, das Geld abgezählt und verpackt; ich würde selbstverständlich deshalb noch nicht die Identität irgend eines der Scheine feststellen können, falls derselbe wieder in meine Hände käme. Aber bei einem bin ich es doch im Stande; dieser Schein befindet sich wieder in meinen Händen! und

Digitized by Google

ich kann nachweisen, in wessen Händen er in der Zwischenzeit gewesen ist.

Ich mußte diesen Schein vor zehn Jahren in einer für mich sehr kritischen Zeit ausgeben, — das letzte Geld, das ich in dem Moment besaß; ich bezeichnete ihn in einem Anflug humoristischer Laune mit den Worten Glückliche Reise! und dem Datum des Tages in kleiner, fast mikroskopischer Schrift auf dem Avers in der Ecke oben rechts. Vor vier Jahren kam dieser Schein wieder in meine Casse. Ich ehrte den alten Freund mit dem Worte Willkommen! das ich nebst dem betreffenden Datum in die linke obere Ecke des Revers schrieb, und wies ihm, als würdigem Heckepfennig, einen Platz in meinem Portefeuille an, wo er ungestört liegen geblieben ist bis vor drei Wochen. Sie erinnern sich, daß baar Geld etwas knapp bei mir war, und ich benutzte die Gelegenheit, mich für meine abergläubischen Regungen zu strafen, indem ich den Schein zu den übrigen legte.

Diesen Schein nun, dessen Identität ich beschwören kann, hat Herr Redebas am Tage nach der Katastrophe von Brandow als einen Theil der am Mittage fälligen Spielschuld erhalten; Herr Redebas hat das Geld, ohne es weiter anzurühren, in seinem Schranke liegen gehabt, bis er mir gestern eine Zahlung leistete, bei welcher sich

Digitized by Google

eben der Schein befand. Ich fragte Herrn Redebas — ohne ihn übrigens in den Zusammenhang einzuweihen — ob er wohl nöthigenfalls diese Angabe beschwören könne; er erwiderte einigermaßen verwundert, aber mit großer Bestimmtheit, daß er jeden Augenblick dazu bereit sein würde.

Brandow hatte bekanntlich hier und dort erzählt, das heißt geflissentlich verbreitet, er habe die Fünftausend, welche er Herrn Redebas am Mittage zahlte, am Vormittage von dem hiesigen Productenhändler Jakob Demminer erhalten als Abschlagszahlung auf Siebentausend, für welche er seinen Weizen an jenen verkauft. Diese Angaben hatten an und für sich nichts Unwahrscheinliches, und da Jakob Demminer in dem Rufe steht, jedes Geschäft zu machen, bei dem es zu verdienen giebt, und wäre es selbst das eines Hehlers, so wäre es ja der Schatten einer Möglichkeit, daß der Herr am Morgen für seinen Weizen dasselbe Geld bekommen, welches der Knecht in der Nacht unserm Freunde geraubt und bei dem braven Jakob, mit dem er vielleicht schon längst in Geschäftsverbindung gestanden, vor der Hand sicher untergebracht zu haben glaubte. Ich sage: es ist der Schatten einer Möglichkeit, denn die Zeit war ein wenig kurz bemessen; indessen wir wissen vorläufig nicht, wo und wie Hin-

Digitized by Google

rich Scheel den übrigen Theil der Nacht zugebracht hat, und so hätte es ja sein können.

Indessen der brave Jakob hat dieses Geschäft wenigstens nicht auf seinem weiten Gewissen, aber das Geschäft, welches Brandow mit ihm gemacht haben will, hat ebenfalls nicht stattgefunden. Allerdings ist Brandow an jenem Morgen wieder hier und auch in der dunklen Höhle gewesen, welche Jakob sein Comptoir nennt; er hat auch Geld mit fortgenommen, aber nur zweitausend Thaler, und nicht für den diesjährigen Weizen — welchen er bereits Monate vorher an Jakob verkauft hatte — sondern für den des nächsten Jahres. Er mußte à tout prix verkaufen, um sich über das Geld, das er in dieser Zeit zeigte, ausweisen zu können, und er durfte jede Zahl nennen, ohne zu fürchten, daß der biedere Jakob einem Kunden, mit dem man so vortheilhafte Geschäfte machte, widersprechen würde. Auch zur Entdeckung dieses Stückes hat der Zufall mitgewirkt, in Gestalt eines armen Judenjünglings, der mehrere Jahre bereits bei dem braven Jakob gearbeitet und sich das Vertrauen desselben erworben hatte, bis ihn jetzt plötzlich das Gewissen, oder ich weiß nicht was, treibt, mir sein Herz auszuschütten und mich mit Bitten anzugehen, daß ich ihn aus der Lasterhöhle erlösen soll.

Digitized by Google

Recapituliren wir: Brandow, der am Tage der Katastrophe notorisch von Geld entblößt war, und bis zum Mittag des nächsten Tages zweitausend einnimmt, bezahlt am Mittag fünftausend an Herrn Rebebas auf ein Bret, und bei diesem Gelde befindet sich ein Hundertthalerschein, der in dem Pakete lag, das bei der Katastrophe verschwunden ist.

Verschwunden! weshalb nicht verloren, gefunden, und nur nicht zurückerstattet?

So wäre es freilich auch noch immer gestohlen! aber es ist von vornherein gestohlen und geraubt.

Erinnern Sie sich, daß Sie das Paket in der Rocktasche des Assessors noch gefühlt haben, als Sie von Dollan aufbrachen; daß Sie es in der Schmiede nicht mehr fühlten, und der von Ihnen zugeknöpfte Rock noch zugeknöpft war. Das ist freilich kein stricter Beweis; ja der letztere Umstand scheint im ersten Augenblick gegen meine Annahme zu sprechen. Wie wird sich, könnte man sagen, ein im Uebrigen so schlauer Dieb geflissentlich ein Indicium mehr auf den Hals laden! Aber man kann es ja auch zu schlau anfangen wollen, und man wußte ja nicht, daß Sie das Packet während des Abends im Auge behalten und hernach, als Sie dem Assessor den Rock zuknöpften, sogar unter der Hand gehabt hatten. Der

Digitized by Google

Vertheidiger des Angeklagten wird natürlich die Genauigkeit dieser Angaben bezweifeln; wird — aber wir stehen hier nicht vor Gericht; für mich ist es erwiesen: der Assessor hatte das Geld bei sich, als der Sturz erfolgte, er hatte es nicht mehr, als die beiden Prebrows den Aermsten aufhoben, während Hinrich Scheel mit der Laterne in der Hand dabei stand; das heißt: es ist in der Zwischenzeit geraubt worden.

Von wem?

Ohne Zweifel von eben jenem Hinrich Scheel, aber sehr wahrscheinlich nicht von Hinrich Scheel allein.

Kann Brandow zugegen gewesen sein?

Er hat es sich keine kleine Mühe kosten lassen, sein Alibi zu beweisen, noch bevor der Beweis von ihm gefordert wurde, und hat die Sache offenbar schlau genug angefangen. Er ist den Weg über Neuenhof, Lankenitz und Faschwitz geritten; das steht fest; die Leute in den Dörfern haben ihn durchjagen hören; er hat sich sogar die Zeit genommen, mit einem und dem andern der ihm Begegnenden zu sprechen. Ist er den ganzen Weg geritten, kann er nicht bei der That zugegen gewesen sein; auch der beste Reiter auf dem schnellsten Pferde könnte das nicht leisten; — aber wenn er nun nicht den ganzen Weg geritten, wenn er erst vor Neuenhof in den-

Digitized by Google

ſelben eingelenkt, wenn der Geſpenſterreiter, den Sie im Fieber, über das Moor jagend, geſehen haben wollen, ein wirklicher Reiter in Fleiſch und Bein, und wenn dieſer Reiter Brandow geweſen wäre?

Sie ſagen: Das iſt unmöglich. Was iſt einem Menſchen unmöglich, hinter dem die Furien her ſind, wenn er ein Pferd wie den vielbeſprochenen Brownlock unter ſich hat?

Brandow hat in jener Nacht den Brownlock geritten; der Hausknecht im Fürſtenhofe will es beſchwören, nachdem er vorgeſtern den Renner auf ſeiner Reiſe nach Sundin bei Tage geſehen. Und wenn ein Mann wie Brandow ein Pferd, das an und für ſich ein kleines Vermögen repräſentirt, und auf das er überdies Tauſende gewettet, in einer ſolchen Nacht auf ſolchen Wegen in ſolcher Pace reitet, ſo muß er — es ſehr eilig haben.

Er muß es ſehr eilig gehabt haben, ſonſt, lieber Freund — wären Sie ſicher nicht mit dem Leben davongekommen. Verſchont hat man Sie ſicher nicht; wen man erſt ſechzig Fuß hoch kopfüber hinabſtürzen läßt, den macht man auch vollends ſtumm, wenn man — es nicht ſehr eilig hat.

Doch, wie geſagt, das wird auch wohl einem weiſeren Richter als dem Juſtizrath von Zabenig ein Problem

Digitized by Google

bleiben. Der Eine, der dabei gewesen, wird es niemals verrathen; und der Andere — kann es möglicher Weise nicht mehr verrathen.

Ich begegnete Brandow, als ich von B. zurückkam; er kann sehr leicht von meinem Kutscher erfahren haben, daß ich mit dem Justizrathe eine Stunde lang conferirt. Er reitet im Galopp nach Hause; eine Stunde später kommt der Referendar mit dem Gensd'armen. Sie finden Hinrich Scheel nicht mehr, den man während des ganzen Vormittags gesehen, der noch dem Herrn beim Nachhausekommen das Pferd abgenommen hat. Der Herr ist sehr, sehr eifrig besorgt, das der so plötzlich Vermißte ja gefunden werde; er leitet selbst die Nachforschungen; er —

Ich will diese grauenhafte Vermuthung nicht weiter spinnen; es ist die einzige, die in meiner Zusammenstellung vorkommt; das Andere sind Thatsachen — Thatsachen, die zum Himmel schreien, die nicht ungestraft bleiben dürfen, nicht ungestraft bleiben sollen. Ich weiß, liebster Freund, Sie denken darüber wie ich, wenn auch jede Fiber Ihres Herzens zucken muß, daß Sie, gerade Sie —

Ich komme übermorgen mit meiner Frau nach Sundin. Wir wollen dann weiter sehen, nicht, was

Digitized by Google

zu thun ist — darüber kann ja kein Zweifel obwalten; aber das Wie ist allerdings zu überlegen.

Gotthold steckte den Brief wieder ein und blickte in die trostlose Regenlandschaft hinaus, so starr, daß er kaum den Wagen hörte, der, von Prora herkommend, auf der andern Seite an ihm vorüberjagte. Es war noch eine halbe Stunde bis Prora; aber dem Ungeduldigen dünkte es noch eine Ewigkeit. Endlich hielt der Wagen vor Wollnow's Hause.

Digitized by Google

8.

Ich laſſe Sie ſo ungern fort, ſagte Ottilie; mein Mann muß noch vor Abend zurückkommen. Er wird ſehr ungehalten ſein, daß ich Sie fortgelaſſen habe. Und dann, geſtehen Sie es doch, lieber Freund: Sie gehen ohne einen beſtimmten Plan, ohne einen feſten Entſchluß, und wollen ſo einem Manne, wie Brandow, gegenübertreten; das heißt doch, ſein Spiel verlieren, ehe man es begonnen hat.

Ottilie hatte Gotthold's beide Hände erfaßt, als wollte ſie ihn von der Thür wieder in's Zimmer ziehen. Gotthold ſchüttelte den Kopf.

Sie haben ja Recht, ſagte er; aber es giebt Fälle, wo der Andere, der nicht Recht hat, wenigſtens ſein Recht nicht beweiſen kann, dennoch nach ſeiner Anſicht handeln muß. Ich bin in dem Falle. Ich kann Brandow nicht in das Zuchthaus oder auf das Schaffot liefern; ich kann es nicht —

Digitized by Google

Auch wenn er sonst der Gatte Cäciliens bliebe? Das können Sie ebenso wenig wollen.

Gewiß nicht, und deshalb muß eben ein Drittes gefunden werden.

Das sich niemals wird finden lassen. Lieber, bester Gotthold, lassen Sie mich Ihnen sagen, was mein Mann, wenn er hier wäre, Ihnen gesagt haben würde: Niemals! Er wird, wenn Sie so, allein, ohne Hülfe, ohne die Häscher und das Gericht hinter sich, kommen, niemals weichen, Sie müßten ihm denn beweisen können, das Sie ihn ganz und vollständig in der Hand haben, und so steht die Sache nicht. Mein Mann sagte noch gestern Abend: Könnte man ihm den Scheel gegenüberstellen! ohne den Scheel ist doch eigentlich nichts zu machen; aber wo ist der Scheel? Vielleicht auf dem Boden eines der Dollaner Moore. Ach, lieber Freund, bleiben Sie fort von dieser Mördergrube!

Und ich sollte sie da lassen? rief Gotthold. Wehe mir, daß ich es bis jetzt gethan, daß ich nicht Alles daran gesetzt habe, sie mit mir fortzunehmen, sie und ihr Kind! denn nur das Kind hat sie ja gehalten, und er würde auch das Kind verkauft haben, hätte ich Kopf und Herz genug gehabt, ihm den rechten Preis zu bieten. Jetzt kann ich ihm nichts mehr

Digitized by Google

bieten, als einen Kampf auf Tod und Leben, aber ich bin gewiß und er weiß recht wohl, daß ich diesmal nicht unterliegen werde. Verzeihen Sie, liebe Freundin, daß ich mich vor Ihnen so in Worten übernehme, wo Handeln sich wahrlich besser ziemte, und — leben Sie wohl!

Ottilie brach in Thränen aus. Und Sie, rief sie, lieber, bester Freund! Ach, ja, Sie müssen fort, Sie müssen Alles daran setzen, wenn Sie Cäcilie lieben, und daß Sie sie lieben — ich wußte es ja längst vor heute: und mein guter Emil wußte es, und — und — Emil würde an Ihrer Stelle nicht anders handeln, glauben Sie mir, er mag vorher gesagt haben und hinterher sagen, was er will! Er weiß, was leidenschaftliche Liebe ist; ja, er würde nichts dagegen haben, wenn er wieder achtundzwanzig Jahre und an Ihrer Stelle wäre. Aber ich kann doch nichts dafür, daß ich nicht so schön und so geistreich bin, wie es Ihre liebe selige Mutter war; und daß ich überhaupt vor dreißig Jahren noch gar nicht existirte, und es giebt schließlich auch noch unglücklichere Eheleute, als ihn und mich, und, und — mögen Sie und Ihre Cäcilie nur auch einmal so glücklich werden!

Sie hatte Gotthold umarmt und herzlich geküßt und stand jetzt am offenen Fenster, ließ sich den Regen

Digitized by Google

in das verweinte Gesicht stäuben und winkte mit dem Taschentuch, während sein Wagen über das holprige Pflaster davonschwankte.

Es war trotz aller Aufenthalte ziemlich eine Stunde bis Sonnenuntergang, als Gotthold Prora verließ, und die Pferde griffen noch immer wacker aus; so mußte er vor Einbruch der völligen Dunkelheit in Dollan sein. Er wiederholte sich das mehrmals im Laufe der nächsten Stunde und besann sich dann, weshalb er eigentlich diese Rechnung immer wieder anstellte und was darauf ankomme, ob er vor oder nach Einbruch der Dunkelheit Dollan erreiche. Er konnte sich darauf keine Antwort geben, und während er nach der Antwort suchte, sagte er schon wieder: Gott sei Dank, ich werde noch vor der Dunkelheit da sein! Fingen seine Gedanken sich zu verwirren an? das wäre schlimm; sein Kopf würde wohl heute noch viel auszuhalten haben; und dann schweiften seine besorgten Blicke wieder zu den trüben Wolken empor und über die nassen Stoppelfelder und die schwarzen Aecker, und er sagte: es wird doch schneller dunkel, als ich dachte; und, als erheischte die Hartnäckigkeit der Vorstellung eine entsprechende Vorstellung und wäre es auch eine unsinnige, fügte er hinzu: ich werde sie nicht mehr finden.

Digitized by Google

Und nun konnte er die neue Vorstellung nicht wieder loswerden: er werde sie nicht mehr finden! als würde sie sich verstecken bei seinem Kommen und er müßte sie suchen und würde sie nicht finden, weil es zu dunkel war!

Oder war das Alles nur Unsinn, wie er in dem wüsten Kopfe eines Menschen entsteht, der seit Stunden einsam in einer regendunstigen Chaise auf zerfahrener Landstraße gerüttelt wird und in die graue Luft hineinstarrt, die mit jeder Minute grauer und undurchsichtiger wird? War es die schaudervolle Vorstellung einer schaudervollen Möglichkeit? Hinrich Scheel hatte ihm das Pferd abgenommen, als er nach Hause kam, und zwei Stunden später war Hinrich Scheel verschwunden gewesen. Jetzt war er mindestens vier Stunden schon zu Hause; so hatte er doppelt so viel Zeit gehabt.

Gotthold riß das auf der einen Seite noch geschlossene Schutzleder zurück, ihm war, als müßte er ersticken. Endlich! Da dicht vor ihm lag die Schmiede; er würde die wackeren Prebrows sehen, sprechen, sie wohnten so in der Nähe; sie konnten ihm gewiß sagen, daß sie sie noch ganz vor Kurzem gesehen, gesprochen hätten.

Die Schmiede war öde und verlassen; es mußte schon ein paar Stunden her sein, daß der Blasebalg

Digitized by Google

in Bewegung gesetzt war; eine dicke Aschendecke lag über den ausgegangenen Kohlen. Es schien, als ob Vater und Sohn, die das uralte Häuschen allein bewohnten, nur so von der Arbeit weggelaufen wären. Auf dem Ambos lag das Stück, an welchem sie zuletzt geschmiedet, Zange und Hämmer daneben auf dem Boden, als hätte man sie blindlings aus der Hand geworfen, um in aller Eile aus der Thür stürzen zu können, die weit offen stand. Der Knecht war sehr ungehalten: eine Feder an dem Wagen war so gut wie gebrochen; er hatte darauf gerechnet, daß sie ihm hier den Schaden zurechtflicken könnten, so ginge es nicht mehr. Gotthold hieß den Burschen langsam nachkommen, er wolle zu Fuß voraus.

Es hätte ihn keine Minute länger geduldet; der Anblick der verlassenen Schmiede hatte die dämonische Angst, die ihn schon auf der ganzen Fahrt gepeinigt, in's Grenzenlose gesteigert. Er eilte den abwärtsgleitenden Weg über die Haide, des Regens nicht achtend, welchen der Wind ihm bei seinem schnellen Lauf mit doppelter Heftigkeit in's Gesicht trieb, den Blick immer auf die nächste Hügelwelle gerichtet, die vor ihm lag und die unerreichbar schien. Dann stand er keuchend oben, aber der Blick nach rechts war um nichts freier geworden; ein grauer Nebel zog vom

Digitized by Google

Moore her näher und näher, so nahe schon, daß der schroffe Hang des nächsten Hügels nur noch eben durch den sprühenden Dunst dämmerte und er die Unglücksstätte kaum wieder erkannte. Am Fuße derselben angelangt, erinnerte er sich, daß man unten, wenn man sich hart an dem Rand hielt, zwischen Hügel und Moor durchkommen konnte; so ließ er denn die langgestreckte Höhe selbst links über sich liegen.

Aber indem er sich so nach der Tiefe wandte, gerieth er immer mehr in den Nebel, welcher sich jetzt wie eine grauwogende See über das Moor gebreitet hatte und an der steilen Böschung in Streifen emporwirbelte, der Brandung gleich, welche ein heftiger Wind an den Uferklippen hinaufpeitscht.

Und während nach links die Höhe seinen Blick hemmte und er nach rechts in den grauen Nebel starrte, der ihn kaum erkennen ließ, wohin er den Fuß setzte, stieg mit jedem Schritte jene grauenhafte Angst; ihm war, als müsse sich jeden Augenblick der Nebelvorhang heben, ihn ein schauderhaftes Bild, das er jetzt noch verhüllte, sehen zu lassen; und die Höhe, an der er sich hindrückte, sei nur da, damit er diesem Schauspiel nicht entrinnen könne. Und da war es ja!

Gotthold stand, bebend, mit weit aus den Höhlen getretenen Augen in den Nebel stierend. Es konnte

Digitized by Google

nur eine Ausgeburt seiner bis zum Wahnsinn aufgeregten Phantasie gewesen sein, denn er sah jetzt nichts, gar nichts, und hatte es eben doch ganz deutlich gesehen: vier oder fünf Gestalten, die in einem Kreise umherstanden und mit langen Stangen in dem Moore suchten — Nebelspuk!

Nein, nein, kein Spuk! oder die Gespenster hätten denn sprechen können, mit menschlichen Stimmen, die er ganz deutlich unterschied, wenn er auch die Worte nicht verstehen konnte, und jetzt hörte er auch ein paar Worte: Hier wär' es möglich!

Nein, nicht möglich — es war gewiß; er wußte jetzt, wovor er sich geängstigt hatte.

Im nächsten Moment war er mit einem Sprunge durch das hohe Riedgras, welches an der Stelle mit breitem Gürtel den Sumpf einschloß; die Rasendecke hob und senkte sich unter ihm — er merkte es nicht; ein und das andere Mal spritzte unter den eilenden Füßen das Wasser heraus — er achtete es nicht; seine Blicke bohrten in den Nebel nach der Seite, von woher er die Stimmen vernommen und jetzt wieder vernahm und ganz nahe schon; und da tauchten auch die Gestalten abermals auf, die ihm vorhin ein Riß in dem Nebel gezeigt, und jetzt war er bei ihnen: Vetter Boslaf!

Digitized by Google

Steh' weiter fort, und ihr Anderen auch! Wir sind hier zuviel; es trägt uns nicht; und ich kann es schon allein.

Sie traten zurück; der Alte ließ die lange, mit einem eisernen Haken versehene Stange mehrmals vorsichtig durch das Wasser gleiten, welches hier zwischen Binsen und nickendem Gras einen kleinen dunklen Pfuhl gebildet hatte. Dann zog er sie heraus; und gab sie einem der Männer. Es ist nichts. Das war die letzte Stelle, wir wollen zurück; bleibt genau hinter mir, und auch Du, Gotthold! immer in meinen Fußtapfen.

Der alte Mann schritt voran, die Büchse auf der Schulter, gleichmäßig langen Jägerschrittes, daß die Andern, unter denen sich auch Clas Prebrow, Jochen's Bruder, befand, Mühe hatten, hinter ihm zu bleiben. Ein paarmal blieb er stehen; er schien dann den Boden zu prüfen; aber das war immer nur für ein paar Momente. Dann ging es weiter in den Nebel hinein. Die Leute folgten ohne Zaudern; sie wußten, daß sie ruhig folgen konnten, wenn Vetter Boslaf voranging; und da wurde auch der Boden fester und fester, sie waren genau wieder an der Stelle, von der sie vor einer Stunde ausgegangen waren; Vetter Boslaf rief Gotthold an seine Seite.

Digitized by Google

Seit wann? fragte Gotthold.

Schon heute Nacht, in der zweiten Morgenstunde; die Hunde sind laut gewesen; ich weiß es erst seit drei Stunden.

Und Ihr habt noch Hoffnung?

Der alte Mann starrte in den Nebel hinein.

Wir haben sie nicht gefunden, sagte er; so mögen die Andern sie ja auch nicht gefunden haben, und dann wäre noch Hoffnung, trotzdem es wenig wahrscheinlich ist, daß sie in der dunklen Nacht mit dem Kinde weit gekommen sein sollte.

Mit dem Kinde! rief Gotthold, mit Gretchen! dann ist Alles gut; sie würde dem Kinde nie ein Leides thun.

Ein Leides! sagte der alte Mann, ein Leides! es giebt größere Leiden, als den Tod.

Gotthold durchzuckte es. Sie hatte sich nicht von dem Kinde trennen wollen; sie hatte um des Kindes willen es tragen zu müssen, tragen zu können geglaubt. Nun war es unerträglich geworden, und sie mußte die Last abwerfen. Was sollte aus Gretchen werden? es giebt schlimmere Leiden als den Tod.

Digitized by Google

9.

Sie gingen rasch auf den Hof zu, der alte Boslaf mit langen gleichmäßigen Schritten immer voran, den Blick jetzt auf den Boden gesenkt, jetzt scharf in die Dämmerung hineinlugend; aber er sprach kein Wort, und Gotthold fragte nicht. Dennoch wußte er, ehe man den Hof erreichte — aus einzelnen Bemerkungen, der anderen Männer, — daß, als sich gegen Mittag unter den Leuten das Gerücht verbreitete, die Frau und das Kind seien verschwunden — seit dem Morgen, vielleicht schon seit gestern Abend — sogleich die Rede ging, daß sie sich dann das Leben genommen habe. Es hatte es Keiner zuerst, es hatten es eben Alle zugleich gesagt, und daß Einer nach Vetter Boslaf laufen müsse. Vetter Boslaf war denn auch alsbald gekommen — die alte langschäftige Büchse auf der Schulter — und hatte die Leute eingetheilt: Statthalter Möller mit dem einen Trupp über die Felder in den Strandwald, Schmied Pre-

Digitized by Google

brow, den man abgeholt, mit dem andern die Haide aufwärts nach den Schanzenbergen, Vetter Boslaf selbst mit dem Rest die Haide abwärts auf das Moor; nun wollten sie Alle auf dem Hof wieder zusammentreffen. Vor zwei Stunden — sie waren noch weiter unten auf dem Moor, es nebelte aber noch nicht so stark, — hätten sie Herrn Brandow zurückkommen und bald wieder wegfahren sehen. Er habe auch gut daran gethan, denn die Leute hätten unter sich ausgemacht, daß der Mörder nicht lebendig wieder vom Hofe solle; an Hinrich Scheel sei nichts gelegen, der sei so schlecht gewesen, wie er selber; aber Frau und Kind — das sei zu arg, und sie Alle hätten ja auch immer gesagt, daß es noch einmal so kommen würde.

Sie hatten es Alle gesagt und hatten es so kommen lassen! Sie hatten es ja nicht verhindern können; aber er! Gotthold meinte, das Herz müsse ihm springen vor Scham und Gram.

Man gelangte auf den Hof, in demselben Moment fast mit den beiden andern Trupps. Sie hätten das ihnen zugewiesene Terrain sorgfältig abgesucht, und nichts gefunden, keine kleinste Spur. Was nun geschehen solle?

Es konnte wenig mehr geschehen. Zwar der Nebel war vorübergezogen, aber die Dämmerung bereits stark

Digitized by Google

hereingebrochen; in einer halben Stunde, höchstens einer Stunde mußte es Nacht sein. Auch waren die Leute, die seit Mittag ununterbrochen in Gestrüpp und Wald, Sturzacker und Moor auf den Beinen gewesen, sichtlich ermüdet und erschöpft, dennoch waren sie gern bereit, auch noch den Wald nach Dahlitz zu durchsuchen, sobald sie das Vesperbrod verzehrt, das Vetter Boslaf hatte vor das Haus schaffen lassen. Vetter Boslaf aß nichts, trank nichts; er stand, die Arme verschränkt, an den Stamm einer der beiden alten Linden gelehnt und wartete geduldig, bis die Leute wieder bereit sein würden, ihm sein Urenkelkind, die Letzte aus seinem Geschlecht, suchen zu helfen auf dem Grund der Mergelgruben, in der Tiefe der Waldschluchten, oder wohin sie sich sonst geflüchtet, um mit ihrem Kinde zu sterben.

Gotthold war in das Haus getreten, sich nach Mine zu erkundigen, dem guten jungen Mädchen, das er so oft mit Gretchen hatte spielen sehen und die Cäcilien sehr ergeben schien; vielleicht daß er von ihr irgend etwas erfahren konnte, was einen Anhalt gab. Er fand die Kleine in der Küche, wo sie, mit verweinten Augen, der Ausgeberin Butterbrode für die Leute hatte zubereiten helfen. Sie ließ, als sie Gotthold's ansichtig wurde, mit einem Freudenschrei das

Digitized by Google

Meſſer fallen und kam auf ihn zugelaufen; Gotthold hieß ſie mit ihm gehen.

Das gute Kind konnte anfangs vor Weinen kaum ſprechen. Die Frau ſei immer ſo traurig geweſen in den letzten Wochen, noch viel trauriger als ſonſt; ſie habe beinahe gar nicht mehr geſprochen, kaum noch mit Gretchen, welche ſie nie von der Hand gelaſſen, und mit ihr nur das Allernöthigſte. Geſtern ſei ſie noch bis ſpät in den Abend draußen geweſen, ohne Gretchen, und als ſie zurückgekommen, habe ſie ſo bleich und erſchöpft ausgeſehen, und hätte ſo ſtarr vor ſich hingeblickt; aber ſie habe ſich nicht zu Bett legen wollen, ſondern darauf beſtanden, daß ſie zu ihrer Mutter nach Neuenhof gehe, die das böſe Weſen wieder ſo arg gehabt, und hinzugefügt, daß ſie vor Mittag nicht wiederzukommen brauche, und da ſei die Frau ja ſchon wer weiß wie lange fortgeweſen. Die Rike habe es ſicher längſt gewußt, aber ſie habe aus Furcht vor den andern Leuten nichts geſagt, und ſich oben verſteckt gehalten, bis der Herr zurückgekommen. Der habe ſie anfangs arg ausgeſcholten und mit der Reitpeitſche nach ihr geſchlagen; da habe die Rike geheult und geſchrieen, ſie wolle es dem Herrn eintränken, und ſo ſchlimme Reden geführt, und zuletzt habe ſie der Herr in der Kutſche mitge-

Digitized by Google

nommen; und ihre liebe, gute Frau habe zu Fuß hinaus gemußt aus dem Hause in tiefer finsterer Nacht, und das liebe, süße Gretchen habe nicht einmal die neuen Stiefel anziehen können, denn sie seien in den Schrank geschlossen gewesen und sie habe ja die Schlüssel in der Tasche gehabt.

Die Kleine fing wieder an zu weinen; Gotthold sagte ihr ein paar Worte, die tröstlich sein sollten, und mußte sich dann abwenden, da der eigne Schmerz ihn zu überwältigen drohte. Das weinende Mädchen hatte ihn so an die sonnigen Tage erinnert, wenn er Cäcilien im Garten aufsuchte und Gretchen zwischen den Blumenbeeten spielte.

Als er wieder vor das Haus trat, waren die Leute mit ihrem Imbiß fertig und bereit abzumarschiren. Schmied Prebrow sollte links, der Statthalter rechts vom Dahlitzer Weg den Wald absuchen; Vetter Boslaf selbst wollte auf dem Wege bleiben. Man brach schon auf, als Gotthold's Wagen in den Hof schwankte; die Feder war nun vollends gebrochen und von dem einen Rad ging der Reifen los. Vetter Boslaf fragte den Statthalter, ob der alte Wagen von Herrn Wenhof noch da und im Stande sei. Der Wagen war da, konnte leicht in Stand gebracht werden. Dann sollte Claas Prebrow ihn zurecht machen,

Digitized by Google

ein Paar frische Pferde vorlegen und nachkommen. Gotthold blickte den Alten fragend an.

Ich suche, bis ich sie finde, sagte der Alte, den Riemen der Büchse höher auf die Schulter rückend, und ich werde sie finden — lebendig oder todt; in beiden Fällen werden wir den Wagen brauchen.

Man kam an den Wald; die Männer hatten sich schon nach rechts und links ausgebreitet und drangen nun hinein.

Ich bleibe auf dem Wege, sagte Vetter Boslaf zu Gotthold, als sie jetzt nebeneinander dahinschritten; ich kann mich auf meine alten Augen verlassen und ich glaube jetzt fast, sie hat diesen Weg genommen. Sie kam hier am schnellsten in den Wald und gleich hinter dem Walde, auf der Brache rechts ist die große Mergelgrube. Als sie ein Kind war, ertränkte sich eine arme Dirn darin, die ihr Neugeborenes umgebracht hatte.

Der Alte verlängerte den langen gleichmäßigen Schritt nicht, während er so sprach und seine scharfen Augen den in tiefe Furchen zerwühlten Weg absuchten, oder über die Büsche und Baumstämme an den Seiten schweiften, zwischen denen — hier in der Tiefe des Waldes — die Nacht bereits finster hervorblickte. Die Leute im Walde riefen sich einander zu,

Digitized by Google

um Fühlung zu behalten; manchmal wurde einer von den Hunden, die man mitgenommen, laut, dann war wieder für einen Moment Alles still; nur der Wind sauste in den mächtigen Kronen und schüttelte die Regentropfen prasselnd durch die Blätter. Dann stand der Alte wohl und horchte und ging weiter, wenn er sich überzeugt, daß die Männer noch Linie hielten und nichts Besonderes sich ereignet.

So kamen sie an den Ausgang des Waldes, dessen dunkler Saum sich nach beiden Seiten unabsehbar in die Dämmerung hinausstreckte. Von den Leuten, die sich nur langsamer durch das Unterholz hatten arbeiten können, war noch keiner zu sehen; Vetter Boslaf deutete nach rechts, wo, ein Stück abseits vom Wege, auf der Brache ein runder Fleck sich von dem dunkleren Terrain auszeichnete; es war die Mergelgrube, welche der endlose Regen der letzten Tage fast bis an den Rand gefüllt hatte.

Sie gingen über den Wegrain auf die Brache; der Alte schritt wieder voran, aber langsamer als zuvor und er hatte das Haupt tiefer gesenkt, als wollte er jedes Hälmchen des kurzen nassen Grases zählen. Plötzlich blieb er stehen: Hier!

Er deutete auf den lehmigen Boden, in welchem sich, wie auch Gotthold jetzt bemerkte, Fußspuren ein-

Digitized by Google

gedrückt hatten, eine größere, neben der eine kleinere herlief. Die Spuren kamen vom Wege, den sie eben verlassen, aber waren schon näher dem Walde abgegangen, und liefen auf die Mergelgrube zu, und sie waren unter einem halben rechten Winkel darauf gestoßen. Der alte Jäger und der junge Mann blickten einander an; keiner sprach ein Wort; sie wußten, daß die Entscheidung jetzt gekommen war.

Langsam, vorsichtig folgten sie der Spur, welche gleichmäßig vor ihnen fortlief immer nach der Mergelgrube zu, auf deren Wasserfläche sie bereits deutlich die kleinen Furchen sahen, die der rauhe Wind plätschernd gegen den steilen Rand trieb. Nur noch fünfzig Schritte vielleicht, dann war es entschieden.

Gotthold's starrer Blick war auf das schauderhafte Wasser geheftet, das unheimlich im letzten schwachen Lichte des Abends blinkte; er sah sie am Rande stehen, das Kind an der Hand, hineinstarren —

Die eine Hand des Alten lag auf seiner Schulter, mit der andern deutete er hinab. Sie hat die Kleine hier auf den Arm genommen.

Es war nur eine Spur, die größere, und die Spur war tiefer eingedrückt — fünf, zehn, fünfzehn Schritte —

Steh!

Der Alte hatte es gerufen und sich, in demselben

Digitized by Google

Moment mit der Hand rückwärts winkend, auf beide Kniee niedergelaſſen. Der naſſe Boden war zertreten, als hätte ſie ein paar unentſchloſſene Schritte hinüber, herüber gemacht, und dann lief die Spur deutlich weiter, aber parallel mit dem Rande der Mergelgrube, und dann wandte ſie ſich entſchieden in der Richtung nach dem Wege zurück und blieb in der Richtung bis an den Rain, von deſſen ſcharfem Rande, als ſie mit ihrer Laſt hinüber auf den Weg ſchritt, ein Stückchen Raſen abgeſtoßen war.

Die Beiden ſtanden wieder auf dem Wege; Gotthold war, als ob der Boden unter ihm ſchwankte; er warf ſich an die Bruſt des alten Mannes.

Wir dürfen jetzt hoffen, lieber Sohn; aber wir ſind noch nicht am Ende.

Ich will Alles tragen und wagen, ſo lange ich noch hoffen darf, rief Gotthold, ſich aus den Armen des Greiſes aufrichtend.

Aus dem finſtern Walde hervor kamen jetzt einzeln und paarweiſe dunkle Männergeſtalten auf die Stelle zu, wo die Beiden ſtanden. Sie hatten nichts gefunden; der Statthalter Möller fragte, ob ſie nun noch die Mergelgrube durchſuchen wollten; mehr würden ſie heute wohl nicht können; es ſei zu dunkel geworden und die Leute todtmüde.

Digitized by Google

Aber wenn Herr Wenhof will, wollen wir auch noch, ſagte Statthalter Möller; nicht wahr, Leute?

Ja, dann wollen wir auch noch, erwiderten ſie im Chor.

Ich danke Euch, ſagte Vetter Boslaf; Ihr könnt nun nicht mehr helfen; ich will mit dem Herrn hier allein weiter, ſobald Claas Prebrow mit dem Wagen kommt; die Mergelgrube braucht nicht abgeſucht zu werden; ich habe jetzt Hoffnung, daß ich mein Urenkelkind am Leben wiederfinde.

Die Stimme des Alten zitterte, als er die letzten Worte ſprach, die Leute blickten ihn verwundert an.

Ja, mein Urenkelkind, hub der Alte wieder an, und ſeine Stimme war jetzt ſtark und hatte einen eigenthümlich tiefen, feierlichen Klang; denn das iſt ſie — mein und Ulrikens, der Gattin von Adolf Wenhof, Urenkelkind. Ihr habt heute ſo treu zu mir geſtanden, und da kann ich nicht anders, als Euch die Wahrheit ſagen. Es lebt Niemand, dem dadurch ein Leids geſchieht, aber Euch kann es gut thun, zu wiſſen, daß man immer die Wahrheit ſagen muß, daß ein alter neunzigjähriger Mann ſie noch ſagen muß, aus keinem andern Grunde, als weil es die Wahrheit iſt. Und nun geht nach Hauſe, Kinder; und laßt Euch nicht verleiten, Rache zu nehmen an Dem,

Digitized by Google

der mein Urenkelkind von Haus und Hof getrieben; und laßt auch nicht Euren Zorn an Haus und Hof aus. Es haben beſſere Männer vor ihm da gewohnt, und werden nach ihm beſſere Männer wohnen; und nun noch einmal: ich danke Euch, Kinder!

Die Leute hatten ſchweigend zugehört; Einer und der Andere hatte die Mütze abgenommen; ſie wußten nicht recht warum; und als der alte Mann mit Gotthold in die Kutſche ſtieg, die unterdeſſen ſtill herangekommen, ſtanden ſie Alle mit entblößtem Kopf herum, und als die Kutſche ſich in Bewegung geſetzt und ſie ſelbſt den Heimweg antraten, dauerte es lange, bis Einer ein lautes Wort zu ſprechen wagte.

Die Kutſche aber fuhr in den dunkeln Abend hinein in der Richtung nach dem Stranddorfe Ralow. Es war ein lieblicher Weg an einem Sommerabende, und Cäcilie war gern mit dem Kinde hier promenirt. Gotthold hatte gemeint, ſie wollten dieſen Weg nehmen: der Alte war es zufrieden geweſen. Jetzt kommſt Du an die Reihe, ſagte er. Wir ſuchten eine Todte, dazu taugt ein alter Mann, jetzt ſuchen wir Eine, die lebt, dazu mag ein junges Blut geeigneter ſein.

Digitized by Google

10.

Zwei Tage später stand des Morgens nach dem zweiten Frühstück vor der Thür seines Hauses Jochen Prebrow und blickte durch ein langes Teleskop, das er mit der linken Hand an die Flaggenstange gedrückt hielt, die vor dem Hause hoch aus dem Sande aufragte, über das Meer. Man konnte den guten Jochen oft in genau derselben Stellung und Beschäftigung finden. Nicht als ob er auf dem Meere irgend etwas Besonderes gesucht oder zu entdecken gehofft hätte; aber in müßigen Momenten war das Teleskop, welches für gewöhnlich dicht an der Hausthür, im Schutze des weit vorspringenden Daches, auf zwei krummen Riegeln ruhte, eine vortreffliche Unterhaltung, wenn es auch, wie in diesem Augenblicke, schlechterdings nichts Anderes auf dem Meere zu sehen gab, als im Morgenwind lustig tanzende, hier und da schaumgekrönte Wellen.

Aber heute sah der gute Jochen auch nicht ein-

Digitized by Google

mal die schaumgekrönten Wellen; er sah eben gar nichts; dennoch hatte sein breites Gesicht, als er nach fünf Minuten das Teleskop absetzte und zusammenschob, einen so sorgenvollen Ausdruck, als habe er ein Vollschiff beobachtet, das bei starkem Nordoststurm auf den Wiessower Haken trieb, und sein Nachbar, der Lootsencommandeur Bonsak, habe gesagt, das Schiff sei nicht mehr zu retten.

Und denselben sorgenvollen Ausdruck hatte das runde Gesicht seiner Stine, die eben in der Hausthür erschien und, die beiden sonst so geschäftigen Hände müßig unter der Schürze, in den blauen, mit weißen, glänzenden Wolken bestreuten Morgenhimmel zu starren begann, ohne ihren Jochen, der sechs Schritte vor ihr stand, auch nur zu bemerken.

Ne, ne! seufzte Stine.

Ja, ja! sagte Jochen.

Jochen, wie Du mich wieder erschreckt hast!

Es ist auch schrecklich, wenn man es recht bedenkt, sagte Jochen.

Jochen hatte wieder das Teleskop auseinandergeschoben und wollte offenbar seine Beobachtungen von vorhin fortsetzen; aber Stine nahm ihm das Instrument aus den Händen, legte es auf seinen Platz und sagte etwas gereizt: Was Du nur immer durch das

Digitized by Google

alte Ding zu sehen hast, und ich weiß vor Sorgen nicht, wo mir der Kopf steht.

Ja, wenn Du es nicht weißt, Stine!

Woher soll ich es wissen? Wofür bist Du denn der Mann, wenn ich unglückseliges Wurm Alles wissen soll? Und eben hat sie mich wieder gefragt, ob der Schwede noch nicht da ist. Das arme Mädchen! Auf so einer Nußschale von einer Yacht die weite Reise! Und wer weiß denn, ob Die drüben sie werden haben wollen! Sie ist ja nur noch in viertem oder fünftem Gliede mit den schwedischen Wenhofs verwandt!

Stine hatte in großer Erregung, aber mit gesenkter Stimme gesprochen, und sie hatte ihren Jochen bis an die Schlehdornhecke gezogen, die das sandige Gärtchen von der sandigen Dorfstraße trennte. Jochen hatte eine dunkle Empfindung, daß er, als Mann und Gatte und als einziger Gastwirth von Wiessow, etwas sagen müsse, und so sagte er denn: Stine, Du sollst sehen, da finden wir Beide nicht durch.

Jochen, ich hätte nicht gedacht, daß Du so schlecht wärest! rief Stine, indem sie, schluchzend und die beiden rothen Hände in die Augen drückend, sich von ihrem Eheherrn wandte und in das Haus zurückging.

Digitized by Google

Jochen war an der Hecke stehen geblieben und hob die beiden Arme, aber das Teleskop lag ruhig auf seinen Riegeln, und er wagte in Anbetracht seiner Schlechtigkeit nicht, den Sorgenbrecher zu holen. So ließ er denn die Arme wieder sinken und steckte die Hände in die Taschen. Gott sei Dank! aber Stine konnte das Rauchen gar nicht leiden; und wenn sie ihn jetzt rauchen sähe, wo sie schon so böse war, würde sie ja wohl gar nicht wieder gut.

Jochen ließ die Pfeife wieder in die Tasche gleiten und starrte auf das schimmernde Meer, wie Jemand, der auch ohne optisches Instrument nur zu deutlich die Unglücksstelle sieht, auf der soeben das prächtigste Schiff mit Mann und Maus untergegangen.

Guten Morgen, Prebrow! sagte eine Stimme in seiner unmittelbaren Nähe.

Jochen wandte seine blauen Augen aus der Ferne langsam zu dem Herrn, der, den Kragen seines Paletot in die Höhe geschlagen, eben mit schnellen Schritten an der Hecke vorüberging.

Guten Morgen, Herr In—

St! sagte der Herr, stehen bleibend und den Finger auf den Mund legend.

Jochen nickte, zum Zeichen des Einverständnisses.

Digitized by Google

Heute Abend! fuhr der Herr fort; ich ſage es nur Euch. Es iſt bis jetzt Alles gut gegangen, aber es möchte doch noch Jemand in der letzten Stunde Verdacht ſchöpfen und ſich bei Euch erkundigen. Ihr kennt mich natürlich nicht.

Gott bewahre! erwiderte Jochen.

Der Herr nickte und wollte ſeinen Weg fortſetzen, blieb dann aber wieder ſtehen und ſagte, da ihm der bekümmerte Ausdruck von Jochen's Geſicht aufgefallen war: Ihr braucht Euch das nicht zu Herzen zu nehmen, Prebrow; den Rahnkes geſchieht recht; ihr Treiben iſt eine Schande für Wieſſow und die ganze Gegend, und ſchließlich wird Keiner ſein, der nicht froh wäre, daß Ihr die Halunken los ſeid. Und wenn ich das nächſte Mal komme, Prebrow, logire ich natürlich bei Euch; diesmal muß ich Verſtecken ſpielen.

Der Herr nickte, entfernte ſich mit leichten Schritten und trat in das Haus des Lootſencommandeurs, nachdem er ſich vorher ſchnell nach allen Seiten umgeſehen hatte.

Eine verdammte Geſchichte, murmelte Jochen, ohne genau zu wiſſen, welche von den beiden er meine, die, ſo in ſeinem Hauſe ſpielte, oder die andere, von welcher der Herr Steuerinſpector eben geſprochen. Es war

Digitized by Google

doch wohl die erste, die zweite ging ihn gar nichts an; aber es war doch wieder ein Geheimniß mehr, und er hatte an dem einen schon viel zu viel.

Guten Morgen, Jochen!

Diesmal aber bekam Jochen doch einen richtigen Schrecken. Da stand sein Clas-Bruder genau auf derselben Stelle, wo eben der Herr Inspector gestanden.

Ja, mein Gott, Clas, wo kommst Du her? rief er.

Ja, das sagst Du wohl, Jochen, erwiderte Clas.

Die beiden Brüder blickten über die hohe Hecke einander so forschend in die Augen, als ob sie keineswegs von Kindesbeinen an die besten Freunde gewesen.

Ist Vater todt? fragte Jochen langsam.

Gott soll mich bewahren, erwiderte Clas.

Ist die Schmiede abgebrannt?

J, Jochen, wie kannst Du so'n dummes Zeug fragen.

Die Brücke der Verständigung schien abgebrochen. Die Empfindung, daß die ganze Welt ein einziges dunkles Geheimniß und er der unglückliche Mensch sei, der dies Geheimniß zu hüten habe, bemächtigte sich Jochen's immer mehr.

Willst Du nicht hereinkommen, Clas? sagte er.

Er mußte es doch sagen; er konnte doch nicht seinen einzigen Bruder, der noch dazu der ältere war, draußen auf der Straße stehen lassen.

Digitized by Google

Clas Prebrow kam der brüderlichen Einladung, in wie unbrüderlichem Ton dieselbe auch gemacht war, sofort nach, schüttelte Jochen die Hand und sagte, seine Blicke über das Haus gleiten lassend: Du wohnst hier schön, Jochen.

Jochen nickte.

Und hast wohl recht viele Gäste?

Was geht Dich das an! rief Jochen mit einer Heftigkeit, als gälte es eine schwere Beleidigung zurückzuweisen.

Nun ich frage nur so, sagte Clas.

Hier wohnt gar Keiner, rief Jochen, gar kein Mensch! und er vertrat dem auf das Haus Zuschreitenden den Weg.

Das ist ja schön, sagte Clas, dann kann ich nur gleich wieder umkehren und dem alten Wenhof und Herrn Gotthold, die langsam nachkommen, sagen, daß sie bei Dir logiren werden.

Jochen stand ganz erstarrt. Was sollte er thun? er hatte zu schweigen versprochen; aber was konnte das Schweigen helfen, wenn der Herr Gotthold geradeswegs in das Haus kam, und der alte Herr dazu, vor dem er einen so heillosen Respekt hatte? Wenn ihn der mit den alten hellen Augen ansah, da mußte er ja Alles sagen, und: Stine, Stine! rief Jochen mit

Digitized by Google

einer Stimme, als ob das einzige Gast- und Wirthshaus von Wiessow vom Grunde bis zum Giebel in Flammen stände.

Jochen, bist Du ganz unklug geworden? denkst Du denn gar nicht —

Stine, die auf ihres Gatten Zetergeschrei alsbald aus dem Hause gestürzt kam, brach plötzlich ab und starrte ihren Schwager mit offenem Munde und weit aufgerissenen Augen an.

Siehst Du wohl! sagte Jochen mit großer Genugthuung.

Wo ist er? fragte Stine.

Clas Prebrow fühlte, daß seine diplomatische Zurückhaltung der klugen Stine gegenüber nicht mehr angebracht sei, und daß er in diesem Stadium seiner Mission die Maske fallen lassen müsse. So rieb er sich denn vergnügt die großen, harten schwärzlichen Hände, lachte so behaglich, als wäre Stine's erschrockene Frage der prächtigste Witz gewesen, wurde dann plötzlich wieder ganz ernsthaft und sagte, indem er seine Blicke über die Fensterreihe der oberen Etage gleiten ließ: Wäre es nicht besser, wenn wir hineingingen?

Sie gingen hinein und gleich in die kleine Wohnstube, die hinter der großen Gaststube lag und die Stine

Digitized by Google

nur noch für einen Augenblick verließ, um aus dem Schrank der Gaststube eine Flasche Rum und zwei Gläser zu holen, damit die Brüder anstoßen könnten und Clas die Zunge nicht trocken würde, im Fall er viel zu erzählen hätte.

Clas hätte wohl viel zu erzählen gehabt; aber in Erwägung, daß die Herren auf seine Wiederkehr warteten, machte er es kurz.

Sie waren noch am ersten Abend auf die rechte Spur gekommen, hatten sie aber am folgenden Tage wieder verloren, weil die Frau schon in Gulwitz den Wagen, welchen sie in Ralow genommen, verlassen und zu Fuß weiter gegangen war, um ihre Spur zu verwischen. Das war ihr denn auch so gut gelungen, daß sie ganze vierundzwanzig Stunden brauchten, um gestern Abend spät in Trentow die verlorene wieder zu finden. Nun wäre es ihnen freilich kaum noch zweifelhaft gewesen, wohin sich die Frau gewandt; aber sie hatten schon am Mittag den Wagen und die Pferde bei dem Herrn von Goritz auf Goritz, der ein guter Bekannter von Herrn Gotthold sei, stehen lassen, um zu Fuß weiter zu gehen, und Herrn Brandow in die Irre zu führen, im Fall der hinter ihnen her sei. Zuletzt hatten sie denn doch in Trentow ein paar Stunden ruhen

Digitized by Google

müſſen, und heute kamen ſie nun von Trentow und er ſei vorausgelaufen, weniger um zu erkunden, ob die Frau hier ſei, als um die Schwägerin zu bitten, daß ſie die Frau vorbereiten ſolle, damit ſie nicht gar zu ſehr erſchrecke.

Ach, du lieber Gott, ſagte Stine, das arme, arme Kind! wir haben ihr ja in die Hand verſprechen müſſen, daß wir ſie nicht verrathen wollen!

Stine, wir Beide finden da nicht durch! ſagte Jochen.

Stine hatte im Grunde nie daran gezweifelt; ja ſie hatte immerfort gebetet, daß der Himmel ein Einſehen haben und ihnen den Herrn Gotthold ſchicken möge, bevor es zu ſpät ſei. Sie konnte das nun freilich nicht laut bekennen, mochte aber auch dem Verſprechen, das ſie Cäcilien gegeben, nicht geradezu untreu werden und fing in dieſer ihrer Verlegenheit bitterlich zu weinen an.

Jochen nickte beifällig, als wolle er ſeiner Stine bezeugen, daß ſie jetzt den rechten Geſichtspunkt gefaßt habe; Claas trank ſein Glas aus und ſagte aufſtehend: In einer Viertelſtunde ſind wir alſo hier. Du, Stine, Du biſt ja eine ſo kluge Perſon, Du wirſt Deine Sache ſchon richtig anfangen; und Du Jochen, Du könnteſt dummes Zeug machen

Digitized by Google

und da ist es denn wohl ebenso gut, wenn Du mit mir kommst.

Jochen kam mit einer solchen Eilfertigkeit in die Höhe und zur Stube hinaus, daß er sein Glas halbvoll stehen ließ. Stine wollte den Rest wieder in die Flasche gießen, trank ihn aber in ihrer Zerstreuung selbst. Die Augen gingen ihr über: Wir armen Frauen! sagte sie.

Digitized by Google

11.

Cäcilie war, als Stine sie vorhin verlassen, an dem Bettchen ihres Kindes sitzen geblieben. Gretchen war eingeschlafen; und nun erschien der Mutter das holde kleine Gesicht noch bleicher und die feinen weißen Händchen zuckten manchmal leise. Wenn sie ernstlich krank würde? wenn sie stürbe und all der Graus und all das Herzweh dieser Stunden wäre umsonst erduldet?

Sie drückte die Hände gegen die Schläfe. Niemand, Niemand, der ihr rathen und helfen konnte! Und noch war sie bei Freunden, bei ihrer guten, alten Stine, die sie gestern mit Freudeweinen empfangen, die vor Glück und Jammer über den unerwarteten Besuch sich gar nicht zu fassen vermochte, bei dem wackern Jochen, dessen biedres Gesicht in die Erinnerungen ihrer frischen Jugendspiele so freundlich hineinschaute — wie verlassen würde sie sich erst fühlen da drüben in dem fremden Lande! Würde man sie nicht als Abenteurerin ansehen, behandeln? und durfte sie es den Leuten verdenken? Sprach denn nicht

Digitized by Google

Alles gegen sie? konnte sie aller Welt, konnte sie nur einem Menschen ihre jammervolle Geschichte erzählen?

Die wühlende Unruhe trieb sie von ihrem Sitze auf in die Nebenstube an das offene Fenster. Zwischen den Giebeln der Nachbarhäuser und den weißen Dünen blickte ein großes Stück blauer See herein; auf der Höhe ein blinkendes Segel. Es war ein frisches, farbenkräftiges Bild in dem Rahmen des niedrigen Fensters und sie sah es mit den Augen, mit denen er sie die Natur zu sehen gelehrt hatte; und dann dachte sie daran, daß diese öde Wasserwüste mit dem einsamen Schiff, welches seine einsame Bahn in die unbekannte Ferne zog, für sie, für ihr Kind grauenhafte, erbarmungslose Wirklichkeit war.

Ihr Haupt sank in die Hand; sie vernahm nicht das leise Geräusch vor der Thür und blickte erst auf, als die Thür geöffnet wurde und Stine mit ängstlich spähendem, freudig-verlegenem Ausdruck auf dem vom Weinen gerötheten Gesicht hereintrat und dann nach Jemand sich umschaute, der hinter ihr stand. Eine Ahnung, die ihr das Blut zum Herzen trieb, durchzuckte Cäcilien. Wer konnte die dunkle Gestalt in dem Gange sein, als der Eine, nach dem sie sich so grenzenlos gesehnt, auf dessen Kommen sie geharrt und gehofft hatte, wie der Gläubige auf ein Wunder harrt und

Digitized by Google

hofft. — Nun war er da, weil er sie liebte — und doch und doch! es konnte, es durfte nicht sein; und sie ließ die halberhobenen Arme wieder sinken und ihre zitternden Hände erwiederten nicht den Druck der seinen.

Wo ist Gretchen?

Sie traten an das Bett der Kleinen, wohin ihnen die gute Stine vorausgeeilt war. Die blassen Wänglein waren jetzt geröthet, heftiger zuckten die Händchen; Cäciliens banger Blick sagte, was erst über ihre zuckenden Lippen kam, als sie bereits wieder in der Nebenstube waren: Wenn sie stirbt, ich habe sie doch getödtet.

Sie wird nicht sterben, erwiderte Gotthold, aber Du darfst nichts Gewaltsames beschließen; Du darfst nicht allein weiterkämpfen wollen, nicht meine Hülfe verschmähen, wie Du es bis jetzt gethan hast.

Damit ich Dich, der Du unschuldig an diesem Elend bist, mit in das Verderben ziehe! ich habe es schon zu sehr gethan, aber weiter — nimmermehr!

Was nennst Du weiter, Cäcilie? Ich liebe Dich, damit ist Alles gesagt, damit ist ein einziger Kreis um unser Beider Dasein geschlungen. Was könntest Du leiden, was ich nicht mit Dir litte? ja, ist nicht selbst Dein vergangenes Leiden meines geworden? und immer mein gewesen? hat dies Alles nicht als

Digitized by Google

dumpfe, bange Ahnung immerdar mir die Seele umdämmert und einen Schleier über das hellſte Leben gedeckt? Ja, Cäcilie, — wenn ich das bedenke, ich muß ſagen: Gott ſei Dank! Gott ſei Dank, daß der Schleier zerriſſen iſt, daß das Leben vor mir liegt, wie es iſt, wenn auch Schwierigkeiten und Hinderniſſe aller Art unſern Weg gänzlich zu verſperren drohen. Wir werden ſie beſiegen. Hätte ich je daran gezweifelt, jetzt zweifle ich nicht mehr, jetzt, wo Du mir zurückgegeben biſt.

Er hatte, neben ihr ſitzend, den Mund ihrem Ohr genähert; ſeine tiefe Stimme wurde faſt unhörbar leiſe, aber ſie verſtand jede Silbe, und jede Silbe ſchnitt ihr in's Herz.

Mir, Cäcilie, mir! Du hätteſt nicht Dich und Dein Kind allein, Du hätteſt auch mich getödtet. Nun, da Dir eine Stimme, die Du ewig heilig halten mußt, an deren Wahrhaftigkeit Du nie und nimmer den leiſeſten Zweifel haben darfſt, zugerufen hat: lebe! ſo lebſt Du eben mir, denn, Cäcilie, Du kannſt nicht ohne mich leben.

Und nicht mit Dir! rief Cäcilie, die Hände ringend. Nein, ſieh mich nicht ſo fragend vorwurfsvoll an mit Deinen treuen Augen, Du Guter, Lieber! Ich möchte Dir ja Alles ſagen, aber ich kann es nicht; vielleicht

Digitized by Google

einer Frau, und der, wenn sie die rechte Frau wäre, brauchte ich es nicht zu sagen, sie würde mich auch so verstehen.

Du liebst mich nicht, wie Du den Mann lieben mußt, von dem Du jedes Opfer annehmen könntest, annehmen würdest, weil die Liebe eben kein Opfer kennt, die wahre Liebe, die Alles duldet und Alles leidet; und Deine Liebe ist die wahre nicht!

Er sagte es ohne Bitterkeit; aber sein Athem ging schwer und seine Lippen zuckten.

Und habe ich nun nicht Recht, daß ein Mann und auch der feinfühlendste, beste uns nicht verstehen kann? erwiderte Cäcilie, sich zu Gotthold beugend und ihm das Haar aus der heißen Stirne streichend. Für einen Moment spielte um ihre feinen Lippen, in ihren dunklen Augen das holdselige Lächeln, von dem Gotthold manchmal träumte, um sich dann den ganzen Tag wie von einem Zauber umfangen zu fühlen. Aber nur für einen Moment; dann schwand es und der schwermüthige Ernst von vorhin blickte wieder aus jedem Zuge des schönen Gesichtes und klang wieder aus dem Ton ihrer Stimme.

Wahre Liebe! Darf eine Frau, die das erlebt, was ich erlebt habe, auch nur die Worte auf ihre Lippen nehmen? Wahre Liebe! Hättest Du es so genannt, wenn ich —

Digitized by Google

Sie brach plötzlich ab, ſtand auf, trat an das Fenſter, kam wieder zurück und ſagte, vor Gotthold ſtehen bleibend und die Arme über dem Buſen verſchränkend: Wenn ich ſeiner Habgier noch weiteren Vorſchub geleiſtet, wenn ich mich und mein Kind weiter hätte verkaufen laſſen, wenn Du Dein ganzes Vermögen hätteſt hingeben müſſen, um uns frei zu kaufen —

Das konnteſt Du und haſt es nicht gethan! rief Gotthold in ſchmerzlichſter Erregung.

Ich konnte es und habe es nicht gethan; erwiderte Cäcilie; aber wahrlich nicht, als hätte ich nur für einen Moment gezweifelt, daß Du ohne Zaudern Alles, Alles hergeben würdeſt; — ein ſolcher Zweifel iſt einer Frau, die ſich geliebt weiß, undenkbar, ſie würde ja in gleichem Falle für den Geliebten betteln gehen; aber — es iſt vergeblich, Gotthold! ich finde die Worte nimmermehr. Ach, des Elendes, das ſelbſt der Wohlthat, ſich ausſprechen zu dürfen, entbehren, das ſich in ſtummer Qual verzehren muß!

Sie irrte durch das Gemach, die Hände ringend; Gotthold's düſterer Blick folgte ihr, wie ſie ſo vor ihm auf- und niederſchritt, und ein Gefühl der Bitterkeit ſtieg in ſeinem Herzen auf. Es war eine Möglichkeit geweſen, und ſie hatte ſie nicht ergriffen, und nun war es zu ſpät!

Digitized by Google

Er ſagte es ihr, und warum es nun zu ſpät ſei, und wie der kleine Reſt, der ihm noch von ſeinem Vermögen blieb, auch wenn er die Anſprüche, die bereits Andere daran hätten, durch den Ertrag ſeiner Arbeit befriedigen könne, für die Habgier jenes Mannes ein Nichts ſei, das er, böte man es ihm, dem Bieter hohnlachend vor die Füße ſchleudern würde.

Cäcilie hatte, mitten in dem Zimmer ſtehend, tiefathmend zugehört. Armer Gotthold! ſagte ſie; aber für mich — es iſt beſſer ſo — auch nicht einmal die Verſuchung kann jetzt an mich herantreten! So iſt es denn entſchieden! Ja, Gotthold, es iſt entſchieden; es war auch bei ihm vielleicht nur ein Moment der Geldgier, den der tödtliche Haß, mit dem er Dich haßte, längſt verſchlungen hat. Er läßt mich nicht los; den Tod für mich und mein Kind habe ich nicht gewählt, nicht wählen wollen, ſo lange nicht die letzte Möglichkeit der Rettung erſchöpft war, die Flucht. Laß mich fliehen, Gotthold, bevor auch das zu ſpät iſt; halte mich nicht! Du willſt uns retten und treibſt uns nur dem Tode in die Arme.

Ich halte Dich und will Dich retten, und Dich aus des Todes Armen reißen, rief Gotthold, indem er Cäciliens beide Hände ergriff, Dich und Dein Kind, das Du tödten würdeſt, wollteſt Du es, krank, fiebernd,

Digitized by Google

den Gefahren einer Reise aussetzen, die auch ohne das eine Unmöglichkeit wäre, und eine nutzlose Grausamkeit, denn er würde Dich auch dort und überall zu finden wissen — wenn er will. Dort so gut wie hier, und so darfst Du auch hier nicht bleiben. Du kannst nirgends bleiben, als in meinem Schutz; ich wiederhole es: ich werde Dich schützen. Cäcilie, hast Du denn so gar keinen Glauben an mich, meinen Muth, meine Kraft, meine Einsicht? Und kann ich Dir auch nicht Alles sagen, wie ich Dich zu retten gedenke, retten werde; muß ich Dich bitten, mich schweigend gewähren zu lassen: ist uns Männern denn nicht recht, was euch Frauen billig ist? Giebt es nicht auch für uns Fälle, wo wir handeln, wie es uns die Pflicht und die Ehre gebieten, und wo wir uns doch nur einem Manne anvertrauen können? Und, Cäcilie, wenn ich Dir sage, daß ich mich einem Manne anvertraut habe, zu dem Du von Kindesbeinen an mit tiefer Ehrfurcht hinaufgeschaut hast, ohne zu ahnen, wie Du ihm auch sonst noch die frei gezollte Ehrfurcht schuldig warst, — und dieser Mann meinen Plan, meinen Entschluß billigt und selbst thun wird, was er kann, daß der Plan nicht Plan bleibt, daß der Entschluß zur Ausführung gelangt; — und dieser Mann Dich das mit eigenem Munde versichern wird —

Digitized by Google

Cäcilie, ich hole ihn Dir, den Alten, den Ahnen, und wenn Du vor ihm auf den Knieen liegst und seine Hand auf Deinem Scheitel ruht, und Dir die Vergangenheit, die ehern, unabänderlich scheint wie das Schicksal, wankt und schwankt, so wirst Du vielleicht glauben, daß die Gegenwart nicht unabänderlich ist für den, der lebt und liebt.

Gotthold war davongeeilt; Cäcilie schaute starren Blickes, von seltsamer Ahnung durchschauert, auf die Thür, durch die er verschwunden. Die Thür öffnete sich wieder; die hohe Gestalt, die hereintrat, mußte das Haupt senken, und so, das Haupt und den Blick gesenkt, kam er auf sie zu. Es durchrieselte sie: so hatte ihr Vater ausgesehen, als er eine Stunde vor seinem Tode sie an sein Lager rief; und da hatte der Vater so dem Bilde des Großvaters geglichen, das in der Wohnstube neben der alten Wanduhr hing — ihre Knie zitterten, bogen sich, als er jetzt die Hand nach ihr ausstreckte.

Gotthold schloß die Thür. Was zwischen den Beiden gesprochen wurde, mußte für das Ohr eines Dritten Geheimniß sein und bleiben.

Digitized by Google

12.

Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne zitterten über die erregten Wasser in purpurnen Lichtern, und Purpurlicht zitterte auf den nickenden Gräsern der weiten Marschen, die sich vom westlichen Strand bis zu den Dünen zogen, und flammte an den weißen Dünen empor und umfloß die Gestalten Gotthold's und Jochen Prebrow's, welche eben, vom östlichen schmaleren Ufer heraufsteigend, die höchste Höhe erreicht hatten. Gotthold spähte bereits, die Augen mit der Hand schützend, in das Feuermeer, während Jochen noch immer an dem Teleskop hin- und herschob. Endlich hatte er auf dem glitzernden Messing den feinen Strich gefunden. Hier! sagte er, das Instrument dem Gefährten reichend, und fügte dann, wie entschuldigend, hinzu: Man kann höllisch weit damit sehen.

Du guter Kerl! erwiderte Gotthold lächelnd.

Jochen lachte, und dann wurden Beide plötzlich

Digitized by Google

wieder sehr ernst. Gotthold blickte so eifrig durch das Fernrohr, als suchte er wirklich noch nach dem Boot, das bereits vor vier Stunden mit dem günstigsten Winde abgesegelt und jetzt sicher auf der Höhe von Sundin, wenn nicht schon im Hafen war; und Jochen schaute so düster drein, als ob er heute Nachmittag die runden Wangen seiner Stine, welche die Frau durchaus begleiten wollte, zum letzten Mal gesehen habe.

Aber der brave Mensch dachte gar nicht an sich. Er konnte seine Stine schon ein paar Tage und ein paar Wochen, wenn es sein mußte, entbehren; und es ging ihm ja sonst so gut, daß er sich schon mehr als einmal gefragt hatte, ob es ihm nicht zu gut gehe; aber sein armer, armer Herr Gotthold! Ach, du lieber Himmel, wie hatten sie sich angesehen, als sie in das Boot steigen wollte, und sie sich auf der Brücke noch einmal die Hände gaben: mit so großen, starren Augen, in denen die hellen Thränen standen! und dann im Boot war sie gleich in die Kajüte gestürzt, in die Stine die Kleine unterdessen gebracht, und war dann — wie nun der Wind in die Segel faßte und das Boot sich neigte — wieder herausgekommen und hatte dagestanden, auf des alten Herrn Arm gelehnt, und hatte mit dem Tuche gewinkt und immerfort mit den großen starren Augen

Digitized by Google

herübergeblickt, obgleich sie gewiß vor allen Thränen nichts sehen konnte!

Aber das Boot ist so gut, daß es nicht besser sein kann, sagte Jochen; und was mein Schwiegervater ist, der war glücklich, daß es 'mal wieder was für ihn zu thun gab, und mein Clas-Bruder ist ein höllisch fixer Kerl und so oft in Sundin gewesen! der kann ihnen Alles gut besorgen: den Wagen an die Brücke, und wo Herr Wollnow wohnt, hat er gesagt, das weiß er auch, und mit dem alten Herrn soll 'mal Einer anbinden, und der Mensch kann doch nicht mehr thun, als er thun kann, und wenn Einer Alles gethan hat, was menschenmöglich ist, dann hat er Alles gethan.

Jochen holte tief Athem: es war ihm selbst ganz verwunderlich, wie er heute sprechen konnte — seine Stine hätte es nicht besser gekonnt — und Herr Gotthold nickte und sagte gar nichts — was hätte er auch dagegen sagen sollen? — Jochen fuhr in eindringlicherem Tone fort: Und deshalb müssen Sie auch nicht so traurig sein, Herr Gotthold; denn es ist noch nicht aller Tage Abend und Unverhofft kommt oft, und wenn ein Gaul erst das Gebiß zwischen den Zähnen hat, kann man sich die Arme ausreißen, er geht doch durch, und was so ein Pferd kann, kann ein Mensch auch.

Digitized by Google

Es soll an mir nicht fehlen, Jochen, erwiderte Gotthold, und ich bin auch nicht weiter traurig, denn ich weiß, daß ich es durchfechten werde, wenn es auch, so lange wir den Scheel nicht haben, eine schwierige Aufgabe ist. Aber ich denke, wir bekommen den Burschen noch; wenigstens ist er nicht todt, und das ist doch die Hauptsache.

Jochen Prebrow schüttelte den dicken Kopf. Eine verdammte Geschichte ist und bleibt es, Herr Gotthold, sagte er. Der alte Schäfer Arent in Schoritz will ihn noch vor acht Tagen gesehen haben: — na, kennen kann er ihn ja, denn der Alte ist so lange in Dahlitz gewesen, bis ihn der Hinrich Scheel damals weggebissen hat, der ja keinem Menschen nichts Gutes gönnt; aber bei Nacht sind alle Katzen grau, und wenn auch — hier herum giebt es gar viele Gelegenheit, in See und über die See zu kommen, nach Schweden oder Mecklenburg und sonst. Deshalb ist es gar wohl möglich, daß er sich hierher gewandt hat; aber, daß er noch hier sein sollte, — nein, das glaub' ich nicht.

Die Purpurgluthen, die den westlichen Horizont umflammten, waren erloschen, und als sie sich, von dem Kamm der Düne herabsteigend, nach Osten wandten, lag das hier ganz nahe herantretende Meer bis in die weiteste Ferne in schwärzlicher Bläue da, gegen welche

Digitized by Google

der weiße Sand des Uferſaumes ſeltſam ſcharf abſtach. Nach Norden liefen die Dünenketten, auf deren höchſter Höhe ſie ſich noch befanden, in phantaſtiſch wirrem Durcheinander unabſehbar in die Dämmerung hinaus, hier von Strandhafer und Ginſter überwuchert, dort in öder Kahlheit, gerundet, langgeſtreckt, abgeplattet, in ſcharfen überhangenden Rändern, einem vom Sturm zerwühlten Meere zu vergleichen, das plötzlich zu Sand erſtarrt wäre. Da, wo das Weſtufer am weiteſten vorſprang — Wieſſower Ort nannten ſie die kurze Landzunge — ragte, dem Auge eben noch ſichtbar, ein Dach aus den Dünen hervor, und Jochen Prebrow deutete mit dem Teleſkop in dieſe Richtung.

Sehen Sie das Haus?

Ein Stück davon.

Das iſt Rahnkes; ich möchte heut nicht in ihrer Haut ſtecken.

Was iſt's damit? fragte Gotthold.

Auch ſo eine von den guten Gelegenheiten, fuhr Jochen fort, unwillkürlich ſeine Stimme ſenkend, trotzdem außer den Möven, die unten auf der Brandung flatterten, ſo weit das Auge reichte, kein lebendes Weſen zu ſehen war. Eigentlich ſind ſie Fiſcher, und in der Schwedenzeit hatten ſie auch noch Schankgerechtigkeit und

Digitized by Google

ſagen, ſie hätten ſie noch, denn, was unſere Regierung iſt, hätte ſie ablöſen müſſen, und das ſei nie geſchehen. Aber das iſt wohl nur ſo ein Gerede, um einen Grund zu haben, weshalb alle Augenblicke Boote anlaufen von Leuten, die ſich auch Fiſcher nennen, wie die Rahnkes, und ebenſo wenig Fiſcher ſind. Es ſollen manchmal ein halbes Dutzend auf einmal da ſein, ſagen die Steuerbeamten, und wenn ſie kommen — zu Lande oder zu Waſſer —, iſt Alles weg, eben ausgelaufen und in die See hinein, haſt du nicht geſehen. Sie haben ſchon Wache gehalten hier in den Dünen, und auf der Höhe gekreuzt Tage lang; aber dann iſt nie ein Boot gekommen, außer ein ganz unſchuldiges Fiſcherboot und die Rahnkes haben dageſtanden und gelacht, wenn die Steuerbeamten mit langen Naſen wieder abgezogen ſind. Heute Abend ſollen ſie's aber ausbaden.

Wie ſo, heute Abend?

Ich ſoll es eigentlich nicht ſagen, aber mit Ihnen iſt das ja etwas Anderes und da ſind ſie ja auch ſchon. Sehen Sie die drei Segel, die ſich da nach Norden herauf kreuzen? Es ſind Uſeliner Fiſcherboote und es ſind man keine Fiſcher drin, ſondern Steuerbeamte, die Fiſcherjacken anhaben und Südweſter auf, und wenn ſie nahe genug ſind, werden ſie umlegen und gerade auf

Digitized by Google

den Wiessower Ort zu halten; und im Augenblick, wo sie umlegen, kommen sie Marsch! Marsch! von der Landseite her — ein ganzes Dutzend von der Steuer und Gensd'armen. Ich habe es Alles von dem Herrn Inspector aus Sundin, der schon seit zwei Tagen bei uns in Wiessow ist, und ich bin ein alter Bekannter von ihm, weil ich ihn früher oft gefahren habe, und da hat er es mir gesagt. Sehen Sie, Herr Gotthold, sehen Sie! da geht es los!

Jochen deutete mit einem bei ihm höchst ungewöhnlichen Eifer auf die drei Fahrzeuge, welche in der That, während sie bisher in großen Abständen hinter einander den Curs nach Norden gehalten hatten, plötzlich Alle auf einmal Re machten und direct auf das Land zu kamen. In demselben Augenblicke aber tauchten hinter dem Wiessower Ort zwei Fahrzeuge auf, die dort versteckt gelegen haben mußten, und es war bald ersichtlich, daß sie zwischen der Küste und den drei Booten nach Norden hin entkommen wollten, während ihnen das vorderste der Boote den Weg abzuschneiden suchte. Aber schon jetzt war es zweifelhaft, ob es seine Absicht erreichen würde, da es bis zu dem Punkte, wo sich die Bahnen schnitten, die längere Strecke zu durchlaufen hatte und die Schmugglerboote mindestens ebenso gut segelten, überdies

Digitized by Google

hart vor dem Winde lagen. Wirklich zeigte denn auch schon nach den nächsten zehn Minuten ein kleines graues Wölkchen, das von dem verfolgenden Boote aufstieg und dem in immer kürzeren Pausen andere und andere graue Wölkchen folgten, daß die Steuerofficianten an dem Gelingen der Jagd zu verzweifeln begannen, und bald bewies das Einstellen des Feuers, daß die Jagd mißlungen war. Die Schmugglerboote erschienen nur noch als Punkte am dunkeln Horizonte; das verfolgende Boot hatte umgelegt und kreuzte nach dem Wiessower Ort zurück, an welchem die beiden anderen mittlerweile längst angekommen waren, vermuthlich, um mit den von der Landseite Herzueilenden gemeinschaftlich constatiren zu können, daß sie das Nest wieder einmal leer gefunden, meinte Gotthold.

Die verdammten Kerls! sagte Jochen Prebrow.

Sie hatten, auf der Spitze einer der höheren Dünen stehend, eifrig das aufregende Schauspiel verfolgt, von welchem jede einzelne Phase den beiden Söhnen der Küste so klar war, als wären sie inmitten der Action gewesen. Dabei hatte ihnen freilich das vortreffliche Fernrohr die wesentlichsten Dienste geleistet; es war von Hand zu Hand gegangen und eben hatte es Gotthold. Er meinte, daß, wenn Jochen's Angaben rich-

Digitized by Google

tig wären, ſie, wenigſtens auf den ferneren Dünen, einzelne Geſtalten der Steuerofficianten ſehen müßten, und er ſuchte, langſam von Hügel zu Hügel weiterrückend, das vor ihnen liegende, bereits in Abendgrau verſinkende Terrain ab, als er plötzlich einen leiſen Ausruf hören ließ. In demſelben Moment hatte er aber auch ſchon das Teleſkop geſenkt und Jochen mit ſich fort von der Spitze der Dünen herabgeriſſen, daß ihre Köpfe hinter dem wehenden langhalmigen Graſe verſteckt waren.

Was giebt's?

Hinrich Scheel! ich habe ihn mit vollkommenſter Deutlichkeit geſehen. Er ſtand ungefähr tauſend Schritte von uns, oben auf der Düne dort, mit dem Rücken hierher.

Wie iſt das möglich?

Ich weiß es nicht; aber er war es; ich würde ihn unter Tauſenden herauskennen; da iſt er wieder.

Aber es war nicht mehr auf derſelben Düne, ſondern etwas weiter rechts und wie es Gotthold ſchien, näher als vorhin; auch ſtand der Mann, in welchem Jochen ebenfalls durch das Fernrohr Hinrich zu erkennen glaubte, nicht mehr aufrecht, ſondern lag hinter dem Dünenrande, ganz in derſelben Weiſe wie die beiden Gefährten, nach der Richtung des Rahnke'ſchen

Digitized by Google

Hauses spähend, aus welchem er gekommen war. Wenigstens zweifelte Gotthold nicht daran. Die ganze Situation war ihm mit einem Schlage klar. Hinrich Scheel war, so oder so, an der Fortsetzung seiner Flucht verhindert worden und hatte in dem Hause Rahnke's, das ja nach Jochen's Schilderung nichts Besseres als eine Diebeshöhle war, eine Unterkunft gefunden, aus welcher ihn eben der Ueberfall der Steuerbeamten getrieben. Nun hatte er sich vor denselben in die Dünen geworfen und hatte alle Aussicht, zu entkommen, selbst wenn man ihn verfolgte, da die hereinbrechende Nacht und das unendlich zerklüftete Terrain seine Absichten so sehr begünstigten.

Jochen theilte vollständig Gotthold's Meinung; aber was sollten sie jetzt thun? Abwarten, ob Hinrich, der noch immer unbeweglich auf derselben Stelle lag, seine Flucht in derselben Richtung fortsetzen und ihnen also nahe und näher kommen werde, oder den Versuch machen, sich an ihn, der augenscheinlich von dieser Seite keine Gefahr ahnte, heranzuschleichen? Unsicher war Beides in fast gleichem Maße. Die Dunkelheit nahm sehr schnell zu; bald konnte, bei der noch immer großen Entfernung, der Mann dort nur noch als ein dunkler Punkt auf dem hellern Sande erscheinen und mußte in kurzer Zeit ganz verschwin-

Digitized by Google

den; andererseits brauchte er sich nur einmal umzusehen, wenn sie nicht eben vollständig gedeckt waren, und dann war er sicher in der nächsten Secunde die Düne, auf welcher er lag, hinabgerutscht, und an ein Einholen durfte man selbstverständlich nicht denken.

Gotthold schlug das Herz zum Zerspringen, während er das überdachte und mit Jochen im Flüsterton durchsprach. Hing doch, aller Wahrscheinlichkeit nach, sein und ihr Schicksal davon ab, daß er den Menschen dort in seine Gewalt bekam! Er hatte bis vor wenigen Minuten kaum den Schatten einer Hoffnung gehabt, es werde ihm das jemals gelingen; nun schien ihm ein fast wunderbarer Zufall dazu verhelfen zu wollen. Da war der Mann, hier er mit seinem treuen Jochen, die Entfernung, die sie trennte, so gering, in ein paar Minuten zurückzulegen, und ein Augenaufschlag, ein Windhauch, ein Nichts konnte ihm die Beute entreißen, als hätte er dies Alles nur geträumt, als sei dies Alles nur eine Täuschung seiner aufgeregten Sinne, und er brauche sich nur die Augen zu reiben, und der dunkle Fleck da drüben, der ein Mensch zu sein schien, war verschwunden.

Er war verschwunden. Hatte er die Verfolger von der andern Seite auf sich zukommen sehen und seine Flucht fortgesetzt; hatte er gemeint, daß die Luft nun

Digitized by Google

rein sei und er seinen Rückzug antreten könne — die Stelle, wo er eben noch gelegen, war leer. Ein Irrthum war unmöglich; trotz der tiefen Dämmerung setzte sich der Rand der Düne noch scharf genug von dem dunklen Himmel ab. Würde er wieder auftauchen? und dann näher oder ferner?

Ein paar Secunden verrannen, in welchen die Beiden nicht zu athmen wagten. Da! da war er wieder und näher — bedeutend näher; er schien gerade auf sie zuzukommen, und jetzt konnte darüber kein Zweifel mehr sein. In wenigen Minuten hatte sich die Entfernung um die Hälfte verringert; sie wagten schon kaum noch durch das wogende Riedgras zu lugen, so nothwendig es auch war, die Bewegung des Mannes, die ja noch im letzten Augenblicke eine andere Richtung nehmen konnte, zu verfolgen. Und jetzt schlüpfte er durch die Senkung zwischen zwei Hügeln der nächstgelegenen Kette und kam gerade durch die tiefe, von allen Seiten eingeschlossene Mulde auf die Düne zu, hinter deren Rande sie lagen. Es war die höchste in der ganzen Umgebung, und er wollte vermuthlich von derselben herab noch einmal eine kurze Umschau halten, um sich zu vergewissern, daß von keiner Seite mehr Gefahr drohe.

Sie waren ein paar Fuß hinab geglitten und hatten sich so tief wie möglich in das Riedgras gedrückt. In

Digitized by Google

wenigen Momenten mußte Hinrich Scheel's Kopf vor ihnen auftauchen; sie hörten deutlich, wie er sich drüben die ziemlich steile Böschung hinaufarbeitete und vor sich hinfluchte, wenn der Sand unter seinen Füßen wegrutschte.

Jetzt!

Sie sprangen empor, hinauf, hinab. Mit blitzschneller Wendung war Hinrich unter Gotthold's Händen weggeschlüpft, aber, indem er sich nach links wandte, Jochen gerade in die Arme gelaufen; und die Beiden rutschten, rollten, kugelten, zu einem Knäuel geballt, die Düne hinab, schneller, als Gotthold im Stande war, hinabzuspringen. Jochen hatte mit starken Armen festgepackt; aber er war bei der letzten Umdrehung unten zu liegen gekommen; mit einer verzweifelten Anstrengung hatte sich Hinrich frei gemacht und holte mit dem langen Einschlagmesser, das er aus der Tasche gezogen, zu einem wüthenden Schlage aus, als Gotthold ihm in den erhobenen Arm fiel und das Messer entwand. Da war auch Jochen bereits wieder in die Höhe; Hinrich Scheel lag seinerseits auf dem Dünensande, das Gesicht nach unten, und Jochen kniete auf seinen Schultern, im Begriff, mit einem dünnen Strick, den er aus alter Kutschergewohnheit immer bei sich trug, ihm die Ellenbogen zusammenzuschnüren.

Digitized by Google

Wenn Ihr mich bindet, könnt Ihr mich nur gleich zertreten, keuchte Hinrich Scheel; ich stehe nicht auf.

Laß ihn los! sagte Gotthold.

Aber das wollen wir wenigstens an uns nehmen, sagte Jochen, indem er dem nahe am Boden Liegenden eine Pistole aus der Tasche zog und die Waffe an Gotthold gab. So!

Hinrich Scheel stand wieder auf den Füßen. Aus dem wuthverzerrten Gesicht stierten die schielenden Augen gräßlich auf seine Angreifer. Plötzlich zuckte er zurück:

Sie sind es, Sie! rief er. Was wollen Sie von mir?

Digitized by Google

13.

Es lag ein wilder Schrecken in Miene und Geberde des Hinrich, in dem gurgelnden Ton seiner rauhen Stimme.

Was habt Ihr? rief Gotthold, indem er ihn, der wie erstarrt dastand, derb an der Schulter schüttelte.

Die kräftige Berührung brachte in dem Manne eine seltsame, unheimliche Wirkung hervor. Er reckte die langen Arme zum nächtlichen Himmel empor, indem er dieselben wild schüttelte und auf- und niederzuckte, und dann warf er sich in die Kniee, die Linke in den Sand stemmend und mit der Rechten ein paar Mal wüthend vor sich niederschlagend, als wolle er Jemand, den er an der Kehle hielt, den Garaus machen; und dann stand er wieder da und kreischte, als Antwort auf Gotthold's Frage:

Was ich habe? ich wollte, ich hätte ihn!

Wen?

Er hat gelogen; er hat gesagt, Sie wären todt

Digitized by Google

und sie wollten mir an den Kragen, und lebenslängliches Zuchthaus wäre das Wenigste, und ob ich ihn mit in's Unglück stürzen wolle, der immer ein so guter Herr gegen mich gewesen; und er wolle mir so viel geben, daß ich Zeit meines Lebens drüben genug hätte. Gab mir aber nur fünfhundert Thaler, als er in der Nacht zu den Hünengräbern kam, wo ich mich versteckt hatte; er habe nicht mehr, keinen Schilling; habe das Andere dem Referendar als Caution geben müssen, daß er sich jeden Augenblick stellen wolle, wenn er vorgefordert würde. Und das war Alles gelogen, nicht wahr, Herr, das war Alles gelogen?

Alles, sagte Gotthold, Alles, Wort für Wort.

Alles, Wort für Wort! wiederholte Hinrich, als könne er es noch immer nicht fassen. Warum brauchte er zu lügen, ich wäre ja so gegangen, wenn es sein mußte — für ihn; ich hatte es ja für ihn gethan; und wäre mir an dem Geld gelegen gewesen — ich hatte es in der Hand, ich konnte damit machen, was ich wollte, und habe es ihm ausgeliefert. Kein Thaler fehlte daran, das ganze Packet, wie ich es dem Herrn Assessor aus der Tasche gezogen.

Ihr hattet es für ihn gethan, sagte Gotthold; hattet Ihr es auch auf seinen Befehl gethan?

Auf seinen Befehl? erwiderte Hinrich; so was

Digitized by Google

befiehlt ſich auch! ich hab's gethan, weil — weil — ich weiß nicht, weshalb; aber er iſt auf meinem Buckel geritten, bis er ſeinen Pony bekam, und dann habe ich ihn reiten gelehrt; er hat Alles von mir, Alles; und wenn der Brownlock gewinnt und ihm das Heidengeld einbringt, — wem hat er es zu verdanken als dem Hinrich Scheel?

Sie ſchritten, während ſie ſo ſprachen, durch die Dünen, Gotthold und Hinrich voran, während Jochen Prebrow hinterherging, aber nicht ſo weit, daß er nicht mit ein paar Sprüngen zur Hand geweſen wäre, falls es Noth that. Es war ſehr dunkel geworden, ſo dunkel, daß die wilden Kaninchen, welche vor ihren Füßen durch den Strandhafer huſchten, kaum noch zu ſehen waren, und die große ihnen entgegenſchwebende Eule erſchrocken zur Seite flatterte, als Hinrich jetzt nach einer Pauſe mit einem wilden Fluche fortfuhr:

Ich hab's gethan, weil ich ſeine Noth kannte. Fünftauſend hatte er Mittags an den Herrn Rebebas zu zahlen, und wenn er ſie nicht zahlte, konnte er von dem Rennen zurückgewieſen werden. Das wußte ich — bin ich doch oft genug dageweſen und kenne es ſo gut wie Einer von den Herren — und ich wußte, daß es ihm hinterher recht ſein würde, wenn er es auch nicht

ausgesprochen und, ich glaube, zuerst gar nicht an das Geld gedacht hat, das der Herr Assessor in der Tasche trug. Ich hatte aber den ganzen Tag daran gedacht und schon, als wir herausfuhren, mir die Stelle darauf angesehen. Sie hatte schon längst übergehangen und der Regen hatte tiefe Risse gemacht, und ich sagte so bei mir: wenn sie heute Abend zurückfahren und man macht es, daß der Wagen da hinauf geräth, so bricht's ab und die ganze Geschichte rutscht hinunter; und es ist ein Unglück, das dem besten Kutscher passiren kann in einer Sturmnacht, wie wir sie heute haben werden.

Nur daß Ihr leicht die Partie mitmachen konntet, sagte Gotthold.

Sie meinen, wenn ich nicht zur rechten Zeit vom Wagen kam? Pah, Herr! das ist nicht schwerer, als von einem Pferde, das durchgeht, herabzukommen, wenn man merkt, daß es stürzen muß. Ich war zur rechten Zeit unten, und da brach's auch schon und es ging hinunter, daß es nur so donnerte und krachte, und dann war es ganz still geworden, blos daß sich noch ein Stück oder zwei loslösten und hinabkollerten, und der Sturm kam über das Moor und heulte und wimmerte; aber das war mir nichts Neues, und unten war es ganz still.

Digitized by Google

Ich ſtand oben und ſah hinab und fragte mich, wie ſie wohl gerutſcht ſein könnten. Wenn der Mergel gut zuſammengehalten hatte, war's bis in's Moor gegangen und dann, bei der Gewalt und der Schwere, wer weiß wie tief; aber es hatte unterwegs ſo gepoltert und ich hatte es ſo im Ohr: die ganze Geſchichte müſſe auseinandergebrochen ſein, und dann konnte auch Alles, wie ich es mir auscalculirt, noch am Rande liegen. So machte ich mich denn daran, hinunterzuklettern.

Aber es ging nur ſchwer; ich konnte bei der Dunkelheit die rechten Stellen nicht finden und wäre beinahe ſelbſt hinabgeſtürzt; endlich kam ich doch unten an.

Nun?

Nun, da taſtete ich denn ſo herum; der Mond war auch ein bischen herausgekommen, und ich fand bald den Wagen, oder was noch vom Wagen übrig war: Alles kurz und klein, und der eine Gaul lag dabei; der hatte ſich das Genick gebrochen und war mauſetodt. Dicht bei dem Gaul lag der Herr Aſſeſſor, der athmete aber noch, und als ich ihn auf den Rücken drehte, ſtöhnte und wimmerte er, aber dann zuckte er ſo ein paar Mal zuſammen; ich dachte, es würde auch ohne mich zu Ende gehen, und das Geld hatte ich ihm ſchon aus der Taſche genommen und den Rock wieder

Digitized by Google

zugeknöpft, damit es so aussähe, als sei er liegen geblieben, wie er hinuntergestürzt.

Nach mir suchtet Ihr nicht?

Ich suchte schon, aber ich fand Sie nicht; er sagte mir nachher, Sie wären halbwegs liegen geblieben, und dann wurde mir die Zeit lang, wie ich da so im Dunklen unten im Sumpf herumkrabbelte, und in den Binsen raschelte es, und dann fing die andere Mähre, die mit der halben Deichsel losgekommen und auf den Sumpf gelaufen war, das dumme Vieh, — ja, das fing zu schreien an; es klingt jämmerlich, wenn so ein Thier, dem's an's Leben geht, schreit in seiner Todesangst, und da machte ich, daß ich unten am Rande hin wieder auf's Trockne kam?

Und da war auch schon Herr Brandow da?

Woher wissen Sie das? fragte Hinrich verwundert.

Ich meinte nur so.

Nein, da war er noch nicht da, aber er kam gleich darauf, und ich war fuchswild, daß er den Brownlock genommen hatte, und was wollte er überhaupt? Das sagte ich ihm auch, und daß er gleich wieder umkehren müsse; aber er wollte ja nicht: sie hätten ihn wegreiten sehen, und was er sagen solle, wo er gewesen sei, wenn es herauskäme? Ich hatte ihm näm-

Digitized by Google

lich das Packet geben wollen; aber er hatte es mir aus der Hand geſtoßen und ſo lag es zwiſchen uns, und ich ſagte, dann könne es ja da liegen bleiben. Meinetwegen, ſagte er, mir iſt es nicht um das Geld zu thun geweſen, und dann fragte er, was aus Ihnen geworden. Ich gab kurze Antwort, denn ich ärgerte mich; und da ſagte er, ich ſolle auf der Stelle wieder umkehren und — und — thut's allein, Herr, ſagte ich, ich will nichts weiter damit zu thun haben. Er gab gute Worte, aber ich wollte aus ſchierer Bosheit nicht; nun kriegte er es wieder mit der Angſt, was er angeben ſolle, wo er während dieſer Zeit geweſen? bis ich zu ihm ſagte: Da Sie denn doch einmal den Brownlock unter ſich haben, Herr, können Sie auch eben ſo gut über das Moor reiten, und dann kommen Sie gerade ſo ſchnell nach Neuenhof, als wenn Sie von Dollan gleich nach den Herren weggeritten wären; verſteht ſich, auf dem richtigen Wege. Das ſah er denn auch ein; aber er hatte die Courage nicht, trotzdem er zu ſolchen Dingen Courage genug hat und ich ſelbſt vor ſeinen Augen acht Tage vorher über das Moor geritten war, und da ſagte ich zu ihm: Dann thun Sie, was Sie wollen; ich muß nun hin und die Prebrows herausklopfen, ſonſt kriege ich noch alle Schuld; und da iſt er doch geritten,

Digitized by Google

und ein Staat war's, wie er ritt, — ich konnt's gut sehen, denn der Mond war ganz herausgekommen, — und das helle Wasser spritzte unter den Hufen auf — ja, es war ein Staat, wie er ritt.

Hinrich ging ein paar Schritte schweigend; plötzlich blieb er stehen:

Und es ist doch eine Sünde und Schande, wie er mich behandelt hat; Gott soll mich strafen, wenn ich es ihm nicht einränke! Er hat mir zehn Procent von Allem versprochen, was ihm der Brownlock gewinnt, und er hatte schon Zehntausend in seinem Buch; es können aber leicht noch einmal so viel werden. Und er weiß, wie ich eine von diesen meinen Händen darum geben würde, könnte ich den Brownlock auf der Bahn sehen, und wie sie auf mich zeigen und sagen: Das ist der Hinrich Scheel, der hat ihn trainirt, der versteht's besser, als all' die Engländer. Herr, Herr! und das soll ich ihm schenken, daß er mich hier sitzen läßt, in dem Loch bei den Rahnkes acht Tage lang, und wie ich nach Goritz komme in der Nacht, bevor die Yacht nach Mecklenburg ging, die mich mitnehmen wollte, und ich sollte ihn in den Goritzer Tannen treffen und die Zweitausend bekommen, die er mir versprochen; ja, da war er nicht da und dachte wohl: morgen muß er doch fort, ob mit,

Digitized by Google

ob ohne Geld; aber ich will's ihm eintränken, bei Gott! ich will's ihm eintränken!

Das dürfte Euch mindeſtens ebenſo theuer zu ſtehen kommen, wie ihm, erwiderte Gotthold, oder glaubt Ihr, die Gerichte werden Euch frei laſſen, weil Ihr Alles nur für Euren Herrn gethan habt?

Die Gerichte, Herr! Sie wollen mich doch nicht vor's Gericht bringen? rief Hinrich.

Und wenn ich es thäte, könntet Ihr mir's verdenken?

Hinrich war ſtehen geblieben; aber es gab keine Möglichkeit des Entkommens. Jochen Prebrow's ſchwere Hand lag auf ſeiner Schulter; der Andere hatte vorhin ſchon die Piſtole geſpannt, und der lange Lauf derſelben blinkte jetzt in dem Licht der erſten Feuerbake, welcher ſie ſich bereits bis auf eine kurze Entfernung genähert hatten. Ein Ruf mußte den Wächter herbeiziehen, wenn er es auf's Aeußerſte ankommen laſſen wollte.

Ich bin in Ihrer Gewalt, Herr, ſagte er, und ich bin es auch nicht. Sie und kein Menſch ſollen mich zwingen, vor Gericht zu wiederholen, was ich Ihnen eben erzählt. Ich kann Ihnen ja ein Märchen aufgebunden haben.

Die Ausrede würde Euch nicht viel helfen, Hinrich;

Digitized by Google

wir haben die Beweiſe, daß das Geld nicht verloren, ſondern geraubt und in Eures Herrn Hände gekommen iſt.

Und er gab mit wenigen Worten den Inhalt von Wollnow's Brief, fügte auch hinzu, was er erſt jetzt vom alten Boslaf erfahren, daß ſie bei dem Suchen auf dem Moor — zur größten Verwunderung der Männer — die Spuren eines flüchtigen Pferdes Hunderte von Schritten verfolgt hätten; und wie Hinrich's Leugnen, gegenüber dieſen und den andern bereits feſtſtehenden Thatſachen, wenig verfangen würde.

Hinrich hatte aufmerkſam zugehört.

Ich denke immer noch, Ihr laßt das Gericht bei Seite, Herr, ſagte er, es iſt eine böſe Geſchichte, und je weniger davon geſprochen wird, deſto beſſer iſt es für — für Alle, die es angeht; aber, wenn es ſein muß, nun, Herr, wir armen Menſchen haben's ja nie viel beſſer als die Hunde, und dieſe letzten Tage hab' ich's noch ſchlechter gehabt — mir iſt an ein paar Jahren Zuchthaus oder ſo nichts gelegen, wenn er nur neben mir zu ſitzen kommt.

Es war zu dunkel, als daß Gotthold das grauſame Lächeln hätte ſehen können, welches bei dieſen letzten Worten um die breiten Lippen des Mannes ſpielte.

Digitized by Google

Ich denke, ich kann Euch das Zuchthaus ersparen, erwiderte er, wenn Ihr mir versprechen wollt, keinen Fluchtversuch zu machen und Euch allen meinen Befehlen unbedingt zu fügen. Ich werde Euch nichts Unbilliges ansinnen.

Ich weiß es, Herr, sagte Hinrich, und da habt Ihr meine Hand.

Es war eine eisenharte Hand, die sich in Gotthold's Hand legte; aber er glaubte an dem nervigen Druck zu fühlen, daß der Mann halten werde, was er versprach.

So kommt denn, sagte er, und Du, Jochen, führe uns einen Weg, auf dem wir, womöglich von Niemand gesehen, in Dein Haus gelangen.

Digitized by Google

14.

Mein armer lieber Freund! daß uns auch dies noch treffen mußte; es iſt wirklich hart. Aber nur nicht verzagen! Gretchen wird wieder geſund und Alles gut werden.

So ſprach Ottilie Wollnow in dem Vorgemach ihrer Sundiner Wohnung leiſe zu Gotthold, mit dem ſie ſo eben aus dem Zimmer getreten war, in welchem Cäcilie und der alte Boslaf den Fieberſchlaf Gretchens bewachten.

Alles! wiederholte Ottilie, als ſie bemerkte, daß die tiefe Trauer auf Gotthold's ausdrucksvollem Geſicht ſich nicht erhellen wollte.

Sie glauben ja ſelbſt nicht daran, erwiderte er, Ottiliens Hände dankbar drückend; wenn das Kind ſtirbt, ſo wird Cäcilie, fürchte ich, es nie verwinden, wie ſehr, wie ganz auch die Schuld den Elenden trifft; jedenfalls wird es eine jener trauer- und qualvollen Erinnerungen mehr ſein, die ſie, nach ihrer eigenen Ausſage Ihnen gegenüber, auf immer von mir trennen.

Digitized by Google

Herr Wollnow trat aus einem Seitengemache, zum Fortgehen bereit, Ottilie begleitete die beiden Freunde bis auf den Hausflur. Ich wollte, ich könnte mit Euch gehen, sagte sie.

Und das wäre so übel nicht, sagte Wollnow, als die beiden Freunde durch die abendlichen Gassen, in welchen heute ein ungewöhnlich reges Leben herrschte, dahinschritten; haben die Frauen doch, was in solchen Lagen über Berge hilft: die souveräne Leidenschaft, die wir Männer uns glücklich wegraisonnirt haben, ohne uns dafür die souveräne Ruhe zu gewinnen, mit welcher heute der wunderbare alte Mann dem Brandow gegenüber getreten ist. Ich wollte vorhin in Gegenwart der Frauen nicht davon sprechen. Brandow hat mit dem Scharfsinn, den ihm ja sein Feind lassen muß, vom ersten Augenblick geschlossen, daß Cäcilie sich über kurz oder lang auf ihrer Flucht hierher wenden müsse, falls sie es nicht sofort gethan. Er ist deshalb auf der Stelle umgekehrt und, was die Pferde laufen wollten, hierher gefahren; er muß Ihnen noch vor Prora begegnet sein. Seitdem hat er hier vor meiner Wohnung und vor der Ihrigen auf der Lauer gelegen; ich bewundere die Zähigkeit, mit der er an seiner einmal gefaßten Annahme festgehalten, und die Stirn, mit der er aller Welt erzählt

Digitized by Google

hat, seine Frau sei für ein paar Tage auf Besuch nach, ich weiß nicht wohin, gefahren, und die Komödie, die Vetter Boslaf mit den Leuten gespielt, — sei ein Schelmenstück, für das er den schändlichen Alten, mit dem er längst verfeindet, zur Rechenschaft ziehen werde. Im Innern mag er freilich eine Hölle von Angst und Sorge gehabt haben, denn seine Feinde — und er hat deren nicht wenige, die Herren Rebebas und von Plüggen voran — ließen es sich eifrigst angelegen sein, die schlimmen und schlimmsten Gerüchte in lebhaftesten Cours zu setzen, und man stand im Renn-Comité bereits auf dem Punkte, officiell eine Erklärung von Brandow zu fordern, als er gestern Abend im Club erzählen konnte, seine Frau sei vor einer halben Stunde angekommen und bei uns abgestiegen. Auch Selliens hätten sich um die Ehre beworben; aber der Assessor sei noch immer nicht ganz wieder hergestellt, und so habe er uns den Vorzug gegeben. Um seinen Aussagen das nöthige Gewicht zu geben, oder — ich weiß nicht, von welchem Teufel der Frechheit getrieben — hatte er, sobald er gestern Abend — ich vermuthe durch Alma Sellien, die unglücklicher Weise gerade bei meiner Frau war — Cäciliens Ankunft erfahren, bei uns geklingelt und sich bei meiner Frau melden lassen. Nun, Ottilie hätte ihn

Digitized by Google

ohne Zweifel gern empfangen, und ihrem Herzen endlich einmal Luft gemacht; aber der alte Herr ist in's Zimmer getreten und hat meine Frau mit jener vornehmen Höflichkeit, die wir seit zwei Generationen verlernt haben, gebeten, ihn auf eine Minute mit Brandow allein zu lassen. Es hat in der That noch keine Minute gewährt, da ist der alte Herr so ruhig wie immer zu den Damen in's Zimmer getreten; und der Andere ist die Treppe hinabgestürmt und Cäcilie, die keine Ahnung von dem Attentat gehabt, ist erschrocken gewesen über die Heftigkeit, mit der Jemand die Hausthür zugeworfen. Hier sind wir vor der des „Goldenen Löwen". Ich bitte, lassen Sie mich hineingehen. Er darf, falls wir ihn ja heute Abend nicht finden sollten, auch nicht erfahren, daß Sie zurück sind.

Wollnow trat in den Hausflur, durch dessen weit geöffnete Thorfahrt ein lebhaftes Licht auf die sonst ziemlich dunkle Straße fiel. Es war in Folge der Rennen, die heute ihren Anfang genommen und morgen fortgesetzt werden sollten, ein bedeutender Verkehr in dem großen Hause; Wollnow mußte viel fragen, bevor er eine bestimmte Antwort bekam; Gotthold hatte längere Zeit zu warten. Als er, auf- und niederschreitend, sich wieder etwas weiter von dem Hause entfernt hatte, kam,

Digitized by Google

partie. Ich habe sie — durch eine einzige dumme Karte — gleichviel! ich habe sie verloren; ich bin ein zu alter Spieler, um das nicht zu begreifen und mich in mein Schicksal zu finden; aber das Spiel ist noch nicht zu Ende; wir werden uns noch einmal treffen, und wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Die Augen des Mannes sprühten Blitze tödtlichen Hasses, während er mit seinen raschen Schritten an Gotthold vorüber das Gemach auf und nieder maß. Seine spitzen Zähne nagten geschäftig an den blassen Lippen; er zog und zerrte an den Enden seines langen blonden Schnurrbarts, als er jetzt wieder stehen blieb:

Nur noch eine Frage: Werde ich auch für die Aussteuer zu sorgen haben?

Ich weiß nicht, was Du darunter verstehst; ich weiß nur, daß wir die Absicht haben, Dich Deinem Schicksal zu überlassen, sobald Du Deine Schuld — äußerlich wenigstens — abgetragen und Deinen Raub zurückerstattet hast. Du hast morgen eine Chance, es auf einmal zu können. Es ist Spielergeld, aber das geht uns nicht an.

Und wenn ich nicht gewinne?

So wirst Du arbeiten. Dollan ist Dir auf weitere fünf Jahre in Pacht gegeben; Du kannst, wenn Du willst — und Du wirst wollen müssen — in weniger

Digitized by Google

als der Hälfte der Zeit die Zehntausend abtragen, die ich Dir — es ist beinahe der letzte Rest meines Vermögens — vorschießen werde. Auf jeden Fall wird das Packet morgen Abend von Dir auf der Dollaner Haide gefunden und ist übermorgen in der Klostercasse.

Wie Ihr für Euch besorgt seid!

Auch für Dich. Wenn wir Dich aus der Heimath trieben, wie Du es verdienst — denn Du bist nicht werth, daß deutsche Männer „Herr" zu Dir sagen — würdest Du voraussichtlich in kürzester Frist elend zu Grunde gehen. Das will ich nicht, um Deines Kindes willen nicht.

Brandow wollte in ein höhnisches Gelächter ausbrechen, aber Gotthold's letzte Worte und der Ton, in welchem er sie gesprochen, schlossen ihm den Mund.

Du sagtest vorhin, Du liebtest Dein Kind, Brandow, es war eine Lüge; hättest Du es gethan, auch nur ein wenig, Du würdest um seinethalben Dich mindestens vom Verbrechen rein gehalten haben. Du hast niemals Jemand geliebt, außer Dich selbst, mit einer durchaus gemeinen, eitlen, egoistischen Liebe, in der auch keine Spur von Achtung vor dem Heiligen war, das sonst auch rohere Menschen in sich und an sich verehren. Dennoch — obgleich dies meine ehrliche

Digitized by Google

Ansicht ist — ich bin ein Mensch und kann irren: vielleicht rührt es Dich doch, wenn Du hörst, daß Dein Kind krank, sehr krank ist, daß wir ihm möglicherweise nur noch wenige Tage sein junges holdes Leben fristen werden. Es ist entsetzlich, daß ich es sagen muß, aber ich kann Dir die Last nicht erleichtern, die Du auf Dein Gewissen geladen: wenn es stirbt, Du hast es getödtet.

Ich? stammelte Brandow; ich?

Ja, Du! der Du ihrer Mutter das Leben unmöglich gemacht hattest. Oder dachtest Du, der Schlag, den Du auf die Mutter führtest, träfe nicht auch das Kind? an dem schnöden Gift, das Du jener in den Becher des Lebens träufeltest, würde sich dieses nicht den Tod trinken? Du kannst es nicht gedacht haben, denn auf diese Liebe von Mutter zu Kind, von Kind zu Mutter hattest Du Deinen ganzen Plan gebaut; Du hast das Band, das Beider Seelen verband, für stark genug gehalten, Dein ganzes Schandgewebe von Lug und Trug, Verrath und Gewaltthat daran zu knüpfen. Noch einmal: wenn es stirbt — Du hast es getödtet. Mache Dir das klar, Mann, wenn Du kannst. Es ist so entsetzlich, daß Alles, was Du sonst gethan, harmlos dagegen ist; es ist so furchtbar, daß Du daran zur Besinnung kommen mußt.

Digitized by Google

Gotthold that ein paar Schritte durch das Gemach; dann blieb er wieder vor seinem Gegner stehen, der, den Kopf in beide Hände gestützt, zusammengesunken dasaß.

Brandow, sie sagen, als ich damals, von Deiner Klinge niedergeworfen, vor Dir am Boden lag, habest Du noch einmal zugeschlagen. Es ist mir immer unmöglich gewesen, es zu glauben; es wird mir selbst jetzt noch schwer. Und thatest Du's — ich kann Jemand, der hülflos am Boden liegt, er sei, wer er sei, und habe gethan, was er gethan, nicht den Todesstreich versetzen; aber die Hand kann ich ihm auch nicht reichen, es sei denn, daß er die seine hülfebittend nach mir ausstreckt. Denke daran, Brandow! vielleicht kommt der Moment früher, als Du jetzt für möglich hältst.

Gotthold hatte das Gemach verlassen; Brandow saß noch in derselben Stellung, in sich zusammengesunken, mit stieren Augen vor sich nieder auf den Teppich blickend. Ein ödes Lächeln irrte durch sein bleiches Gesicht. Das war eine schöne Predigt, murmelte er; so recht erbaulich! Das hat er von seinem Vater, der Pfaffensohn! Und ich sitze hier, und lasse mich schlecht machen von dem elenden Schwätzer, dem verdammten Heuchler, und schleudere ihm nicht Alles, was er gesagt, zurück in sein scheinheiliges Gesicht! Pah!

Digitized by Google

Er ſprang auf und irrte durch das Gemach.

Narretei, und abermals Narretei! Sie hat den Farbenkleckſer nicht erſt ſeit heut' und geſtern, ſie hat ihn immer geliebt; ſie hat es ſich nie vergeben können, daß ſie ſich zu mir herabgelaſſen, die hoffährtige Prinzeß! Ich wußte es ja ſeit dem erſten Tage! Und das hätte ich ruhig einſtecken ſollen? thun ſollen, als merkte ich es nicht? zufrieden ſein ſollen mit den Brocken, die mir hingeworfen wurden? Daß ich ein Narr geweſen wäre! Keiner an meiner Stelle hätte es gethan! und ich habe nur gethan, was Jeder an meiner Stelle gethan hätte! was Tauſende thun, die noch nicht einmal meine Entſchuldigung haben! Alma wäre ſchon längſt ihrem albernen Manne weggelaufen, wenn ich ſie hätte haben wollen, wenn ich nicht immer abgeredet hätte! Aber das wäre ja juſt das rechte Waſſer auf ihre Mühle; läuft doch ihr ganzer Jammer darauf hinaus, daß ich es ihnen nicht leichter gemacht habe. Und hab's ihnen doch jetzt leicht genug gemacht! Ich Narr, ich Narr! wie hätte ich ſie zappeln laſſen können, wäre es nicht um das verdammte Geld! Sie haben mir den Stein in den Weg geworfen, daß ich darüber ſtolpern ſollte, und ich habe ihnen den Gefallen gethan; und nun ſtehen ſie da und triumphiren!

Digitized by Google

Er lief in dem Gemache hin und her, wie ein gefangenes Raubthier.

Aber es iſt noch nicht aller Tage Abend. Es fehlte nicht viel, und ich hätte geflennt über das ſentimentale Gerede, als ob Alles die lautere Wahrheit wäre, als ob ſie das Kind nicht erzogen hätte, mich zu haſſen, als ob es eine Spur von mir hätte, und nicht ebenſo gut ſein Kind ſein könnte, und wahrſcheinlich ſein würde, wäre er ſchon damals der edle Hausfreund geweſen, als der er ſich jetzt gerirt. Ich habe mich in's Bockshorn jagen laſſen, wie ein dummer Junge. Es kam zu plötzlich; ich war nicht darauf gefaßt; und daß der Hinrich ſich wieder eingefunden hat, war ein ſchändlicher Streich. Wer hätte das denken können, nachdem der Kerl einmal die Dummheit begangen, allen Verdacht auf ſich zu laden, und ich ihm hinterher noch die Hölle ſo heiß gemacht! Er ſoll es entgelten, wenn er mir wieder einmal über den Weg läuft, der Schurke; er ſoll es entgelten! er und der ſalbadernde Pfaffenſohn, und der alte Schnurrant und der verfluchte Jude und ſie — ſie —

Er trat vor den großen Trumeau, der den Fenſterpfeiler des Gemaches bedeckte.

Ich war ihr nicht gut genug; ſo? Andere denken anders in dieſem Punkte. Die Sache iſt: ich hatte

Digitized by Google

mich zu billig verkauft. Ich hätte ganz andere Ansprüche machen können; kann noch jeden Augenblick ganz andere Ansprüche machen, wenn ich auch eben aussehe, wie gestern Abend der Don Juan, als ihn der Teufel holte. Aber es ist nur das grüne Glas und die elende Beleuchtung.

Ein Klopfen an die Thür unterbrach ihn in seinem finstern Selbstgespräch. Es war ein Diener, der fragen sollte, ob Herr Brandow nicht bald wieder in den Speisesaal komme.

Sogleich! sagte Brandow.

Er warf noch einen Blick in den Spiegel. Ich sehe am Ende doch jämmerlich aus. Gleichviel! oder um so besser! Sie werden denken, ich ängstige mich für morgen, und desto leichter auf den Leim gehen, die Gimpel! und morgen Mittag habe ich meine Dreißig- oder Vierzigtausend im Beutel — alles Andere ist nur Tand.

Digitized by Google

16.

Der klarſte Septembermorgen leuchtete über der alten Hanſeſtadt, auf deren vielgewundenen Straßen es heute noch ganz beſonders ſtill war, ſo ſtill, daß die Dienſtmädchen, die müßig in den offenen Hausthüren ſtanden, ungeſtört hinüber und herüber ihr jammervolles Schickſal beklagen konnten. War es denn nicht auch zu ſchändlich, an dem zweiten Tage, — dem Haupttage, wo alle Welt und ſelbſt der kleine Lehrburſche vom Schuſter Bank draußen war — das Haus hüten zu müſſen? Und vorhin war der Wagen von Fuhrmann Kopp zum ſechsten Mal leer zurückgekommen und hielt jetzt bei Apothekers um die Ecke; aber die Fräulein machten immer einen ſo ſchrecklichen Staat und könnten nie fertig werden; es ſei eine Sünde und Schande, wenn man bedächte, daß andere ehrliche Mädchen, die den Wagen gewiß nicht warten laſſen würden, nicht einmal zu Fuß hinauslaufen

Digitized by Google

dürften; aber wenn die Katze nicht zu Hause sei, tanzten die Mäuse über Tische und Bänke.

Die lustigen Dirnen, die sich einander immer mehr genähert hatten, faßten sich an den Händen und begannen, auf dem holperigen Pflaster aus dem Sonnenschein in den Häuserschatten, aus dem Schatten in den Sonnenschein herumzuwirbeln, und ließen sich dann mit Gekreisch los und flohen jede in ihre Thür, als jetzt aus dem stillen großen Nachbarhause der fremde Herr trat.

Gotthold hatte die ganze Nacht mit Cäcilien und dem alten Boslaf bei Gretchen gewacht, und die gute Stine war ab- und zugegangen. Ein paar Mal hatten sie geglaubt, der letzte Augenblick sei da; aber immer war die kleine röchelnde Brust, die Cäcilie an ihren Busen gedrückt hielt, wieder frei geworden, und sie hatte das holde Geschöpf aus ihren Armen wieder auf das Kissen gleiten lassen können, das kaum weißer war, als das zarte bleiche Gesicht. Nach Mitternacht hatte das Fieber ein wenig nachgelassen, und der Arzt, der am frühen Morgen schon gekommen, hatte gesagt, daß die Gefahr leider noch nicht vorüber sei, ein paar ruhigere Stunden aber in Aussicht ständen, und er dringend bitte, man möge diese Pause benutzen, um sich neue Kraft zu schöpfen, die man ja so nothwendig brauche.

Digitized by Google

Er hatte dabei den alten Boslaf angesehen; der alte Boslaf hatte freundlich gelächelt und gemeint, der Herr Doctor solle sich nur nicht um ihn kümmern; er sei das Nachtwachen gewohnt, und werde bald vollauf Zeit zum Schlafen haben. Aber Cäcilie, die voll zärtlicher Sorge für den alten Mann war, welchen sie jetzt immer nur Vater nannte, hatte darauf bestanden, daß er sich niederlegte; und auch Gotthold hatte sie fortgeschickt. Sie würde bis Mittag mit Ottilie Wache halten; sollte Gretchen's Zustand sich verschlimmern, würde er sofort benachrichtigt werden.

Und da schritt er nun durch die stille Straße nach seiner Wohnung und sah die Mädchen, die lachend auf der stillen Straße tanzten, und sah den Sonnenschein, der um die altersgrauen Giebel so freundlich spielte, und die Schaar weißer Tauben, die unter dem leuchtend blauen Himmel ihre lustigen Kreise zog. Wie war sie so schön, die lichte Welt! wie rein und balsamisch die mildwarme Luft, die er in vollen Zügen einsog! wie schritt er trotz der durchwachten Nacht so leicht dahin! wie pulste ihm trotzalledem das Leben so kräftig in den Adern! und doch sollte das Dunkel siegen und der Tod! Wenn das Kind starb — Gotthold blieb schaudernd stehen, — er hatte es so deutlich vor sich gesehen, das schwarze kleine Grab. Aber

Digitized by Google

es war ja nur ein trübes Spiel seiner Phantasie; Gretchen lebte ja noch; sie würde genesen, sie hatte sich ja, das zarte Geschöpf, durch diese Schreckensnacht durchgerungen, und er durfte sich wohl sagen, daß er es war, der sie dem Leben wieder gerettet. So mußte sie denn auch ihm leben, mußte mit zarten reinen Händen den Schlußstein fügen in den Bau seines Glückes. War ihm doch bis hierher Alles über Erwarten gelungen! hatte doch selbst der Zufall ihm seine gnädigste Miene gezeigt! Wie hätte er noch vor wenigen Tagen auch nur zu hoffen gewagt, daß ihm der Gegner so schnell, so ganz in seine Hand geliefert werden, und er im Stande sein würde, zu sagen: dies soll geschehen und so soll es geschehen; so, ohne Lärmen, ohne daß auch nur ein Unbetheiligter davon erfährt! Heute Abend bereits sollte der Unglücksmann nach Dollan zurückkehren, um das Geld, das er geraubt, zu finden, und morgen durch Wollnow an die Klostercasse abliefern zu lassen; und heute Abend sollte auch das Schiff nach England segeln, das seinen Gesellen mitnahm, der freiwillig erklärt hatte, hier sei seines Bleibens doch nicht mehr, und er gehe lieber heute als morgen nach Amerika, zumal wenn ihn die Herren so reichlich aussteuerten, wie sie ihm zugesagt, und von ihnen wisse er, daß sie ihre Zusage

Digitized by Google

hielten. So mußte denn binnen vierundzwanzig Stunden spätestens Alles geordnet und geebnet sein zu einer Basis, auf der man ruhig weiter bauen konnte.

Ein schwerer eiliger Schritt, der, in der Nähe seiner Wohnung, durch die menschenleere Gasse ihm entgegenkam, ließ Gotthold vom Boden aufschauen.

Was giebt es, Jochen?

Er ist fort, sagte Jochen athemlos, ich wollte eben zu Ihnen.

Seit wann?

Es wird schon eine Stunde oder so her sein; er sagte, er sei müde und wolle ein Bischen schlafen, während Claas und ich zu Frau Müller hinabgingen, die uns zum Frühstück eingeladen hatte. Na, Herr Gotthold, und da haben wir denn stillgesessen, und sie hatte eine frische Mettwurst, und wir dachten an nichts Arges, und unterdessen ist der Kerl zwei Stock hoch zum Fenster hinaus in den Garten, der ja an die Stadtmauer stößt, und die Pforte ist nie verschlossen und wir — können wirklich nicht dafür. Wenn ein Mensch einen nicht gerade ansehen kann, wie soll man da einem Menschen ansehen, daß er solche Kniffe im Kopf hat!

Eine Stunde, sagtest Du?

Jochen nickte.

Digitized by Google

Wo ist Clas?

Nach dem Hafen hinunter; es wäre doch eine Menschenmöglichkeit, daß er schon an Bord gegangen, um sich da ein wenig umzuthun.

Gotthold schüttelte den Kopf. Das ist äußerst unwahrscheinlich, nachdem, wie er weiß, Alles verabredet ist.

Was sollen wir thun, Herr Gotthold?

Lauf' zu Herrn Wollnow und sag' ihm, was geschehen, und daß ich zum Rennen hinaus wäre; und komme mir nach, so schnell Du kannst.

Jochen blickte erstaunt auf. Ja, wahrhaftig, Herr Gotthold, das wäre eine Menschenmöglichkeit; er hat gestern den ganzen Abend von nichts als dem Rennen gesprochen.

Gotthold hatte bereits ein paar Schritte gethan, als Jochen hinter ihm herkam.

Sie sind mir doch nicht bös, Herr Gotthold? und meinem Clas-Bruder?

Ihr guten dummen Kerls!

Jochen sah sehr gerührt aus und wollte ohne Zweifel noch etwas sagen; aber Gotthold drückte ihm die grobe ehrliche Hand und eilte die Straße hinab dem Thor zu, vor welchem in nicht allzuweiter Entfernung von der Stadt der Rennplatz sich befand.

Digitized by Google

Er kannte den Weg nur aus der Beſchreibung, aber derſelbe war heute nicht wohl zu verfehlen. Je näher er dem Thore kam, deſto zahlreicher wurden die Menſchen, welche ſich Alle eifrig nach derſelben Richtung bewegten; die Vorſtadtſtraße, die man paſſiren mußte, hatte ein feſtliches Gewand angelegt. Sonſt ſehr beſcheidene, im Grün der Gärten halbverſteckte Landhäuſer waren heute mit Kränzen und Teppichen geſchmückt; hie und da ſchauten unter ſchattigen Bäumen über ſtaubbepuderte Ligusterhecken ein alter Herr oder ein alter Gärtner oder eine Kinderfrau mit dem Baby auf dem Arm bedauernd oder ſchadenfroh auf die in der Sonnenhitze Vorübereilenden. Manchmal raſſelte auch einer jener langen, mit vier oder ſechs Sitzen hintereinander verſehenen Holſteiner Wagen vorüber; leer, wenn er herein, mit Menſchen überfüllt, wenn er hinausfuhr; und zwiſchen den glücklichen Inſaſſen und den ſtaubgequälten Fußgängern fehlte es ſelten, hinüber und herüber, an landesüblichen Witzworten.

Gotthold hatte ſchon viele der Fußgänger überholt und eilte noch immer raſtlos weiter. Es war ja freilich kaum zu hoffen, daß er oder Jochen den Mann in einer ſo großen Maſſe Volkes finden würden, zumal er ſich offenbar nicht würde finden laſſen wollen; aber daß ſie ihn nur auf der Rennbahn ſuchen könnten,

Digitized by Google

daran zweifelte er keinen Augenblick; und wie er jetzt auf der Spur des Flüchtlings dahineilte, wurde ihm immer banger um's Herz, je klärer er sich alle die schlimmen Folgen machte, die nun hereindrohten. War Hinrich geflohen, um nicht wiederzukommen, um wieder der Herr seines Schicksals zu werden, und Brandow erfuhr es rechtzeitig, so würde er Alles zurücknehmen, was er zugegeben; der Kampf begann auf's Neue, und mit einem Gegner, der nicht mehr überrascht werden konnte; wollte Hinrich nur eine Gelegenheit suchen, sich zu rächen, so war bei der brutalen Energie des Mannes Brandow keinen Augenblick mehr seines Lebens sicher, und zugegeben auch, daß Brandow ganz der Mann war, sich seiner Haut zu wehren, — es war doch Alles in Frage gestellt, was errungen schien, in erster Linie das Geheimniß, in welches das jammervolle Geschick der geliebten Frau einer frech-neugierigen Welt gegenüber sich bis jetzt so glücklich hatte hüllen dürfen.

Und immer schneller eilte Gotthold dahin, hoffend, nun bald sein Ziel erreicht zu haben; aber er bog aus einer der gartenumgebenen Straßen in die andere, die Vorstadt schien kein Ende nehmen zu wollen. Es sei noch eine halbe Stunde bis zum Rennplatz, erwiderte man ihm auf seine Frage.

Digitized by Google

Ein leichtes, von zwei wundervollen Pferden gezogenes offenes Wägelchen kam hinter ihm her und flog an ihm vorüber; er glaubte, das Geſicht des jungen eleganten Mannes, der den Sitz hinter dem Kutſcher inne hatte, ſchon geſehen zu haben. Der junge Mann wandte ſich nach ihm um, klopfte dann eifrig ſeinem Kutſcher mit dem Stöckchen auf die Schulter; der Wagen hielt; der junge Mann ſprang heraus und kam im ſchnellſten Schritte zu Gotthold zurück, mit der Hand winkend und ſchon von weitem rufend: Treffe ich Sie endlich!

Eine Minute ſpäter ſaß Gotthold an der Seite des jungen Fürſten Prora: die Pferde griffen wieder aus, und beſtäubte Fußgänger und Liguſterhecken, Gärten, Villen, Scheunen flogen rechts und links vorüber.

Sie glauben nicht, wie ich mich freue! ſagte der Fürſt, Gotthold's Hand noch einmal drückend; aber Sie werden es glauben müſſen, wenn ich Ihnen ſage, daß ich eigens um Ihrethalben von Berlin, wo ich mit Schinkel in den wichtigſten Conferenzen über mein neues Waldſchloß ſaß, herüberkomme, um Sie, von deſſen Abreiſe aus Rom mir Graf Ingenheim geſchrieben, und deſſen Aufenthalt in unſerer Gegend man mir aus Prora berichtet, zu ſuchen, zu ſehen, zu ſprechen, zu überreden, zu gewinnen — enfin: Sie müſſen mir mein

Digitized by Google

Waldſchloß al fresco ausmalen. Ich will es; und wenn Ihnen das, wie ich annehme, kein Grund iſt, nicht Nein zu ſagen: Schinkel ſelbſt will es, und da werden Sie wohl Ja ſagen müſſen. Er will Sie, niemand anders als Sie; ich kenne Niemand, von dem ich ſo überzeugt ſein darf, daß ich mich mit ihm verſtändigen werde, ſagte er und war entzückt, als ich ihm ſagen konnte, daß ich die Ehre Ihrer perſönlichen Bekanntſchaft längſt gemacht und den köſtlichſten Winter in Rom mit Ihnen verlebt habe. Ach, das göttliche Rom! aber Sie Tauſendkünſtler ſollen es mir wiederzaubern an die Wände meines nordiſchen Schloſſes; in dem Speiſeſaale will ich nur römiſche, zum mindeſten italieniſche Landſchaften; alle heiter, ſonnig, wie Sie ſie ſo köſtlich malen können, Sie ernſter Menſch; und was die heimiſchen Landſchaften angeht, die wir für den Waffenſaal projectirt haben, ſo will ich Ihnen da gar nicht hineinreden. Das ſoll Ihnen ganz überlaſſen bleiben; da können Sie in Melancholie ſchwelgen trotz dem Dänenprinzen; vor Allem aber ſollen Sie Ja ſagen — wollen Sie?

Der lebhafte junge Mann hielt die Hand hin, und ein Schatten flog über ſein feines, liebenswürdiges Geſicht, als Gotthold einzuſchlagen zögerte. Wie gern,

Digitized by Google

wie freudig wäre er sonst einem so schönen, so ehrenvollen, so bedeutenden Rufe gefolgt, der ihm Alles zu erfüllen versprach, was sein Künstlerherz nur begehren konnte; aber jetzt, aber heute —

Sie wollen nicht? sagte der junge Fürst traurig.

Ich will, gewiß will ich, erwiderte Gotthold, die dargebotene Hand in tiefer Bewegung drückend; ob ich können werde, das ist die Frage, die ich mir selbst stelle, und die ich in diesem Augenblicke kaum mit Ja zu beantworten vermag. Verzeihen Sie, Durchlaucht, wenn ich in Räthseln spreche; aber es giebt Stunden, Zeiten, wo wir uns nicht selbst gehören, wo wir unter dem Banne eines Schicksals stehen, dessen Gang wir weder beschleunigen, noch aufhalten können, und dessen Entscheidung wir jedenfalls erst abwarten müssen, bevor wir uns selbst frei genug zu irgend einer Entscheidung fühlen dürfen.

Ich verstehe Sie gewiß nicht ganz, erwiderte der Fürst; aber ich glaube zu verstehen, daß irgend etwas, das gewiß keine Bagatelle ist, auf Ihnen lastet; daß Sie ein großes Unglück gehabt haben, oder ein großes Unglück fürchten müssen; und da liegt denn die Frage so nahe, daß Sie sie mir verzeihen werden: ist es möglich, daß Ihnen Jemand helfen kann, und kann ich dieser Jemand sein?

Digitized by Google

Ich danke Ihnen, Durchlaucht; aber ich werde es wohl allein durchfechten müſſen.

So will ich nicht weiter in Sie dringen; aber ich ſtehe jederzeit zu Dienſten, vergeſſen Sie das nicht.

Sie waren unterdeſſen zwiſchen den Häuſern herausgekommen; vor ihnen auf dem unendlichen Wieſenplane in geringer Entfernung lag der Rennplatz mit ſeinen hohen Tribünen, der kleinen Stadt von Buden und Zelten, den langen Reihen der neben einander aufgefahrenen Wagen, dem dunkeln Gewimmel der ſchauluſtigen Menge. Ein Reiterſchwarm ſprengte vorüber in ſauſendem Galopp; einer der Herren zügelte nicht ohne Mühe den ſchäumenden Renner und kam an den Schlag.

Wie, Plüggen, Sie nicht dabei? rief der Fürſt.

Noch im letzten Augenblick Reugeld bezahlt, Durchlaucht, im letzten Augenblick! Zu ſehr überzeugt, daß es heute gerade ſo kommen würde, wie auf dem Derby vor vier Jahren. Mal in — ah, Gotthold, bon jour, bon jour! Dein Freund Brandow macht heut' ein glänzendes Geſchäft, verteufelt glänzend!

Wie weit ſind ſie denn? ich komme doch nicht zu ſpät?

Gott bewahre, Durchlaucht; das heißt, ſie müſſen in zehn Minuten hier ſein. Wollte eben bis zum vor-

Digitized by Google

letzten Hinderniß; alle Welt da — furchtbare Spannung. Gerade wie auf dem Derby vor vier Jahren, als der Hurry Harry von Robin Hood aus der Drury-Lane —

Dann halten Sie ſich nicht auf, Plüggen! à revoir heute Abend; fort!

Guſtav von Plüggen zog, mit einem etwas langen Geſicht, den Hut, warf ſein Pferd herum und jagte ſeinen Gefährten nach.

Sie kennen alſo auch dieſen Brandow? ſagte der Fürſt. Schade um den Menſchen; hätte, glaube ich, das Zeug zu einem brillanten Reitergeneral gehabt: klarer Kopf, ſcharfes Auge, nie um Auskunftsmittel verlegen, und dabei perſönliche Bravour bis zur Tollkühnheit; ſo in dieſen zahmen bürgerlichen Verhältniſſen, ward aus ihm, fürchte ich, nichts viel Beſſeres als ein mauvais sujet. Aber ſchändlich iſt es doch, daß ſie ihm zum Tort das Stück Sumpfland in die Bahn gezogen haben. Ich höre, es iſt nur geſchehen, um den anderen Pferden wenigſtens eine Chance zu geben, da man allgemein der Anſicht iſt, daß ein Pferd von der Schwere des Brownlock das Moor nicht paſſiren kann.

Er wird es paſſiren, Durchlaucht, ſagte Gotthold; Sie können darauf eine Million verwetten.

Wie kommt Saul unter die Propheten? rief der

Fürſt lachend. Seit wann ſind wir denn ſolche Kenner in horseflesh? da müſſen Sie mir zur Seite bleiben und mir als Einbläſer dienen, wenn ich, notoriſcher Dilettant in dieſen edeln Künſten, Gefahr laufe, durch die Lücken meiner Einſichten zu glänzen.

Ich bin überzeugt, daß Durchlaucht —

Sie wollen mich los ſein, ich verſtehe. Nun, ich bin auch ſchon ſehr zufrieden, daß ich Sie geſehen und geſprochen habe. Ich bleibe noch drei Tage in Sundin, hernach eine Woche in Prora, wo Sie durchaus mein Gaſt ſein müſſen, ſelbſt in dem Fall, mit deſſen Vorſtellung ich mir vorläufig die gute Laune nicht verderben will, daß Sie für mein Waldſchloß keinen Pinſelſtrich malten. Hier wären wir: Sie kommen doch wohl ſicher mit hinauf? Man kann die Sache am beſten von oben ſehen und Ihnen einen guten Platz zu verſchaffen, müſſen Sie mir mindeſtens erlauben.

Der Wagen hielt. Der Fürſt ſprang herab und begann, ohne Gotthold's Antwort abzuwarten, die Treppe der Tribüne hinaufzuſteigen. Gotthold mußte dem liebenswürdigen Freunde, der es nicht anders erwartete, folgen; oben würde ſich ſchon leicht Gelegenheit finden, ſich ohne Unhöflichkeit zu beurlauben.

Treppe und Tribüne waren überfüllt; aber man

Digitized by Google

beeiferte sich, dem Fürsten, der allgemein beliebt war, Platz zu machen, damit er zu ein paar Sitzen auf der vordersten der Bänke gelangen könne, welche man eigens für ihn und seine Begleitung leer gelassen hatte. Ich glaube, Sie thun doch am besten, mir zu folgen, rief der Fürst, über die Schulter gewandt, lachend Gotthold zu; Sie sehen, es ist hier wie auch sonst noch auf der Welt des Zeus: Alles weggegeben! Aber Gotthold konnte bereits nicht anders, als von der gegebenen Erlaubniß Gebrauch machen. Die schmale Gasse, welche sich in dem Gange zwischen den Sitzreihen für den Fürsten geöffnet, hatte sich längst wieder geschlossen; ja, man drängte noch hinterher, um möglichst in die Nähe des Fürsten zu kommen, und bald sah sich Gotthold umgeben von der glänzendsten Versammlung älterer und jüngerer Damen der Landaristokratie im höchsten Staat, von weißköpfigen alten Edelleuten, bestemten Würdenträgern der Civilbehörden, hohen Militärs, Aller Mienen dankbar lächelnd und Alle sich neigend und beugend gegen den jungen Fürsten, der, sich selbst nach allen Seiten neigend und verbeugend, die ihm dargebrachte Huldigung lächelnd entgegennahm.

Durchlaucht kommt gerade in dem rechten Moment; wir werden sogleich die ersten dort hinter jener Hügel-

Digitized by Google

welle auftauchen sehen; darf ich Durchlaucht mein Fernrohr anbieten? schrie der alte Graf Grieben mit seiner krähenden Stimme.

Danke, danke; ich möchte Sie nicht berauben, die Sache geht Sie näher an als mich; das Ziel ist doch, wie alle Jahre, hier vor den Tribünen?

Ei gewiß, Durchlaucht, da kommen sie!

Der Fürst hatte nun doch für einen Moment das Fernrohr von dem alten Herrn genommen; auf der Tribüne entstand ein Rauschen und Rascheln, und „da kommen sie!" — „bitte, sitzen bleiben!" ertönte es von allen Seiten; und Aller Augen, bewaffnete und unbewaffnete, suchten nur noch jetzt die langgestreckte Hügelwelle, welche Graf Grieben dem Fürsten bezeichnet hatte, und auf der jetzt in der That gleichzeitig drei bewegliche Punkte sichtbar wurden, die mit für die gewaltige Entfernung großer Geschwindigkeit den Hügel hinabglitten und bereits wieder in einer Senkung des Terrains verschwunden waren, als auf genau derselben Stelle abermals vier oder fünf bewegliche Punkte erschienen, um ebenso den Hügel hinabzugleiten und in der Terrainsenkung zu verschwinden. Aber das Interesse des Publicums haftete fast ausschließlich an den ersten drei Punkten. Aus der Zeitintervalle zwischen dem Auftauchen dieser und der fol-

Digitized by Google

genden vier — von den Nachzüglern ganz zu schweigen — war schon jetzt mit Sicherheit zu schließen, daß nur aus ihnen der Sieger hervorgehen konnte; und obgleich man auch durch das schärfste Glas nur eben constatiren mochte, daß die drei beweglichen Punkte in vollster Carrière daherjagende Reiter seien, nannte man doch bereits mit voller Bestimmtheit zwei Namen; über den dritten Reiter war man zweifelhaft; Einige meinten, es sei Baron Kummerow auf dem Hengist, während Andere auf des Grafen Zarrentin Rebecca, geritten von dem jüngeren Baron Breesen, wetteten.

Aber die zwei Anderen, Durchlaucht, die zwei Anderen sind mein Curt und der Karl Brandow! schrie, feuerroth vor Aufregung und mit den Händen gesticulirend, der alte Graf Grieben so laut, daß man es auf der ganzen Tribüne hören konnte.

Graf Grieben! Karl Brandow! Wie ein Lauffeuer flogen die Namen von Mund zu Mund die Tribüne hinauf, die Tribüne und die Treppe hinab und liefen über die wimmelnde Menge unten, die auf den Fußspitzen stand und die Köpfe reckte: Graf Grieben! Karl Brandow!

Karl Brandow! Es durchschauerte Gotthold seltsam. Das war der Name, der, wie eines bösen Zauberers Wort, sein Leben verödet und verwüstet, der Name,

an den sich für ihn so viel schlimmes Gedenken geknüpft hatte von der Jugendzeit her, und der früher und später und nun gar in diesen letzten Tagen ihm der Inbegriff alles Dessen gewesen war, was in dem Labyrinth der Menschenbrust gegen die Götter des Lichts sich aufbäumt und empört. Und hier klang ihm der Name entgegen von allen Lippen: Karl Brandow, Karl Brandow! wie eines Mannes, dessen Nahen schon Heil und Segen ausströmt; und schöne Augen leuchteten und aristokratische Hände bewegten schon ungeduldig die spitzenbesetzten Tüchlein, mit denen sie dem Sieger Willkommen winken wollten. Hatte der Mann, dem so ein ganzes Volk in athemloser Spannung entgegenharrte, vielleicht Recht gegen den einsamen Träumer, wenn er Alles und Jedes daransetzte, sein glänzendes Ziel zu erreichen: Geld und Ehre und Frauengunst? konnte man ihm, der so kühn jedes Hinderniß nahm, zumuthen, daß er sich durch eine fromme Rücksicht aus seiner Bahn lenken ließ? konnte man ihm, der sein Leben unbedenklich in die Schanze schlug, wenn um einen geringeren Preis der Sieg nicht feil war, konnte man es ihm verdenken, wenn er es mit dem Wohl und Wehe, ja mit dem Leben Anderer nicht so genau nahm, wie man es von dem ruhigen Bürger verlangt und verlangen kann?

Digitized by Google

Solche wunderliche Gedanken ſchoſſen durch Gotthold's Gehirn, während ſeine Blicke, wie die Blicke aller der Tauſende, an der Stelle des Terrains hafteten, welche von den Kundigen in ſeiner Nähe als diejenige bezeichnet wurde, auf der die Reiter wieder zum Vorſchein kommen mußten. Und da waren ſie auch ſchon — jetzt als Reiter auch dem unbewaffneten Auge wohl erkennbar, — und Graf Grieben und Karl Brandow! ſchallte es von Neuem. Denn nur zwei Reiter tauchten zu gleicher Zeit auf, während der dritte bereits ſo viel Terrain verloren hatte, daß er volle dreißig Secunden ſpäter erſchien. Auf ihn war nicht mehr zu rechnen. Bei der raſend ſchnellen Pace, in welcher die Pferde liefen, konnte eine verlorene Secunde nicht wieder eingebracht werden, geſchweige denn die Ewigkeit von dreißig! Es handelte ſich nur noch um den Brownlock und die Beſſy, die beiden Pferde, auf die man vom erſten Moment an ſein Augenmerk gerichtet, auf die man hinüber und herüber bis zum letzten Augenblick ungeheure Summen gewettet. Würde der Brownlock ſiegen? würde die Beſſy es davontragen? Niemand wagte es zu entſcheiden, Niemand mehr eine Wette anzubieten oder anzunehmen; man wagte kaum noch zu ſprechen, ſich zu regen, ſo hatte die ungeheure Spannung

Digitized by Google

Alle gefesselt. Stand doch die Zunge der Wage, ohne auch nur im Mindesten hinüber und herüber zu schwanken! War die Bessy, wie man allgemein behauptete, das schnellere Pferd, so hatte Brandow's allbekannte Reitkunst den Unterschied auszugleichen gewußt; Kopf an Kopf — man konnte die mehrfach sich schlängelnde Bahn von der Tribüne aus so deutlich wie die Linie auf einer Landkarte verfolgen — sprangen die Pferde über die viertletzte, drittletzte, die vorletzte Hürde; Schenkel an Schenkel nahmen die Reiter das letzte Hinderniß, eine fünf Fuß hohe Mauer, daß ein Ruf der Bewunderung durch die wogende Menge brauste. Und dann wieder athemlose Stille. In der nächsten Minute mußte es sich entscheiden. Hinter der letzten Hürde folgte eine Strecke von ungefähr fünfhundert Schritten vollkommen ebenen Terrains; dann kam das durch bewimpelte Stangen ringsum markirte, mehrere Morgen große Moorland. Gewann der Brownlock auf dem ebenen Terrain nicht einen namhaften Vorsprung, so war er verloren, denn die Bessy — das wußte man — ging leicht wie ein Reh über das Moor, und der Brownlock blieb entweder stecken oder mußte einen Umweg machen, der ihm wieder seinen Vorsprung und dann ganz gewiß den Sieg kostete.

Digitized by Google

Aber Brownlock gewann keinen Vorsprung, nicht einen Fuß, nicht einen Zoll; Kopf an Kopf jagten sie über die erste Hälfte, und jetzt kam die Bessy vor, eine halbe, eine ganze Pferdelänge, zwei, drei, ein halbes Dutzend Pferdelängen. — Die auf den Brownlock gewettet, wechselten die Farbe, aber auf der Bessy stand die hundertfache Summe; sie warfen sich triumphirende Blicke zu; zu sprechen hatte Keiner die Zeit; schon näherte sich die Bessy dem Rande des Moores: man sah, wie ihr Reiter sich im Sattel wandte, die Entfernung zwischen sich und dem Nebenbuhler zu taxiren; und jetzt jagte er links ab, am Rande des Moores hin — famoser Junge, schrie der alte Graf Grieben; breiter, Durchlaucht, breiter da; aber festerer Grund, und hat ja Zeit! Der Brownlock kann's nicht mehr holen, hurrah! rief der enthusiastische alte Herr, seinen Hut schwenkend. Und Hurrah, hurrah! schallte es durch die leicht bewegliche Menge, die eben noch dem Brownlock zugejubelt hatte; Bessy siegt, Brownlock verliert! Hurrah!

Und plötzlich tiefe Stille, als wäre ein Blitz vor Aller Augen in die Erde geschlagen. Brandow hatte die Stelle erreicht, von der ein paar Secunden vorher Graf Grieben, sicher gemacht durch seines Gegners

Digitized by Google

Zurückbleiben, abgebogen; und mit einem mächtigen Satze war der Brownlock auf dem Moor, ohne nur eines Haares Breite von der geraden Bahn abzuweichen, mitten über den tiefsten, aber auch schmalsten Theil fliegend, mit einer Schnelligkeit, die mit jedem Moment zuzunehmen schien, während der Reiter nicht Peitsche, nicht Sporn brauchte, als ritte er über glattesten Wiesengrund, und jetzt mit der Hand seinem Nebenbuhler winkte, als er an ihm vorbeijagte, daß das Wasser in hellem Strahl hoch aufspritzte.

Und da hatte er auch schon den diesseitigen Rand erreicht und kam die breite gerade Bahn hinauf, welche auf das Ziel vor der Tribüne zuführte, — nicht mehr in der rasenden Carrière, sondern in langgestrecktem Galopp, als wolle er seinen Gegner verhöhnen, der jetzt, nachdem er den festen Grund erreicht, am Siege verzweifelnd, aus der Bahn gebrochen war; schien es doch, als wolle er der Menge Gelegenheit geben, ihm ihre Huldigung darzubringen.

Und Hurrah, Brownlock! Hurrah, Brandow! riefen sie, und schwenkten die Hüte und Mützen, und der brausende Ruf pflanzte sich fort und schwoll an zu einem donnernden betäubenden Schall, als jetzt der Sieger an den Tribünen vorüber in demselben lang-

Digitized by Google

gestreckten Galopp durch das Ziel ritt. Alle Welt stand auf den Fußspitzen, die Herren Hurrah rufend, die Damen mit den Tüchern wehend, — und nun drängte Alles die breite Treppe hinunter auf den Plan, um den Sieger und das herrliche Pferd ganz nah zu sehen, wenn er jetzt, wie es der Brauch war, zurückkommen und noch einmal, aber im Schritt, an den Tribünen vorüber auf den Sattelplatz reiten würde.

Hier herrscht der Streit und nur die Stärke siegt, sagte der Fürst, der, ebenso wie Gotthold von der nachdrängenden Menschenwoge die Treppe hinabgeschoben wurde; die Stärke des Enthusiasmus, der selbst in dem Schwachen mächtig ist. Sehen Sie doch nur, wie heldenmüthig sich jene zarte Dame durch's Gedränge kämpft. — Ist es Frau Brandow? ich würde ihr dann den Arm bieten.

Der blaue Schleier der Dame wehte Gotthold in's Gesicht und dann sah er Alma Sellien. Sie sah ihn nicht, trotzdem sie unmittelbar neben ihm stand. Das feine blasirte Gesichtchen seltsam verschönert durch ein stolzes Lächeln, die sonst so matten, lässigen blauen Augen strahlend in Freudenfeuer, blickte sie, harrte sie, auf nichts um sie her achtend, dem Geliebten entgegen, dessen unbedeckter Kopf eben über der wogenden Menge sichtbar wurde. Und jetzt tauchten

Digitized by Google

ein paar rothe Schultern auf und verschwanden wieder, um wieder zu erscheinen, und jetzt der herrliche nickende Kopf eines Pferdes, und jetzt der ganze rothbefrackte Reiter. Die, welche in der ersten Reihe des Spaliers standen, waren, den Fürsten erkennend, auf die Seite gewichen, und er und ein paar andere Herren und Damen, unter ihnen Alma Sellien, in den Vordergrund gedrängt worden, während sich vor Gotthold, der gern zurückstand, die Reihen wieder schlossen. Und schon war Brandow, der, den Hut in der Hand, sich nach rechts und links verbeugend, mit einem paar neben ihm hergehenden Freunden plauderte, in ihre unmittelbare Nähe gekommen, als er den Fürsten sah und an dem Arm des Fürsten Alma Sellien. Ein Lächeln der Verwunderung zuckte über sein Gesicht; er warf, Front machend, den Brownlock in kürzester Wendung herum, und neigte sich tief auf den schlanken Hals des Renners. Schnaubend, in den Zügel knirschend, mit den Hufen ungeduldig scharrend und mit den großen feurigen Augen in die Menge blickend, stand das edle Thier. Plötzlich prallte es, wild erschrocken, auf die Seite und stieg dann, als sein Reiter es wieder auf die Stelle zwingen wollte, jäh in die Höhe. Zurück! schrie der Fürst der Menge zu, die von allen Seiten

Digitized by Google

herandrängend, ſich zu einem Knäuel zuſammengeballt hatte. Aber, die weiter wegſtanden, und denen keine unmittelbare Gefahr drohte, blieben unbeweglich. Zurück, zurück! ſchrie der Fürſt noch einmal; die Damen kreiſchten; ſpringen Sie herunter, Brandow! riefen die Herren. Aber Brandow ſchien ſeine allbewunderte Reitkunſt vergeſſen zu haben. Einige ſagten ſpäter, er ſei vom erſten Moment betäubt geweſen durch einen ſchweren Schlag, mit welchem der zurückſchnellende Kopf des Pferdes ſeine Stirn getroffen. Während er erfolglos, in unbegreiflich verkehrter Weiſe mit dem Pferde kämpfte, hatte er die Augen ſtarr auf einen Mann aus dem Volk gerichtet, der irgend wie — es drängte Alles wild durcheinander — auch in die vorderſte Reihe gekommen war, und jetzt unmittelbar vor, ja unter das ſich bäumende Pferd ſprang, die Arme hoch erhoben; man glaubte, er wolle das raſende Thier an dem Zügel herunterreißen.

Laſſen Sie mich durch, um Gotteswillen! ſchrie Gotthold.

Er hatte in dem Manne Hinrich Scheel erkannt, trotzdem er nur den viereckigen, mit krauſen, grauſchwarzen Haaren bedeckten Schädel, von dem die Mütze im Gedränge heruntergeſtoßen war, geſehen; nicht das bru-

Digitized by Google

tale Gesicht mit den grünlichen Schielaugen, vor deren dämonischer Macht das geängstete Thier sich hoch und höher bäumte, mit den stahlbedeckten Hufen wüthend in die Luft hauend, als möchte es seinen Quäler vernichten. Und jetzt traf einer der stählernen Hufe den Kopf des unheimlichen Mannes; und der Mann, als hätte er eine Kugel durch die Stirn bekommen, brach jäh zusammen; in demselben Moment aber überschlug sich das wieder emporschnellende Pferd, in fürchterlichem Fall den Reiter unter seiner Last begrabend. Angstheulend stob die Menge auseinander.

Ein Arzt, ein Arzt! ist kein Arzt hier?

Es war kein Arzt da; es hätte auch kein Arzt helfen können. Der Mann, der dem Pferde hatte in den Zügel fallen wollen, und in welchem jetzt auch Andere Brandow's früheren Traineur, den steckbrieflich verfolgten Hinrich Scheel erkannten, lag mit zertrümmertem Schädel und fürchterlich verzerrtem Gesicht, aus dem die gebrochenen Augen gräßlich starrten, todt auf dem Rücken; sein Herr lebte noch, aber Gotthold, der ihn in seinen Armen hielt, sah, daß es schnell zu Ende ging. Todesblässe bedeckte die feinen scharfen Züge, seltsam schauerlich glänzten die weißen Zähne aus den blauen Lippen. Und nun

Digitized by Google

flog ein Zucken durch den ganzen Körper; das Haupt sank an Gotthold's Bruſt.

Hier kommt ein Arzt! riefen ein paar Stimmen.

Er findet nichts mehr zu thun, murmelte Gotthold, helfen Sie mir, ihn forttragen.

Als man ihn aufhob, kreiſchte eine Dame in blauem Schleier, die mit krampfhaft gefalteten Händen dabei geſtanden, laut auf und fiel in Ohnmacht.

Man achtete nicht eben darauf; es waren ſchon mehrere Damen in Ohnmacht gefallen.

Digitized by Google

17.

Ein wunderschöner Herbst mit goldigen, mildwarmen Tagen und sternenklaren Nächten war in's Land gekommen. Ueberall blühten noch in den Gärten neben den Astern sommerliche Rosen, und nur ganz allmählich färbten sich die Wälder. Es war so still in den Lüften, daß die Sommerfäden kaum von der Stelle rückten und wenn ein Blatt herabsank, blieb es liegen, wo es den Boden berührte. Die Zugvögel hatten ihre Wanderschaft unterbrochen und in den Hecken, auf den Feldern zirpte und lockte es mit kleinen munteren Stimmchen, während des Abends vom Strande her noch die wilden Schwäne riefen, die sonst um diese Zeit längst auf den mächtigen weißen Schwingen in ihre nordische Heimath entschwebt waren.

Es war ein wunderschöner Herbst, der dem Sommer täuschend ähnlich sah; aber es ist eben eine Täuschung, sagte sich Cäcilie, der Sommer ist zu Ende;

Digitized by Google

der Winter ſteht vor der Thür; ich muß mich auf den Winter einrichten.

Sie war ſchon ſeit ſechs Wochen in Dollan, das ſie nie wieder zu betreten gedacht, nie wieder zu ſehen gehofft hatte. Aber die Aerzte hatten dringend gewünſcht, daß Gretchen zu ihrer Wiederherſtellung von der ſchweren Krankheit, wenn ein winterlicher Aufenthalt im Süden unthunlich ſei, wenigſtens die ſchönen Herbſttage an der See verlebe an einem ſonnigen, vor rauheren Winden geſchützten Ort; und welcher Ort hätte dieſen Anforderungen mehr entſprochen, als das ſtille, ſonnige Dollan? Und wenn es trotzdem ein Opfer für ſie war, hierher zurückzukehren, ſo brachte ſie es ohne Zögern gern ihrem Kinde und ihrem alten Vater.

Er hatte ſo dringend nach Dollan zurückverlangt, als er aus einer tiefen Ohnmacht, welche ihn ein paar Tage nach der Kataſtrophe auf der Rennbahn mitten im Kreiſe der Freunde jäh befallen, gegen das Erwarten des Arztes, noch einmal zum Leben erwacht war. Erfüllen Sie dem alten Manne ſeinen Wunſch, ſagte der Arzt, und thun Sie es ſchnell; er wird nicht viele Wünſche mehr zu ſtellen haben. Seine Tage ſind gezählt, und da iſt es wohl unſere Pflicht, ihm für dieſe Tage all' den Sonnenſchein zu ſchaffen,

Digitized by Google

deſſen er hier in der Straßen quetſchender Enge ſo ſchmerzlich entbehrt.

Und mit tiefer Dankbarkeit begrüßte der alte Mann den Sonnenſchein auf ſeiner Heimathflur. Nicht, als ob er ſeinen Dank in Worten geäußert hätte! Er ſprach auch ſonſt nur wenig mehr; aber auf ſeinem blaſſen ſtillen Geſicht lag ein ſo unverkennbarer Ausdruck tiefſten Friedens, und aus ſeinen milden Augen leuchtete es oft wie frohes Erinnern und um ſeine Lippen ſpielte ein glückliches Lächeln, während er an Cäciliens Seite, an Cäciliens Arm langſam durch die ſonnigen Felder ſchritt. Oft war er auch — manchmal ſchon am frühen Morgen — allein ausgegangen, und Cäcilie war um ihn beſorgt geweſen und hatte endlich zu bitten gewagt, daß er ſie mitnehmen möge, es ſei ihr keine Stunde zu früh. Aber der alte Mann hatte ihr die Wangen geſtreichelt und geſagt: Laß mich nur; Du kennſt ſie ja doch nicht. Cäcilie hatte über das ſonderbare Wort nachgeſonnen und es erſt begriffen, als ſie einmal von ihrem Fenſter aus in der Morgendämmerung den Alten im Garten lange an einem der älteſten Bäume ſtehen ſah — einer Linde, von der die Sage ging, daß Karl der Zwölfte von Schweden ſchon in ihrem Schatten geſeſſen —, und dann hatte er mit dem ſchneeweißen Haupte ge-

Digitized by Google

nickt und mit der Hand gewinkt, wie die Menschen pflegen, wenn sie von Jemand Abschied nehmen. Ja, der alte Mann nahm Abschied, wenn er so allein durch Garten und Feld und Wald und Wiesen streifte — Abschied von den Freunden, Bekannten seiner Jugend: von einem Baume hier, unter dessen Zweigen er von der Geliebten geträumt; von dem Felsen dort, an dessen harte Brust er einst das jammergequälte, jugendstarke Herz gepreßt; von der Wiese, auf der er das wilde Roß getummelt, mit dem er sich die schöne Ulrike von Dahlitz erreiten wollte; von dem Walde, dessen Echo so oft der Knall seiner guten Büchse wachgerufen. Er trug sie jetzt nimmer, die gute Büchse, die ihn sonst auf allen Wegen begleitet; sie lehnte ruhig in der Ecke; er hatte von der treuen Gefährtin für immer Abschied genommen.

Auch nach dem Strandhause lenkte er nie mehr seine Schritte; und als er einst an Cäciliens Seite durch den Wald gewandert war und sie unversehens aus den Bäumen heraus auf die Uferhöhe traten, schien er fast erschrocken und dann schüttelte er das ehrwürdige Haupt und murmelte: Das hat mich viele Jahre gekostet, viele, viele Jahre! Darauf hatte er mit der Hand eine Bewegung gemacht, als wollte er sagen, daß diese Jahre weggewischt seien von der Tafel seiner Erinnerung.

Digitized by Google

Vielleicht waren sie es; er erwähnte nie mit einem Worte der unendlichen Zeit, welche er im Strandhause verlebt; aber manchmal fing er an zu erzählen von seinen Jugendjahren — uralte Geschichten, von denen kein Lebender wußte, außer ihm, und dabei konnte er behaglich lachen, und ein andermal rannen ihm die Thränen über die welken, blassen Wangen.

Uralte Geschichten, in denen er Alles wußte, jeden Namen und Vornamen und den Tag und die Stunde, und ob die Sonne geschienen oder der Regen geregnet; aber von dem, was jüngst geschehen war, wußte er nichts, oder verwirrte es in der seltsamsten Weise. So nannte er Cäcilie wiederholt mit dem Namen der Geliebten seiner Jugend: Ulrike; und es war Cäcilie peinlich bis zum Schmerz gewesen, daß er dann und wann von ihrem Gatten sprach, von Gretchen's Vater, als von einem geliebten Menschen, nach dem er eine große Sehnsucht empfinde, obgleich er ja erst kürzlich dagewesen, bis sie begriff, daß er Gotthold meine.

Es hatte sie im ersten Moment seltsam berührt; und dann, als der alte Mann wieder darauf zurückkam und so ruhig, als ob es nie anders gewesen sei, nie anders sein könne, ihren Namen mit dem des Geliebten in so innige Verbindung brachte,

Digitized by Google

hatte sie es hingenommen, wie einen holden Traum, den man mit halbgeschlossenen Augen und halbwachen Sinnen träumt, bis sie vor der Gefahr, die in dem Traume lag, erschrocken aufgefahren war. Es durfte, es konnte ja nicht sein! weshalb sich eine Wirklichkeit vorgaukeln, die unmöglich war, eine Zukunft, die niemals kommen konnte!

Und das sagte sie mit einer leidenschaftlichen Heftigkeit und einem Strom von Thränen, mehr zu sich selbst, als mit dem Alten redend, wie er wieder einmal von Gotthold gesprochen, der zu lange ausbleibe, der sie, die sich so nach ihm sehne, das Kind, das so gern mit ihm spiele, zu viel und zu lange allein lasse. Sie sagte ihm, daß sie nicht daran denken dürfe; daß zu viel, zu viel geschehen sei, was sie für immer trenne, und daß sie ihr Blut, wenn es nicht ihrem Kinde und dem Vater gehörte, Tropfen um Tropfen für ihn hingeben würde, aber daß sie nie und nimmer seine Gattin sein könne.

Es war im Garten an einem der sommerlich schönen Abende dieses Octobermondes, und der Alte hatte, während sie sprach, tiefernsten Gesichtes in den saffranfarbenen Ost geblickt, der durch das bunte Laub der Bäume schimmerte, in welchem auch nicht der leiseste Hauch zu

Digitized by Google

spüren war. Ja, ja, sagte er, Du hast viel, viel gelitten; aber — fügte er nach einer Pause hinzu — es ist auch schon lange, so lange her. Die Zeit macht Vieles gut, Vieles!

Er schien in seine Träumereien zu versinken von den Tagen, die nur für ihn kein Nichts waren, die nur für ihn aus dem Lethe auftauchten; dann aber, als sein Blick das stillweinende Antlitz an seiner Seite streifte, strich er sich mit der Hand über Stirn und Augen und sagte in feierlichem Ton:

Nicht Alles! oder doch langsam, sehr langsam; es können sechzig, siebenzig, ich weiß nicht, wie viele Jahre darüber vergehen; und ganz gut wird es auch da noch nicht, bis man sich ein Herz faßt und es einem Menschen sagt. Ich habe es ihm gesagt, an dem Abende, als ich ihn auf dem Meere gerettet; und es ist so viel Gutes daraus gefolgt, so sehr viel Gutes; mir ist seitdem so leicht im Herzen geworden. Du mußt es auch Jemand sagen; nicht mir; ich vergesse so viel und könnte das auch vergessen. Du mußt es ihm sagen.

Und als sie am nächsten Abend in demselben Gange des Gartens auf- und niederwandelten und das Abendlicht wieder durch die Zweige schimmerte, blieb er plötzlich stehen und fragte: Hast Du es ihm

Digitized by Google

geſagt? und ſo fragte er am dritten und vierten Tage und ſchüttelte immer ſorgenvoller das weiße Haupt, als ſie mit brennenden Wangen erwidern mußte: Nein, Vater, ich habe es ihm noch nicht geſagt, und bei ſich hinzufügte: und werde es ihm auch nicht ſagen, wenn er morgen kommt, und werde es ihm nimmer ſagen.

Gotthold kam; nicht allein. Fürſt Prora, bei welchem er wiederum mehrere Tage auf Waldſchloß zugebracht, um die Skizzen für den Waffenſaal vorzulegen und die Reihenfolge der italieniſchen Landſchaften für den Speiſeſaal endgültig feſtzuſtellen, hatte ihm auf dem Rückwege nach Prora durchaus das Geleit geben wollen, und als er hörte, daß Gotthold unterwegs noch in Dollan vorſprechen müſſe, um ſich vor ſeiner Reiſe nach Italien zu verabſchieden, um die Erlaubniß gebeten, ihn auch dorthin begleiten zu dürfen.

Denn wir ſind doch eigentlich, ſagte der junge Mann, mag ich nun von Prora oder Waldſchloß kommen, Nachbarn, gnädige Frau, und da wäre es längſt meine Schuldigkeit geweſen, Ihnen meine Aufwartung zu machen; aber ich will es nur geſtehen, daß mich heute noch ein beſonderes Intereſſe herführt. Unſer Freund hier hat mir früher ſchon von dem großen Hünengrabe erzählt, welches Sie in Ihrem

Digitized by Google

Walde haben, und daß es vielleicht das am beſten erhaltene auf der ganzen Inſel ſei. Nun brauchen wir für den Waffenſaal durchaus eine Landſchaft mit einem Hünengrabe, und als ich ihn an das Dollaner erinnere, ſagt der halsſtarrige Menſch, das eigne ſich nicht. Ich behaupte natürlich, daß wir gar kein anderes brauchen können, ſintemalen Dollan, bevor es in Ihre — ich meine die Wenhof'ſche — Familie kam — was nun freilich auch bereits, wenn wir den ſchwediſchen Zweig, wie billig, mitrechnen, zweihundert Jahre her iſt —, Prora'ſcher Grund und Boden war, wie der ganze Theil dieſer Inſel; ja, es hat hier auf der Uferhöhe eine mit hohem Erdwall, Pfahlwerk und Graben umgebene Prora'ſche Burg aus der Heidenzeit gelegen, deren Ueberreſte in alten Chroniken noch Erwähnung geſchieht, und es iſt alſo leicht möglich, ja wahrſcheinlich, daß jene Gräber die Gebeine meiner Vorfahren bedecken. Und um eine ſolche Reminiscenz ſollte ich eines Künſtlereigenſinns wegen gebracht werden? Nimmermehr! Wir haben eine Stunde Zeit, hin und zurück brauche ich, wie ich höre, eine halbe Stunde — bitte, lieber Freund, derangiren Sie ſich nicht! Sie ſind der Letzte, den ich mitnehme, damit Sie mir durch Ihre Einreden die Stimmung nicht verderben.

Digitized by Google

Ich will Sie gern begleiten, ſagte der alte Boslaf; ich bin mit Ihrem Herrn Urgroßvater Durchlaucht oft genug oben geweſen auf der Birſch. Ich bin lange nicht oben geweſen; ich möchte gern noch einmal hinauf.

Der Fürſt blickte den Alten verwundert an; er hatte ihn, von dem ihm Gotthold ſo Manches erzählt, gleich zu Anfang mit Ehrfurcht begrüßt; aber es wollte ihm wie ein Märchen erſcheinen, daß Jemand mit Malte von Prora zuſammen auf der Jagd geweſen ſein könne, der zu Friedrich des Großen Zeiten lebte und noch vor dem ſiebenjährigen Kriege von der ſchwediſchen Regierung in einer diplomatiſchen Miſſion nach Berlin geſchickt wurde.

Das kann ich unmöglich annehmen, ſagte er, unmöglich!

Aber der Alte ſchien nicht auf die höfliche Weigerung zu achten; er hatte bereits ſeinen Stock ergriffen und ging mit langen langſamen Schritten voran aus dem Garten, wo dieſes Geſpräch ſtattgefunden. Der Fürſt beeilte ſich lächelnd, ihm zu folgen.

Durchlaucht verſtatten wenigſtens, daß wir nachkommen, ſagte Gotthold.

Ich bitte darum, erwiderte der Fürſt, um des alten Herrn willen dem meine Geſellſchaft auf die Dauer doch nicht genügen möchte, und dann, Gotthold noch

Digitized by Google

ein paar Schritte weiter führend, fügte er hinzu: Wir haben eine Stunde, lassen Sie sie nicht unbenutzt verstreichen. Nachdem ich diese Frau gesehen, verstehe ich, begreife ich Alles, was Sie mir nicht gesagt haben, Sie Verschwiegenster der Menschen. Möge Sie der Gott der verschwiegen Liebenden in seinen gnädigen Schutz nehmen!

Gotthold schritt langsam zu dem Platze zurück, wo er Cäcilien verlassen und noch in derselben nachdenklichen Stellung sah. Würde sie heute sprechen, würde sie schweigen, wie sie es bisher gethan, ihn schweigend ziehen lassen?

Er trat an sie heran und ergriff ihre herabhängende Hand. Cäcilie!

Sie hob langsam die dunklen Wimpern und sah ihn mit einem Blicke rührender Bitte an.

Ich soll Dich nicht reden heißen? soll Dich schweigen lassen, Cäcilie? Und doch muß gesprochen sein; so laß es mich für Dich thun. Du könntest es nur einer Frau sagen, und der brauchtest Du es nicht zu sagen: sie würde Dich ohne das verstehen. War es nicht so? Sollte die Liebe weniger hellsehend sein als das Auge einer mitfühlenden Freundin? Ich weiß es nicht; ich kann Dir nur sagen, was ich in Deinem Herzen lese. Und das ist es nun, Cäcilie.

Digitized by Google

Du lebst mich, aber wagst es nicht, Deiner Empfindung frei zu folgen; ja, Du bebst vor dem Gedanken, meine Gattin zu werden, scheu zurück, wie vor einer Versündigung — an wem? Es klingt hart, Cäcilie, und doch muß ich es sagen: an Deinem Stolz. Das ist es, was Du fürchtest, Dich selbst, nicht mich. Du weißt — so sicher, wie dort die Sonne sinkt, um morgen wieder aufzugehen —, daß nie ein Tag kommen wird, nie eine Stunde, wo ich Dir mit einem Worte, einem Blicke einen Vorwurf daraus machen werde, daß Du — unglücklich, so grenzenlos unglücklich gewesen bist; Du weißt, daß ich Dir — wie ich denke — nichts zu vergeben habe. Aber Du, Cäcilie, Du meinst, daß Du es Dir nie wirst vergeben können; Du meinst, daß, weil Du als ein unerfahrenes sechszehnjähriges Mädchen Dich geirrt hast, Reue und Scham Dich aufschrecken würden aus meinen Armen, wenn Du je dem Zuge Deines Herzens gefolgt wärst und Dich in meine Arme geworfen hättest.

Und hätte ich nicht Recht, so zu denken, zu fühlen? rief Cäcilie, während die Thränen über ihre glühenden Wangen strömten; könnte ich mir je vergeben, das Weib dieses Mannes geworden zu sein — als sechszehnjähriges, unerfahrenes Mädchen sagst Du? Ich

Digitized by Google

war so unerfahren nicht; ich war welterfahren genug, um zu begreifen, daß das Leben in dem schönen Schlosse, in dem schattigen Park von Dahlitz glänzender werden dürfte, als das in einer düsteren Landpfarre. Und ich trat das Herz des armen Studenten unter die Füße, obschon eine Stimme, die nie wieder zum Schweigen gekommen ist, mir schon damals zuraunte: er ist der bessere Mann. Das sollte ich mir vergeben? und daß ich ihn mit halbgebrochenen Herzen in die Ferne ziehen ließ, ohne ein Wort des Mitleids, des Trostes für ihn zu haben, froh, daß seine treuen Augen nicht mehr auf mir ruhten, nicht mehr in meiner eitlen Seele lasen? Und nun, da aus meinem hoffährtigen Traume geworden ist, was werden mußte; nun, da ich so grenzenlos elend bin, wie ich es zu werden verdiente, und er zurückkommt und vor mir steht, ein edler, reiner Mann, der mit gerechtem Stolz auf seine keusche, arbeitreiche Vergangenheit blicken darf und mit freudiger Ruhe in seine Zukunft, die sich immer glorreicher entfalten muß — jetzt soll er seinen Siegerschritt hemmen, die so tief Gefallene aufzurichten; ja, was sage ich! soll sie für alle Zukunft an sich fesseln, um sich die starken, arbeitfrohen Hände zu binden, den stolzen Geist, der immerdar im Höchsten beschäftigt sein soll, hinabzuzwingen zu der ewigen Betrachtung, zu der

Digitized by Google

täglichen, ſtündlichen Theilnahme eines elenden, ſelbſtverſchuldeten Geſchickes? Stolz, ſagſt Du, wäre es, was mich verhindert, das zu thun? Sei es denn Stolz! aber doch nur für Dich, auf Dich! Ach, Gotthold, ich habe ihn nicht erſt ſeit heute, dieſen Stolz! ich bin ſchon ſtolz auf Dich geweſen, damals, wenn Du mit glänzenden Augen ſo ſchön ſprechen konnteſt von Göttern und Helden, und daß der heldenhafte Menſch ſich kühn den Göttern vergleichen dürfe; und als ich nach Jahren des Leides hörte, daß Du Dich durch unſägliche Hinderniſſe, an denen Andere tauſendmal zu Grunde gegangen wären, durchgerungen, und mit einer Schnelligkeit, die ihnen, die Dich nicht kannten, und Deine Kraft und Deinen Fleiß, wunderbar erſchien, Dich zu der höchſten Höhe Deiner Kunſt emporgeſchwungen und der Name des jungen Künſtlers nur mit den beſten ſtets genannt wurde — ja, Gotthold, da bin ich ſtolz geweſen, ſo ſtolz und ſo dankbar! — ich habe gemeint, nun könne ich Alles leichter ertragen, da mein Frevel nicht an Dir heimgeſucht, da ich allein zu ſühnen hatte, was ich allein verbrochen!

Sie waren aus den abendlichen Feldern, über denen die Sommerfäden im röthlichen Licht der ſinkenden Sonne ſchwebten, in den ſtillen dunkelnden Wald getreten. Kein Laut, als das Raſcheln der braunen Blätter zu ihren

Digitized by Google

Füßen; und jetzt, als Cäcilie schwieg, der klagende Sang eines einsamen Vögelchens.

Aber Gotthold hörte keine Unterbrechung; ihm war, als ob die klagende Vogelstimme nur den Klaggesang der Menschenstimme weitersinge.

Allein, allein, sagte er, und immer wieder allein und so willst Du genesen, armes Weib! Und kann denn der Mensch allein sein? und bist Du denn allein? Gesetzt, ich wäre — was ich nicht bin — der starke Held, der den einsamen Weg durch unendliche Arbeit sich hinaufringt zu dem goldenen Tische des Vaters — ist denn Dein Kind nicht da, dem Du die schöne, sonnige Welt erschließen sollst, Du, die sich verhüllten Hauptes in stummer Verzweiflung vom Leben abwendet? Welche Tugenden willst Du es lehren, die Du selbst so ganz der Freudigkeit ermangelst, in der einzig die Tugenden gedeihen; ja, die Du nicht mehr an die Tugend glaubst, an die beste, die höchste, die aller Tugend Tugend ist, die uns zu Dem macht, was wir sind, die uns zu Menschen macht: an die Liebe? Wer klagt mit dem Vögelchen dort, das, im herbstlichen Laub verborgen, verwundet vielleicht und verstümmelt, zurückgeblieben ist, um elend zu verkommen? Keiner seiner Brüder und Schwestern, sein Gatte nicht, seine Kinder nicht — sie sind Alle

Digitized by Google

achtlos fortgezogen und haben es zurückgelaſſen — allein, allein! Nun wohl, ſie folgen dem ehernen Geſetz, das ihr Kommen und Gehen, ihr Leben und ihr Sterben bedingt, und ſo ſündigen ſie nicht, können nicht ſündigen; aber wir können es und wir ſündigen, wenn wir dem Geſetz nicht folgen, das uns regiert, wenn wir der Liebe nicht folgen. Sie iſt das allgewaltige Band, das alle Geſchlechter der erdgeborenen Menſchen von Anfang bis zu Ende zuſammengehalten hat und halten wird; die allmächtige Sonne, vor deren holdem Strahl es wieder lenzen muß auch in dem dunkelſten, trübſten Herzen; und ſo mit meiner Liebe halte ich Dich, Geliebte, wie Du Dich auch ſträubſt; durchglühe ich Dein Herz, wie Du es auch vor mir verſchließeſt, denn ich bin mächtiger als Du, daß ich Dir leihen kann von meiner Kraft und dennoch genug behalte für mich und Dich und Dein Kind — unſer Kind, Cäcilie!

Sie war ſtehen geblieben, an allen Gliedern zitternd, bleich; die dunklen, thränenverſchleierten Augen, die gefalteten Hände zu ihm erhebend:

Erbarmen, Gotthold, Erbarmen! ich kann nicht mehr; ich kann nicht mehr!

Ein raſcher Schritt kam den ſchmalen Pfad, der zu den Hünengräbern führte, hinab.

Digitized by Google

Gott sei Dank! ich wollte Ihnen entgegen; gnädige Frau — ich glaube — ich weiß, Sie sind nicht wie unsere anderen Damen —

Er ist todt! rief Cäcilie.

Ich fürchte, wir finden ihn nicht mehr am Leben, wenn er auch noch die Kraft hatte, mich fortzuschicken. Ich ging ungern, aber er verlangte so sehr, so herzlich nach Ihnen, nach Ihnen Beiden.

Sie liefen den Pfad durch das Unterholz hinauf, den Haidehügel empor, auf das Hünengrab zu, dessen gewaltige Masse sich dunkel von dem hellen Abendhimmel abſetzte.

Er saß auf einem moosbewachsenen Stein, den Rücken an einen der größeren Blöcke gelehnt, die Hände im Schooß gefaltet, mit einem wunderbaren Ausdruck tiefsten Friedens auf dem bleichen, ehrwürdigen Gesicht still in den Abend schauend, der über den Feldern, über den Wäldern, auf der Haide, auf dem Meere verglomm. Cäcilie war zu seinen Füßen in das Haidekraut gesunken, ihre Lippen auf seine erkaltenden Hände drückend.

Bei der Berührung flog ein leises Beben durch die Glieder des Sterbenden. Sein Blick wandte sich langsam aus der Weite in die Nähe, und ruhte jetzt auf dem schönen blassen, thränenüberströmten Gesicht vor

Digitized by Google

ihm. Ein seliges Lächeln dämmerte in seinen Zügen auf; Ulrike! flüsterte er. Es kam leise, hörbar kaum über die blassen Lippen, und dann schlossen sich die Lippen und die Augen.

Cäciliens Haupt lag an Gotthold's Brust; der Fürst, der während der ganzen Scene bescheiden in der Ferne gestanden, hatte sich abgewandt; er blickte mit großen, starren Augen in das Abendgold.

Und das Abendgold verglomm über Feldern und Wäldern und über dem Friedhof zu Rammin, auf dem sie soeben den Ahnen zu seinen Kindern und Kindeskindern gebettet hatten. Es war nur eine kleine, sehr kleine Gemeinde gewesen, die um das Grab gestanden, als man den Sarg hinabgesenkt, und sie hatte eines Priesters nicht bedurft, die Stätte zu weihen, die ihnen fortan heilig war. Dann hatte Frau Wollnow Cäcilie umarmt und ihr in's Ohr geflüstert: laß Dich nicht durch eine Philisterseele, die Euch begegnet, aus der Fassung bringen; und Cäcilie hatte ihr geantwortet: sei unbesorgt! ich weiß,

Digitized by Google

was ich thue. Und dann hatte Ottilie Gretchen geküßt, und der Fürst und Herr Wollnow hatten mit wenigen herzlichen Worten von Cäcilie Abschied genommen; und das leichte Wägelchen des Fürsten war nach Waldschloß, und die solide Equipage Wollnow's auf dem Wege nach Prora davongerollt.

Auf dem andern Ende des Dorfes, wo der Weg nach Neuenfähr und weiter nach Sundin geht, hielt ein Reisewagen; und sie gingen jetzt durch das Dorf, Arm in Arm, still, und das Kind lief vor ihnen her und haschte nach den Schwalben, wenn sie allzu dicht an ihm vorüberschwebten.

Sonst hatten die Schwalben freie Bahn. Hinauf, hinab zogen sie pfeilschnellen Fluges, jetzt an der Erde hin, jetzt sich hebend in anmuthigem Bogen, gerade aus, im Zickzack, zirpend, zwitschernd, unermüdlich die langen Schwingen regend.

Auch für sie war es wohl der letzte Abend und morgen waren sie fortgezogen nach Süden, und kamen erst wieder mit dem Frühling.

Gotthold dachte daran; und dann dachte er an jenen Abend, als er durch die leere Dorfstraße ging und der Gesang der Schwalben ihm Thränen der Wehmuth in die Augen trieb; und wie leer sie ihm gewesen war, die Heimath und die ganze schöne

Digitized by Google

Welt, und wie ihm jetzt die ganze schöne Welt wie eine Heimath erschien; und er blickte in das dunkle Auge der geliebten Frau und drückte die warme schmale Hand des Kindes, das sein Kind war, und er wußte jetzt, „was die Schwalbe sang".

Druck von H. Päz in Naumburg a/S.

Digitized by Google

Im Verlage von **L. Staackmann** in Leipzig erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Friedrich Spielhagen's

Sämmtliche Werke.

Neue vom Verfasser revidirte Ausgabe.

10 Bde. 8. Preis geh. 10 Thlr., eleg. geb. 12 Thlr. 15 Ngr.

Inhalt:

Bd. I. II. Problematische Naturen. Bd. III. Novellen I. Bd. IV. Die von Hohenstein. Bd. V. VI. In Reih' und Glied. Bd. VII. Vermischte Schriften. — Amerik. Gedichte. Bd. VIII. Novellen II. Bd. IX. X. Hammer und Amboß.

Problematische Naturen. Roman. 2 Bde. 8°. 4. Aufl. geh. 2 Thlr. 15 Ngr., eleg. geb 3 Thlr.

Die von Hohenstein. Roman. 8°. 3. Aufl. geh. 1 Thlr. 15 Ngr., eleg. geb. 1 Thlr. 22½ Ngr.

In Reih' und Glied. Roman. 2 Bde. 8°. 4. Aufl. geh. 2 Thlr. 15 Ngr., eleg. geb. 3 Thlr.

Hammer und Ambos. Roman. 2 Bde. 8°. 4. Aufl. geh. 2 Thlr, eleg. geb. 2 Thlr. 15 Ngr.

Allzeit voran. Roman. 3 Bde. 8°. 2. Aufl. geh. 4 Thlr. 15 Ngr., eleg. geb. 5 Thlr. 7½ Ngr.

Novellen. Erster Band. 8°. Inhalt: Auf der Düne — Röschen vom Hofe — Clara Vere — In der zwölften Stunde. Geh. 1 Thlr. 15 Ngr., eleg. geb. 1 Thlr. 22½ Ngr.

by Google

Novellen. Zweiter Band, 8°. Inhalt: Der Vergnügungscommissar — Die schönen Amerikanerinnen — Hans und Grete — Die Dorfcoquette — Deutsche Pioniere. Geh. 1 Thlr. 15 Ngr., eleg. geb. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Vermischte Schriften und **Amerikanische Gedichte.** geh. 1 Thlr. 15 Ngr., eleg geb. 1 Thlr 22½ Ngr.

Vermischte Schriften. Eleg. Ausgabe. Erster Band. 8°. Inhalt: Vorlesungen über Goethe — Der Humor — Ueber Objectivität im Roman — Octave Feuillet — Die Liebe von Michelet — Amerikanische Lyrik. Geh. 1 Thlr.

— — Zweiter Band. 8°. Inhalt: Homer — Thakeray — Fritz Reuter — Affaire Clémenceau — Goethe's Frauengestalten von Kaulbach. Geh. 1 Thlr.

Deutsche Pioniere. 3. Aufl. T.-A. geh. 20 Ngr., eleg. geb. 27½ Ngr.

— — 8°. 2. Aufl. geh. 2 Thlr.

Hans und Grete. 3. Aufl. T.-A. geh. 20 Ngr., eleg. geb. 27½ Ngr.

Röschen vom Hofe. 5. Aufl. geh. 20 Ngr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr.

Auf der Düne. 5. Aufl. Volksausgabe. geh. 10 Ngr., geb. 15 Ngr.

Clara Vere. 5. Aufl. Volksausgabe. geh. 10 Ngr., geb. 15 Ngr.

In der zwölften Stunde. 4. Aufl. Volksausgabe. geh. 10 Ngr. geb. 15 Ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google

F. S. Gerasch
Buchhandel
DRESDEN
Johannesstr.

Digitized by Google

MAY 21 1892

DUE DEC 27 1923

Harvard College Library.

BEQUEATHED BY

CHARLES DUDLEY MARCH,

OF GREENLAND, N. H.

(Class of 1880).

Received Sept. 9, 1889.

Digitized by Google